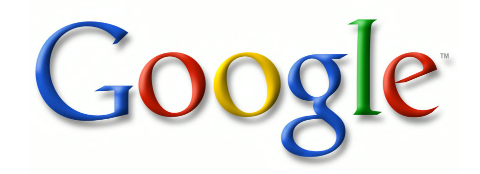


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

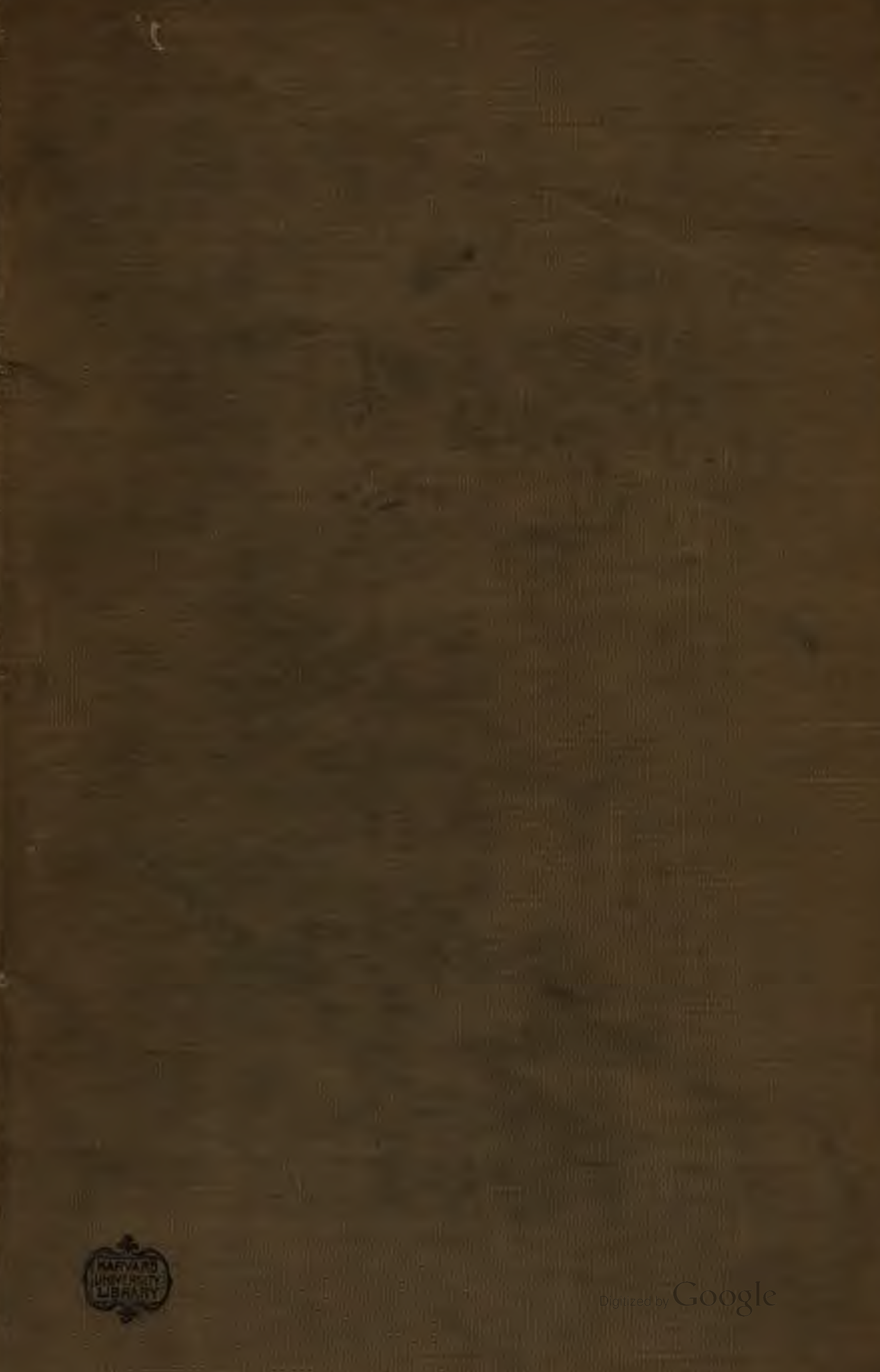
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/


HARVARD UNIVERSITY LIBRARY
Digitized by Google

3233.18

MAR



Harvard College Library.

FROM

By Exchange

3 Dec, 1898

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Kleine Beiträge

zur

Lexikographie des Vulgärarabischen.

I.

Von

HERMAN ALMKVIST.

Tiré des Actes du 8e Congrès International des Orientalistes,
tenu en 1889 à Stockholm et à Christiania.

LEIDE — E. J. BRILL.
1891.

Digitized by Google

44½ 32313.18

HARVARD COLLEGE
DEC 3 1898
LIBRARY.

By exchange

Digitized by Google

Kleine Beiträge

zur

Lexikographie des Vulgärarabischen.

Vorwort.

Vorliegende „Kleine Beiträge zur Lexikographie des Vulgärarabischen“, die sich auf Sammlungen und Aufzeichnungen während eines dreissig Monate langen Aufenthaltes in Syrien, Ägypten, Nubien und dem Sudan gründen, sind gewissermassen durch das erste Wort ihres ebenerwähnten Titels charakterisirt. Der grösste Teil der Wörter, welche ich gesammelt, handelt nämlich von unbedeutenden Kleinigkeiten des alltäglichen Lebens, besonders in den Städten Damaskus und Kairo, wo ich ungefähr die halbe Zeit meines Aufenthalts im Orient verbrachte. Bei der Aufzeichnung verteilte ich die Wörter auf die sieben folgenden Gruppen: 1) Hauseinrichtung und Hausgeräte, 2) Näharbeit, 3) Kleider und Toilette, 4) Speisen, 5) Spiele, 6) Handwerke und 7) Verschiedenes. Zu dieser letzten Abteilung zog ich alle diejenigen Wörter, welche nicht speciell zu den vorher genannten Rubriken gehören. Aus zufälligen, hier nicht näher zu erörternden, Gründen sind nun die Gruppen 2—5, welche am wenigsten Interessantes bieten, zuerst zur Bearbeitung gelangt und liegen hier in „Beiträge I.“ vor. Die drei übrigen Gruppen, von welchen besonders die erste ziemlich viel neues Material enthält, werden binnen Kurzem anderweitig im Druck erscheinen.

Alle hier gegebenen Wörter nebst ihren Bedeutungen sind nicht aus der Literatur geschöpft, sondern unmittelbar aus dem Volksmunde aufgezeichnet. Die Aussprache habe ich genau so,

Digitized by Google

wie ich sie dort hörte, in lateinischer Transskription wiedergegeben. Doch sei hier darauf aufmerksam gemacht, dass ich bei dieser Umschreibung auf die bekannte syrische Imâle des langen *a* desshalb keine Rücksicht nahm, weil jene Imâle bei verschiedenen Personen mir sehr verschieden vorkam, und weil sie in Damaskus überhaupt selten ist (vgl. David, Journ. As., 1887, p. 180). Ebenso bezeichnete ich die Feminin-Endung, (diejenigen Fälle ausgenommen, wo sie wie ein reines *a* lautete), im allgemeinen durch *e*, obgleich ich sehr oft, besonders in Beirut, eine sich dem *i* nähernde Aussprache zu hören bekam. Wäre es nun auch für ein speciell phonetisches Studium des Vulgärarabischen gewiss besser gewesen, wenn ich die jedesmalige Aussprache ganz genau so, wie ich sie hörte, wiedergegeben hätte, so wäre doch eine streng phonetische Transskription für eine lexikographische Arbeit wie diese Beiträge von keiner wesentlichen Bedeutung. Ich zweifle übrigens, dass Hartmann's durchgängige Bezeichnung durch *i* für jeden Fall phonetisch richtig ist, und glaube auch, dass im allgemeinen, d. h. wenn man für alle Fälle nur eine Bezeichnung (entweder *e* oder *i*) anwenden will, die Bezeichnung durch *e* für Damaskus, und vielleicht für das ganze Binnenland Mittelsyriens, ebenso richtig sein dürfte wie die allgemeine Bezeichnung durch *i* für das Küstengebiet; vgl. hierzu die treffenden Bemerkungen von Guthe (ZDMG. XXXIX, 135).

Der grösste Teil meiner Sammlungen, besonders in den hier vorliegenden Abschnitten, stammt aus Damaskus; desshalb sind alle dort aufgezeichneten Wörter ohne besondere Ortsangabe darin angeführt, während die von anderen Orten herrührenden Wörter mit resp. „[Beir.]“, „[Jerus.]“, „[Äg.]“, u. s. w. bezeichnet sind. Dass „[Äg.]“ hier in den meisten Fällen so viel wie Kairo bedeutet, erhellt schon aus Obigem. Mit „[Bed.]“ und „[Sud.]“ habe ich die wenigen, aus meinen Sammlungen hier mitgeteilten, Wörter bezeichnet, welche teils während eines vierzehntägigen Aufenthaltes unter den Beduinen jenseits des Jordans und des Todten Meeres, teils während einer sechsmonatlichen Reise in Nubien und im Sudan aufgenommen wurden. Dass hier Irrtümer vorkommen können, und bei dem einen oder anderen Worte eine Ortsangabe fehlt, wo sie eigentlich stehen sollte, bin ich gern bereit zuzugeben; jedenfalls hoffe ich, dass das „Ägyp-

Digitized by Google

tische“ vom „Syrischen“ genau geschieden ist, doch meine ich hiermit nur, dass meine Aufzeichnung entweder in Syrien oder in Ägypten gemacht wurde, was natürlich keineswegs hindert, dass die in Syrien aufgezeichnete Bedeutung eines Wortes auch für Ägypten gültig sein kann, wie es in manchen Fällen ja auch wirklich der Fall ist, und umgekehrt.

In diese Beiträge habe ich nun alle diejenigen Wörter aus meinen Sammlungen aufgenommen, welche in Dozy's berühmtem „Supplément“ entweder fehlen (ohne schon früher bei den älteren Lexikographen zu stehen), oder deren Erklärung bei Dozy von der meinigen mehr oder weniger abweicht oder etwa sonst ungenügend ist. Die Ursache, weshalb ich in dieser Weise meine kleinen Beiträge auf das engste an Dozy's grosses Werk angeschlossen habe, ist leicht ersichtlich. Der berühmte Kenner des Arabischen, A. von Kremer, äussert sich im Vorworte zu seinen „Beiträgen zur arabischen Lexikographie“ dahin, dass er diese als Vorarbeiten für einen künftigen Nachtrag zu Dozy's Werk betrachtet haben will. In demselben Sinne hoffe ich, dass der Bearbeiter jenes Nachtrags auch in meinen anspruchslosen Beiträgen etwas für seine Aufgabe Brauchbares finden möge. Dies ist nun auch der Grund, warum ich — teils, um zu zeigen, worin die Lexikographie der modernen Sprache durch meine Beiträge ein wenig gefördert sein dürfte, teils auch, um die Arbeit künftiger Sammler oder Bearbeiter zu erleichtern — alle mir zugänglichen, in Syrien und Ägypten von Eingeborenen oder europäischen Sprachforschern gemachten, Sammlungen auf die Weise benutzt, dass ich das Abweichende oder Übereinstimmende ihrer Erklärungen kurz angegeben habe, doch natürlich bloss für den Fall, dass diese Quellen nicht schon von Dozy selbst für das betreffende Wort verwertet worden waren [1]). Wo ein Wort oder eine Bedeutung desselben in allen

1) Bekanntlich giebt Dozy in seinem Vorworte an, dass er nicht alle seine Quellen vollständig habe verwerten können, und in dem Verzeichnis derselben sind auch die nur teilweise ausgeschriebenen Bücher mit einem Sternchen besonders bezeichnet. Dahin gehört von den auch von mir benutzten lexikographischen Werken insbesondere Berggren, Guide français-arabe, welcher eine, in letzterer Zeit wohl mehr beachtete, aber noch bei weitem nicht hinreichend bekannte und ausgebeutete, Fundgrube für die Kenntnis Syrien's bildet, hauptsächlich was die Sprache der Nordsyrier betrifft. Auch der Muḥîṭ giebt, besonders in Bezug auf modern-syrische Wörter diese oder jene gute Erklärung, welche, wie man aus Fleischer's „Studien“ ersieht,

Digitized by Google

mir zugänglichen lexikographischen Quellen fehlte, habe ich dies durch: „f. i. d. Wb.“ (fehlt in den Wörterbüchern) bezeichnet. Sollten dabei Irrtümer vorkommen, sodass ein Wort oder dessen Bedeutung trotz jener Bezeichnung sich in dem einen oder anderen der unten aufgezählten Werke wirklich fände, so wäre dies nur einer unabsichtlichen Nichtbeachtung oder einem Übersehen zuzuschreiben.

Eine nicht unbeträchtliche Anzahl alt- und neuarabischer Wörter des alltäglichen Lebens, besonders Gewürz-, Gemüse- und Fruchtnamen sind bekanntlich fremden — aram., pers. (sanskr.), türk. und europ. — Sprachen entlehnt. Andrerseits sind viele arabische Wörter, besonders Benennungen gewisser Kleidungsstücke, in die modernen europäischen Sprachen eingedrungen. In nicht wenigen Fällen ist es nun sehr schwer zu entscheiden, wo ein solches, in ganz verschiedenen Sprachgruppen vorkommendes, Wort ursprünglich zu Hause ist. Auf derartige Untersuchungen habe ich mich natürlich hier nicht einlassen können, aber ich habe es für angemessen gehalten, auf die neueren (d. h. nach Dozy's „Supplément“ erschienenen) einschlägigen Werke — besonders die von Miklosich, welcher die hierher gehörige Literatur (u. A. auch Hehn) am reichsten citirt — bei den betreffenden Wörtern hinzuweisen.

Die Aufnahme vieler modernen italienischen oder französischen Lehnwörter mag vielleicht Manchem überflüssig erscheinen, da ja ihre Bedeutung in den meisten Fällen selbstverständlich ist. Indessen habe ich es nicht für ganz unnötig gehalten, dass die ungefähre Zeit des Erscheinens dieser Wörter im Arabischen und ihre mehr oder weniger modifizirte Form und Bedeutung einmal verzeichnet wird. Dozy hat ja auch, wie wohl bekannt, in dieser Hinsicht gar keinen Purismus üben wollen.

Die in arabischen Lettern geschriebenen Wörter mit folgender Transskription sind natürlich nicht mit Vokalzeichen versehen, ausgenommen da, wo die schriftarabische Vokalisirung der heutigen Aussprache in Syrien oder Ägypten nicht mehr entspricht. In Fällen wie z. B. مِقَصّ *ma'aṣṣ* und عُنقود *ʿan'ûd*

Dozy nach dem Plan seines Werkes hätte mitaufnehmen sollen, obgleich der Muḥîṭ in dieser Hinsicht wohl nicht denselben Wert hat wie das bekannte (Dozy nicht zugänglich gewesene) Wörterbuch von Cuche-Belot, welches Fleischer auch für seine „Studien“ fleissig benutzt hat.

Digitized by Google

liegt also nicht, wie man vermuten könnte, ein Druckfehler in der arabischen oder in der transskribirten Form vor, sondern es soll damit auf eine Differenz zwischen der älteren und der neueren Aussprache aufmerksam gemacht werden.

Die Arbeiten, die ich auf oben erwähnte Weise benutzt habe, sind folgende:

Abcar., Abcarius, English and Arabic Dictionary (قاموس انكليزي وعربي), Beir., 1882.

Anderl., Anderlind, Ackerbau und Thierzucht in Syrien (ZDPV., B. IX, S. 1—78, 1886).

Aqr., Saʿîd el-Ḫûrî eš-Šartûnî, اقرب الموارد فى فُصَح العربية والشوارد, TT. I. II., Beir. 1889—90.

Baist, Die arab. Hauchlaute und Gutturalen im Spanischen, Erlangen, 1889.

Barb., Barbier de Meynard, Dictionn. turc-français, T. I. II. Paris, 1881—90.

Beauss., Beaussier, Dictionn. pratique arabe français, Alger, 1887.

Bel., [Belot], الفرائد الدُّرِّيَّة, Vocab. arabe-français, 2de éd. rev. et corr. Beyr. 1888. — *Bel.* ¹ = die erste Auflage des الفرائد الدرية, Beyr., 1883, = die zweite Aufl. von: Cuche, Dictionn. arabe-français, قاموس عربي فرنساوي, Beyr., 1862.

Bel. Franç., Belot, Dictionn. français-arabe, TT. I. II., Beyr., 1890.

Ben Sed., Belkassem Ben Sedira, Dictionn. franç.-arabe de la langue parlée en Algérie, 4me éd., Alger, 1886 [1]).

Ben Sed. Dial., Belkassem Ben Sedira, Dialogues franç.-arabes, Alger, 1887.

Bergg., Berggren, Guide français-arabe vulgaire (Appendice, Droguier arabe). Upsal, 1844.

Boct., Bocthor, Dictionn. français-arabe, 3me éd., Paris, 1864.

Cad., Cadry-Bey, Guide de conversation français-arabe, الدر النفيس فى لغتى العرب والفرنسيس, 2de éd, Alexandrie, 1879. — *Cad.* ¹ = die erste Redaktion desselben Buches [2]).

---

1) Ein »Supplément« (SS. 889—923) enthält: „Expressions employées dans la Régence de Tunis".

2) Der vollständige Titel dieses mit „Cad. ¹" bezeichneten, nunmehr seltenen, Buches lautet: „Le nouveau guide de la conversation française et arabe contenant un vocabulaire ... avec la prononciation arabe écrite en français, à l'usage des écoles

Digitized by Google

Cherb., Cherbonneau, Dictionn. franç.-arabe pour la conversation en Algérie, Paris, 1872.

David, Étude sur le dialecte arabe de Damas (Journ. Asiat., 1887).

Delap., Delaporte, Guide de la convers. franç.-ar. ou dialogues ... 2de éd., Alger, 1841.

Dozy, Supplément aux Dictionn. arabes, TT. I. II., Leyde, 1877—81.

Dozy Vêt., Dictionn. dét. des noms des vêtements chez les Arabes, Amst. 1845.

Fl., Fleischer, Studien über Dozy's Suppl. aux Dict. ar., I—VII (aus den Ber. d. philol.-histor. Classe d. Kön. Sächs. Ges. d. Wiss., 1881—87).

Fränk., Fränkel, Die aramäischen Fremdwörter im Arab., Leiden, 1886.

Gloss. Geogr., De Goeje, Bibliotheca geograph. arabicorum, PP. IV. V, Lugd., 1879, 1885.

Hartm., Hartmann, Arabischer Sprachführer, Leipz., o. J.

Heury, Vocabulaire franç.-arabe, 4me éd. rev. corr. et augm., Beyr., 1888.

Huart, Notes sur quelques expressions du dial. arabe de Damas (Journ. Asiat., 1883).

Humb., Humbert, Guide de la convers. arabe ou vocab. franç.-ar., Paris (imprim. à Bonn), 1838.

Jess., Jessup, The Women of the Arabs, London, 1874.

---

primaires ...... par Mohamet Cadry [sic], professeur de français à l'école de médecine du Caire; Caire, Imprimerie égyptienne, 1861", wozu später noch ein anderer Titel: „La langue arabe et la langue française, mises à la portée des européens et de la jeunesse égypt., اللآلى السنية فى لغتى العرب والفرنساوية, Tome premier, par Mohamed Cadri [sic], ancien professeur de français..., Imprim. égypt., 1862", nebst einem langen arab. und französ. Vorwort hinzugefügt worden ist. In diesem Buche ist die „Première partie, vocabulaire des noms usuels", viel grösser als der entsprechende Teil in dem oben mit „Cad." bezeichneten „Guide de conversation" (147 SS. gegen 47). Der vollständige Titel des letzteren Buches lautet in der ersten Auflage: „Nouveau guide de convers. franç. et arabe, ouvrage élémentaire et classique, contenant une nouvelle méthode ... pour apprendre aux Indigènes ... et aux Européens ... الدر النفيس فى لغتى العرب والفرنسيس, par Mohamed Cadri [sic], professeur de litér. arabe à l'école des princes égypt...., Caire, 1868" (dagegen in der übrigens wenig veränderten 2ten Aufl.: „Guide de convers. franç.-ar., contenant une méthode d'enseignement ... à l'usage des indig. et des européens, الدر النفيس الخ, par Mohamed Cadry-Bey, Deux. éd, Alex., 1879"), und hier liegt der Hauptwert in der mehr als 500 pp. grossen und sehr guten „Deuxième partie, phrases familières".

Digitized by Google

Kazim., Kazimirski, Dictionn. arabe-français, rev. et corrigé par Ibed Gallab, TT. I—IV, Boulac, 1875.

Krem. Beitr., Kremer, Beiträge zur arab. Lexikographie, I. II, Wien, 1883.

Krem. Not., Kremer, Lexikographische Notizen nach neuen arab. Quellen, Wien, 1886.

Landb., Landberg, Proverbes et dictons du peuple arabe, Vol. I, Leide, 1883.

Lane, An Arabic-English Lexicon, PP. I—VIII, Lond., 1863—89.

Lane Eg., Lane, An account of the manners and customs of the modern Egyptians, 5. ed., TT. I. II, Lond., 1871.

Löw, Aramäische Pflanzennamen, Leipz., 1881.

Mach., Machuel, Méthode pour l'étude de l'arabe parlé (idiome algér.), 4e éd., Alger, 1887.

Mal., Malaty, A new guide of English and arabic conversations الذهب الابريز فى لغتى العرب والانجليز, Cairo, 1874.

Marc., Marcel, Dictionn. franç.-ar. des dial. vulgaires ... 5e éd., Paris, 1885.

Mehr., Mehren, Et par Bidrag till Bedömmelse af den nyere Folkelitteratur i Aegypten, Kjöbenhavn, 1872.

Meldja, (ein türk. Kochbuch; s. den Abschnitt „Speisen", Anfang).

Meyer, Etymol. Wörterb. der albanes. Sprache, Strassb., 1891 (tatsächlich erschienen 1890) [1]).

Mikl., Miklosich, Die türk. Elemente in den südost- und osteurop. Sprachen, I. II, Wien, 1884—85 (aus den Denkschr. d. philos.-histor. Classe d. Kais. Akad. d. Wiss., BB. XXXIV u. XXXV).

Mikl. Nachtr., Miklosich, Die türk. Elem. in den südost- und osteur. Spr., Nachtrag, I. II, Wien, 1888—90 (aus den Denkschr.... BB. XXXVII u. XXXVIII).

---

1) Es ist orientalistischerseits sehr zu bedauern, dass dieses ausgezeichnete Werk des berühmten Verfassers neben den Wortverzeichnissen aus zehn verschiedenen Sprachgruppen nicht auch ein Verzeichnis der türk. Wörter enthält. Nach der Angabe des Verf. (Vorrede, IX) bildet das Türkische mit 1180 Schlagwörtern das zweitgrösste Kontingent des hier gegebenen Sprachschatzes — die erste Stelle nimmt das Romanische mit 1420 Wörtern ein — und von jenen „türkischen" Wörtern erweist sich mehr als die Hälfte als arabisches, ein Teil als persisches und vielleicht der kleinste Teil als echt türkisches Sprachgut.

Digitized by Google

Mikl. Slav., Miklosich, Die slavischen, magyar. und rumun. Elemente im türk. Sprachschatze (Sitzungsber. d. Kais. Akad. d. Wiss., philos.-histor. Classe, B. CXVIII, V), Wien, 1889.

Muḥ., Buṭrus el-Bistânî, كتاب محيط المحيط, TT. I. II., Beir., 1870.

Nakhl., Nakhlah, New manual of engl. and arabic convers., التحفة المرضية فى تعلم اللغة الانكليزية, Boulack, 1874.

Nof., Nofal, Guide de convers. en arabe et en français, مرشد المتعلم وترجمان المتكلم, 5e éd. rev. et augm., Beyr., 1884.

Sal., Saleh, Vocab. français-arabe, معجم لغة فرنساوى وعربى [sic], Le Caire, 1874.

Socin-Bæd., Ägypten, Handb. für Reisende, von Bædeker, Leipz., 1877.

Spitta, Contes arabes modernes, Leide, 1883.

Ustâd, (ein arab. Kochbuch; s. Abschnitt „Speisen“, Anfang).

Vull., Vullers, Lex. Persico-Latinum, TT. I. II, Bonn, 1855—64.

Wahrm., Wahrmund, Handwörterbuch der neu-arab. und deutschen Spr., 2. Ausg. TT. I. II, Giessen, 1887. — Handwörterb. der deutsch. u. neu-arab. Spr., Giessen, 1870.

Wetz., Wetzstein, Der Markt in Damascus (ZDMG. XI). — Sprachliches aus den Zeltlagern der syr. Wüste (ZDMG. XXII).

Wolff, Arabischer Dragoman, 3. gänzl. umgearb. Aufl., Leipz., 1883.

Wort., Wortabet, Arabic-english dictionary. — *Mulḥ.*, (ملحق) يشتمل على كثير من الكلمات المولدة المستعملة فى القطر المصرى (SS. 688—706), Cairo, 1888.

ZDMG., Zeitschr. d. d. morgenl. Gesellschaft.

ZDPV., Zeitschr. d. deutsch. Palæstina-Vereins, BB. I—XIII, Leipz., 1878—90.

Zenk., Zenker, Dictionn. turc-arabe-persan, Leipz., 1866.

Folgende lexikographischen Werke habe ich nur kürzere Zeit zu Rate gezogen und dann bei Seite gelassen, da sie, wenigstens so viel ich sehen konnte, über ihre nächsten Vorgänger hinaus kaum etwas Neues bieten.

Barthélemy, Vocab. phraséol. franç.-arabe, 2e éd. rev. et augm., Leipz., 1867.

Digitized by Google

Ben Sedira, Petit dict. ar.-franç. de la langue parlée en Algérie, 3e éd., Alger, 1882.

Hammâm, Arabic & English Diction., Beir., 1888.

Hélot, Dictionn. de poche, franç.-arabe, à l'usage des militaires, des voyageurs ... 5e tirage, Alger (o. J.)

Salmoné, An Arabic-English Diction., Lond., 1889 (in der Anordnung des Stoffes ganz neu).

Die lexikographischen Arbeiten von Badger, Catafago, Gasselin, Habeiche und Steingass sind mir nicht zugänglich gewesen.

Digitized by Google

Näharbeit خياطة.

Einleitungsweise erinnere ich an die vulgärarabischen Ausdrücke für die gewöhnlichsten, hierher gehörigen Dinge.

خيّط (schriftar. خاط) nähen; خيط *ḫēṭ* (Plur. *ḫīṭân* und *ḫijûṭ* neben dem auch gebräuchlichen schriftar. *ḫujûṭ*), sudan-ar. سلك *silk*, Faden, Zwirn (خ' صوف, خ' قطن, خ' كتّان, خ' حرير); إبرة (oft auch *öbra* ausgesprochen) Nadel (Mikl. Nachtr. I, 46); عين ابرة (cf. b. Dozy) oder خرم ابرة [1]) (schriftar. سمّ) Nadelöhr; راس ابرة (cf. b. Dozy) Nadelspitze; ابارة *abbâra* (schriftar. مئبر), Nadelbüchse; غزل Garn (zum Stricken); كشتبان *keštebân* [2]) (Pl. *kešātbîn*), Fingerhut; مقصّ *ma'aṣṣ*, Scheere [3]) (Mikl. II, 122; Meyer 255); كبشة (nicht كبشة, wie bei Dozy nach Muḥ. [4]) Haken, und عروة *ᶜarwe* [5]) (oder auch *ᶜarwet kubše*), Öse, beide

---

1) Muḥ. hält dieses Wort für nur eine vulgäre Aussprache des schriftar. خرب.

2) Andere Formen dieses pers. Wortes s. Z D M G. XX, 613 und Fl. IV, 396, wo auch die algier. Aussprache *qestbîna* (nach Ben Sed. s. v. Dé) nachzutragen ist.

3) In Oberägypten bedeutet *ma'aṣṣ* (*magaṣṣ*) auch eine Art einfachen, scheerenähnlichen Krahns, aus zwei mit mehreren starken Seilen am Flussufer befestigten und schräg über das Wasser hinaus sich neigenden Pfählen bestehend, welche mit ihren oberen Enden sich kreuzen, und von deren Kreuzpunkt ein Block mit seinem Blocktau herunterhängt. Diese Bedeut. f. i. d. Wb.

4) Der Plural ist jedoch richtig als كبش angegeben. Nach Fl. V, 64, wo كبشة bei Dozy stillschweigend in كبشة verbessert wird, ist das Wort »das erweichte türk. قوپچه« (Mikl. I, 99, Nachtr. II, 151; Meyer 198).

5) Das schriftar. عروة hat sich im Vulgärar. zu zwei verschiedenen Wörtern dif-

Digitized by Google

zusammen auch *dakar wa'unsa* genannt; وصلة *waṣle* (bei Dozy nach Boct. وُصْلَة), Ansatz (angesetztes Stück Zeug); سلّة *selle* [1]), Nähkorb.

فوّت [Syr.], لضم [Äg.], einfädeln.

Diese Bedeutung des Wortes فوت f. i. d. Wb., findet sich aber für لضم bei Dozy (nach Boct.) und Landb. 70. Nach Landb. und Bel. heisst „einfädeln" syrisch auch عبّى Statt عبّى الابرة (لضم) (Landb. 70), eig. „remplir l'aiguille", sagt man natürlich فوت الخيط, „passer le fil".

كركر *karkar* oder بكرة *bakara* (nicht *bakra*), kleine Rolle für Zwirn.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. — كركر könnte man vielleicht mit dem türk. „*kanḳal* قانقال, Rolle, Knäuel." (Mikl. Nachtr. II, 142; Barb. „قنغال, corde roulée, paquet de corde roulée") zusammenstellen wollen; vgl. aber die verschiedenenen Bedd. des Wortes قانقال bei Zenk., Mallouf, und das folg. Wort.

كرارية *kurrārīje* [Äg.], Zwirnknäuel, = syr. كبكوب und كبتولة.

كرارية f. i. d. Wb. — Das syr. *kebtûle* bedeutet auch ein kleines Bündelchen, nachlässig gemacht (wie z. B. ein wenig Zucker in Papier eingewickelt), zum Unterschied von (dem pers. Lehnworte) دستة *deste*, einem sorgfältig gemachten Pa ket, besonders von einem solchen gesagt, das mit dem darin Eingeschlossenen ein Ganzes bildet, z. B. ein Brief (Nähnadeln),

---

ferenzirt Neben *'arwe* „Öse" steht nämlich *'örwe* (Hartm. 214 schreibt *'irwi*), Knopfloch, was doch auch *'arwet ezrâr* heisst. Eigentlich bedeutet *'örwe* die (bei den Orientalen gebräuchliche) Schlinge für Knöpfe, „ganse qui sert de boutonnière" (Bel.), nunmehr aber auch das an ihre Stelle getretene Loch (ثقب). Hiernach Dozy s. v. عروة zu vervollständigen.

1) Der Plur. سلل bei Dozy gehört zu Algier, wo übrigens سلّة immer einen grossen Korb bedeutet (s. Beauss. s. v.; nach Ben Sed. s. v. corbeille wird سلل *slel* ausgesprochen); in Dam. ist als Plur. nur das schriftar. سلال gebräuchlich.

Digitized by Google

ein Paket (europ. Kerzen), aber auch ein Paket Zeitungen u. dgl. Diese Bedd. der WW. كبتولة und دستة f. i. d. Wb. Dozy erklärt دستة (nach Muḥ.) mit „certain nombre (p. e. une douzaine) de cuillers“, und (nach Boct.) mit „main de papier“ (vgl. die entsprechenden Bedd. von دست bei Lane). In Äg. bedeutet *deste* (Pl. *desăt*, eine Form, die i. d. Wb. f.) geradezu Dutzend (so auch bei Wort. Mulḥ. 695), was in Syr. د(و)زينة *dozîne* (nach Hartm. 97, *dazzîne*) und in Alg. (nach Ben Sed. s. v. douzaine), طزينة *ṭezzîna*, Pl. *ṭzâzen* (bei Dozy ohne Vokalisation und Plur.) heisst.

طوبة *ṭôbe*, Nadelbüchse für Häkelnadeln (*ṣennâra* oder *krôše*), im Häkelschaft (مَمْسكة) angebracht; das Ganze heisst dann *sennâra beṭôbe*.

Das i. d. Wb. f. طوبة ist natürlich ein Nom. un. von dem türk. Lehnworte طوب *ṭûb*, Kanone(nrohr), aber hier mit Beibehaltung der türk. Aussprache *tôb* (*tôp*). Dieses طوب hat natürlich mit (dem wahrscheinlich koptischen) طوب *ṭûb*, Ziegel (= syr. *libn*; Fränk. 4) nichts gemein. Aus dem Worte كروشة [1]) (franz. crochet), einem neben dem gewöhnlicheren *sennâra* oder *ṣennâra* (صنارة; s. Lane) kürzlich eingedrungenen Lehnwort, ist schon eine (i. d. Wb. f.) Ableitung كروشية *krōšîje* (= *šuṛl sennâra*), Häkelarbeit, entstanden.

كوفية *kūfîje*, Pl. كوافي, und طيار *ṭajjâr*, Pl. — *ât*, Garnwinde. Der Unterschied der zwei mit diesen WW. bezeichneten Arten von Winden besteht darin, dass in der *kūfîje* [2]) die schmalen Stäbchen (*ʿaṣâfîr*), auf welche die Strähne (شلة *šylle*) gelegt wird, sich um einen am Tisch festgeschraubten, hölzernen Schaft (*deneb*) drehen, während der nicht bewegliche Teil des *ṭajjâr* aus einem eisernen Stab (*sahm*, *sahăm*) besteht, der in einem grossen Klotze befestigt ist. Diese Bedd. d. WW. عصافر, ذنب und سهم f. i. d. Wb. Die Pluralform عصافر (statt عصافير, von عصفور oder عصفورة), die sich nur bei

---

1) Findet sich nur bei Nof. 149.

2) Immer so ausgesprochen, zum Unterschied von كوفية *keffîje*, dem bekannten grossen Kopftuch für Männer.

Digitized by Google

Dozy (nach Dombay) in der Bedeut. von „moustaches" findet, ist nach Beauss. die in Algier allein gebräuchliche.

ملاحفية *mlāḥfīje*, eine Sorte groben Zwirns, womit die *melḥafe* (Pl. *m(e)lāḥif*) an den *liḥāf* angenäht wird.

F. i. d. Wb. — Von den beiden Bettlaken (syr. شرشف, Pl. شراشف, vom pers. چارشب; s. Fl. III, 7; Mikl. I, 37, und Meyer 445; äg. ملاية, Pl. ـات, in Alg. إزار, Pl. ازور [1])) wird gewöhnlich das obere auf die Weise um die Bettdecke (لحاف) geschlagen und mit grossen Stichen angenäht, dass es auf der oberen Seite derselben eine breite, weisse Borte (غشاوة *ṛaśāwe*) bildet, und heisst dann ملحفة (vgl. Dozy s. v. und Bergg. s. v. drap). Oft ist auch die *ṛaśāwe* von feinerem Stoff (*śāś śōrāt*, *śāś beḥarîr*, *mabrad* u. dgl.) als der untere Teil des Lakens, die eigentliche *melḥafe* (von *ḫām*, *madām* u. Ä.) — Jene Bedeut. des Wortes غشاوة f. i. d. Wb. Nach Hartm. 98,8, bedeutet *ṛaśâwe* auch „Überzug", *ṛ. muchaddi* „Kopfkissenbezug"; in Dam. sagt man dafür immer *bēt muḫadde*.

بزار *bezār*, Docke (Seide).

Nur bei Wahrm. findet sich ein „بزار *bizār*, Seidenfaden".

بريمة *b(e)rīme* (oder بريمة) [2]), Schnur; wird von allen farbigen, meistenteils aus Europa importirten, Schnüren gebraucht,

1) Cherb. und Ben Sed. transskribiren die (bei Dozy fehlende) Pluralform: *izour*. Marc. (s. v. drap) hat ازر *āzr*, Pl. إزار *ēzār*.

2) Auch für die gewöhnlichen Bedd. „Bohrer, Schraube, Korkzieher" geben Bel. und Henry (s. v. tire-bouchon) beide Formen (mit und ohne Teschdîd); Hartm. 216 und 296 hat *birrîni* als syr. und *berîme* als äg. für „Schraube, Korkzieher", aber S. 167 *berrîme* als äg. (neben *ḫirbirr* als syr.) für „Bohrer"; Nof. 158, Boct. (s. v. vrille), Wort., Bel. Franç., Krem. Beitr. II Anh. und Muḥ. nur برّيمة (od. بريمة). Nach meinen Aufzeichnungen aus Ag. bezeichnet dort *b(e)rîme* einen kleinen, und *berrîme* einen grossen Bohrer („Korkzieher" heisst dort nach Wort. Mulḥ. 689, بُرْمَه, nach Fl. I, 12, eigentlich ein türk. Wort; vgl. auch unten برمه). Für Alg. giebt Cherb. (s. vv. vis und vrille) بريمة *berîma* und برنينة *bernîna*; Beauss. برّينة vrille, برنينة vrille, tire-bouchon, und Ben Sed. vis بريمة *berrima* und vrille برنينة *bernina*. Hiernach Dozy zu vervollständigen.

Digitized by Google

zum Unterschied von فتيل *ftîl*, der weissen, einheimischen Schnur. Die *brîme* wird auch gewöhnlich fertig gekauft, während die feinere قيطانة (s. unten بقيطانة مكدر) für einen bestimmten Zweck besonders verfertigt wird.

Diese Bedd. von بريمة und فتيل f. i. d. Wb.

خيط مطيط *ḫêṭ maṭṭêṭ*, Gummischnur.

Zu der Bedeut. des i. d. Wb. f. Wortes مَطّيط, elastisch, vgl. Fl. VI, 185.

كردون *kardôn* [Äg.], dicke Schnur, Cordon, an einer Uniform.

Dieses aus dem ital. cordone stammende Wort f. i. d. Wb.; nur bei Dozy findet sich ein Wort كردون (ohne Vokale) mit der Bedeut. „*capot* ou *capote*“ (nach Boct.).

كرتيلة *kurtêle*, kleine Flechte von Seidenfäden verschiedener Farben; wird als Verzierung auf einer كرنيتة *garnêta* (s. unten im Abschnitte „Kleider“) gebraucht. — F. i. d. Wb.

كلك *kalak*, ein aus einem Gebinde (*šylle*) abgeschnittenes, nach dem Verlangen des Käufers beliebiges Mass (z. B. 5 „Dramm“) von Seidenfäden, welche dann alle von gleicher Länge sind und an einem Ende zusammengebunden werden.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. Vgl. Kazim. und Dozy s. v. كلك „radeau, train“, wenn dieses pers. Wort wirklich mit dem obigen identisch ist.

قص مخمل *'aṣṣ muḫmal*, Chenille (de soie veloutée). — F. i. d. Wb.

مركة *marke*, 1) Kanevas, Stramin (zum Sticken); 2) مّ شهر *market šahr*, Kalender, Almanach. — F. i. d. Wb.

آلة الخياطة *âlet el-ḫijâṭa*, Nähmaschine.

Nur bei Nof. 149: آلة خياطة (in der 2ten Aufl., 1870, S. 119, hingegen: آلة للخياطة). In Äg. heisst die Nähmaschine (nach Wort. Mulḫ. 705) مَكَنة خياطة [1]).

1) Auch das dort für „Maschine“ (im allgem.) gegebene Wort مكنة [= neugr. μηχανή] f. b. Dozy.

Digitized by Google

غرزة *ɣurza*, Pl. غُرَز, 1) [Syr.]: a) Masche, b) point de broderie; 2) [Äg., hier oft غُرْسة, غُرَس ausgesprochen]: a) Stich = syr. قطبة *'uṭba*; b) Knoten an einem Strick; c) kleine Einbiegung des Flussufers, ungefähr, aber nicht ganz synonym mit *ḥawwādáje* „Wendung eines Flusses"; d) kleines, elendes Café von ungebranntem Thon (*ṭûb najj*) und Strohmatten gemacht (eine Bauart, die *bunján ṭóf* genannt wird), gewöhnlich ausserhalb der Stadt gelegen, für Haschischraucher (*ḥaššāšín*).

Die Bedd. 1) a, b und 2) b—d [1]), wie auch das Wort حَوّادايَة [2]) f. i. d. Wb. Die obige Bedeut. von قطبة f. b. Dozy, und zu der oben gegebenen, i. d. Wb. f., Bedeut. von طَوْف vgl. Muḥ. und Lane (s. v.) „A kind of float" etc., synonym mit كَلَك.

طعنة *ṭa'na* (oder genauer *ṭá'na*), Masche; sehr gewöhnlich

---

1) In der Bedeut. c) liegt doch möglicherweise eine Verwechselung mit dem oberägypt. Wort قرصة *gursa*, „grosse Biegung des Flussufers" (f. i. d. Wb.) vor, wie denn auch die beiden WW. in der ursprünglichen Bedeut. „Stich, piqûre" zusammentreffen. Auch die letzte, auffallende Bedeut. d) kann unsicher sein. Vielleicht war das von mir besuchte Café eben an einer kleinen Einbiegung des Nils gelegen, und statt der von mir nachgefragten Benennung einer derartigen Winkelschenke hat man mir den Namen des Plätzchens gegeben. Jeder Reisende, der sich mit ähnlichen Forschungen und Nachfragungen beschäftigt hat, weiss, wie leicht man unversehens in solche Irrtümer verfallen kann.

2) Der Stamm حوّد, der sich nur bei Beauss., und zwar mit dem Sinn „laisser de côté, éviter (avec على)", verzeichnet findet, bedeutet in Äg. im allgemeinen „eine Wendung machen", und besonders: um eine Ecke biegen (mit على); aus einer Strasse in eine andere einbiegen (mit في); eine Sache umgehen, einem Hindernis ausweichen (mit عن), z. B. beim Graben die Grundmauern der Häuser, *el-gudrán* (eine i. d. Wb. f. Pluralform von جدار), umgehen. Dieser Bedeut. nach schliesst sich حوّد an حاد, تحيّد („turn aside, from عن" Lane) an, während حيّد einen von حوّد ganz verschiedenen Sinn hat (vgl. Lane, Muḥ. und Bel.). Auf dem Nil (in Nubien und dem Sudan) ist حوّد *ḥawwid* ein Kommandowort des Rejjis, das zweierlei bedeutet: 1) wende (das Boot)!; 2) lasse nach (die Schote, das Tau)! = ريّح *rejjiḥ* in Äg.

Digitized by Google

neben زَرَدَة (bei Dozy ohne Vokale) und غُرْزَة (s. oben); — ط' مقلوبة, linke Masche, „maille retournée“.
Diese Bedeut. f. i. d. Wb.

دِرازة *d(e)ráze*, die einfache Nähterei (couture simple, couture unie) mit kleinen Vorderstichen (devant-points).

Dieses Wort f. i. d. Wb. — Der Stamm دَرَز (Imperf. *u*), „nähen“ findet sich nur bei Muh. und Bel. (Lane hat gar kein Verb درز, nur das aus dem Pers. entlehnte Nomen دَرْز, „seam“). Die Erklärung bei Muḥ. خاط خياطة متلززة فى الغاية (Bel. hat nur „coudre“) stimmt mit meiner Erklärung von درازة so ziemlich überein. Der Stamm دَرّز (Krem. Beitr. I, 56), der sich sonst nirgends findet, scheint nach der dort gegebenen arab. Erklärung einen etwas verschiedenen Sinn zu haben [1]). درز „nähen“ ist wohl nur ein Verb. denomin. vom pers. دَرْز, und demnach als ursprüngliches Fremdwort von dem arab. درز (Imp. *a*), „die Güter der Welt geniessen“, ganz zu trennen. Von jenem دَرَز ist wohl nun auch طَرَز (bei Dozy neben dem gewöhnlicheren طَرّز), sticken, „broder“, nur eine weiter arabisirte und späterhin (vielleicht mit Anlehnung an das arab. طرز, schön werden, fein gekleidet sein) in der Bedeutung etwas differenzirte Form. Bergg. (s. v. couture) schreibt sogar: „طرز تطريز vulg. *derz*, *tedrîz*“. Diese ursprüngliche Identität der beiden Stämme دَرَز und طَرَز scheint auch Krem. (l. c.) bei der Übersetzung von تدريز („das Einsäumen und Steppen der Kleider“) vorgeschwebt zu haben, da der Zusatz „und Steppen“ (= تطريز) in der angeführten arabischen Erklärung (vgl. die Note unten) keine besondere Begründung findet. Wie dem auch sei, heutzutage ist jedenfalls درازة, couture à petits devant-points, von تطريز, broderie, طِرازة, art de broder („métier de brodeur“, Dozy) ganz getrennt.

---

1) يعنى بالتدريس كفّ دروز الثياب فانها كانت تُشَلّ شلّاً (vgl. das im Texte folg. W. شلالة).

Digitized by Google

شلالة *š(e)lâle* [Syr., Äg.][1]), das Nähen mit grossen Vorderstichen, wie beim Fälteln, Krausziehen u. dgl.

Dieses Wort findet sich bei Bergg. (s. v. couture, point) ohne alle Erklärung, bei Muḥ. aber mit „Zusammennähen, Zusammenheften[2])", und schliesslich bei Lane, richtig aber zu allgemein, mit „the act of sewing slightly" erklärt. Vgl. unten سرّج.

خنصرة *ḫanṣara* [Äg.]: „wie *šellâle*, aber mit engen, feinen Stichen (*beṛuras rufajjaᶜa*)"; demnach = syr. درازة; — f. i. d. Wb.

تنبيت *tembît* [Syr.], نبات [Äg.], das Nähen mit Hinterstichen (arrière-points); — تنبيتة, نباتة, a) Hinterstich; b) Naht mit Hinterstichen.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. — Bel. und Dozy (nach Boct.) übersetzen نبّت, تنبيت mit „contrepointer, piquer". In Dam. heisst jedoch „steppen" (eine Bettdecke u. dgl.) immer ضرّب, تضريب. Bergg (s. v. point) hat تنبيتة neben شلالة ohne Erklärung. Dozy (nach Boct.) hat auch نباتة *„couture*, rang de points à l'aiguille; *arrière-point*, rang de points sur une couture". Aber die specielle Bedeut. „Hinterstich" muss doch dem Leser etwas unsicher erscheinen, da die auf die kursiv gedruckten Wörter folgenden Erklärungen nur den einfachen Sinn von „Naht" geben.

سرّج, (mit dem Faden) heften, anschlagen, faufiler; süddeutsch trakeln (schwed. „tråckla").

So auch bei Bergg., Bel. und Muḥ. — Dozy (nach Boct.) giebt hingegen die beiden ganz verschiedenen Bedd. „rabattre (une cou-

---

1) In meinen Aufzeichnungen aus Äg. steht, wahrscheinlich infolge eines Hörfehlers, „شلّالة *šellâle*", aber ein bildlicher Zusammenhang mit شلّال „Stromschnelle" (bei Kazim. unrichtig شَلالة), wäre doch nicht ganz undenkbar.

2) الشلالة عند الخياطين ان يُضَمّ الطاق من الثوب الى طاق آخر ويخاط بعضهما ببعض من طرفيهما ليوصل احدهما بالآخر

Digitized by Google

ture)“, d. h. eine Naht „kappen“, und „surjeter“ mit dem Zusatz: „c'est vulgaire pour شرّج Muḥ.“, erwähnt aber nicht die ganz abweichende Erklärung desselben خاط خياطة متباعدة. Für „faufiler“ hat Boct. nur شلّل, das in diesem Sinn sich nirgends findet, (aber wohl شلّ bei Bel. und Wort.) — Die vulgäre Form سرّج statt شرّج, lässt sich wohl zunächst aus der syrischen, besonders im An- und Auslaute häufigen, erweichten Aussprache von ج (ungefähr wie ش) und der dadurch bewirkten Dissimilation des ersten Zischlautes erklären, aber auch aus Äg. habe ich das Wort تسريج *tesrîg* mit demselben Sinn verzeichnet. Möglicherweise könnte hier auch eine volkstümliche Anlehnung an سرّج (schriftar. أسرج) „satteln“ vorliegen.

لفق [Syr., Äg.], überwendlings nähen, surjeter; لفقة *lef'a*, überwendliche Naht.

Die Erklärungen in den Wb. — Muḥ. ضمّ احدى الشقّتين الى الآخر فخاطهما, Kazim. Bel. „coudre bout à bout deux morceaux — lassen die besondere Art und Weise des Zusammennähens nicht erkennen. Daneben geben Dozy (nach Boct.), Bel. und Nof. 149 auch die Bedeutung „ourler“ (vgl. unten لقط), Bergg. hingegen „border“ (s. v.). — Für لَفْقة geben die Wb. nur den Sinn: Breite (eines Tuches), lé; Bergg. allein führt es unter dem Wort Couture an, aber ohne nähere Erklärung.

لقط säumen, ourler; لقطة *la'ṭa*, Saum.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. Das allgemeinere, in Äg. wie auch manchmal in Dam. gebräuchliche Wort für „säumen“ ist كفّ (كفافة Saum), in Algier hingegen nach Ben Sed. خرز, nach Beauss. برم (nach Cherb. auch عطف); vgl. unten برامة und غبانة; — كفافة مقلوبة, eingebogener Saum (so dass die Naht nicht sichtbar ist).

منطقة *manṭa'a*, (nach meinen Aufzeichnungen aus Syr.) „=

Digitized by Google

tembîte, mit gröberen Stichen“ (vgl. oben تنبيت); (nach denen aus Äg.) „= كفافة, mit grossen Stichen“ (vgl. das vorhergeh. Wort).

Dieses i. d. Wb. f. W. *manṭa'a* ist vielleicht mit dem schriftar. منطقة, ceinture, bande de broderie (s. bei Dozy), identisch.

برامة. Anstatt eines gewöhnlichen Saums (*kefâfe*, *la'ṭa*) wird manchmal eine *b(e)râme* gemacht, d. h. man rollt (يبرموا) den Rand des Zeugs einwärts und macht darüber eine *lef'a* (s. oben لفق); so immer mit den *ṭ(i)râf* [1]) einer *milâje* (bunter, baumwollener Überwurf für Frauen und Mädchen), oft auch mit denen eines Schleiers u. Ähnl.

Zu der Bedeut. des i. d. Wb. f. W. برامة vgl. oben لقط.

دكّ *dekk*, das Einnähen einer Schnur (فتيل, vgl. oben بريمة) in das Zeug, das Überziehen einer Schnur mit Zeug.

Diese specielle Bedeut. geht aus der allgemeineren i. d. Wb. f. Bedeut. „(etwas) in einen engen, langen oder tiefen, Raum einstecken“, hervor. Derselbe Sinn liegt auch den bei Dozy (s. v. دكّ) angeführten Bedd. „glisser, couler adroitement; charger, bourrer une arme à feu; Lane „fill up (a well) with earth“; Beauss. „enfoncer avec la main, bourrer (un sac), fourrer (en prison في الحبس) wie auch den bekannten Bedd. der Wörter دكّة *dikke*, lacet, und دكّك, passer le lacet dans la coulisse du pantalon, zu Grunde [2]). Denselben Sinn hat دكّ auch in دكّ

1) So (schriftar. أطراف) heissen die lose herabhängenden Enden der Kettenfäden eines Gewebes. Die schriftarab. Pluralform أفعال geht vulgärarab. sehr häufig in فعال über. Aus sprachwissenschaftlichem Gesichtspunkte könnte jedoch die letztere Form als die ursprünglichere betrachtet werden.

2) Demnach wäre vielleicht دكّة und nicht, wie allgemein angenommen wird, تكّة die ursprünglichere Form dieses in solchem Falle echtarab. Wortes. Die arab. Wbb. halten تكّة für ein Lehnwort unbekannter Herkunft (vgl. Lane s. v. und Fränk. 5), und in Kairo sagte man mir ausdrücklich, dass *tekke* (so wurde immer das schriftar. تكّة ausgesprochen), die allein richtige Form sei »*fi-l-luṛa*«, *dikke* in diesem Sinn gehöre hingegen nur dem *'örf el-'âmme* an und bedeute *fi-l-luṛa* „Bank“

Digitized by Google

الطواطى, Überzug der langen, schmalen Matratzen im *līwân* [1]).

نمّر *nammar*, mit Namen oder Ziffern zeichnen, märken (Taschentücher u. dgl.) — eine europäische, noch keineswegs allgemeine Sitte.

Diese i. d. Wb. f. Bedeut. ist (wie auch das etwas ältere نمّر numeriren) natürlich denomin. von dem schon vorher eingedrungenen Fremdworte نمرة *numra*, Nummer, und hat mit dem arab. نمّر tigern, tigrer, nichts zu thun.

تعشيط *ta'šîṭ*, das stellenweise Annähen des Futters an das Oberzeug eines grösseren Kleidungsstückes (eines *'umbâz* u. dgl.), um der Verschiebung des ersteren in der Wäsche vorzubeugen.

Die Erklärung dieses Wortes bei Dozy (nach Muḥ.) bedeutet nur so viel wie „anschlagen, faufiler", und die Behauptung, es werde das *ta'šîṭ*, sobald dies Kleidungsstück ganz fertig ist, weggeschafft, hat gewiss keine allgemeine Gültigkeit.

تقضيب *'aḍîb*, lange, gerade Naht (vgl. صفّة im Abschnitte „Kleider").

Diese Bedeut. f. i. d. Wb.

عيب *ʿêb* [Äg.], Pl. عيوب, die Kehrseite, linke Seite, einer Naht.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb.

عوجة *ʿewwega* [Äg.], krummer, wellenförmiger oder schlan-

(schriftar. دَكّة, vulgärar. auch in diesem Sinn *dikke* „lange Holzbank"; vgl. Fränk. 188, wo دُكّة ein Druckfehler für دَكّة ist).

1) Das i. d. Wb. f. W. طوطاية *ṭûṭâje*, Pl. طواطى, bezeichnet die Matratzen, welche auf der die drei Wände des *līwân's* entlang laufenden *ṣuffe* (Steinbank), oder wenn keine *ṣuffe* vorhanden ist, auf dem Fussboden an den Wänden entlang liegen. Über diese ziemlich dünnen und harten *ṭawâṭī* werden gewöhnlich andere, dünnere, aber sehr weiche Matratzen oder eher dicke Bettdecken (اياس *ijjâs*, f. i. d. Wb.) gelegt, aber wenn keine *ijjāsât* da sind, werden die *ṭawâṭī* des Aussehens wegen mit einem Überzuge (von *jemenī* od. dgl.) versehen.

Digitized by Google

genartig gewundener Rand (einer Näharbeit, eines Kleides, wie auch anderer Dinge, z. B. eines Tellers).

Das Wort findet sich unvokalisirt bei Dozy in anderer Bedeut. biais, détour (nach Boct.), bosse (nach Payne Smith).

مقبيل *ma'bîl*, der schmale Rand, womit das passend zugeschnittene Stück Zeug das auf dem Körper genommene Mass wegen der Naht überschreiten muss („زيادة من شان الخياطة"), Saummass, schwed. „sömsmån". Derselbe Begriff wird manchmal auch einfach durch خياطة ausgedrückt.

Das Wort مقبيل wie auch jene specielle Bedeut. des Wortes خياطة f. i. d. Wb. Wenn das *ma'bîl* zu knapp zugemessen worden ist, geht die Naht auf (يملّص), eine Bedeut. des Stammes ملّص, die i. d. Wb. f. Vielleicht ist doch hier richtiger يتملّص = يمّلّص zu schreiben (vgl. Lane s. v.)

خرّم, sticken, broder, und zwar so, dass das Zeug ganz durchlöchert wird; wie z. B. an den Broderien (*taḫrîm*, Pl. — *ât*, seltener *taḫārîm*) auf Damenunterkleidern; تخريم bedeutet übrigens auch „Spitzen".

Nur Bel. (und nach ihm Wahrm. und Wort.) giebt für خرّم die Bedeut broder (wie auch für تخريم broderie; dentelle) ohne jedoch den speziellen Sinn zu erwähnen. Bei Dozy hat nur تخريمة, nicht aber تخريم die Bedeut. „dentelle". Übrigens bezeichnet مخرّم nicht nur brodé, ciselé, sculpté, wie in den Wb., sondern jede Art von „durchbrochener Arbeit", z. B., ورق مـ', (in zierlichem Muster) durchlöchertes Papier; vgl. auch unten شاغل روحه. — Das allgemeine Wort für „sticken, broder" ist bekanntlich طرّز (nach Dozy auch طرز, s. S. 276 oben), besonders für alle Arten Stickerei in Stickrahmen, نول (Fränk. 94), oder genauer *nôl taṭrîz* [1]), oder auf Stramin (*marke*, s. oben). Daneben wird auch das aus dem pers. Subst. زركش („goldge-

1) In Äg. öfter منسج *menseg* genannt, wie denn auch der Ausdruck *šuġl menseg* als synonym mit *taṭrîz* gebraucht wird.

Digitized by Google

sticktes Zeug") arabisirte Verb زركش [1]) (nebst زركاش, broderie) viel gebraucht, seiner Ableitung gemäss besonders für Stickereien mit Silber (بفضة *bĕfadda*), mit Gold (بقصب *bĕ'asab*), oder mit Goldflitter (ببرق *bĕbar'*).

شغل الطارة *šurl ettâra* [Äg.], Stickerei mit (am häufigsten gelber) Seide auf weissem Baumwollenzeug (*bafta*, vgl. unten), das in einen runden Stickrahmen (*târa*) gespannt wird.

F. i. d. Wb. — Zu dieser Arbeit wird eine eigene, sehr grosse Nadel (oder Ahle), مخرز, *muḫraz*, gebraucht.

مضربية *mudarrabîje*, 1) eine Art Applikationsarbeit, wo das Zeug auf feine, auf das Futter gelegte, Fäden, welche ein Muster (Arabesken u. dgl.) bilden, gesteppt wird; 2) Kleidungsstück mit jener Arbeit verziert, nämlich: a) kurze Damenjacke, gewöhnlich von weisser Seide; b) kurze Seidenjacke für Männer, in der Form eines gewöhnlichen *dâmir*; c) (am häufigsten) weiter, knielanger Rock von heller Seide für Männer, welcher über dem *'umbâz* getragen wird.

Das Wort findet sich bei Dozy, aber nur mit der Bedeut. (nach Boct.) „veste en soie piquée"; etwas genauer bei Landb. 400. Zu der ursprünglichen Bedeut. vgl. ضرّب, „steppen" (s. oben تنبيت), مضرّبة, Matratze, s. Dozy) und das folgende:

ضرّب بمسمار, heften, capitonner (eine Art Tapezirerarbeit an Sofas, Lehnstühlen, Wagenkissen u. dgl.). „Le capiton" heisst (wegen seiner nagelähnlichen Form und Anwendung) *mismâr* („Nagel", Fränk. 89) und die Arbeit شغل مسمار oder تضريب بمسمار.

Diese Bedd. f. i. d. Wb.

تحرير *tahrîr* [Äg.], Pl. ات — und تحارير, Stickerei in Seide (an Kleidern); محرّر بقيطانة [Syr.], mit seidener Posamentirarbeit verziert.

---

1) Kommt sowohl in der Aussprache wie in der Schrift in sehr vielen, bei Dozy ehlenden, Varianten vor, wie سركش, سركس, شركش, شركس, جركش, جركس.

Digitized by Google

Diese Bedeut. des Stammes حرّر „mit Seide(nstickerei) verzieren“ f. i. d. Wb. Denselben Sinn hat محرّر in dem Ausdruck خطايى محرر [1]) (bei Bergg. s. v. étoffe mit „taffetas à fleur“ übersetzt) und wahrscheinlich auch in den Beispielen bei Dozy (s. v.), wo er es mit „soyeux (fin et doux au toucher comme la soie)“ übersetzen will. — قيطانة [2]) ist „Schnur, Schnürchen“ (cordonnet), zum Unterschied von dem ebenso oft zur Verzierung verwendeten شريط (شريطة), Band, Tresse, Galon [2]). Über zwei andere Arten von Schnüren s. oben بريمة.

مجفّر *müǵeffar*, mit Stickereien in weisser oder bunter Wolle auf weissem *šâš* (Musselin, Mull) verziert, wie z. B. an Fenstergardinen. Ist die Wolle bunt, so heisst solche Arbeit *muǵeffar ašlama.*

Bei Dozy (nach Muḥ.) wird مجف' mit „écheveau de coton“, bei Bel. mit „fils de coton minces“ wiedergegeben. — Das Fremdwort *ašlama* ist vielleicht mit dem türk. آشلمه „geimpft, gepfropft“ zusammenzustellen.

طرق *ṭar'*, Stickerei mit vergoldetem Silberflitter u. dgl. auf Seide oder auf شغل سعدان (s. unten).

Zu dieser i. d. Wb. f. Bedeut. vgl. طِراق, plaque de fer (bei Bel.) und مطرّق, bariolé (bei Dozy).

شغل قصب *šuṛl 'aṣab* oder auch halb türk. ش' التون *š. altün*, Goldstickerei auf Kleidern und Stoffen. — F. i. d. Wb.

اصطوفة *asṭôfa*, mit farbiger Seide, Silber und Gold gestickt (von Stoffen gesagt), zum Unterschied von شغل إستنبولى, ganz mit Gold gestickt.

Dieses Wort, das in Dam. nunmehr selten geworden ist,

---

1) خطائى „chinesisch“, ist eine Art Seide (vgl. Dozy s. v.)

2) Über Ableitung und Aussprache von قيطانة (in Dam. immer قيطانة) s. Fl. I, 37, V, 32, und vgl. Mikl. I, 86, Nachtr. II, 140; Meyer 117. — Zu شريط vgl. Dozy s. v.; Zenk. s. vv. „شريط arab.“ und „شريت türk.“; Mikl. II, 166, Nachtr. II, 42.

Digitized by Google

bedeutet sonst nach Nof. 150 und Dozy (nach Boct.), bei Beiden ohne Vokale, „lustrine", nach Krem. Beitr. I, 89 „إصطوفة (aus dem ital. stoffa), eine Art Seidenzeug", wogegen Cad.[1] 102 „اسطوفه estoufah, de la brocatelle", und Mal. 139 „اسا', brocatel, اسا' حرير, silk brocatel", mit meiner Erklärung näher übereinstimmen.

كتفة *kitfe*, Stickerei in Seide oder Gold auf den Schultern oder um den Hals eines Mantels (oder eines anderen Kleidungsstückes).

Dieses Wort, dessen eigentliche Bedeut. natürlich „Schulterstück" ist, findet sich sonst nur in der Bocthor'schen Übersetzung von jambon كتفة خنزير مملحة (bei Dozy s. v.). Zu der oben gegebenen Bedeut. vgl. شال كتفى (bei Dozy nach Boct.) „châle à palmes des deux côtés avec bordures (كنار) et des coins (شربة بالقرانى[1])", wo كتفى ein N. rel. von كتفة im obigen Sinn ist.

شربة *šerbe* Pl. *šerbât*, jede Verzierung (in der Näharbeit, der Weberei oder sonst), die einer „Scherbe zum Trinken" (d. h. einem Krug mit langem, engem Hals) mehr oder weniger ähnlich sieht, wie z. B. a) die Stickereien auf dem Rücken einer *milâje* oder auf der Brust eines *dâmir* für Frauen; b) die gewöhnlichen Perlmutterverzierungen auf dem Kleiderkasten (*ṣandûḳ*), die wir doch eher schneckenförmig nennen würden.

Die bei Dozy gegebene Bedeut. dieses Wortes, „le dessin sur le dos d'une *abâje*" (nach Muḥ.) und „شربة بالقرانى, coins d'un châle, fleurs dans les coins" (nach Boct.), ist einerseits zu eng und andrerseits zu allgemein und unbestimmt.

عربانة *ʿarabâne*(?), 1) Stickerei mit gelber Seide auf weissem Baumwollenzeug; 2) ein Stück weisses, auf diese Weise verziertes, Baumwollenzeug (zu einem *izâr*, einer *leffe* u. dgl.); هندى (ع') und مكّاوى (ع') sind gut, حلبى aber schlecht, weil die Farbe in der Wäsche ausgeht.

Die richtige Form dieses i. d. Wb. f. Wortes ist sehr unsi-

1) Plur. von قُرْنة, coin; s. Dozy s. v. und vgl. weiter das im Texte folg. Wort شربة.

Digitized by Google

cher, da es an einer anderen Stelle in meinen Aufzeichnungen als *'arabânī* (? اغبانى) auftritt. Hängt es mit عربة „Wagen“ oder mit غبانة (s. unten) „Einschlag, rempli“ zusammen?

تاج *tâǵ*, Pl. تياج, (eigentlich „Krone“, dann aber auch) dreieckige Verzierung auf dem Kopfstücke einer *milâje*.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. — Eine *milâje* hat ein bis drei *tijâǵ*; vgl. auch die zwei folg. Wörter.

قلم *'alam*, breite, mit Gold- oder Messingdraht gestickte Borte am unteren Rande einer *milâje*.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb.

سياح *sijâḥ* (Sing. سَيْح nach Muḥ.), lange, schmale Streifen von Gold- oder Messingdraht, welche in der Längenrichtung des Kleidungsstückes (einer *milâje* u. ähnl.) gehen.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. Nur bei Muḥ. und Bel. findet sich für سَيْح (Pl. سيوح und أسياح) eine ähnliche Bedeut. „الكساء المخطّط“, „vêtement rayé“, angegeben. Zu der Pluralform سِياح für اسياح vgl. die erste Note auf Seite 279.

بقجة *bö'ǵe*, türk. بوغچه, pers. بقچة, 1) ein Tuch, ein Stück Leinwand, eine Serviette (od. dgl.), um etwas darein zu legen; 2) in eine Serviette eingelegte Sachen (Wäsche u. dgl.), Bündel, Paket (vgl. Dozy s. v.; Mikl. I, 29 und Meyer 40); 3) Rosette oder ähnlicher, runder Zierat in der Mitte eines Tuches, eines gestickten Turbans (*bö'ǵet leffe*), einer Strohmatte (*b. ḥaṣîra*) u. s. w.

Aus der letzten i. d. Wb. f. Bedeut. ergiebt sich wohl auch die Antwort auf die Frage bei Dozy (s. v.), „en quel sens“ das Wort بقعة in der Erklärung bei Muḥ. (والبقجة عندهم أيضا البقعة) zu verstehen ist, nämlich als das, was auf der Oberfläche einer Sache gegen die Umgebung absticht, wie der gestickte Zierat in der Mitte auf dem Grunde eines Stoffes, ein Fleck (بقعة oder in der vulgären Sprache بقجة) oder irgend ein auf der oberen Seite eines Tuchs angebrachtes Merk-

Digitized by Google

zeichen. Damit stimmt nun auch die nur etwas zu enge Erklärung von بقعة (resp. بقچة) als „astérisque“, welche Dozy in den „Additions“ zum ersten Teil (S. 860, 6), sich auf einen Ausdruck bei Muḥ. (s. v. زهر) stützend, etwas zweifelhaft giebt.

بروده *brôde* (franz. *brodé*), gestickte Sachen, Broderieen, Spitzen, aus Europa importirt; z. B. تشتغل بروده, machst du Geschäfte in Broderieen? — F. i. d. Wb.

ركامو *rĕkâmo* (ital. *ricamo*), weisse, europäische Maschinenstickereien, gewöhnlich einfacher und billiger als die meistens einheimischen, mit der Hand verfertigten *taḫrîmât* (s. oben خرّم). — F. i. d. Wb.

تنتنة *tentana* (türk. *tentela*, *dentela*, aus franz. *dentelle*) aus Europa importirte Spitzen.

Die Form تنتنة f. i. d. Wb. — Nof. 150 hat دنتيلّة und Sal. 21 دنتيله tantèla.

فتل *fetl*, Fransen, von den lose herabhängenden, zu je drei (oder mehreren) zusammengeflochtenen Endfäden (*ṭîrâf*) eines Gewebes gemacht.

Zu dieser i. d. Wb. f. Bedeut. vgl. فتول frange, bei Dozy und Beauss.

تخميلة *taḫmîle* [1]), (eigentlich „das Fransenmachen“, gewöhnlich aber) Fransen mit kleinen Troddeln an den Enden.

Dieses i. d. Wb. f. Wort zeigt, dass der Stamm خمّل, neben den bei Dozy und (ziemlich verschieden) bei Beauss. gegebenen Bedd., auch denselben hat wie أخمل bei Bel.: „mettre des franges à“. Ausser dieser Bedeut. der Formen II [2]) und IV

1) Oft auch *taḫmîle* ausgesprochen, wie sehr häufig *muḫmal* für *muḫmal* (schriftar. مُخْمَل), Sammt.

2) Nur Beauss. hat ein Wort تخميلة als Nom. act. von خمّل mit der Bedeut. von »soulever (un adversaire) de terre et le renverser«, wo jedoch خمل nur eine verstärkte Aussprache von حمّل zu sein scheint.

Digitized by Google

ist unter der Wurzel خمل bei Dozy auch das Wort خُملة (nach meiner Aufzeichnung der jetzigen Aussprache) oder خملة (nach Muḥ.) in demselben Sinn wie خَملة, d. h. Strich, Haare (eines Zeuges)[1]) nachzutragen.

سجق *seǵa'* [Syr.], Fransen; — سجاق *sigâḳ* [Äg.], grosse Quasten von Posamentirarbeit an Gardinen.

Das türk. Wort صَچاق, Franse, hat schon Wetz. (Z D M G. XX, 130) in der Form صَجَق, Pl. اصجاق, als Fremdwort verzeichnet; vgl. Mikl. Nachtr. II, 21.

اوية *ôja* (türk. اويه, Saum, ourlet), 1) kleine, aus seidenen Fäden gehäkelte Fransen am *mendîl* (dem gewöhnlichen Gesichtsschleier); 2) kleine, bunte, meistens viereckige Seidenlappen, woraus شكول اوية, d. h. kleine, bunte, blumenähnliche Rosetten oder Schleifen für Brust oder Haar gemacht werden.

Das Wort اوية f. i. d. Wb. — شكول *šukûl*[2]) bedeutet „Blumen", als Schmuck im Haare oder am Kleide getragen, entweder *frenǵi*, künstliche Blumen, oder *ʿarabī* (*aḫḍar*) natürliche Blumen; عِرْق شكول, Blumenranke (als Schmuck). Zu

---

1) Besonders, wenn diese Haare lang sind, wie auf Sammt, (orientalischen) Teppichen, u. dgl. — Bel. übersetzt sowohl خَملة als خملة mit „vêtement à franges", und خَمْل mit „franges d'un tapis", was mir auch desswegen sehr zweifelhaft vorkommt, weil er das bekannte Wort مُخمل nur mit „tissu velouté à franges" wiedergiebt, obgleich dieses Wort in Syrien ganz einfach „velours" (vgl. Cuche und Hartm.) bedeutet. In Bel. Franç wird auch „velours" mit خَمْلة und مُخَمَل, und bei Lane, Wort. und Abcar. خَمْل (Abcar. خَمَل) mit „nap of a carpet or cloth" übersetzt.

2) Ein entsprechender Sing. *šakl*, *šikl*, in demselben Sinn ist mir nicht vorgekommen; vgl. jedoch bei Muḥ. والشَّكْل ايضا نبات متلوّن اصفر واحمر وواحد الاشكال وهي حُلي من لؤلؤ او فضة يشبه بعضه بعضا تُقرّط به النساء

Digitized by Google

dieser i. d. Wb. f. Bedeut. vgl. ausser den beiden in der Note (nach Muḥ.) angeführten Bedd. von شَكْل auch: تشكّل, se parer de fleurs, تشكيلة, bouquet de fleurs de différentes couleurs, bei Bel. und Dozy (nach Muḥ.), und شكلة *šakle* (im Abschnitte „Kleider“).

برمقة *berma'a*, eine am Rande eines Kleidungsstückes (z. B. an der unteren Kante auf den Ärmeln eines *dâmir*) zur Verzierung wellenförmig angebrachte Schnur.

Dieses i. d. Wb. f. W. ist vielleicht ein sowohl auf arab. برم als türk. بورمق zurückzuführendes Zwitterwort; vgl. Fl. I, 12: „en général la racine arabe برم et ce verbe turc se sont entre-mêlés dans l'arabe vulgaire“.

صف العسكر *ṣaff el-ᶜaskar* („Soldatenreihe“), eine Art Verzierung mit Schnürchen (ganses), gewöhnlich mit dem Stoffe des betreffenden Kleidungsstückes überzogen (فتيل ملبّس بالقُماش), in der Form von ~~~~~~~~~ od. dgl.

Die Arbeit daran heisst *'aṭf* (*ᶜaṭf*?) und die fertige Arbeit *ṣaff el-ᶜaskar ma'ṭûf* (*maᶜṭûf*?). — Ob hier der Stamm قطف oder عطف vorliegt, kann ich jetzt nicht mehr entscheiden. In meinen Aufzeichnungen steht an einer Stelle *'aṭf* (*ma'ṭûf*), an einer anderen dagegen *ᶜaṭf* (*maᶜṭûf*)[1]. Ist es قطف, so hat dieser Stamm hier einen seiner gewöhnlichen intrans. Bedeut. „marcher d'un pas serré“ entsprechenden, i. d. Wb. f. transit. Sinn, „serrer (les rangs)“, während عطف hier wohl nicht, wie in der grammat. Kunstsprache, „joindre“, sondern eher „plier, tourner“ (vgl. عَطْف, coude, angle) bedeuten würde.

زمّة *zemme*, 1) Nom. act. (eig. N. vicis) von زمّ in der Bedeut. fälteln, krausziehen, froncer“, zum Unterschied von ثنى (oder كشكش), „falten, plisser“; 2) ein besonderer Streifen Zeug, ge-

1) Diese Verschiedenheit darf nicht so sehr Wunder erregen, da an manchen Orten Syrien's das ع bekanntlich oft so schwach artikulirt wird, dass eine Verwechselung zwischen ʿAin und Hemza leicht möglich ist.

Digitized by Google

fältelt und auf dem Kleide zur Verzierung angenäht; 3) Zugschnur, cordon de coulisse, immer schmal und rund, zum Unterschied von der gewöhnlichen دكة (*dikket libâs*, *dikket širwâl* u. s. w.), die aus einem breiten Band oder am häufigsten aus einem mehrere Centimeter breiten, an beiden Enden mit bunter Stickerei verzierten Streifen von dünnem, weissem Zeug (*šâš* u. dgl.) besteht, z. B. زمّة ياقة, Zugschnur im Halsstücke eines Hemdes, زمة كيس, Zugschnur eines Beutels (Äg. مزر كيس *mezarr kîs*; vgl. Dozy s. v. مزر).

Das Wort زمة f. i. d. Wb. — Die oben angegebene Bedeut. von زمّ, „fälteln", an welche sich die Bedd. 1) und 2) von زمة zunächst anschliessen, findet sich nur angedeutet bei Muḥ., dessen Erklärung: ومنه [1]) قول العامة زمّ الخيّاط الثوب اى شدّ خياطته حتى يتقبّض فيضيق Dozy etwas ungenau mit „rétrécir (un habit)" wiedergiebt, da es sich hier eigentlich nur um eine besondere Art und Weise der Verengung handelt [2]). Zu der Bedeut. 3) von زمة vgl. زمامة *zemâme* (Dozy schreibt nach Boct., vielleicht richtiger, زمّامة), die Zugschnur, womit die beiden Beine der Damenunterhose (*iǵrên eš-šintijân*) unter den Knieen zugezogen werden; anders bei Dozy nach Muḥ. — Zu dem allgemein bekannten Worte دكة bemerke ich nur, dass die gewöhnliche *dikke* (der Beinkleider) immer in einem besonders dazu hergestellten Schnürzug (بيت دكة, coulisse, in Äg. auch باكية *bâkije* [3]) genannt) läuft, was in der langen Be-

---

1) D. h. زمّ = شدّ, zusammenziehen.

2) Vgl. die Fortsetzung bei Muḥ. وزمّ شفتيه ضيّقهما كما يُزَمّ الثوب (bei Dozy richtig: contracter les lèvres), wo aus dem Zusatz كما يزم الثوب deutlich erhellt, dass der Sinn in beiden Fällen ganz derselbe ist.

3) Dieses Wort findet sich bei Krem. Beitr. I, 22 mit der Bedeut. „Bogengewölbe" und II, 62 unter dem synon. نيفق mit dem, dem oben gegebenen sehr nahestehenden, Sinn „Hosenband". Nach der Bemerkung Kremer's an letzterer Stelle und Anhang 74 ist بابكية in der ersteren Bedeut. (nicht aber in der letzteren) vielleicht nur eine Umstellung von بائكة, ein auch in Dam. ganz gewöhnliches

Digitized by Google

schreibung bei Dozy, Vêt. 95 ff. [1]) nicht erwähnt ist. Hingegen wird die دكّة حرير, die zum Einstecken der Zipfel des *izâr* (weisser Überwurf für Frauen) dient, natürlich ohne einen Schnürzug einfach um den Leib gebunden, und heisst desswegen ebenso oft *'amṭet izâr* (vgl. unten قمطة رقبة im Abschnitte „Kleider"). — Das Wort ياقة (türk. ياقا, s. Mikl. I, 78) bedeutet zuerst eigentlich nicht Kragen, collet (s. Dozy), sondern „le tour du cou", oder wie Dozy (nach Boct.) richtig hinzufügt „la partie du vêtement autour du cou"; daher auch die i. d. Wb. f. Ausdrücke ي' واطية oder ي' فاتكة von einem vorne tief ausgeschnittenen Frauenkleid, und ي' شالكة oder ي' مقوّرة, wenn das Kleid ringsum rund ausgeschnitten ist, so dass der ganze Hals mit den Schultern sichtbar wird. Ferner bedeutet ياقة auch den niedrigen, aufstehenden Kragen im Gegensatz zu dem zurückgekrämpten, قبّة, welches letztere Wort in Beir. auch „loser Hemdenkragen, faux-col" bedeutet. Hiernach Dozy zu vervollständigen.

مزمزم *müzemzem*, mit besonders gemachten Bauschen (bouillons, poufs) verziert, z. B. كمام مزمزمة, Puffärmel; تنّورة مزمزمة, robe à bouillons.

Die Bedeut. dieses i. d. Wb. f. Wortes schliesst sich der oben erwähnten von زمّ genau an, da jene Verzierungen eben durch das Krausziehen (Zusammenziehen des Zeuges) hergestellt werden.

نغيش *neγêš*, 1) eine Art Krausziehen, froncement, die auf die Weise geschieht, dass ein Faden zuerst mit weiten, wellenförmigen Stichen durch den Stoff gezogen und dann fest zu-

---

Wort; vgl. Dozy s. v., wo zu der Bedeut. „grand magasin" auch „étable" nachzutragen ist. Beide Formen finden sich jedoch auch bei Landb. 47 mit dem Sinn „petite étable". باكية in der Bedeut. „coulisse" findet sich sonst nur bei Cad. [1] 99.

1) In seinem Lex. findet sich دكّة nicht, sondern nur تكّة mit Verweisung auf Vêt. 95. Die Form mit د (wozu vgl. die Note 2 auf S. 279) ist jedoch nicht nur in Ag., wie Dozy meint, sondern auch in Dam. und, so viel ich weiss, in ganz Syrien allgemein gebräuchlich.

Digitized by Google

gezogen wird; z. B. am unteren Rande eines Frauenrockes, eines Sofaüberzuges u. dgl.; 2) ein besonderes Stück des Stoffes, auf jene Weise krausgezogen und zur Verzierung angenäht. — F. i. d. Wb.

كوى ملاقط *kawī mlâ'iṭ*, Falten an Wäsche, mit einer langen, schmalen, heissen Zange gemacht, „Tollfalten". — F. i. d. Wb.

كشكش *keškeš*, Falten unten an Frauenröcken, in der Längenrichtung des Rockes angebracht, Plisséstreifen, in Äg. auch بليسة *blīsé* genannt.

Die wenig zutreffende Erklärung bei Muḥ. الكشكش ما يخاط على الثوب ونحوه من الشرائط تزيينا له [1]) hat schon Fl. V, 77 mit Hinweisung auf Bel. „كشكش, مكشكش, bordure plissée, plissure, draperie", teilweise berichtigt. Die WW. 'كشّ und 'مكشّ sind jedoch nicht synonym; Huart 78 hat richtiger: „مكشكش [von David 198 verbessert in مكشّكش], plissé, froncé, en terme de couture". — Das Wort بليسة f. i. d. Wb. — Das allgemeine Wort für „falten" (plisser) ist ثنّى *tennā*, eine Bedeut. die i. d. Wb. fehlt. Dozy giebt (nach Boct.) nur die erste Form ثنى in diesem Sinn, aber in Dam. bedeutet der Grundstamm ثنى nur plier, ployer, nicht plisser (en terme de couture). Die Falte heisst ثنّيّة *tanîje*, Pl. ثنائى *tanâī* [2]).

غبانة *ṛabâne*, Pl. غبائن, 1) eine Naht an den Seiten oder sonstwo an der Taille eines Frauenkleides, wodurch sich jene dem Körper besser anschmiegt; 2) = غبنة *ṛabne*, Einschlag, rempli (Falte in der Querrichtung des Rockes, um das Kleid später länger machen zu können).

Für غبانة f. diese Bedd. i. d. Wb., und für غبنة findet sich der obige Sinn nur bei Bel. (und nach ihm bei Wahrm.);

---

1) Bei Dozy etwas zu kurz mit „galon" wiedergegeben.

2) Bei Dozy findet sich ein ثنية (ohne Vokalisation und Pluralform), pli, und ein ثنيّة, Pl. ثنايا, mit ganz anderen Bedeutungen. Sal. 16 hat: „les plis الطيات el-taïâte, el-taniâte".

Digitized by Google

vgl. bei Dozy غبن remplier (und, wie auch bei Nof. 149) ourler.

كرنيش *kurnêš*, *kornêš*, 1) [Äg.] in der Zimmerei und Tischlerei: a) Leiste, Einfassung an der Wand ringsum den Fensterrahmen (حلق *ḥal'*) in europ. Häusern; b) Rahmen, im allgemeinen, = برواز (vgl. weiter unten بلواز); c) die obere, hervorstehende Leiste auf einem Schrank, die eigentlich *rafraf* heisst [1]); 2) [Syr.] eine Art Verzierung an feineren Damenkleidern aus einem langen, breiten, krausgezogenen oder quer gefalteten Streifen bestehend, der ringsum mit Spitzen garnirt ist.

Dieses Fremdwort (franz. corniche) findet sich nur Sal. 16 (ohne Transskription) als Übersetzung (neben „كلفة *kolfa*“) von „garniture“, und Sal. 23 (mit der Transskription „kornèche“) als Übersetzung von (dem architekton. Term.) „filets“.

مقصقص *mü'aṣ'aṣ*, in kleine Zäckchen (languettes) auslaufend, „languettirt“; von Stickereien und anderen Verzierungen gesagt. — قصقوصة *'aṣ'ûṣa* oder *'aṣûṣa*, Pl. *'aṣ'âiṣ* oder *'aṣâiṣ*, 1) kleines, zu einem bestimmten Zweck abgeschnittenes Stück, meistens von neuem Zeug; 2) Verzierung mit ausgeschnittenen Zäckchen unten an Kleidern, wie z. B. in der Form von ⎍⎍⎍ am unteren Rand eines *bânto*.

Diese Bedd. f. i. d. Wb. — قصقوصة (zu der Form vgl. Landb. 127) in der Bedeut. ad 1) unterscheidet sich einerseits sowohl von خُرقة, Lappen, Fetzen, Überrest [2]) (meistens von altem

1) Das Wort رَفْرَف oder رَفْرَاف [Ag., Syr.] bedeutet ausserdem: 1) das über die Strasse hervorragende Dachgesims an orientalischen Holzhäusern; 2) Schirmdach über einem Laden; 3) Karnies am oberen Rand der Zimmerwand zwischen und unter den Enden der Dachbalken (*šubuk*, Pl. *-ât*); 4) Hutkrämpe; 5) Mützenschirm, was auch *šemsîje* heisst, und schliesslich nach Wort. Mulḥ. 696 „رفراف splash-board ([of a] carriage)“. Diese Bedd. der WW. رفرف (رفراف), شبق und شمسيّة f. i. d. Wb. Zu dem Wort شُبُق (türk. چبق, چبوق) vgl. Fl. III, 3 und Mikl. I, 43, Nachtr. II, 98.

2) Das Wort خُرقة, das in diesem Sinn i. d. Wb. f., ist eine moderne Aussprache

Digitized by Google

Zeug) und شرطوطة (äg. شرموطة, vgl. Landb. 127 und 133), Lumpen, schmutziger, zerrissener Fetzen, Wisch, als auch anderseits von dem allgemeinen Worte شقفة *ša'fe* (äg. حتة *ḥetta*, schriftar. قطعة), Stück von Brod, Fleisch, Glas, Holz, Zeug u. s. w. — Das i. d. Wb. f. Wort بانتو, بنتو wird unten im Abschnitte „Kleider“ erklärt.

خرج *ḫarǵ*, Besatz (zur Verzierung von Kleidern), Garnirung, Garnitur.

Die Erklärung dieses Wortes bei Muḥ. stimmt mit seiner oben (S. 291) angeführten von كشكش fast wörtlich überein, und wird auch bei Dozy mit dem hier ebenso wenig zutreffenden Worte „galon“ wiedergegeben. Ganz anders hingegen bei Bel.: „خَرْج pl. خروجة [bei Muḥ. خروج], fourniture (boutons, fil, cordonnet etc.)“, und danach bei Wahrm. „Schneiderzuthat (Knöpfe etc.)“. Bergg. (s. v. garniture) hat: „خرج pl. خروجة garniture double de rubans au Mont Liban“. Das Wort *ḫarǵ* bezeichnet jedoch jede Art von Kleidergarnirung, sei es mit Spitzen, Stickereien, Falten, Fransen, Quasten, Posamentirarbeit od. dgl., z. B. خ' كشكش, plissé, خ' شغل صنّارة, gehäkelte Spitzen (auf Damenunterkleidern, vgl. oben طوبة). Beide Bedeutungen, „garniture“ und „fourniture“ (auch diese ist bei Dozy nachzutragen), erklären sich leicht aus dem bekannten Sinn „(Extra-)Kosten“. (Vgl. Mikl. I, 72, Nachtr. I, 45, II, 124, und hierher gehört denn wohl auch alban. „*hardže*, Schnur, Band“, Meyer 147).

قالب *'âlib*, Pl. قوالب, Muster zum Zuschneiden (*'aṣṣ*, oder besser *tafṣîl*).

---

des schriftar. خِرْقة, mit dem neuen Pl. خُروق (statt schriftar. خِرَق). Kleine Kinder sind gewöhnlich nur in خروق gekleidet, und jedes ihrer Kleidungsstücke heisst خُرْقة. Vgl. Dozy s. v. خِرْقة, wo die neue Form خروق aus Schiap. Vocabulista und einem alten Gloss. arab. belegt wird. Zu der speciellen Bedeut. des Wortes *ḫirḳa* in Ag. s. weiter unten das Wort ملبس.

Digitized by Google

Diese Bedd. der WW. قالب und قصّ f. i. d. Wb. — Der eigentliche Sinn des ersteren Wortes, der in den Wb. nicht mit hinreichender Genauigkeit angegeben wird, ist: „Form in konkretem Sinn“, d. h. jedes Ding, das dazu gebraucht wird, einem anderen Ding seine rechte Form zu geben; also z. B. nicht nur „eine straffe Haube, womit die Weiber ihrem Turban seine rechte Form geben“ (Fl. V, 43), sondern auch die hölzerne Form, auf welche die Männer ihren *ṭarbûš* oder ihren Turban des Nachts setzen, damit derselbe seine Form beibehalte, oder die kupferne Form, worauf die *kawwâîn* (etwa „Fezbügler“ [1]) in den Strassen den alten, formlosen Fez setzen, um ihm mit einem Bügeleisen („un coup de fer“) seine ursprüngliche Form wiederzugeben. So heisst auch das Innere („der Kern“) eine Kissens, einer Matratze, als das, wodurch beide ihre äussere, sichtbare Form erhalten, *'âlib*. In diesen, wie in anderen Fällen bezeichnet 'ق das von innen hinaus Formgebende, das von dem zu Formenden Um- oder Eingeschlossene, und zwar, glaube ich, ist dies der ursprüngliche Sinn des Wortes [2]). Dann

1) Eigentlich heisst derselbe كوّاء طرابيش zum Unterschied von كوّاء بدلات, Kleiderbügler. Diese Bedeut. des Wortes كوّاء (sonst nur „grand insulteur“) f. i. d. Wb.

2) Nach Fl. (siehe Dozy s. v.) ist قالب = قالَب das griech. καλάπους [neugr. καλαπόδι(ον), pers. كالبَد, كالَب, قالِب, vgl. Fränk. 256; Mikl. I, 87, Nachtr. II, 140; Baist 47], dessen auch für das arab. 'ق beibehaltene Bedeut. „Leisten“ demnach die ursprüngliche sein würde. Der Zusammenhang mit قَلْب (Inneres, Kern) ist jedoch wohl ein zu naher und unabweisbarer, als dass man ihn nur als volksetymologische Anlehnung betrachten könnte. In 'ق مخدّة, 'ق طوطاية (s. oben دك) ist قالب mit قَلْب fast identisch; so giebt auch Dozy (s. v. قَلْب und جام) قوالب جامات und قلوب جامات als ganz gleichbedeutend: „les formes qui reçoivent le sucre cuit“. Meiner Meinung nach gehört قالِب zur Wurzel قلب und bedeutet als *fâ'il* ursprünglich „das das قلب (das Innere, den Kern, اللُّبّ) Bildende“. Aber später, als das griech. Lehnwort *ḳâlab* „Leisten“ schon eingebürgert war, sind allmählich beide Wörter *ḳâlib* und *ḳâlab* zu einem Worte zusammengeschmolzen, und zwar so, dass die Form des seinem Sinne nach allgemeineren arab. Wortes *ḳâlib* wohl auch bei dem Volke im speciellen Sinn des griech. Wortes (vgl.

Digitized by Google

geht die Bedeutung zunächst auf das von aussen hinein Formgebende, das das zu Formende Umschliessende, über, so in ق' طوب, was eigentlich zuerst nicht „brique" bedeutet (so bei Dozy nach Boct.; Hartm. 282 „Nilziegel *ḳâlib*"), sondern die hölzerne Form, der längliche, rechteckige Holzrahmen, womit der Lehm (*ṭîn*) zu „briques" (*libn*, äg. طوب) geformt wird. Derselbe Sinn liegt auch ursprünglich in den Ausdrücken ق' جبن, ق' سكّر (bei Dozy), ق' صابون (Beauss.) vor, welche dann durch einen leicht erklärlichen Übergang die Bedeutung von einem mit (und nach) dem *'âlib* geformten Stück Käse (Zucker, Seife) erhalten. Schliesslich wird das Wort im allgemeinen von jedem Dinge gebraucht, das einem anderen Form giebt; so z. B. heisst *'âlib* ein eisernes Werkzeug von (ungefähr) dieser Form ⊓, womit die Pfeifenrohrmacher dem hölzernen Rohr seine rechte Form geben. Hier ist der *'âlib* noch „umschliessend", aber in der oben gegebenen Bedeut. von „Muster" bleibt nur eine ideelle Beziehung auf die Formgebung übrig. Vgl. schliesslich ausser allen bei Dozy vorkommenden Bedd. auch Krem. Beitr. II, 38 „قالب das Format eines Buches, ق' الكامل Folio, ق' النصف Quarto"; Beauss. „format; cintre en bois; ق' لوزة ovale".

رسمة *resme*, 1) Muster (für Stickereien u. dgl.); 2) Zeichnung, Muster, auf Stoffen, Tapeten u. dgl.

Dieses Wort findet sich nur bei Dozy mit den Bedd. „acte, enregistrement; tonsure".

قاعد *'âʿid*, Musterlappen; wird auch مصطرة *mosṭra*, *maṣṭara* (aus ital. *mostra*) genannt. Das letztere Wort hat auch die specielle Bedeut. von „Probebuch" (eine zu einem Buch zusammengestellte Sammlung von Musterlappen aller vorhandenen Sorten).

Zu dieser i. d. Wb. f. Bedeut. des Wortes قاعد vgl. قاعدة exemple, règle, modèle. *Mosṭra* (Pl. *maṣâṭir*), auch مسطرة ge-

---

auch franz. *forme* = Leisten) gebraucht wurde, während dagegen den meisten Gelehrten die fremde Forme *ḳâlab* als die für alle Bedeutungen richtigere und ursprünglichere galt (vgl. Lane, s. v.).

Digitized by Google

schrieben, wird von Dozy mit dem echtarab. مِسْطَرَة, jauge, équerre, identifizirt (vgl. Fl. II, 44 und Mikl. II, 129). In Alg. heisst das Wort nach Beauss. und Delap. 102 مُشْطَرَة *mo-ch(e)thra*, in Tun. nach Ben Sed. (Suppl. 904) مشترَاة *mech-terât*".

تقويرة *ta'wîra*, bogenförmiger Ausschnitt an einem Kleidungsstück, z. B. ت' ياقة, um den Hals (s. oben S. 290), oder ت' كمام, um die Armhöhle. Der erstgenannte Ausschnitt ist entweder ت' عالية, hoher Ausschnitt, ت' فاتحة, weiter A., oder ت' دوز, tiefer A.

Das Wort تقويرة findet sich sonst nur bei Boct. s. v. échancrure. — Auch die folg. für denselben Begriff gegeben WW. bei Bel. Franç. (s. v. échancrure) تقوير (Heury تكوير) und Beauss. „قورة pl. ات, tour de cou d'une chemise, d'un gilet", sind bei Dozy nachzutragen. — دوز *dôz* f. i. d. Wb.

اجر *iǵr* (vulg. für رِجْل), 1) Fuss; 2) Bein; 3) Bein eines Beinkleides (*śirwâl*, *libâs*, *bantalôn*); vgl. das folg. Wort.

Die Bedd. 2) und 3) f. i. d. Wb.

زاف *zâf* (mitunter *ṣâf* ausgesprochen), 1) Stoss (der breite Streifen Futter von festem, etwas steifem Zeug am unteren, inneren Rande eines Frauenrockes; 2) breiter Streifen von demselben weissen Zeuge (*śâś*, *madâm*, od. dgl.) wie das Futter, mit welchem die unteren Teile der beiden Beine (*iǵrên*) eines *śirwâl* bis über die Wade (*baṭṭet el-iǵr*) hinauf besetzt werden. Manchmal macht man diesen *zâf* so, dass das Futter länger als die Beine geschnitten, und um die untere Kante derselben zur Aussenseite hinaufgebogen wird.

Diese i. d. Wb. f. Bedd. des Wortes زاف gehen direct auf die Bedeut. der Wurzel زاب „traîner à terre ses ailes et sa queue (pigeon)" zurück. — Auch der Ausdruck بَطّة الاجر, welcher neben بطة in Dam. am gewöhnlichsten ist, f. i. d. Wb. Nur Hartm. 273 hat *baṭṭa* allein, und Bel. بطة وبطة الساق in dieser Bedeut.

Digitized by Google

طبلة *ṭable*, 1) = سرج *serǵ*, einer der zwei dreieckigen oder keilförmigen Zwickel am Hosenkreuz, d. h. zwischen den *iǵrên* eines *širwâl'* oder *bantalôn* (vgl. das folg. Wort); 2) = طبل *ṭabl*, Wand, aus je zwei und zwei schmalen Brettern bestehend, mit ungebranntem Lehmziegel (*libne*) dazwischen; 3) N. unit. von طبل *ṭabl*, schmale Bretter, besonders derjenigen Sorte, womit eine Ṭabl-Wand gemacht wird.

Diese Bedd. des Wortes طبلة und طبل (span. tabla, türk. طبله, vgl. Dozy s. v., Mikl. II, 171 und طاولة im Abschn. „Spiele" F. i. d. Wb. — Die *serǵên* übersetzt Dozy (nach Muḥ.) weniger richtig mit les fonds (statt l'enfourchure) d'un pantalon.

منديل *mendîl*, 1) im allgemeinen, ein kleines Tuch, an verschiedenen Orten und Zeiten zu verschiedenen Zwecken gebraucht (vgl. Dozy Vêt. 414), jetzt aber in Syr. der gewöhnliche Gesichtsschleier [1]), in Äg. Taschentuch (das in Syr. *maḥrame* heisst; vgl. Dozy s. v.; Mikl. II, 121, Nachtr. I, 79); 2) kleines, rhombisches Stück am Hosenkreuze eines *širwâl*; manchmal, aber nicht immer, werden *ṭablât* (oder *serǵên*, s. oben) an beiden Seiten des *mendîl* eingesetzt.

Die Bedeut. 2) f. i. d. Wb. Zur Ableitung des Wortes, zunächst aus ngr. μαντίλι „Taschentuch", vgl. Meyer 258.

شندرمة *šendarma*, 1) Gendarm; 2) eine gewisse, nicht weite, gegen die Handwurzel sich verengende und mit Aufschlag (قلبة *'albe*) versehene Form von Ärmeln; in dieser Bedeut. gewöhnlich *šederma* ausgesprochen.

Nur Nof. 273 hat ein Wort „جندرمة, gendarmerie"; auch jene Bedeut. des Wortes قلبة f. i. d. Wb.

بولكا *bôlka*, 1) [Syr.] = بوركة *bôrka*, قصة بو *'aṣṣet bôrka*, „Polkaschnitt" (an Ärmeln); كمام بو „Polkaärmel"; 2) [Äg.]

1) Wird auf den Scheitel gelegt, und fällt über das Gesicht bis auf die Brust. Der Rand ist aber nirgends sichtbar, da derselbe von dem grossen *izâr* (oder der *milâje*) überall bedeckt ist. Von einer Frau auf der Strasse sieht man ja ausser den Schuhen (*ḫuff* med *bâbûǵ*, *lastîk* od. dgl.) in der Regel nur jene zwei Dinge: den *izâr* (oder die *milâje*) und den *mendîl*.

Digitized by Google

kleine, lose hängende Jacke für Frauen, ungefähr dasselbe, was in Syr. *bắntō* (s. unten im Abschnitte „Kleider“) heisst. — F. i. d. Wb.

مقلب *ma'lab*, Pl. مقالب, Umschlag des Oberzeugs auf der inneren Seite eines Kleidungsstückes, z. B. an den Ärmeln, an den *benắi'* eines *'umbắz* (s. unten بنيقة); vgl. das folg. Wort.

Findet sich nur bei Dozy (nach Boct.) mit der Bedeut. „batterie, pièce d'un fusil sur laquelle frappe le chien“.

بلواز *bulwắz*, *bilwắz*, Pl. بلوازات und بلاويز, 1) Rahmen, Einfassung; 2) derjenige Teil des Oberzeuges, (an einem *'umbắz* u. dgl.), der um die Kante gebogen und woran das Futter angenäht ist. Diesen „Rahmen“, der auch *ma'lab* (s. das vorhergeh. Wort) heisst, macht man oft sehr breit, damit es den Schein habe, als ob das Futter von demselben Stoff wäre wie das Oberzeug.

Die Form بلواز (vom pers. پرواز, vgl. Dozy s. v., Fl. IV, 36 und Mikl. II, 142, Nachtr. II, 13) und die Bedeut. 2) f. i. d. Wb. Wahrm. hat das Zeitwort „بلوز (ein Bild) umrahmen“. Eine andere Umbildung desselben Wortes ist „فروز verbrämen, فرواز Rand, Einfassung“, bei Krem. (Beitr. II, 28, Not. 20), welcher doch die Identität des letzteren Wortes mit برواز (Beitr. I, 18) nicht bemerkt zu haben scheint.

دفق *def'*, kleines Stück Futter an den Achselteilen einer *ǵubba* oder anderer, nur teilweise gefütterter Kleidungsstücke. — F. i. d. Wb.

كعبية *kā'bīje*, 1) der untere, spitz auslaufende Teil der inneren Brusttasche eines *dắmir*, wenn nämlich jener Teil mit einem besonderen, dreieckigen Stück Seide verziert ist; 2) der Rücken eines Einbandes, wenn derselbe, wie in Europa, mit einem anderen Stoffe als das Übrige überzogen und nicht, wie im Orient, das Ganze in Leder gebunden ist. — F. i. d. Wb.

خيالة جيبة *ḫijắlet ǵêbe* („Schattenbild der Tasche“), ein Streifen

Digitized by Google

vom Oberzeuge, etwas länger als die Taschenöffnung und cirka 5 cm. breit, welcher in die Seitentasche eines *'umbâz* gerade der Öffnung gegenüber eingesetzt wird, damit das Futter durch dieselbe nicht sichtbar sei (vgl. unten بنيقة).

Diese Bedeut. des Wortes *ḫijâle* (schriftar. خَيالة) f. i. d. Wb. — Zu جيب vgl. Mikl. I, 53, Nachtr. I, 32, II, 108.

خوائط *ḫawâiṭ*, die untersten Seitenstücke eines *dâmir*, die an die Ärmelzwickel (*ḫaśâtek* vgl. das folg. W.) angenäht sind. Der Sing. dieses i. d. Wb. f. Wortes, den ich nicht verzeichnet habe, heisst natürlich entweder خائط oder eher خائطة.

خشتك *ḫaśtak*, Pl. خشاتك, Achselzwickel, gousset. Unter jeder Armhöhle sitzt entweder je ein *ḫaśtak*, und derselbe ist dann immer klein und dreieckig, wie z. B. an einem *'amîṣ*, oder es giebt, wie z. B. an einem *'umbâz*, an jeder Armhöhle je zwei etwas grössere, dreieckige *ḫaśâtek*, oder schliesslich auch, wie an einem *dâmir*, je zwei, ziemlich grosse, trapezförmige *ḫaśâtek*, an welche beiden eine *ḫâiṭa* (s. das vorhergeh. Wort) angenäht ist.

Die Wbb. geben nur die erste Erklärung; vgl. z. B. Muḥ. s. v. خشتق (die gewöhnliche Schreibform für das pers. خشتك), bei Vull. hingegen heisst es: „segmentum panni quadratum". — Die vier *ḫaśâtek* eines *'umbâz* für Männer haben die Form eines gleichschenkligen, rechtwinkligen Dreiecks, und im fertigen Kleide sind je zwei dieser Dreiecke mit ihren Hypotenusen zusammengenäht, und zwar so, dass die unteren Winkelspitzen mit den oberen Spitzen der *benâi'* (Seitenstücke) zusammenhängen, während die eine Kathete in beiden Dreiecken an einen und denselben Ärmel (*kumme* [1]), und die andere Kathete im vorderen *ḫaśtak* an eine *mradde* (Vorderstück) und im hinteren an den *ḍahr* (Rückenteil) angenäht ist (vgl. die zwei folg. WW.). Wenn der *'umbâz* angezogen ist und gut sitzt, kommt der Mittelpunkt der gemeinsamen Hypotenusenlinie der Achselhöhle gerade gegenüber, und die obere Hälfte dieser Linie

1) Das N. unit. كمّة f. i. d. Wb.

Digitized by Google

läuft mit der unteren Mittellinie des Ärmels zusammen, während die untere Hälfte in die senkrechte Verbindungsnaht der beiden *benâi'* übergeht, welche die Seitenlinie des Kleidungsstückes bildet.

مرد *m(ĕ)radd* oder مردة *m(e)radde*, Pl. مرّدات, Vorderteil eines Kleidungsstückes, Vorderstück, z. B. an einem *dâmir*, einem *mîtân* (s. weiter unten), einem *'umbâz* u. Ä.

Diese Bedeut. des Wortes مَرَدّ (مَرَدّة) f. i. d. Wb. (vgl. auch unten das Wort ردّة). — Am Männer-'Umbâz bezeichnet *mradde* eines der beiden langen, geraden Vorderstücke, welche über den Achseln mit dem ebenfalls ganz geradgeschnittenen Rückenstücke (*ḍahr*) zusammenhängen und mit diesem ein einziges, völlig nahtloses Stück bilden. An jede *mradde* sind, ausser dem niedrigen, aufstehenden Kragen (ياقة) folgende Teile angenäht: nach der einen Seite, der Mittellinie, zu, ein *rukûb*, und nach der anderen Seite hin ein Ärmel (*kumme*), ein Achselzwickel (*ḫaśtak*) und eine *benî'a* (vgl. das vorhergeh. und die zwei folg. WW.).

بنيقة *b(ĕ)nî'a*, Pl. بنائق, einer der vier langen, an der einen Seite gerade, an der anderen schräg geschnittenen, oben spitz auslaufenden und unten etwa 20 cm. breiten [1]) Teile eines *'umbâz* für Männer. Von diesen *b(e)nâi'* sind je zwei mit ihren geraden Seiten an einander und mit ihren schrägen, die eine *benî'a* an eine *mradde*, die andere an den *dahr* angenäht, und bilden somit die Seitenstücke des Kleides. Die Spitzen der beiden Benâi'-Paare sind an die unteren Ecken der beiden Ḫaśâtek-Paare angenäht, und in der senkrecht herabgehenden Verbindungsnaht der *benâi'* wird die Taschenöffnung (*ǵêbe*) ebenfalls senkrecht angebracht (vgl. oben خيالة جيبة). Diese Naht geht auch nicht bis ans Ende der *benâi'*, sondern unten wird ein etwa 30 cm. langer Schlitz (فُقَيشة *fe'êśe*, Pl. فقائش) gelassen.

Diese Bedeut. des Wortes بنيقة (Fränk. 54) f. i. d. Wb.

1) S. die Note auf der S. 301.

Digitized by Google

Sonst bedeutet das Wort nicht „Brustöffnung des Hemdes“ (Wahrm.), „raie d'une chemise“ (Dozy), auch nicht „Achselzwickel“ (Kazim.), sondern „pièce triangulaire insérée à la chemise pour l'élargir“ (Bel.), wo man jedoch hinzufügen muss, dass dieses Stück vorne an der Brust und mit einer Spitze nach unten eingesetzt wird, und ferner (nach Gloss. Geogr. IV, 194) einen „Hals und Schultern bedeckenden Mantelkragen“. — Zu der obigen Erklärung des Wortes تفيشة vgl. Dozy (nach Muḥ.) „taillade dans le pan d'un habit de la longueur d'un empan, faite pour le rendre plus ample“.

ركوب *rukûb*, Pl. ركائب, einer der beiden langen, an der einen Seite gerade, an der anderen schräg geschnittenen, am oberen Rande (am Kragen) etwa 2 cm. und am unteren etwa 45 cm. breiten [1]) Vorderteile eines *'umbâz*, welche mit ihren geraden Seiten an die *mraddât* angenäht sind, und mit den schrägen die Vorderöffnung des Kleides bilden (vgl. die vorhergeh. WW.).

Das Wort ركوب findet sich in den Wbb. nur als Maṣdar von ركب, reiten, fahren etc. Nur Wahrm. giebt (woher?) auch den rein nominalen Sinn: „Biegung in einem Rohre“.

نفنوف *nefnûf*, der ganz einfache Schnitt eines *'umbâz* für Weiber oder Kinder, ohne die besonderen, schräg geschnittenen Teile *rakâib* und *benâi'* (vgl. die vorherg. WW.). Das Kleidungsstück, das vorne nur eine kurze Brustöffnung hat, wird wie ein Hemd über den Kopf gezogen und um den Hals mit einer *'iṭâne* als Zugschnur (*zemmet jâ'a*, vgl. oben زمة) zugezogen.

Das Wort نفنوف findet sich nur bei Dozy (nach Boct.) mit der Bedeut. „bruine, petite pluie froide, très fine“. Ich habe auch ein Wort نفنوفة mit der Bedeut. „weisse Rosen“ verzeichnet, eine Bedeut., welche einen Zusammenhang mit dem pers.-arab. ذينوفر (نيلوفر), Nenuphar, weisse Seerose, vermuten lässt; vgl. jedoch „نفناف flocons de neige“ (Bel.).

---

1) Wenn nämlich die Länge des *rukûb*, am geraden Rande gemessen, etwa 125 und die Breite der *mradde* etwa 25 cm. beträgt.

Digitized by Google

ميتان *mītân*, oder seltener منتيان *mentijân* [Syr.], بدن *beden* [Syr. Äg.], Leib (eines Frauenkleides); wird gewöhnlich nur mit einem Rückenstück (*ḍahr*) und zwei Bruststücken (*ṣadrên*, mitunter auch *mraddât* genannt), ohne *ḫawâiṭ* und *ḫaśâtek* (vgl. die vorhergeh. WW.) gemacht, aber immer „*be-ṛabâin*“ (s. oben غبانة), mit Ausnahme für Wittwen, welche kein eng anschliessendes Kleid tragen dürfen. Für diese wird hingegen der *mītân* vorne dreieckig ausgeschnitten, so dass der *'amîṣ* von *śuṛl sa'dân* (od. dgl., vgl. weiter unten) sichtbar wird, was für junge Frauen bis zur letzten Zeit nicht gestattet war.

Das Wort ميتان und die obigen Bedd. der WW. بدن, ظهر und صدر f. i. d. Wb. Die Formen ميتان und منتيان sind jedoch nur neue Umbildungen vom arab.-türk. منتان, türk.-pers. نيمتن *nīmten* („Halb-Körper“), kurze Jacke (vgl. Dozy und Zenker s. v. منتان, und Mikl. Nachtr. I, 85, II, 175.). In Äg. ist منتيان *mintijân* ein Kamisol mit Ärmeln, das unter einem *ṣudêrī* oder einem *ʿantarī* (Mikl. I, 12, Nachtr. I, 5, II, 75) getragen wird. — Das Wort بَدَن bedeutet in Oberäg. einen kurzen *kafṭân* (= syr. *'umbâz*) ohne Ärmel (vgl. Dozy. Vêt. 56 und Meyer 30).

كمار *kumâr*, 1) Bund, Bündchen, an einem Frauenrock, einer Damenunterhose (*śintijân*) u. dgl.; 2) = pers. und schriftar. كَمَر (vgl. Dozy s. v. und Mikl. II, 108, Nachtr. II, 156), ein etwa 7 cm. breiter Gürtel von dickem Gewebe (ungefähr derselben Art wie in unseren nicht elastischen Hosenträgern), mit kleinen, nicht von oben, sondern von den kurzen Endseiten zugänglichen Taschen für Geld, welcher unter dem *'umbâz* mit seinem Gürtel (*zennâra*) getragen und meistens auf der Reise gebraucht wird. — F. i. d. Wb.

عروض *ʿarûḍ* heisst der Frauenrock (خراتة *ḫarrâta*), wenn er so gemacht wird, dass eine gewisse Anzahl (5, 6 oder 7) Bahnen (*ʿörûḍ* oder *aʿrâḍ*, Plur. von *ʿarḍ*) einfach zusammengenäht und um die Taille nur durch eine Zugschnur (*zemme*) zusammengehalten wird (*mezmûm*, vgl. oben زمّة); oder auch wird der Rock zuerst oben krausgezogen und dann an ein

Digitized by Google

Bündchen (*kumár*), oder häufiger an die Taille (*mitán*, *beden*, s. oben) selbst angenäht. In jedem Falle wird keine Bahn beschnitten, sondern jede behält ihre ursprüngliche Breite (*ᶜarḍ*); davon der Name *ᶜarûḍ*.

Diese Bedd. des Subst. عرض („Breite eines Zeuges, Bahn, lé") und des Adj. عَروض f. i. d. Wb. Zu dem ebenfalls i. d. Wb. f. Worte خراقة vgl. unten تنورة im Abschnitte „Kleider".

ردة *redde*, kleiner Streifen auf der unteren Seite des Frauenrockes, dem Schlitze gegenüber; ähnlich wie bei der *ḫijálet ǵêbe* (s. oben) ist der Zweck der *redde* der, dass die Kehrseite des Zeuges nicht durch die Schlitzöffnung zum Vorschein kommen soll.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. Die Schriftform könnte vielleicht ebensowohl رِدّة als رَدّة sein.

بوارز *bawáriz*, die vier Seitenstücke, welche mit dem وجه *wuǵ(h)* (*wiš*), der (oberen) Vorderseite, und dem قفا *'efá*, der (unteren) Rückseite, das Oberzeug des oft ganz parallelepipedförmigen Sofakissens (*masnid*, *mĕḫadde* [1]) im *līwán* bilden.

Ob der Sing. بارز oder بارزة lautet, weiss ich nicht; in beiden Fällen fehlt das Wort i. d. Wb. als selbständiges Subst.

ثوب *tôb*, زيّ *zejj* (oder زيّة), Stück Zeug (als Geschäftsausdruck).

Die Stoffe (قُماش, Pl. أقمشة, vgl. Mikl. I, 100, Nachtr. I, 66) werden in Dam. wie anderswo im allgemeinen ellenweise (بالذراع) verkauft. Das ein bestimmtes Mass enthaltende Stück Zeug, so wie es von der Fabrik an den Grosshändler (تاجر) und von ihm an den Detailhändler (دُكّاني) gelangt, heisst ثوب, im

1) Wenn das Kissen ganz cylindrisch ist, heisst es *medfaᶜ*, Pl. *medáfiᶜ*, eine Bedeut. des Wortes مِدفَع (Kanone), die i. d. Wb. f.

Digitized by Google

Libanondistrikt auch طاقة, in Äg. لفّة [1]) oder طاقة (vgl. Spitta, Contes 109 und Fl. III, 53). Ferner wird aber auch von anderen Manufakturwaaren, wie Bändern, Spitzen u. Ähnl., das ein bestimmtes Mass enthaltende Bündel *tôb* genannt. Wenn das Zeug nicht ellenweise, sondern nur in kleineren, für ein gewisses Kleid oder einige zusammengehörige Kleidungsstücke abgepassten Stücken verkauft wird, heisst das Stück زيّ oder زيّة, z. B., *zejjet alâǵa*, ein für *'umbâz* mit *ṣidrîje* abgepasstes Stück Alâdscha (vgl. unten الاجة). — Diese Bedeut. von زى (زية) f. i. d. Wb. Die Bedeut. „pièce d'étoffe" für ثوب findet sich Nof. 150, Mal. 141, Bel. Franç. und Abcar. (s. v. piece). Wegen ثوب als Name eines Kleidungsstückes s. im Abschn. „Kleider". — Im Folgenden gebe ich ein Verzeichnis der meisten in Dam. — ausser den allgemeinen Stoffnamen: صُوف, Wollenzeug (Mikl. II, 158, Nachtr. II, 33), قُطْن, Baumwollenzeug (Löw 92, Fränk. 42), كتّان, Leinwand (Löw 232, Fränk. 42, Mikl. II, 110), جُوخ, Tuch (türk. چوحه *čoha*, Mikl. I, 42, Nachtr. I, 24, II, 97, Meyer 442), حَرير, Seide (Fränk. 39), مُخْمَل (*muḫmal*, *muḫmal*), Sammt [2]) — gebräuchlichen Wörter (nebst einigen aus Äg.), welche verschiedene Arten von Stoffen bedeuten [3]).

شيت *šît*, يمنى *jemenî* [4]), buntes, gedrucktes Baumwollenzeug (Kattun, Zitz, Indienne); es giebt davon vier Sorten يمنى عادى,

1) Von Dozy weniger gut mit „paquet, ballot" übersetzt.

2) In Äg. heisst „Leinwand" nach Cad. 27, Mal. 141 und Sal. 20 auch تيل *tîl* (fehlt b. Dozy), und „Sammt", wie in Alg., قطيفة (Mikl. I, 85, Nachtr. II, 138), dagegen in Tun. (nach Ben Sed. Suppl. 923) مبر *mebber* (vgl. Dozy s. v.), nach Mach. 438 موبر. In Alg. heisst „Tuch" ملف *melf* (Cherb. auch *mlef*).

3) Vgl. auch die von Bergg. (s. v. étoffe) gegebene, von Dozy übersehene Sammlung hierher gehöriger Wörter, von welchen einige mir ganz unbekannt sind.

4) Eigentlich شيت يمنى („aus Jemen"); heutzutage ist aber das Wort *jemenî* in Dam. zu einem mit *šît* synonymen und dasselbe allmählich verdrängenden Subst. geworden.

Digitized by Google

schmal, billig; دِ' غلطة (aus Galata) breit, dünn; دِ' فرنساوى, breit, dick; دِ' لَهى, Perkal.

Zu diesen WW. vgl. ZDMG. XI, 510, Dozy s. v. شيت, Mikl. I, 42, 82, Nachtr. I, 51, II, 96, 135, Baist 55 und Meyer 161. In Alg. heisst „indienne" nach Ben Sed. منّرر *mennûr* und in Tun. (Ben Sed. Suppl. 911) مديانة *mediâna* (Beides bei Dozy nachzutragen).

مدام (مضام) *maḍâm*, „Madapolam", festes, weisses Baumwollenzeug für Wäsche.

Dieses i. d. Wb. f. Wort hat mit مدامة *madâme*, Frau, nichts zu schaffen, sondern ist aus „Madapolam" abgekürzt, was aus der auch gebräuchlichen Form منضة بولاد *manḍa bûlâd* deutlich hervorgeht. Derselbe Stoff heisst in Beirut auch عنبركيس *ʿamberkîs* (vgl. Dozy s. v.) und in Äg. *bafta 'abjaḍ* (s. unten بفتة).

يزر *juzr*, *jüzr*, weisses, feines Baumwollzeug für *izâr*, Frauenwäsche u. dgl.

Dieses i. d. Wb. f. Wort ist eigentlich nur die vulgäre Pluralform (statt schriftar. أُزْر) zu إيزار.

بفتة *bafta* [Äg.], eine Art Baumwollenzeug, entweder *abjaḍ* (weiss) = syr. مدام (s. oben) oder *asmar* („hellbraun", vgl. das folg. Wort) = syr. خام, grobes, ungebleichtes Baumwollenzeug (vgl. Dozy s. v. خام, nach Bergg. s. v. étoffe so viel wie „basin").

Zu diesem aus dem pers. بافته, „gewebt", entlehnten Wort vgl. Dozy s. v. بَفْت und Mikl. II, 138.

بطانة *baṭâne*, 1) [Syr., Äg.] Futter (schriftar. بِطانة, Alg. بطان); 2) [Äg.] Schürze für Aufwärter (vgl. unten صدرية im Abschnitte „Kleider"); 3) [Dam.] eine Art gröberen baumwollnen Zeuges, entweder سمرا *samrâ*, („hellbraun" d. h.) ungebleicht, oder مقصورة *ma'ṣûra*, gebleicht.

Digitized by Google

Die Bedeut. 2) und 3) f. i. d. Wb. Nach Gloss. Geogr. IV, 191, ist بطانة „corium ovinum“ und „pannus subtilissimus“. Nach Krem. Beitr. I, 20, ist auch بَطَنِيَّة der Name eines rauhen Wollstoffes. Sonst bedeutet das Wort بَطّانِيّة in Äg. „Bettdecke aus wollenem, oder auch baumwollenem Filz“, was in Syr. حِرام heisst. Hiernach Dozy s. v. بطانة und بطانية zu vervollständigen. — Das Wort مقصور bedeutet nicht nur „gebleicht“ (vom Wachs, Bel. und Wahrm.), oder als Subst. „toile blanchie“ (Dozy), sondern, wie Dozy vermutet, ganz allgemein „gebleicht“, wie auch قصر (Impf. *i*) „an der Sonne bleichen“ (Zeug, Wachs u. dgl.) bedeutet.

قبيز (أبيز) *'abîz*, eine Art groben, weissen Baumwollenzeugs. Dieses i. d. Wb. f. Wort ist wahrscheinlich dasselbe wie بيز (s. unten).

ديما (ديمة, ديمق) *dîma* [Syr.], غزلية *γazlîje* [Sud.], ein ganz wie Alâdscha (s. unten) gestreiftes, aber auf beiden Seiten gleiches Baumwollenzeug für *'umbâz* u. dgl.

Beide WW. f. i. d. Wb. — ديما ist türk. دمى *dimi*, „Barchent“, das aus ngr. δίμιτος, zweifädig, stammen soll (Mikl. I, 48, Nachtr. I, 28, II, 103, Meyer 67).

شاش *šâš*, undichtes, durchsichtiges Baumwollenzeug, a) Musselin, Mull, Moll; b) Tarlatan (noch undichter als Mull); ش' شورات *šâš šōrât*, eine Art indischen Musselins für Stickereien; ش' بكرير Tarlatan aus Baumwolle mit Streifen (od. dgl.) in Seide.

Hiernach Dozy s. v. شاش zu vervollständigen. In Tun. heisst „Mousseline“ nach Ben Sed. Suppl. 915 „خاصّة *khassa*“ (in Alg. hingegen شاش). — Das Wort شورة *šôra*, bei Dozy ungenügend erklärt, bezeichnet a) im allgemeinen, ein an den Enden, oder rings um den Rand, mit Stickereien verziertes Taschentuch, Handtuch, Schürze od. dgl. von Musselin; b) insbesondere, ein solches Tuch, etwa 1 Quadratmeter gross, mit roter und

Digitized by Google

grüner Seide reich gestickt, oder mit einer Borte von Gold- oder Silberblumen verziert, welches ehemals wie ein Gürtel um den Leib getragen und zu diesem Zwecke dreieckig zusammengelegt wurde. Jetzt aber wird die *šôra* bei den Christen nur als eine kleine, zierliche Decke über ein schlafendes Kind oder über die Kleider einer Frau im Bade gebraucht, bei den Muslimen dagegen auch als eine leichte, lose übergeworfene, schleierähnliche Kopfbedeckung für kleine Mädchen.

سناور *sennāôr*, eine Art groben Musselins, *sâde* („einfach", d. h. ohne Figurenmuster), zu Fenstervorhängen. — F. i. d. Wb.

شغل سرية *šuṛl surrîje* („Magdarbeit"), weisser Musselin (*šâš hindī*), zu Hause gefärbt und mit Buchstaben oder anderen Figuren geziert, welche mit einem *'alam* auf das Zeug gezeichnet werden; besonders für *mendîl* und *maḥrama*. — F. i. d. Wb.

كاز *kâz*, *gâz*, 1) (franz. *gaz*) a) Gas; b) Petroleum, Photogen; 2) (franz. *gaze*) grobes, steifes, durchsichtiges Baumwollenzeug, Gaze (zum Futter in Damengürteln u. dgl.).

Das Wort كاز findet sich bei Bel. und Hartm. 233 mit der Bedeut. „huile de pétrole", Bel. Franc. „غاز", Ben Sed. „قاز gaz", bei Sal. 20 „قماش جاز de la gaze", bei Bel. und Beauss. mit der Bedeut. „cisailles" (= pers. كاز, گاز).

شاغل روحه *šâṛil rûḥu* [Äg.], sehr feiner, weisser Stoff (aus Baumwolle oder Leinwand), auf solche Weise gestreift, dass der eine Streifen *muḥarram*, d. h. durchbrochen wie Spitzen (vgl. oben خرّم), der andere *sâde*, d. h. einfach, gewöhnlich (nicht spitzenähnlich) ist. — F. i. d. Wb.

بيز *bêz* (türk. بز, pers., schriftar. بَزّ, Zeug; vgl. Mikl. I, 27, Nachtr. II, 86, Fränk. 42), grobe Leinwand zum Futter; صاوك بيز (زاوك بيز) *zâuk bêz*, feine Leinwand für Hemden.

Unter dem Wort بيز, alêne, hat Dozy auch (nach Boct.) „بيز

Digitized by Google

السُفرة nappe“ (vgl. Fl. I, 17); sonst fehlen die WW. بيز und صاوك i. d. Wb.

جنفيص *ǵunfêṣ*, sehr grobe, aber nicht dichte Leinwand, Pack- oder Sackleinwand. Etwas weniger grob, aber dichter und fester ist خيش *ḫêš*.

Bel. hat auch die Form جِنفاص, Dozy umgekehrt جِنفيص und جُنفاص mit der Bedeut. „canevas, serpillière“ (nach Boct. und Muḥ.), neben „جنفس moire, satinade, taffetas“ (nach Boct. und Humb.); Mal. 139 schreibt شنفاص; türkisch ist (nach Calfa 69) *ǵanfes* „taffetas“ (Mikl. Nachtr. I, 32, II, 107 „Wandeltaft“), während „canevas“ *kanavazzo* heisst.

كريشة *krêše* [Syr.], Krepp aus Baumwolle oder Seide; [Äg. *krêše*, *kurêša*], eine wohlfeile Sorte Seidenkrepp für *burkuᶜ* (der bekannte schmale, fusslange, schwarze Frauenschleier, vgl. unten قصبة).

Hiernach Dozy s. v. zu vervollständigen.

ملس *malas* oder قُطْن م', weiches, kreppähnliches Baumwollenzeug für Hemden und Frauenkleider; م' فُقاثرى [Äg.], eine billigere Sorte („für die Armen“), auch خرقة *ḫirḳa* [Äg.] genannt; م' حرير [Syr.], gestreifter, tüllähnlicher Seidenflor ohne eingewebte Blumen (od. dgl.).

Dieses Wort finde ich nur bei Wahrm., wo „*malas*“ mit „Halbstoff, Halbseide, Mischling, Mulatte“ übersetzt wird [1]) und bei Bergg. 806 (vêtement de la femme) „قميص ملس *qamîṣ mallas* chemise de soie“.

تُل (طول) *tull*, Tüll.

Findet sich nur bei Cad. [1] 103 und Mal. 141.

شغل سنيورة *šuġl senjôra*, „Damenarbeit“, eine Art Seidentüll mit eingewebten Blumen. — F. i. d. Wb.

1) Ebenso bei Zenk., wo das Wort als arab., und bei Meninski, wo es als türk. gegeben wird; vgl. auch Mikl. II, 125, Nachtr. II, 172; Meyer 269.

Digitized by Google

شغل سعدان *šuɣl sāʿdān*, „Affenarbeit“ [1]), eine Art vielschichtigen Tülls; zwei- oder dreifach für einen *'amîṣ*, bis zu sechsfach für eine *ṭarḥa*. — F. i. d. Wb.

برنجك *brunǵok*, *brünǵok* (türk. برنجق, برنجك, vgl. Mikl. I, 33, Nachtr. II, 91), feinster Seidentüll für *mendîl* und *káze* (s. unten كازة im Abschnitte „Kleider“). — Vgl. Dozy s. v.

بنبة *bamba* oder ب' زهرة *bamba zahra*, gestreifter, seidener Tüll mit eingewebten Silberblumen.

Ob dieses i. d. Wb. f. Wort wohl in dem „بمبزار *bambasàr*, bombasin“ (Cad [1] 102), oder „BENBAZAR mousseline de Smyrne“ (Dozy, nach Daumas) stecken, und mit ngr. *βαμβάκι* (mgr. *βαμβαξ*), Baumwolle, identisch sein mag?

هرجاية *herǵáje*, eine Art Halbseide (Seide und Baumwolle). F. i. d. Wb. — Ob es wohl mit „هرجائي *herdjáyi* Viola tricolor, pensée“ (Bergg. Drog. arabe s. v. Herba trinitatis) zusammenhängt?

عبى *ʿöbī*, dickes, gobelinähnliches Gewebe von Seide und Baumwolle, in den bekannten, feinen Tabaksbeuteln (*kîs tütün*), die in den Dörfern des Libanon verfertigt werden.

Dieses i. d. Wb. f. W. ist wohl eigentlich nur so viel wie der vulgäre Plur. عُبى zu عَباية (schriftar. عَباء), der bekannte orientalische Mantel für Männer (vgl. oben بزر). Zu der obigen Bedeut. vgl. bei Dozy das Wort عَباء („proprement le nom d'une étoffe“), und das damit identische عبا, womit (neben مسح und صوف تدكين) Mal. 141 das engl. serge übersetzt; vgl. auch Mikl. I, 5, Nachtr. I, 1, II, 71, „*aba* grober Wollenstoff“ (nach Zenk. nur „Mantel von grobem Wollentuch“).

---

1) Es giebt wirklich noch Weiber, die da glauben, jener Stoff sei von Affen gemacht.

Digitized by Google

كرمسوت *kermasût*, einheimische Halbseide (die Kette von Seide und der Einschlag von Baumwolle), immer einfarbig (rot, weiss, blau oder gelb), zum Unterschied von الاجة (s. das folg. Wort).

Hiernach Dozy s. v. zu vervollständigen. Cad. [1] 103 hat „كرمسود *carmaçoud* de la moirée“, und Nof. 150 „كرمسوت moire“; vgl. Mikl. Nachtr. I, 74.

الاجة (türk. آلاجه, vgl. Mikl. I, 9, Nachtr. I, 3, II, 73), einheimische Halbseide (Seide und Baumwolle), in zwei Farben gestreift, ein sehr festes, dauerhaftes Gewebe für *'umbâz* mit *ṣidrîye* u. dgl. Ein anderer im Libanon (في الجبال) gebräuchlicher Name für Alâdscha ist صرتى *ṣurratî*. Eine schlechte, dünnere Sorte heisst قطنى *'uṭnī* (vgl. oben ديما).

Bergg. (s. v. étoffe) nennt drei Sorten von „الاجاه bordat“: ا' شامى, ا' حلبى und درقلى *dareqli*. Danach folgt: „cotonnine, étoffe de soie et de coton ensemble قطنية“. Nach Muḥ. soll *ṣurratī* eigentlich صُرْتى heissen (نوع من المنسوجات الحريرية ذو خطوط) und persisch sein. Zu قطنى vgl. türk. „قطنى eine Art Halbseide“, Zenk., Mikl. I, 102, Nachtr. I, 68, II, 154.

ألاوز (قلاوز) *'alaûz*, dünnes, europäisches Seidenzeug.

Dieses in Dam. sehr gewöhnliche Wort finde ich nur bei Huart 57, „آلاوز taffetas“ [1]). Auch das ursprünglich pers. تافتة (vgl.

---

1) In seinen Verbesserungen zu dem Huart'schen Aufsatz sagt David (S. 194): „écrivez قَلاووز pour آلاوز; c'est un mot turc bien connu“. Aber in keinem mir zugänglichen türk. Wörterbuch finde ich ein Wort قلاووز als Stoffnamen. Jedenfalls hat der Stoffname الاوز, قلاوز mit dem anderen Lehnworte قلاوز, قلاوظ *'alaôz*, *'alawuz* (aus türk. „قلاوز, قلاغز *kylawuz*, Führer, Bohrer“, Zenk., „قولاووز“, Barb., Mikl. I, 95) nichts gemein, das in Ag. eine Schraube (*'alaôz dakar*) bezeichnet, welche entweder in ein mit einem Schraubengang (حز *ḥazz*, Pl. حزوز) versehenes Loch (بخش نتاية *buḫš nitâje*) eingelassen, oder, durch ein gewöhnliches Loch

Digitized by Google

Zenk. s. v. und Mikl., Nachtr. II, 44) kommt in Syr. als Lehnwort in der Form تفتة *tafta* vor, das sich sonst nur bei Sal. 20 „تفتاه *taffeta*“ findet.

حبر *ḥabar* (mitunter auch *ḥabbar* ausgesprochen) oder *ala'ûz ḥab(b)ar*, breiter, besserer, gewöhnlich schwarzer Seidenstoff, nicht nur für die in Syr. seltene *ḥabara* (der bekannte, grosse, schwarze seidene Überwurf der ägypt. Frauen), sondern auch für andere Kleidungsstücke; حبر أبيض [Äg.], weisse, satinähnliche Seide.

Vgl. Dozy s. v. und Mal. 141, wo „sarsenet, taffetas“ mit ضدل [?], حبر مصبغ und حبر انجليزى übersetzt wird.

مورة *môre*, Moiré, moire; مورة خارة, dicker Moiré.

Dies franz. Wort findet sich nur bei Sal. 20 in der Form „مورية *moré* de la moire“. — خارة nur bei Bergg. (s. v. étoffe): „خارة ساداه damasquette à fleur d'or et d'argent, خارة منقوشة étoffe de soie à fleur“. Vermutlich haben wir jedoch dasselbe Wort bei Cad.[1] 103 in der Form „حارة *hàrah* de la moire“ und bei Mal. 140 „mohair, حارة, جنفس ثقيل“. Vielleicht könnte dieses خارة mit den Stoffnamen türk. مخيّرلك, poln. muchair, rumän. muhajer (woraus nach Devic frz. moire, engl. mohair), zusammenhängen (vgl. Mikl. Nachtr. I, 86).

سلاوى *selâwī* [Äg.], eine Art Seidenatlas (أطلس).

Findet sich nur bei Krem. Beitr. I, 78 mit „gelber Seidenstoff“ übersetzt. — Zu *aṭlas* vgl. Mikl. I, 15, Nachtr. I, 7, II, 78.

بوبلين *boblîn* [Äg.], Popelin. — F. i. d. Wb.

---

hindurchgesteckt, mit einer Schraubenmutter (*'alaôz nitâje*) versehen wird. Dieses Wort findet sich nur bei Wort. Mulḥ. 701: „قَلَاوُوز screw; قَلَاوُوظ pilot; قَلَاوُوظ البَغْلة bolt (of a pier)“. Jene Bedeut. des Wortes حَز f. i. d. Wb.

Digitized by Google

دماسكو *damâsko* (ital.), Damast.

Findet sich nur bei Nof. 150 „داماسكو du damas“ und Mal. 140 „Damask دماسكو — مسجر“ [?].

برنوس *barnôs*, *bernûs* [Syr.], مرنوس *marnûs* [Äg.], Merino (Zeug). Nur (in der ägypt. Form) bei Cad. 27 und Mal. 140.

تيبت *tîbet* [Syr.], تبيت *tubêt* [Äg.], festes, schwarzes Wollenzeug (Tibet, Orléans, Paramatta) für Schuhe.

Nur bei Sal. 20 „du satin, تبيت tibète.“

فلانلة *flānella*, فانلة *fānella* [Syr.], فانيلة *fānêla* [Äg], Flanell; شغل فلانلة, Tricotgewebe.

Fehlt bei Dozy. Hartm. 97 schreibt „fanella“, Cad. 27 „fanélah“, (Cad [1] 103 fanillah), Mal. 140 فنيلة.

شال *šâl* ist nicht nur der Name eines Kleidungsstückes (s. Dozy s. v. [1]), sondern ebenso oft die Benennung einer Art feinsten Wollenzeuges zu Turbanen (لفّة) und Gürteln (زنّار) für Männer, Muḍarrabîjen (s. oben das Wort مضربية) für Frauen u. dgl. (vgl. rumän. *šal*, grober Wollenstoff, Mikl. II, 162, Nachtr. II, 38). Das N. unit. شالة bezeichnet dann eine *leffa*, eine *zennâra* aus *šâl* [2]), bedeutet aber auch eine *ʿabâje* von weissem, sehr leichtem und durchsichtigem Wollenzeug (vgl. ZDMG XXII, 130).

كزمير *kazmîr*, Kasimir (eine Art feinen Tuches); aber شال كشمير oder شال كشميرى, Shawl aus Kaschmir (s. Dozy s. v. كشمير, und Spitta, Contes 187). — F. i. d. Wb.

---

1) Das dort erwähnte Wort *kâs*, wovon Dozy sagt: „j'ignore comment il faut écrire ce mot en arabe“, ist wohl so viel wie كازة (s. dieses Wort unten im Abschnitte „Kleider.“)

2) Eine *zennâret šâl* ist ziemlich klein und doch sehr teuer (c. 150 francs).

Digitized by Google

جورس *gaurus* [Äg.], eine Art schwarzen Tuches. — F. i. d. Wb.

حاشية *ḥâšije*, Egge, Sahlband, Webekante.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. Die Erklärung „chaîne d'une étoffe" (bei Dozy, nach Hélot) scheint mir sehr zweifelhaft. Beauss. hat dieselbe nicht.

نسل *nesl* oder بيش *bîš*, ein Streifen in einem Gewebe, der nur aus Ketten- und keinen Einschlagfäden besteht, wie z. B. die Zwischenräume (*feǵǵe*) zwischen den verschiedenen, einander ganz gleichen Teilen eines Gewebes, das eine gewisse Anzahl verschiedener Stücke (beispielsweise Handtücher, Taschentücher, Schleier, abgepasste Kissenstoffe u. dgl.) enthält.

Diese Bedd. der WW. نَسْل, بيش und فجّة f. i. d. Wb.

ثقيل *taḳîl*, *te'îl*, dick, fest, grob (von Stoffen), im Gegensatz zu خفيف *ḫafîf*, dünn, fein, — eine Bedeutungsnuance dieser Wörter, die i. d. Wb. f.

محكر *mŭḥakkar*, karriert, gewürfelt. — F. i. d. Wb.

معلم *mŭ'allam*, gestreift.

Nur bei Boct. und Wahrm. (nicht bei Dozy). Kazim. übersetzt es unrichtig „orné de dessins". Vgl. das folg. Wort.

مقشش *mŭ'aššaš*, schmal gestreift; م' بأبيض, mit schmalen, weissen Streifen. — قشة *'ašša* (eig. *ein* Strohhalm) heisst der schmale Streifen, der manchmal zwischen den breiteren Streifen (*'alam*) eines Mu'allam-Zeuges vorkommt. Ein besonderes Muster mit nur schmalen Streifen wird قَشّ القناديل genannt.

Diese Bedd. der WW. قش, قشة und مقشش f. i. d. Wb.

معرق *mŭʿarra'*, mit deutlichem Muster von Blumen (oder

Digitized by Google

anderen Figuren), welche den ganzen Grund einnehmen, meist von Möbelstoffen, Tapeten u. dgl. gesagt; vgl. das folg. Wort.

In diesem Sinn ist das Wort denomin. von عِرْق *ʿör'* (Ader, Geäder; grösses, deutliches Muster auf Stoffen); — مقلّم بعرق (oder möglicherweise مقلم معرق [1]) bedeutet „gestreift mit Blumen (oder anderen deutlichen Figuren) zwischen den Streifen". عرْق unterscheidet sich darin von نثر *netr*, dass jenes ein Muster, eine Zeichnung (*resme*) mit grösseren, den Grund ausfüllenden Figuren, dieses gewöhnlich ein Muster mit kleineren, auf dem Grunde weit zerstreuten Figuren bezeichnet. Die Erklärung des Wortes *netr* bei Muḥ. النَثْر عند العامّة النقش فى الثوب [2]) ist zu allgemein, und die bei Bel. „broderie sur étoffe" zu eng; am nächsten bei Wahrm. „نَثْرة gemalte oder gestickte Blumen auf Stoffen". — نقش *na'ś* (نقشة *na'śe*) ist der allgemeine Name für jedes Muster und dessen Figuren auf Stoffen, und schliesst somit neben نثر und عرق z. B. auch نقطة *nu'ṭa*, sehr kleine Pünktchen, und دقة *da''a*, etwas grössere Punkte, Noppen (u. dgl. auf Tüll und ähnlichen Stoffen), ein. Diese Bedd. von عِرق, معرّق, نَثر und دَقّة f. i. d. Wb.

معربش *müʿarbaś*, mit einem Muster von kleinen Blumen (od. dgl.), so dicht aneinander gedrängt, dass keine deutlichen Figuren in die Augen fallen. — F. i. d. Wb.

منقوش *müna'waś*, a) eigentlich als synonym mit منقّش (s. Landb. 31), gemustert; b) kleingemustert.

Vgl. die von Landb. und Dozy (nach Boct.) gegebene Bedeut. „tacheter, marqueter, moucheter".

موجين *mōǵēn* („zwei Wellen"), in zwei (oder mehreren) verschiedenen Farben spielend, schillernd. — F. i. d. Wb.

1) Meine Aufzeichnung ist undeutlich.

2) Bei Dozy wenig zutreffend mit „figure sur un habit" wiedergegeben, wie Dozy überhaupt das Wort ثوب in ähnlichen Fällen mit „habit" statt mit dem richtigeren „étoffe" übersetzt (vgl. oben ثوب).

Digitized by Google

Kleider ملبوسات.

Für dieses besondere Fach der arab. Lexikographie haben wir bekanntlich das berühmte, grundlegende Werk von Dozy: „Dictionnaire des Vêtements arabes". An zweiter Stelle kommt der ausführliche, von Dozy lange nicht vollständig verwertete Artikel „Vêtement" bei Bergg. (SS. 798—810) in Betracht, während die im Vorwort genannten orientalischen Wörtersammlungen und die neueren Arbeiten von Hartm., Landb. und Krem. hier verhältnissmässig wenig zu Dozy's „Vêtements" und „Supplément" hinzufügen.

بدلة *bedle*, طقم *ṭa'm* (Pl. طقوم), ganzer Anzug.

Das Fremdwort طقم (aus türk. طاقم, s. Fl. III, 48, und vgl. Zenk. s. v., Mikl. II, 168, Nachtr. II, 45), welches im allgemeinen dem modernen Ausdruck „Garnitur" entspricht (vgl. z. B. Hartm. 116, Z. 4), wird von Dozy etwas unklar mit „assemblage de plusieurs choses réunies p. ex. d'habits", von Bel. im obigen Sinn richtiger mit „habillement complet" erklärt. So wird auch بدلة bei Dozy mit „habillement, costume", bei Bel. genauer mit „habillement complet" (bei Hartm. 113, Z. 7, *bedle kâmile*) übersetzt. Noch näher entspricht den oriental. Wörtern das moderne franz. „un complet", da in dem Ausdruck *bedle* immer, und am häufigsten auch im *ṭa'm*, die Unterkleider nicht mit inbegriffen sind, wie denn auch die verschiedenen Kleidungsstücke einer *bedle*, sowie die eines „Complet", in der Regel von demselben Stoffe gemacht werden. Übrigens wird sowohl *bedle* als *ṭa'm* meistens, wie immer „un complet", nur vom Männeranzuge gebraucht, z. B. بدلة مصرية, *śirwâl* und *dâmir* von demselben Stoff.

Digitized by Google

ساكو *sâkō*, 1) [Syr.] a) weite, lange Jacke europäischer Form, veston, für Männer; b) Jaquette für Frauen, von Tuch oder anderen dicken Stoffen (zum Unterschied von *bântō*), aus Europa als „Confections“ importirt; 2) [Äg.] europäischer Damenmantel, „*zejj el-bâltō*“ für Herren. — بانتو *bânto*, *bantō*, بالتو *bâltō*, 1) [Syr.] a) weite Jacke europäischer Form, für Männer, Paletot, kürzer als der *sâkō*; b) Jaquette für Frauen, aus dünnen, baumwollnen Stoffen; 2) [Äg.] europäischer Überzieher für Männer.

Zu diesen Fremdwörtern, die sich nur bei Nof. 146 („Un paletot; — sac. ساكو. بالتو“), Mal. 49 („overcoat, surtout, صاكو“) und Wort. Mulḥ. 690 („بَلْطو overcoat“) finden, bemerke ich folg. Formen: Plur. سواكي [Syr.], ساكوات *sākawât* [Äg.], *bāntât* [Syr.], *bāltawât* [Äg.]; *sâkwi*, *sâkwak*, *sâkwoh* [Syr.], *bântwi*, *bântak*, *bântoh* [Syr.], mein, dein, sein (*sâkō*, *bântō*), welche zeigen, dass in Betreff dieser ganz modernen Eindringlinge mit ihrem unarab. Auslaute ein fester Sprachgebrauch sich noch nicht herausgebildet hat [1]).

زكيتة (زكيطة) *zakêta*, Pl. *-ât* [Äg.], Jacke europäischer Form, für Männer; ز' بالتو *zakêta bâlto*, ein wenig länger und weiter als die *zakêta*; ز' سترة *sitre zakêta*, europäischer Oberrock, ein wenig weiter als die gewöhnliche *sitre*.

Das Wort زكيطة (franz. jaquette) f. i. d. Wb. *Zakêta* (wie auch *bâltō* und *sâkō*) unterscheidet sich von *sitre*, dem gewöhnlichen europäischen Oberrock, redingote, dadurch, dass jene nicht wie diese eine Taille (بَدَن oder وَسْط) und Schösse (*atak*

1) Aus der kommerziellen Verkehrssprache gebe ich einige derartige Fremdwörter, so wie ich sie gehört und verzeichnet habe: بيرو *bîrō*, Pl. بيراوات, Bureau (dagegen nicht بيروى, sondern *elbîrō betâ·ī*); كوندراتو *kondrâtō*, Pl. *-ātât*, Contract; سكونتو *s(e)kontō*, Pl. *skontât*, Diskonto; كريديتو *krēdîtō*, Pl. *-tât*, Credit, بروتستو *brōtestō*, Pl. *-tât*, Protest; كمبيو *kambiō*, Pl. *-iât*, Cambio (Wechsel *kambiâle*). Diese in den arab. Zeitungen häufig vorkommenden WW. finden sich bis jetzt nur in den oriental. Wörtersammlungen (Nof. 251—253 اسقونتو, كريدتو, كونتراتو. Sal. 96 كامبيو; Mal. 183 دسكنت, und bei Hartm. „*bîro* (Kommode); *krêdito*, *kuntrâtu*“) verzeichnet.

Digitized by Google

oder *fustân*) hat. Das Wort *sitre* schreiben Cad. 25 *sitrah*, Mal. 49, Bel. Franç. (s. v. redingote), Wort. Mulḥ. سِتْرة, und Hartm. 240 *sitri*, *sitre*, Dozy (nach Muḥ.) und Nof. 146 hingegen سترى, zu welcher Form mir ein sonst nicht vorkommender Plur. ستارى von meinem Lehrer in Beirut gegeben wurde. Zu *atak* und *fustân* vgl. unten فستان.

كبران *kubrân* [Beir.], دامر *dâmir*, ضامر *ḍâmir* [Dam.], دمير *demîr* [Äg.], دراعية *durrāʿîje* [Bed.], kurze Jacke orientalischer Form, für Männer.

Die Form ضامر, die mir viel seltener begegnete, findet sich nur bei Wolff 189, wo das Wort richtig mit „kurze Jacke" (vgl. das folg. Wort) übersetzt wird; dagegen weniger gut bei Dozy s. v. دامر (nach Muḥ.): „habit qui va jusqu'à mi-corps". Die Form دمير findet sich auch bei Cad.[1] 102 und Hartm. 208. Zu *kubrân*, bei Hartm. auch *kubarân*, vgl. unten das Stammwort كُبر, und zu dem i. d. Wb. f. Beduinenwort دُرّاعية das Stammwort دُرّاعة, Dozy, Vêt. 177 ff. und „Suppl". Statt der Pluralform كبارين bei Dozy (nach Muḥ.) sagt man in Beir. *kubrānât*.

فرملية *fermelîje* [Dam.], سلطة *salṭa* [Beir.], Jacke, ähnlich dem *dâmir*, aber mit weiteren, mehr nach europäischem Schnitt gemachten Ärmeln.

Das Wort فرملية findet sich nur bei Wolff 189 als „kurze Jacke", bei Bergg. 800 (Vêt. de l'homme) „jaquette à la mamelouque que l'on porte sur le mœultân dessus le pantalon", und 806 (Vêt. de la femme) „spence ou corset"; vgl. das Stammwort فرملة weiter unten. — Nach Dozy ist سلطة „veste ou jaquette pour homme ou femme" (Vêt. 210 wie Hartm. 208 nur für Weiber).

صرافية *ṣarrāfîje* (von صرّاف, Wechsler, Banquier, etwa „Comptoirrock)", weite, längere, grade geschnittene Jacke für Männer, länger als der *bântō*, kürzer als der *sâkō*. — F. i. d. Wb.

Digitized by Google

كبوت *kabbût*, Pl. كبابيت, 1) [Syr.], ist jetzt eine kurze, mit Stickereien verzierte Jacke von Tuch oder anderem, dickem Wollenstoff, mit weiten Ärmeln; *k. mufettak*, gesteppte Jacke mit aufgeschlitzten, hängenden Ärmeln für die Konsulatsdiener (قوّاص). Im Libanon („في الجبال“) bezeichnet hingegen *kabbût* einen langen *dâmir* mit Kaputze (*ḳabûʿa* oder vielleicht قبّوعة); 2) [Äg.] *kabût*, *kabbût*, [Oberäg.] *kabûd*, Überzieher europäischer Form, für Männer, ungefähr wie der *bâltō*, aber mit angeknöpfter Kaputze (*ṭarṭûr*), vgl. unten كاكولة.

Dieses aus dem span. *capote* stammende Wort wird bei Dozy (كبّوت, كبّوط, كبّود, كابوت) nach verschiedenen Quellen mit „capot, capuchon, veste“, bei Bel. mit „capote, pardessus de laine“, bei Hartm. 315 mit „Mantel“, bei Beauss. (كبّوط, Pl. كبابط) mit „caban“ erklärt. — Der oben angedeutete Sinn von مفتّك (oder vielleicht مفتّق) f. i. d. Wb.; die eigentliche Bedeut. des Wortes im obigen Ausdruck aufzuzeichnen, habe ich leider vergessen [1]). — Das Wort قَبوعة ist bei Dozy (nach Boct.) nur „bonnet pointu“; Hartm. hat „Kaputze *ḳabbûʾ*, Bel.“ قُبْع قُبّعة capuchon“ [vgl. Fränk. 54] und „قبّوع bonnet de laine“. — Zu *ṭarṭûr* vgl. Dozy s. v. طرطور.

بُشْت *bišt*, lange, weite Jacke aus dickem Wollenzeug, für Männer, von derselben Grösse wie die *ṣarrāfîje*, mit reicher Posamentirarbeit und Stickereien in Weiss und Gold verziert, Ehemals von reichen Leuten „im Gebirge“ sehr viel getragen, ist der *bišt*, der einer kurzen *ʿabâje* mit Ärmeln ähnlich sieht, jetzt ziemlich selten geworden, und wird meistens von europäischen Reisenden gekauft.

Andere, ganz verschiedene Erklärungen dieses Wortes s. bei Dozy.

كبر *kubr*, Bauernrock, welcher über dem Hemd (*ʾamîṣ*) an-

1) Vermutlich ist das Wort ursprünglich مفتق zu schreiben, und bezieht sich seine Bedeut. („fendu d'un bout à l'autre“, Kazim.) auf die Form der Ärmel.

Digitized by Google

statt eines *'umbâz* getragen wird. Der *kubr*, der einer kurzen *ʿabâje* mit langen Ärmeln, wie denjenigen eines *bišt's* ähnlich sieht, ist doch selbst länger als der *bišt* und gewöhnlich von grobem, rotem oder blauem Baumwollenzeug (*ḫâm*) gemacht.

Dozy hat ein Wort كِبْر teils als „le nom d'une étoffe", teils (nach Wetz. ZDMG. XXII, 94, 164) mit „jupon" und „manteau de femme" erklärt. Krem. Not. 22 hat كبر (ohne Vokale), und erklärt, dieses „aus dem Pers. entlehnte" Wort folgendermassen: „ein Wamms aus Tuch, mit Baumwolle gefüttert und stark gesteppt, um es stich- und hiebfest zu machen" [1]. Die Form كُبْر, welche Krem. aus einer Handschrift der „Luzûmijjât" (von Abū'l-ʿAlâ el-Maʿarrī) belegt, aber für irrig hält [كِبْر bei Wetz. und Dozy scheint denn Krem. als ein anderes Wort betrachtet zu haben], findet, bei dem bekannten häufigen Übergang von *i* in *u* und umgekehrt, schon in der modernen, städtischen Aussprache *kubr* eine gute Stütze, und wird durch die Aussprache *čibr* bei den transjordanischen Beduinen sichergestellt. Meine dort gemachte Aufzeichnung: „كبر *čibr* [2]), grosser, dicker, ungefähr knielanger Rock, über dem *tôb* getragen, mit gewöhnlichen Ärmeln" (d. h. nicht wie die eines *tôb* oder einer *ʿabâje*), hält ungefähr die Mitte zwischen der obigen Beschreibung und der Erklärung bei Kremer. Der *čibr* wird auch manchmal von den Beduinenweibern als Wintermantel getragen. Zu der Bedeut. vgl. auch كبران S. 317.

ضلمة *ḍolama*, *ḍolma*, Pl. *-ât* [Oberäg.], kurzer *ḳaftân* (s. جبة) aus Tuch.

Dieses i. d. Wb. f. Wort ist natürlich das türk. طولمه, panaris (vgl. Zenk. s. v., Mikl. I, 50, Nachtr. I, 29, II, 104, Meyer 70).

---

1) Nach der von Krem. angeführter türk. Erklärung des Burhân-i-ḳâṭiʿ bezeichnet كُبْر, das in der Pehlevisprache خفتان [= dem modernen قفطان] bedeutet', ein in der Kriegszeit unter dem Panzer getragenes, baumwollnes [پموقلی bei Krem. ist offenbar ein Druckfehler für پمبوقلی] Kleidungsstück.

2) Wetz. l. l. 164 schreibt *ǵibr* („*ǵ* = das ital. *g* in genio"). Ich hörte ganz deutich das ital. *c* vor *i*.

Digitized by Google

صاية *ṣája*, weiter, hemdähnlicher, knielanger Rock, weiss oder schwarz.

Anders bei Dozy (nach Muḥ.). Nach Fl. III, 37 ist das Wort wahrscheinlich das „ital. saja, sajetta, span. saya", welche WW. teils eine Art Kleid, teils eine Art Tuch bedeuten; vgl. türk. صايه, Sarsche, bulg. *saja*, langes Kleid (Mikl. II, 149, Nachtr. II, 22).

فستان, فسطان *festán*, *fuṣṭán*, Pl. فساتين, 1) [Jerus.] Priesterrock; 2) [Äg.] = اتك *atak*, Schoss eines europ. Männerrocks.

Diese Bedd. des Wortes 'فس f. i. d. Wb. Zur Bedeut. „Frauenkleid" s. unten تنورة. — اتك, türk. *etek*, findet sich nur bei Krem. Beitr. I, 9 mit der Bedeut. „Saum des Gewandes".

جبة [Syr.] *ǵubbe*, [Äg.] *gibbe*, [Oberäg.] *gibbe*, *ǵibbe*, 1) der weite, fusslange über den *'umbâz* (= äg. *ḳaftân*, *'aftân*) getragene Männerrock (s. Dozy, Vêt. 107—117, Mikl. I, 55, Nachtr. I, 33, II, 110, Meyer 82); 2) [Oberäg.] ein fusslanges, eigentümlich geschnittenes Frauenkleid aus schwarzem Wollenzeug, an beiden Seiten von oben bis unten offen, und durch lange, schwarze Schnüre und Troddel zusammengehalten. Die Ärmel sind gewöhnlich ebenfalls geschlitzt; mitunter fehlen sie gänzlich.

Die Bedeut. ad 2) f. i. d. Wb. Die gewöhnliche Kleidung der Weiber besteht in Oberäg., wie meistens auch in andern Gegenden ausserhalb der grossen Städte, nur aus dem fusslangen, hemdähnlichen *tôb* aus blauem Baumwollenzeug, wobei als Kopfbedeckung eine *ṭarḥa* von demselben Stoffe dient.

برنس *burnus*, 1) [Oberäg.] der weisse, maghrebinische Mantel mit Kaputze, entweder mit oder ohne Ärmel; 2) [Dam.] grosser, weiter Mantel ohne Kaputze und Ärmel, gewöhnlich mit Seidenstickereien auf den Schultern verziert.

Dieses bekannte Wort (Dozy Vêt. 73—80) wird allgemein (bei Dozy, Bel. u. And.) mit „capuchon" und „manteau à capuchon" oder oft nur „manteau à capuchon" erklärt, womit auch كبوت und كاكولة (s. das folg. Wort) übersetzt werden

Digitized by Google

könnten. Nur Hartm. 297 hat „*burnus* seidener Mantel“. Eine ehemals getragene Art „Burnus“ aus dem Haurân heisst حَوْرانية. In Alg., wo das Wort *burnûs*, *bernûs*, lautet, bedeutet es bekanntlich nur „Mantel mit Kaputze“, und diese heisst قَلْمونة (vgl. Dozy), in Tun. طَرْبوشة (f. b. Dozy). — Zur Ableitung des Wortes aus βίρρος s. Fränk. 50.

غلبية *ṛalbîje* [Äg.], eine Art Burnus mit sehr kleinen Ärmeln wie auf einer *ʿabâje*. — F. i. d. Wb.

كاكولة *kākûle*, Pl. كواكيل, 1) [Äg.], fusslanger Mantel für Männer in der *gibbe*- (oder eher in der *beniš*-) Form [1]), unterscheidet sich aber von dieser dadurch, dass die Ärmel gerade so lang sind wie diejenigen des unter der *kakûle* (wie auch unter der *gibbe* oder dem *beniš*) getragenen *'afṭân'*, d. h. bis an die Fingerspitze reichen, und bis zum Ellenbogen aufgeschlitzt (*maftûḥ*) sind, während die Ärmel der *gibbe* nicht aufgeschlitzt (*ma'fûl* „geschlossen“) sind und nur bis an die Handwurzel reichen. Ausserdem ist die *kākûle*, im Gegensatz zu *gibbe* und *beniš*, gewöhnlich gefüttert, mit einem Kragen (قَبّة) versehen, und auf den Schultern, am Kragen, an der Armhöhle (باط) mit Stickereien in Seide (*maṣrûf*, *taḥrîr*) verziert; 2) [Oberäg.], = كاكولية *kākūlîje* [Syr.], fusslanger, weiter Mantel mit einer oder zwei Knopfreihen vorne, und häufig auch einer Knopfreihe auf der Innenseite der Ärmel und mit einer angenähten Kaputze (äg. *ṭarṭûr*, syr. *ḳab(b)ûʿa*).

Die WW. كاكولة (aus türk. قوقوله *ḳoḳola*, Kaputze der Mönchskutte; vgl. Mikl. I, 97, Nachtr. I, 64, Meyer 211), كاكولية und die obige Bedd. der WW. مفتوح, مقفول und مصروف f. i. d. Wb. Zur Bedeut. des letzten Wortes (eigentl. „Kosten“) vgl. خَرج S. 293. Zum Worte بَنِش (eine Form بنيش, Lane, Eg. I, 38 „beneesh“ ist mir nicht begegnet) vgl. Dozy, Vêt. 88, Mikl. I, 28, Nachtr. II, 87, Meyer 36. Die i. d. Wb. f. Pluralform lautet *benišât*. Zu قفطان vgl. Mikl. I, 85.

---

1) S. Lane, Eg. I, 38.

Digitized by Google

قميص سد *gamîṣ sidd* [Sudân] unterscheidet sich dadurch von dem gewöhnlichen Hemd (*gamîṣ*, *'amîṣ*), dass es auf beiden Achseln offen ist, wo es zugeknöpft wird.

Der Ausdruck سد 'ق f. i. d. Wb. — Zu dem bekannten Wort قميص vgl. Devic (s. v. chemise), Fränk. 44, Meyer 187, und weiter unten قمحكة.

سقوفة, سكوفة *skûfa*, hohes, gerades, cylinderförmiges Barett ohne Krämpe ( ) für griechische Mönche, zum Unterschied sowohl von قلوسة *'allûsa* (äg. قلنسوة *'alansawa*), dem hohen, oben konkav eingeschwenkten ( ), für griechische Priester, als von طابية *ṭâbije*, dem hohen, konischen ( ) für maronitische Priester (s. auch das folg. Wort).

Das Wort سكوفة (سقوفة) f. i. d. Wb. Dozy hat nur اسقوفية, bonnet de nuit (nach Boct.); vgl. Zenk. s. v. اسكف („spitzzulaufende Janitscharenmütze“) und Mikl. Nachtr. II, 63. Das Wort, das im Türk. als arab. Lehnwort gilt, geht wohl auf أُسْقُف = ἐπίσκοπος zurück. Zu قلنسوة, قلوسة und طابية vgl. die ziemlich abweichenden Erklärungen bei Dozy und Fränk. 53. قلنسوة bedeutet in Äg. auch ein Gefäss zur Destillation von Rosenwasser (u. dgl.) in der Form eines Priesterhuts (f. i. d. Wb.).

[? ستكية] *sattakîje* [Jerus.], hohe, schwarze Mütze ohne Schirm, mit steifem Rand und weichem, am Rande herunterfallendem Kopf (*burnus*?); wird von einigen lateinischen (d. h. römisch-katholischen) Priestern getragen.

F. i. d. Wb. — Der gewöhnliche Hut der lateinischen Priester heisst, wie im allgemeinen jeder Hut europäischer Form (für Männer und Frauen), *bornêṭa* (Dozy s. v. برّيطة, wo auch nach Ben Sed. Suppl. 899 die Form برتلة *bertela* für Tunis nachzutragen ist).

طاقية *ṭâkîje*, *ṭâ'îje*, Pl. طواقي, 1) = عَرَكية, wie in Äg.,

Digitized by Google

dünne, weisse, baumwollne Kappe unter dem Fez, besonders für ältere Männer; 2) dünne Kappe für kleine Kinder, manchmal durch ein Band, bei den Beduinen *iznâg* (زناق) genannt, unter dem Kinn festgehalten; 3) ein ehemals allgemein, nunmehr selten und nur bei den Muslimen gebräuchlicher, niedriger *ṭarbûš* für Frauen, häufig mit Perlen auf der Troddel verziert (vgl. unten طرة und طاسة); wurde früher von demselben Stoff wie der Männerfez (aber nur in dunkleren Farben, *benefse-ǵî* u. dgl.), jetzt aber nur von Sammt verfertigt.

Die Bedd. ad 2), auch im Türk. (vgl. Zenk. s. v. und Mikl. II, 169, Nachtr. II, 45), und ad 3) f. i. d. Wb.

[? عقع] *ᶜugaᶜ* [Bed.], eine Art Kopfbedeckung für kleine Kinder, welche den ganzen Kopf nebst Nacken und Wangen schützt und vorne rings um das Gesicht herum hervorsteht.

Möglicherweise könnte dieses i. d. Wb. f. Wort, welches ich leider nur in obiger Umschreibung verzeichnet habe, so viel wie das schriftar. عُقْعُق „Elster“ sein [1]). Wenn dem so ist, hätte ich das Wort falsch gehört *ᶜugaᶜ* statt *ᶜugᶜag* oder vielleicht *ᶜugᶜa'* [2]). Oder hängt das Wort mit dem auch i. d. Wb. f. Beduinenworte اوقاة zusammen? Meine hierauf bezügliche, ebenfalls hinsichtlich des richtigen Wortlautes unsichere Aufzeichnung aus Moab lautet: „? اوقاة *ugâh? ugaᶜ?* Kissen über dem Kamelsattel (*ǵedâd*) gewöhnlich aus zwei langen, schmalen Strohsäcken bestehend“ [3]).

---

1) Ganz und gar dieselbe Art Kopfbedeckung, wie die oben beschriebene, heisst in Schweden „kråka“ (Krähe), und wird nur von kleinen Mädchen getragen. Von einem solchen sonderbaren Zusammentreffen der beiden Sprachen, der arab. und der schwed., in bildlicher Namengebung, liefert auch das Backwerk قطائف مقلية (s. unten im Abschnitte „Speisen“) ein Beispiel.

2) Einerseits wird das ق auch bei den Beduinen mitunter als hemza ausgesprochen, andrerseits wird das dem ق gewöhnlich entsprechende *g* so tief postpalatal ausgesprochen, dass eine Verwechselung mit ع leicht möglich ist.

3) Der gewöhnliche Kamelsattel bei den Beduinen besteht aus zwei gabelförmigen Holzstücken (Λ) *ǵedâd*, welche auf den Rücken vor und hinter den Höcker gesteckt, und an beiden Seiten durch je zwei gekreuzte und mit Seilen (حازمات *ḥâzimât*) an den Enden und Spitzen der beiden *ǵedâd* befestigte Holzstäbe (عصيان

Digitized by Google

[عيـنبيتى ?] *ʿēnbêtī* [Bed.], Kopftuch unter der *keffîje* auf einem *mendîl* oder auf dem Kopfe selbst getragen. — F. i. d. Wb.

قرص *'urṣ* 1) [Syr., Äg.] der obere, flache, liegende Teil eines Fez, einer Mütze, eines Huts (vgl. das folg. W.); 2) [Syr.] eine besondere Art Holzkohlen in der Form von flachen, runden Scheiben mit einem kleinen Loch in der Mitte; 3) [Oberäg.] *gurṣ* oder häufiger *gurṣa*, grosse Bucht des Nilflusses (vgl. oben غرزة, S. 275).

Diese Bedd. f. i. d. Wb.

دائرة *dâira*, 1) = دائر, der cylindrische, stehende Teil eines Fez' (Huts, Mütze); 2) das Seiten- und Hinterleder an den Schuhen, zum Unterschied vom Oberleder auf dem Rist, *wiśś* (وجه, s. weiter unten).

Diese Bedd. f. i. d. Wb.

طرة *ṭurra*, 1) [Dam.] = زر *zirr* [Äg.], die Troddel des Männerfez; 2) [Dam.] Troddel an Damenstiefeln; 3) [Äg.] = فرقلة *fer'illa*, ein Stück Zeug, ein Taschentuch (od. dgl.), zu einer Peitsche zusammengedreht, womit spielende Kinder einander schlagen.

Das Wort زرّ hat in diesem (sonst nur bei Wort. Mulh. 696 angegebenen) Sinn in Äg. die Pluralform ازرار *ezrâr*, zum Unterschied von زرّ *zirr*, Knopf, Pl. زُرار oder زرائر (in Syr. hingegen

---

aṣjân) miteinander zusammengehalten werden. Unter jeden *ġedâdj* wird ein Strohsack (وتر *witr*) gelegt und durch Riemen (*netâiś*, نتائج oder نتائش) festgehalten. Der ganze Sattel, der auch einfach *ġedâd* heisst, wird durch zwei an beiden Seiten an den beiden *ʿaṣjân*-Paaren befestigte Bauchgurte, von welchen der vordere بطان *baṭân* und der hintere حقب *ḥagab* heisst, am Körper des Kamels festgehalten, und auf den Sattel wird nun der *ugâh* gelegt, um darauf gut zu sitzen. Die WW. حازمات und نتائج (نتائش?), die obigen speziellen Bedeutungen der WW. جداد, عصيان und وتر f. i. d. Wb. Der hier gegebene Unterschied zwischen بطان und حقب findet sich schon bei Wetz. ZDMG XXII, 120, mit der schriftar. Form بطان.

Digitized by Google

ازرار). — Das Wort طرة mit der Bed. ad 1) findet sich bei Wolff s. v. Mütze, Nof. 143, Bel. Franç. (s. v. gland, „houppe en laine, en soie") und Abcar. s. v. tassel. Daneben ist in Syr. auch das allgemeine شَرّابة *šerrâbe* sehr gebräuchlich, welches Wort in Äg. (hier häufig *šurrâbe* [1]) ausgesprochen) gewöhnlich Troddeln an Gardinen, Pferdedecken u. Ähnl. bezeichnet. Die Troddel am Weiberfez heisst in Syr. *ḥôš*, vgl. unten طاسة, eine Bedeut. des Wortes حوش („touffe de cheveux qu'on laisse sur le sommet de la tête", Dozy), die i. d. Wb. f. Die Bedeut. ad 3) von طرة f. i. d. Wb. und فرقلة (aus *Φραγέλλιον*, flagellum Fränk. 113) ist sonst, nach den Quellen bei Dozy, eine grosse Lederpeitsche für Lasttiere.

شوامة *šawâme* [Syr.], عنْق [Äg.], ein kleines, enges, (etwa) zollhohes, rohrförmiges Stück in der Mitte des *'urṣ* (s. S. 324), von demselben Stoff wie der ganze Fez. Die قمطة طرة *'amṭet ṭurra*, d. h. das mit Seidenfäden fest umbundene Ende der Troddel (vgl. das folg. W.), wird in die *šawâme* hineingesteckt und mittelst einer kleinen, durch die *šawâme* gehenden und auf der Innenseite (قعْر) des *'urṣ* befestigten Schnur festgehalten.

Das Wort شوامة und die obige Form und Bedeut. des schriftar. عُنْق „Hals" f. i. d. Wb. — Zu قمطة vgl. das folg. Wort.

قمطة رقبة (ربطة) *'amṭet* (oder *rabṭet*) *ra'aba* [Syr.]; رُباط رقبة oder كرواتة *kravâta* [Äg.], europäische Halsbinde für Männer, Krawatte.

Das Wort كرواتة und der Ausdruck قمطة رقبة f. i. d. Wb.; nur Delap. 98 hat „كْرابط *grabeth*", cravates, neben (S. 74) محرمة متاع الرقبة *mhharma mtâ erraqba*; ربطة ر' findet sich bei Nof. 144 und Hartm. 97, Z. 17, رباط ر' bei Cad. 25, Mal. 47 und Sal. 15. محرمة الرقبة (bei Boct. s. v. „cravate") bedeutet in Syr. nur Halstuch (ein grösseres, viereckiges Tuch, meis-

1) Hartm. 263 giebt [für Syr.] *širrâbi* und [für Äg.] *širrâbe*. Auch in Alg. heisst diese Troddel شرابة, aber in Tun. (nach Mach. 437) كُبّيتة (f. i. d. Wb.).

Digitized by Google

tens für Frauen und Mädchen). Das Wort قمطة bedeutet nicht nur „bandeau de tête“ (Muḥ., Dozy, Bel.), sondern, wie aus den Ausdrücken ق' رقبة, ق' طرّة (s. das vorangeh. Wort) und ق' إزار (s. زمّة, S. 288 ff.) ersichtlich, ganz allgemein „Binde“ (so richtig bei Wahrm.). Als „Haarbinde“ für Frauen und Mädchen ist die *'amṭa* ein dünnes zur Breite von etwa 4 cm. gefaltetes Seidentuch, das wie bei uns über das zurückgekämmte Vorderhaar und unter das Hinterhaar gebunden wird, zum Unterschied von بند *bend* (Pl. بنود), dem „Haarband“, womit die unteren Enden der Haarflechten umbunden werden.

مضبطة, 1) *maḍbaṭa*, kleine Schürze, Serviette oder Lappen beim Rasiren armer Leute; 2) *maṣbaṭa* oder *maẓbaṭa*, richterliches Urteil.

Die Bedeut. 1) f. i. d. Wb. Die richtige Aussprache bei der Bedeut. 2) findet sich nur Fl. III, 39 „*maḍbaṭa*, nach gewöhnlicher türk. Aussprache *mazbaṭa*“.

مريلة *marjala*, Geiferlappen (für Kinder), Pichel.

F. i. d. Wb. Nur bei Hartm. 249 (s. v. Schurz) findet sich das vermutlich synonyme *marjûla*.

صدرية *ṣidrîje*, 1) [Syr.] Weste, gilet, = Äg. صديرى *ṣudêrî*; 2) [Syr.] Leibchen für Frauen, unter dem Kleid getragen und gewöhnlich einfach zugeknöpft (vgl. unten مشلّح und فرملة); 3) [Syr.] Schürze, tablier, für kleine Kinder (bis etwa 5 Jahren), dem *mamlûk* für erwachsene Mädchen und Frauen entsprechend. Für Beides wird oft auch das Wort فوطة *fûṭa* (Pl. *fuwaṭ*) gebraucht, das im allgemeinen Handtuch, Serviette, Schürze, besonders aber die verschiedenen, im Bade angewendeten Tücher bezeichnet; s. Dozy, Vêt. 339 und Mikl. I, 62, Nachtr. I, 39, II, 117, Meyer 115; 4) [Jerus.] Brustriemen für Pferde, dessen beide Enden am Sattel befestigt sind.

Die Bedd. 2) 3) und 4) für صدرية f. i. d. Wb. und für مملوك findet sich die Bedeut. „Schürze“ nur bei Bel. (Wahrm.), Heury und Bel. Franç. (s. v. tablier). Die Schürze für Männer

Digitized by Google

heisst in Syr. وزرة *wazre* oder (wie im Schriftar.) مِحْزَم *maḥzam*, und wird nicht nur im Bade (wie bei Dozy s. v. محزم und Bergg. s. v. „bain“), sondern z. B. auch von Café-Aufwärtern gebraucht. In Kairo heisst die Schürze der Aufwärter (فَرّاش) nicht *maḥzam* oder *wazre*, sondern *b(ĕ)ṭâne*. Für die verschiedenen Badetücher (*fuwaṭ*) wurden mir dort folgende Namen angegeben (nach der Ordnung, in welcher sie angelegt werden): *maḥzam* um den Leib, *ṣidr* um die Schultern, *tâg* oder *ʿöluw* um den Kopf [1]). Diese Bedd. für صَدْر, تاج und عُلُوّ f. i. d. Wb. In Dam. heisst das lange Tuch aus goldgesticktem Mull, welches die Frauen im Bade um den Kopf schlingen, مَنْشَفة *menšefe*, was sonst im allg. „Handtuch, Serviette“ bedeutet. Zu *beṭâne* vgl. oben بطانة, S. 305.

جديل *ǵedîl* [Bed.], ein um den Hals getragenes, geflochtenes Band, worin die Pistolen gesteckt werden.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb.

سفيفة *s(e)fîfe* [Bed.], Säbelgurt.

Zu diesem i. d. Wb. f. Sinn vgl. die bei Dozy gegebenen Bedd. dieses Wortes. An diesem Gurt ist die *šedde* befestigt.

شدة *šedde* [Bed.], Scheide für Säbel (*séf*) und Dolch (*šibrîje*).

Diese Bedeut. des Wortes شَدّة f. i. d. Wb. Zur obigen Bedeut. von شِبْرِية (sonst „Reitkorb auf dem Kamel“, s. Dozy), welche sich nur bei Bergg. 802 „*schebrîyyé* poignard“ findet, vgl. شَبير (شابير), éperon, bei Dozy und „شَبور éperons“ bei Beauss.

1) Lane, Eg. I, 38, giebt die Zahl der Badetücher auf 5 an, nennt aber nur *maḥzam* als besonderen Namen für das Lendentuch. Das erste seiner Tücher „a napkin in which to put his clothes“ wurde von meinem Gewährsmann nur *fûṭa* genannt (vgl. oben *sôra*, S. 306), und vielleicht könnte عُلُوّ eigentlich das fünfte sein: „to cover his back“.

Digitized by Google

شملة *šamle*, 1) [Äg.] breiter, dicker und ausserordentlich langer, wollener Gurt für Vorläufer (سائس); 2) [Sudân] ein grosses, schwärzliches Umschlagetuch von grobem, wollenem Zeug, mit Gewürzen geräuchert, um damit teils den Körper selbst, teils (und vorzugsweise) die in die *šamle* eingelegten Kleidungsstücke zu parfümiren.

Nur Dozy (nach einigen älteren alger. Reisebeschreibungen) und Beauss. geben die allgemeine Bedeut. „ceinture", Beauss. auch „partie du haïck qui enveloppe la tête et la figure", Bel. (syrisch) „bandeau, petit turban". Bei Dozy, Vêt. 59, wird شملة als synonym mit بُردة folgendermassen (nach Lane) beschrieben: c'est une pièce oblongue d'une étoffe de laine épaisse, dont on fait usage pour s'en envelopper le corps pendant le jour et qui sert également de couverture pendant la nuit; elle est généralement brune ou grise"; Kazim. Bel. u. A. „manteau qui enveloppe tout le corps".

شمار (شومار) *šumâr* [Äg.], Pl. اشمرة *išmire* (mit sehr deutlichem *i* im Anlaut), ein langes, breites Band (dicke Schnur od. dgl.), welches um den Hals und kreuzweise über den Rücken gebunden wird, um zu verhindern, dass im Busen (عُبّ) getragene Sachen durch die Ärmel herausschlüpfen (انسلت); wird besonders von Vorläufern getragen.

Dieses Wort findet sich bei Boct. (Dozy) und Cad [1] 97 (bei Beiden ohne Vokale) mit der Bedeut. „Hosenträger" (s. unten حزامات) und bei Wort. Mulḥ. 697 „شُمار shoulder band for keeping up the sleeves (vgl. das folg. Wort).

رمانة *rummâne*, Pl. *-ât*, 1) [Syr.], = اسبليطة *esbalîṭa*, Pl. اسبلائط [Äg.], Achselband, Epaulette; 2) [Äg.] ein Zierat aus Posamentirarbeit auf dem *šumâr* eines Vorläufers (s. das vorangeh. Wort); auf dieser *rummâne* sitzt eine *ʿöḳṣa*, ein Knopf in Posamentirarbeit mit Golddraht (*'aṣab*).

Die Bedeut. 1) des Wortes رُمّانة („Granatapfel") findet sich nur bei Nof. 275 und Heury 172. Die Bedeut. 2), das Fremdwort اسبليطة und die obige Bedeut. des Wortes عُقصة f. i. d. Wb.

Digitized by Google

شكليك *šaklîk**, [Oberäg.], Ledergurt mit besonderen Fächern, je eins für jede Patrone. — F. i. d. Wb.

طماق *ṭamâḳ* [Beir.], Pl. *-ât*, تزلك *tüzlük* [Äg.], Gamaschen.

Das Wort طماق findet sich bei Nof. 148, Landb. 406 „طَماق aus türk. طوماق“, Heury 219 طماق und Hartm. 189 „(syr.) *ṭmâq*, (äg.) *ṭimâq*“. — تُزْلُك aus türk. تورلق *tozluḳ* findet sich bei Mal. 48 تذلك und Cad.[1] 100 „ديزلك, تورلك touzlouc“. In Alg. heisst guêtre nach Beauss. und Ben Sed. طرباقة *ṭerbâḳa*, Pl. طرابق (fehlt bei Dozy); für Tun. s. unter جربانات, S. 331.

بطر *buṭr* [Äg.], Pl. *-ât*, Kniehosen für Soldaten, mit *tüzlük* (s. das vorang. Wort) getragen.

Dieses i. d. Wb. f. W. ist das türk. پوطور *poṭur* „eine Art Hose, oben weit und vom Kniee abwärts eng anliegend und mit Hefteln befestigt“, Zenk.; Mikl. Nachtr. II, 15, 183, Slav. 19.

بنطلون *banṭalôn*, mitunter auch *manṭalôn*, Pl. *-ât*, 1) gewöhnliche europäische Männerhosen; 2) (wie auch das franz. pantalon) weisse, europäische Unterhosen für Damen anstatt des oriental. *šintijân* (vgl. Dozy); ب' استنبولى, sehr weite Männerhosen europäischer Façon, etwa die Mitte haltend zwischen den gewöhnlichen abendländischen Hosen und dem oriental. *širwâl* (Pumphosen).

Das Wort بنطلون findet sich in den oriental. Wörtersammlungen Nof. 145, Mal. 49, Cad. 25 (*banthalôn*), wie auch bei Heury, Bel. Franç. und Hartm. 206 (*banṭalûn*). Die Form منطلون, die Bedeut. ad 2) und die Varietät *stambûli* f. i. d. Wb. Zu dem bekannten Wort شِروال, سَروال (pers.-türk. شلوار *šelwar*) vgl. Dozy, Vêt. 203—209, Fränk. 47, Mikl. II, 164, Nachtr. II, 40.

شخشير *šaḫšîr* [Äg.], Unterhose für Männer (eig. nur bei den Schneidern neben dem allgemeinen *libâs* gebräuchlich).

Dieses Wort, türk.-pers. چاقشير („lange und weite Hose,

Digitized by Google

die an den Knöcheln anschliesst", Zenk., vgl. Mikl. I, 35, Nachtr. I, 20, II, 92) wird bei Dozy (nach Boct.) mit „haut-de-chausses, pantalon joint à des chaussures de peau" und (nach Humb.) mit „bas" erklärt. Beauss. schreibt شقشيرة, Pl. شقاشر, Cherb. *tchekatcheur*, Delap. 75 „شقاشر *tcheqatcher*", Marc. neben شكشير auch تقاشر, Ben Sed. „شقشير *chekchir* ou تقشير *teqchir*, pl. شقاشر ou تقاشر", Mach. 437 تقاشير (Alles nur mit „bas" erklärt); vgl. auch das folg. Wort. Hiernach Dozy zu vervollständigen.

جوانتي *gwánti* [Äg.], Handschuhe.

Findet sich nur Sal. 17 *gointì*, und Nakhl. 56 *guanti*, daneben auch, wie bei Cad. 26, الدون (türk. *eldiwen*). In Syr. heisst „Handschuh", wie auch oft in Äg., كفّ *keff*, Pl. *kfûf*; in Alg. sagt man für „gants", nach Delap. 79, 99, شقاشر متاع اليد *tcheqatcher mtá el-iedd* oder ڨوانتس *gouantes* (f. b. Dozy).

شدادة *šedáde* (oder vielleicht richtiger *šeddáde*), kleine einfache Schnalle hinten auf europ. Hosen und Westen; wird auch *b(e)zíme* oder *memseke* genannt.

Diese Bedeut. des Wortes شدادة f. i. d. Wb. Zu dem allgemeinen Namen für „Schnalle" ابزيم oder بزيمة vgl. auch unten بلكة. — Das i. d. Wb. f. Wort ممْسكة bedeutet gewöhnlich „Griff, Handhabe", wofür Dozy (nach Boct. und Muḥ.) مَسْكة und (nach Hélot) ممسيك hat, Bel. und Muḥ. مُسْكة).

حَزّامات oder كَتّافات [Beir.], قِشاط [Dam.], بيونباغة *bjunbága*, Pl. *-át* [Äg.], Hosenträger.

Die WW. حَزّامة, كَتّافة und بيونباغة wie auch die obige Bedeut. von قِشاط f. i. d. Wb. In Dam. sagte man mir aber, dass كَتّافة nur „Strick, Fessel", womit die Hände auf dem Rücken zusammengebunden werden (= schriftar. كِتاف) bedeute. Für den ganz modernen Begriff „Hosenträger", geben Wolff (s. v. Tragband), Hartm. 206 und Cad. 25 حَمّالات,

Digitized by Google

Heury 53 und Bel. Franç. 137 (البنطلون) حِمالة, Dozy (nach Boct.) شمار (s. oben S. 328), Cad.[1] 97 شمار und „علاقات *illacât*“, Delap. 77 „تيرانتي *tiranti*“ (aus dem Franz., Ital.)

سوبية *sûbije* [Äg.], Steg (an Beinkleidern) = frz. sous-pied. Nur bei Cad. 25 *soubià.*

جربانات *tširbānât* [Jerus.], Strümpfe.

Das Wort جربان findet sich nur bei Dozy (nach Burckh. Nubia) ohne Vokalisation und bestimmte Bedeutung. Das allgemeine Wort für „Strumpf“ [Beir., Dam., Äg.] ist *ǵorâb* (جراب, جوراب aus türk.-pers. چوراب, Mikl. I, 43, Nachtr. I, 25, II, 97, Meyer 450). Daneben kommt in Syr. (besonders in Beir. und Jerus.) auch das ital. كلسة *kalsa*, *kelsa*, Pl. *-ât,* vor. (Eine Schreibung oder Aussprache قلسة, wie bei Dozy, kommt jetzt nirgends vor.) Muḥ., Bel., Heury, Bel. Franç. und Abcar. geben nur die Form جَوْرَب mit dem Plur. جوارب und جواربة, was vermutlich als die richtige (d. h. modern-schriftar.) Form gilt. Ich hörte aber das Wort nie anders als *ǵorâb* (oder *ǵōrâb*) aussprechen, mit dem Pl. *ǵorābât*; Wolff 279 hingegen *ǵerâb*, *-ât* (Nof. 148 جرابات) und Hartm. 258 für Syr. nur *kilsât.* Für Äg. giebt Hartm. 258 *gūrābât* und 321 *kalsât*, die einheimischen Wörtersammlungen dagegen nur جورابات, Sal. 15 *gorabât*, Cad.[1] 97 *chouràbàt*, Cad.[2] 26 *charabàth*, Nakhl. 157 „*shorābât* or *gorābât*“, Mal. 46 auch شرابات. In Alg. heisst „Strumpf“ neben dem allgemeineren شقشيرة (vgl. oben شخشير) nach Beauss. جرابة (Pl. جرائب), was in Tunis (auch nach Ben Sed. Suppl. 909) „guètres“ bedeutet, nach Marcel جراب *djerâb* oder چوراب *tchourâb* mit dem sonderbaren Pl. چرواب *tcheroaâb* (eigentlich nur eine Umstellung des Wortes چوراب in kollektivem Sinn), und in Tun. nach Ben Sed. Suppl. 896 und Mach. 437 كلاسط *klâseṭ.* Hiernach Dozy zu vervollständigen.

Digitized by Google

Schuhe.

Der allgemeine Name für „chaussure“ (schriftar. حذاء) ohne Hinsicht auf die Form ist in Äg. wie in Syr. مركوب *merkûb* oder etwas seltener ترجيل (ترجيلة) *tergîl*. Daneben kommt in Syr. auch صرماية *ṣurmâje*, das besonders, wie *merkûb* in Äg., den gewöhnlichen, roten Schnabelschuh der Stadtbewohner bezeichnet (vgl. unten بلغة), sehr oft als allgemeiner Name für alle Arten von Schuhen vor (vgl Landb. 397 und Fl. III, 29). In Algier, wo (nach Beauss., Delap., Cherb. und Marc.) „souliers, chaussure“ صَبّاط (aus span. zapato) heisst (vgl. unten صُبّاط), soll in demselben allgemeinen Sinn auch das Wort مشاية *meš-šâje* gebraucht werden [1]).

Das gewöhnliche, schwarze Wichsleder heisst *ǵild bôja*, manchmal auch nur *bôja*, das oriental. Maroquin, Corduan, *siḫtijân* und das Glanzleder *lammâ*ᶜ [2]). Das Oberleder vorne heisst *far*ᶜ*a* oder gewöhnlich *wiśś (wuśś) el-iǵr*, oft auch einfach *wiśś* [3]) (vgl. oben داثرة), die Sohle *nâ*ᶜ*l*, „Halbsohle“ (das Neube-

1) مَشّاية, bei Dozy (nach P. Smith) mit „semelle“ übersetzt, wurde mir von meinem Lehrer in Paris (einem geborenen Algierer) als das dem franz. „chaussure“ am meisten entsprechende moderne Wort (statt des schriftar. حذاء bei Humb. 20) genannt. Beauss. erklärt jedoch مشاية mit „machine pour apprendre à marcher aux enfants“, und dies ist auch die jetzige Bedeut. des Wortes in Äg., wo *meššâje* oder *sennâde* (سنّادة, f. i. d. Wb.) ein dreieckiges Holzgestell auf Rädern oder Rollen mit Stäben an jeder Ecke und zwei Griffen (*idên*), an welchen das innerhalb des Gestelles stehende Kind sich hält, bezeichnet.

2) Das bei Dozy fehlende Wort بوية (türk. بويا *bôja*, Mikl. I, 29, Nachtr. II, 88, Meyer 40, Farbe, Wichse), das sich sonst nur mit der Bedeut. Wichse (Cad.[1] 98, Wolff 312 und Hartm. 278 *bûja*, Wahrm. (s. v. Wichse) *bôja*, *bûja*, Landb. 207 (*bôyâ*)) verzeichnet findet, bedeutet auch „zugeriebene Farbe“ (bei den Malern). — Zur obigen i. d. W. f. B. des Wortes لَمّاع vgl. Nof. 148 „لاستيك لَمّيع bottines vernies“.

3) Zu dieser bei Dozy fehlenden Bedeut. der WW. فرعة und وجه vgl. Boct., Cherb., Heury, Bergg. s. v. empeigne, und Landb. 234. In Äg. heisst nach Cad.[1] 100 „empeigne غشاء ghichâ“.

Digitized by Google

sohlen alter Schuhe) *nuṣṣ nāʿl* [1]), das Hinterleder (der Hacken) *kāʿb* (in Alg. nach Beauss. und Delap. 92 قَدَم *qdem*), der Absatz *kāʿb nāʿl* oder, wenn kein Missverständniss zu befürchten ist, einfach *kāʿb* (in Alg. nach Beauss., Ben Sed. und Cherb. قَدَم *ḳdem*, bei Dozy nachzutragen), Lappen *ša'fet wišš.*

فترنات *fetrenât*, die Seitenstücke des Oberleders (zwischen *wišš* und *kāʿb*).

Dieses i. d. Wb. f. W. ist vielleicht richtiger فِتْرِينات als ein Plur. des Duals فِتْرِين (hier etwa „zwei Zwischenstücke") zu schreiben.

بوز *bûz* oder auch *bûṣ*, die vorne aufgebogene Spitze der Sohle, Schnabel.

Zu dieser i. d. Wb. f. Bedeut. vgl. besonders alban. *buze*, Lippe; Spitze, Schnabel eines Gefässes" [2]).

ذنب *deneb* [Syr.], زَلّومة *zellûme* [Äg.], der keilförmige, hinten einige Zoll hinaufgehende Teil des Hinterleders.

Diese Bed. der beiden WW. f. i. d. Wb.

مساكة *messâke*, 1) = اذن *udn* (*widn*), Strippe (zum Anziehen) an europ. Halbstiefeln; 2) Geländer an der Treppe europ. Häuser.

Das Wort مساكة und die obige Bedeut. des Wortes اذن f. i. d. Wb. Eine andere auf Schuhe bezügliche Bedeut. des letzteren Wortes s. unten.

---

1) Nach Hartm. 109, Z. 4 bedeutet „*nuṣṣ naʿl*" auch ein und eine halbe Sohle (= *naʿl unuṣṣ*).

2) Meyer 57 scheint sowohl das wohl zunächst aus dem pers. پوز („spatium inter labia et nares, rostrum avis" Vull.) entlehnte arab. بوز „Maul, Schnauze" (vgl. Dozy s. v.) als auch das arab. und pers. بوس, بوسة, türk. پوسه (vgl. Mikl. Nachtr. I, 19, II, 91) auf ein lat. * bucium (nicht *basium*) zurückführen zu wollen.

Digitized by Google

ضبان *ḍabân* (aus türk. طبان, Fusssohle, Sohle, Mikl., II, 167, Nachtr. II, 43), die sehr dünne, am häufigsten weisse, innere Sohle in feineren Schuhen, „Bindesohle“. — F. i. d. Wb.

منستر *m(u)nastar*, lose Sohle zum Einlegen in Stiefel und Schuhe. — F. i. d. Wb.

لستيك (لاستيك) *lastîk* [Syr.], in Äg. auch لستك *lastik*, Pl. *-ât*, 1) Gummizug (in Stiefeln), élastiques; 2) Halbstiefel europ. Façon, für Männer und Frauen (nicht notwendig mit Gummizug); 3) [Äg.], häufiger *lastîka*, Sprungfedermatratze, sommier.
Findet sich nur mit der Bedeut. ad 2) bei Hartm. 257, Nof. 148, Heury 49 „لِسْتِيك“ und Bel. Franç. لِسْتِيك. Auf dem Damenstiefel befindet sich gewöhnlich eine Rosette (*warde*) mit Schnalle *b(e)zîme*, (äg. *maśbak*), oder ein Knoten aus Posamentirarbeit (*śemse*, vgl. Dozy s. v.) mit einer Troddel (*ṭurra*, s. oben S. 324.

بوتين *butîn* [Beir.], Pl. *-ât*, europ. Halbstiefel für Männer und Frauen. ب' بأزرار, Knöpfstiefel, ب' بشريطة, Schnürstiefel.
F. i. d. Wb. — Der Plur. ist selten; man sagt (wie überhaupt bei allen Arten von Schuhen) فردة ب' *ferde b.*, ein Stiefel, زوج ب' *ǵôz b.*, ein Paar Stiefel. Zwischen *lastîk* und dem später eingedrungenen *butîn* macht man oft den Unterschied, dass das erstere die in Syrien nach europ. Façon verfertigten, das letztere die aus Europa importirten Stiefeletten bezeichnet.

سكربينة *skarbîne* [Syr.], سكربين *skarbîn* [Äg.], feine, aus Europa importirte Schuhe (ital. scarpino; vgl. كندرة). — F. i. d. Wb.

كالوش (كلوش) *kâlûś*, Pl. *-ât* und كواليش, Überschuh, Gummischuh, Galosche.
Findet sich mit ك nur Heury 208 كالوش, Hartm. 265 *gâlosch'*; Bel. und Muḥ. قالوش. Das Wort ist ursprünglich das neugriech. καλαπόδι(ον), Leisten (vgl. Brachet, Dict. etym. s. v.

Digitized by Google

Galoche und Mikl. Nachtr. I, 56, II, 141), wovon auch das arab. قالب (s. oben S. 294) stammen soll.

بنتوفلة *bantufle*, mitunter auch *mantufle* [Syr., Äg.], Pl. *-ât*, Pantoffel europ. Façon.

Nur bei Hartm. 233.

بابوج *bābûǵ*, Pl. بوابيج, gelber Schuh mit *bûz* (s. oben S. 333) und, statt Seiten- und Hinterleders, einem sehr niedrigen, steifen und festen Rand und harter Sohle, ohne Absatz; wird von Frauen, manchmal auch von Männern, entweder als „Pantoffel" am Fusse (resp. Strumpf) oder häufiger als „Überschuh" über *ḫuff*, *mest* oder *'alšîn* getragen (vgl. كندرة).

Dieses wohlbekannte Wort (pers. پاپوش, türk. پاپوج, Mikl. II, 139, Nachtr. II, 10) wird allgemein (Bel., Wahrm., Beauss., Dozy, Hartm., Cad. [1]) nur mit „Pantoffel" übersetzt. Zur Bed. „Überschuh" vgl. Wetz. Z D M G. XI, 484 „*bābûš* Überschuh", Bergg. (s. v. Vêtement) „espèce de galoches", Dozy, Vêt. 50, und Lane, Eg. I, 57. Nirgends findet sich eine genauere, der jetzt allgemeinen Form entsprechende Beschreibung. Nach Bergg. (s. v. pantoufle) ist der *bābûǵ* „garni, au lieu du talon, d'un petit fer épais ... courbé en fer de cheval", und auch in Alg. sind (oder waren früher) nach Dozy, Vêt. 52 „les babouches ... des souliers plats ferrez sous le talon".

شحاطة *šaḥḥâṭa*, schwarzer Pantoffel ohne Hinterleder, aber mit einem sehr niedrigen Absatz.

Diese i. d. Wb. f. Bedeut. geht aus dem vulgären Sinn von شحط (im Gehen) mit den Füssen „schleppen" hervor; vgl. auch die zweite, moderne Bedeut. von شحّاطة, „Streichhölzchen". Auf denselben Grundbegriff „tirer" (une ligne, Landb. 311, bei Dozy nachzutragen) geht auch eine andere (i. d. Wb. f.) vulgäre Bedeut. von شحط „(die Wasserpfeife) rauchen", شحطة *šaḥṭa* „ein Zug aus der Nargîle", zurück; vgl. bei Dozy (nach Muḥ.) „sucer (quelque liqueur au moyen d'un tuyau)".

تحتة بابوج *taḥte bābûǵ* („Pantoffelabsatz"), Pantoffel mit sehr niedrigem Absatz, wie an der *šaḥḥâṭa* (siehe das vorherg. Wort),

Digitized by Google

aber feiner und nicht nur von schwarzem, sondern auch von farbigem Leder. — F. i. d. Wb.

شفتشة *šiftiše*, جرارة *gerrâra*, شبشب *šebšeb* [Äg.], Pantoffel nach europäischer Façon.

Das Wort شبشب und diese Bedeut. der WW. جرارة (eig. „traineuse“ = شحاطة) und شفتشة f. i. d. Wb. Das letzte Wort findet sich nur bei Dozy, wo es (nach Lane Eg. II. 320) mit „ornement dans la chevelure des dames“ erklärt wird.

برطوشة *barṭûše* [Beir.], alter, abgetragener Pantoffel.

Zu der Bedeut. dieses Wortes („savate, vieux soulier“, Dozy nach Boct.) vgl. das bei Dozy mit Unrecht davon getrennte „بُرْطاش seuil d'une fenêtre ou d'une porte“ (Bel., syrisch).

خفّ *ḫuff*, مست *mest*, Stiefeletten (bottines) von weichem, meistens gelbem Leder, ohne besondere Sohlen und Absätze. Der Unterschied ist (in Dam.) der, dass der nur von Frauen getragene *ḫuff* oben sehr weit ist, während der gewöhnlich nur von Männern getragene *mest* an der Seite durch Gummizüge (*lastîk*), eine Schnalle (*ibzîm*), oder ein paar Haken und Ösen (*dakar wa-unsa*) ans Schienbein anschliesst (vgl. die zwei folg. WW.).

Nach Lane, Eg. I, 39, 55, 57 wird der *ḫuff* von Frauen im allgemeinen, der *mest* von Männern und feineren Damen getragen; eine nähere Beschreibung wird dort nicht gegeben (vgl. Dozy, Vêt. 155 ff.). Die Formen مز, مَرْد (Lane l. l., Dozy) sind mir nicht vorgekommen, wie auch nicht die bei Bergg. 801, 807 in Bezug auf *mest* erwähnte Gebrauchsweise „ordinairement attachés aux pantalons ou aux caleçons“. Bei Beauss., wo auch, wie hier, *ḫuff* und *mest* als Synonyme gegeben werden, kommt neben مَسْت nur die neue Form بَسْت vor; vgl. übrigens Zenk. s. v. und Mikl. II, 127.

قلشين *'alšîn*, Pl. قلاشين, sehr niedrige Halbstiefel (oder hohe Hausschuhe), für Männer, von weichem, am häufigsten gelbem Leder (etwa „Ledersock“). Wie *mest* und *ḫuff* haben

Digitized by Google

sie keine besonderen Sohlen und Absätze, und werden, wie diese, auf der Strasse in der Regel nur mit *bābūǵ* (s. oben S. 335) getragen. Von *ḫuff*, *mest* und *lab(e)šîn* (s. unten) unterscheiden sie sich dadurch, dass sie nicht, wie jene (einige Zoll) über die Fussknöchel hinaufreichen.

Dieses Wort (ital. calzino, türk. قالچين, vgl. Mikl. I, 87, Nachtr. II, 140) findet sich bei Dozy (nach Humb., Boct., Bergg. und Muḥ.) mit den Formen قَلْجين, قَلْچين, قِلْشين, chausson, Bel. und Heury قِلْشين, bas, chausses, chausson, Hartm. (s. v. Pantoffel) *ḳaltschîn*. Keiner giebt eine genauere Erklärung.

لبشين *lab(e)šîn*, Pl. *-ât*, Halbstiefel für Männer, von schwarzem, weichem Leder, ohne besondere Sohlen und Absätze, werden an der Seite geschnürt (vgl. die beiden vorhergeh. WW.).

Findet sich nur Cad. [1] 98 لبچين neben تركليك und مزد mit „chaussons" erklärt (vgl. Dozy s. v. تركلك und Fl. I, 18).

كندرة *kundra* (in Äg. häufig *gundra* ausgesprochen), Pl. كنادر, 1) [Syr., Äg.] Schuh europäischer Form, sowohl der schwarze für Männer als der schwarze oder farbige für Damen; gewöhnlich feiner als die übrigens synonyme *tāsûme* (vgl. Dozy, s. v. und Hartm. 108, Z. 1, 15; 2) [Äg.] auch mitunter: Überschuh europäischer Form, nicht wie der *bābûǵ* (s. oben), sondern mit *dâira* (s. oben دائرة) und manchmal einem niedrigen Absatz.

Dieses wohl aus dem griech. κόθορνος stammende, bei Dozy fehlende Wort schreiben Wolff und Hartm. (s. v. Schuh) wie ich, Bel. und Muḥ. كُنْدُرة, Cad. 26 كوندرة *condourah*; vgl. Zenk. s. v. قنطورة und Mikl. I, 98, Nachtr. I, 64, II, 151, Meyer 197). Die obige Pluralform und die Bedeut. ad 2) f. i. d. Wb.

صباط *ṣubbâṭ* hoher, schwarzer Männerschuh europäischer Form mit Schnalle od. dgl.; geht höher auf den Rist hinauf als die *kundra* (s. oben).

Ganz anders bei Dozy (nach verschiedenen Quellen) s. v. سُبّاط.

Digitized by Google

تليج *tellîg* [Äg.], Pl. تلالج, ehemals gebräuchlicher Frauenschuh von dickem, blauem, rotem, gelbem oder schwarzem Wollenstoff, wie *ḫuff* auf der Strasse immer mit *bābûg* getragen.

Dieses i. d. Wb. f. W. ist wohl aus *terlîg* (türk. ترليك *terlik* „gelbe Damenstiefel", Zenk., vgl. Mikl. II, 175, Nachtr. II, 54, Meyer 427), vom Sprachbewusstsein als eine Umstellung von *tergîl* (ترجيل) aufgefasst, entstanden.

بلغة *bulṛa* [Äg.], Pl. *bulaṛ*, Männerschuh (meistens nur von Musulmanen getragen) von gelbem, sehr dickem, aber weichem Leder, mit dicken, aber nicht harten Sohlen; geht höher auf den Spann hinauf als der *merkûb* (von rotem, dünnem und ziemlich hartem Leder, mit dünnen, harten Sohlen) und ist vorne ziemlich breit, während der *merkûb* einen spitzen *bûz* hat. Das Hinterleder wird häufig eingebogen (*metnī*), sodass die Ferse darauf ruht. — ب' مشربلة *b. muŝerbile* oder *muŝerbine*, eine Art *bulṛa* mit sieben . . .[1]). — سركسى *serkesi* („tscherkessisch"?) heisst eine andere Art *bulṛa* mit *zellûme* (s. oben S. 333) und mit der Sohle an der Mitte nach der Form der Fusshöhle (خصر *ḫaṣr*) gebogen (مخصور).

Die Erklärung des Wortes بُلْغة bei Dozy „espèce de chaussure qui ressemble soit à nos souliers soit à des pantoufles ou babouches" ist sehr ungenügend, etwas besser bei Beauss. „espèce de pantoufles, de souliers, ordinairement en cuir jaune couvrant tout le pied" und Wort. Mulḥ. 690 „yellow shoe from Barbary States." — Die obige Bedeut. des Wortes مخصور f. i. d. Wb. — Zu dem i. d. Wb. f. W. مشربلة (مشربنة), etwa „ŝerbîl- ähnlich", vgl. bei Dozy „شَرْبِيل (esp. servilla) sorte de chaussure en maroquin . . . dont les servantes faisaient usage".

صرماية مكسية *ṣurmâje meksî(je)*, Winterschuh für Männer, dauerhafter gearbeitet, und sowohl vorn als hinten ein wenig höher hinaufgehend als die gewöhnliche *ṣurmâje* (= *merkûb*, Äg., s. oben بلغة).

Das Wort مكسى f. i. d. Wb.

1) Die Fortsetzung meiner Aufzeichnung ist leider unleserlich.

Digitized by Google

زربول *zerbûl*, Pl. زرابيل, grosse, starke, rote Bauernschuhe mit *bûz*, *deneb* (s. S. 333), hoch auf den Spann hinaufgehendem Oberleder, und (häufig) mit Nägeln beschlagenen Sohlen (*musammar*); etwas besser und vornehmer als der übrigens synonyme مداس (s. unten). Beide werden über dem Spann durch zwei mit Löchern versehenen Lederschleifen *adân*, „Ohren“ [1]), durch welche ein auf dem Oberleder befestigter Riemen gezogen wird, festgehalten (vgl. die zwei folg. WW.).

Cuche-(Bel.)'s „زُرْبُول chaussure à talons hauts” erklärte mein Gewährsmann entschieden unrichtig. Der *zerbûl* hat, wie überhaupt alle echt orientalischen Schuhe, keine Absätze. Die Erklärung bei Dozy (nach Wetz.) lautet jedoch auch: „botte rouge à tige ample.... garnie de talons ferrés“, aber soviel ich weiss heisst der oriental. Schaftstiefel immer جزمة *ǵezme* (aus türk. چزمه, Mikl. I, 42, Nachtr. I, 24, II, 97) und die orientalischen Schäfte sind immer sehr weit. Vgl. auch Landb. 379 „زُرْبُول soulier, non pas une botte... dont la semelle est garnie de caboches“. Zum griech. Ursprung des Wortes vgl. Dozy s. v., Mikl. II, 165, Nachtr. II, 41, Meyer 439.

بكيريات *beḥērījât*, grobe, starke Bauernschuhe, wie *zerbûl*, aber mit sehr breiten und harten, ringsum hervorragenden Sohlen (aus Kamelhaut).

Dieses Wort findet sich nur Landb. 234 in der Form مُكَيْرِيَّة und als synonym mit زربول, مِداس und (dem mir nur aus Muḥ. bekannten W.) شكّة.

عكّامية *ʿakkāmīje*, grosse, rote Bauernschuhe, wie *zerbûl* (s. oben), aber mit dem Unterschied, dass die Spitze vorne (*bûz*) nicht nur hinauf, sondern auch zurückgebogen ist.

F. i. d. Wb. — Zur eigentl. Bedeut. des Wortes vgl. عكّام bei Dozy (Waarenpacker, Auflader, Kameltreiber).

---

1) Nach Landb. 234 heissen sie mit einer anderen vulgären Form *dinên* [= أذنين].

Digitized by Google

مداس *medâs*, 1) [Syr.] gewöhnlicher, grober Bauernschuh gleich dem *zerbûl* (s. S. 339); 2) [Oberäg.], Pl. مدس *muds*, *mudus*, Sandale für Weiber, zum Unterschied vom *nâ'l* für Männer.

Die Bedeut. ad 2) und die obigen Pluralformen f. i. d. Wb. Eine andere Pluralform مداسات findet sich nur bei Dozy (nach Quatrem. und Bergg.); in den arab. Wbb. ist nach Lane (s. v.) أَمْدِسَة „the only Plur. mentioned“.

بسطار (بستار) *busṭâr*, Pl. بساطير, Schnürstiefel für Soldaten; wird an der Seite geschnürt.

Nach Landb. 234 ist dieses Wort = جزمة, aber mit kürzerem Schaft, bei Dozy (nach Bergg. 801) „bottines des paysans“. Zu dem slav. Ursprung dieses zunächst aus türk. پوستال, پوصطال („Pantoffel wie sie früher Janitscharen trugen“, Zenk.) entlehnten Wortes vgl. Mikl. II, 144, Slav. 18 und besonders Meyer 42.

طبق *ṭobo'*, Pl. *-ât*, hoher („englischer“) Schnürstiefel für kleine Mädchen.

Dieses i. d. Wb. f. W. ist wohl so viel wie das türk. طوپوق *topuk*, Fussknöchel, vgl. serb. *topuk*, Fussbekleidung (Mikl. II, 178, Nachtr. II, 57).

قبقاب كندرة *'ab'âb kundra*, eine Art Stelzschuhe mit Hinterstück (quartier, كعب) aus Holz. — زحافى 'ق, *'a. zaḥâfi* („Schlepp-*'ab'âb*“), Holzschuhe, unten ganz flach, ohne die zum gewöhnlichen *'ab'âb* gehörigen Unterfüsse von Holz.

Diese Ausdrücke f. i. d. Wb. — Das i. d. Wb. f. زحافى, das mir so aufgeschrieben wurde, ist vielleicht richtiger زحّافة (das ebenfalls fehlt) zu schreiben.

جلدة *ǵilde*, 1) das breite, feste Band aus Leder (Sammt oder Silber), womit der *'ab'âb* am Riste des Fusses festgehalten wird; 2) Ledergürtel mit Schnalle.

Diese Bedd. f. i. d. Wb.

Digitized by Google

Frauenkleider und Toilette.

مشدّ *m(e)šedd* [Syr.], بسطو (بوسطو) *busṭo* [Äg.], Schnürleib, corset.

Das Wort مشدّ findet sich nur bei [Dozy nach] Muḥ., dessen Erklärung نطاق تشدّ به المرأة نفسها, von Dozy mit dem nächstliegenden „ceinture de femme" übersetzt, möglicherweise ein „corset à lacer" bedeuten soll. — بوسطو (ital. busto) findet sich nur bei Sal. 18 als Übersetzung (neben صديرى) von „corset" (vgl. oben صدرية (S. 326) und das folg. Wort). — Das Schnüren (an Schnürleibern, Schnürstiefeln u. dg.) heisst in Äg. manchmal عاشق ومعشوق *ʿâšiḳ umāʿšûḳ* („Liebender und Geliebte(r)"), ein i. d. Wb. f. Ausdruck, der in der Tischlerei den „Schwalbenschwanz" (die gewöhnliche Art des Zusammenfügens der vier Seiten einer Schublade u. dgl.) bezeichnet.

فرملة *fermala*, 1) [Syr.] das auf dem Kleid getragene, mit Stickereien verzierte Mieder; 2) [Oberäg.] eine Art *gellābîje* (s. unten جلابية) ohne Ärmel.

Nach Dozy ist فرملة „veste, gilet à larges galons d'or", nach Beauss. „veste d'homme sans manches; casaquin, corset de femme très-court, sans manches, attaché sur la poitrine avec un bouton"; vgl. فُرَيْملة corset (Beauss., Ben Sed. Suppl. 901 فارملة *faremla*), فرملية (oben S. 317) und türk. فرمنه *fermene*, gilet court soutaché et arrondi par devant (Fraschery, Dict. turc-français, Const. 1885; „veste à larges galons d'or", Barb.; Mikl. Nachtr. I, 38, II, 115, Meyer 101).

بوف *bôf* (fr. pouf), eine Art langer, weiter Jacke (Oberkleid, tunique) von demselben Stoff wie das Kleid, zum Unterschied von تونيك *tûnîk*, tunique von einem anderen Stoff als das Kleid; beide sind „*môḍa*". — F. i. d. Wb.

موضة (مودا) *môḍa*, 1) die Mode; 2) Pl. *mōḍât*, Modeartikel, Confections, Nouveautés.

Nur bei Hartm. 226 „Mode *mûda*, pl. *muwaḍ*".

Digitized by Google

ملكف *malakof*, Krinoline. — F. i. d. Wb.

Wohl eigentlich eine besondere, nach dem aus dem Krimkriege bekannten Turm benannte grosse Art Krinoline.

سركس *serkas* oder شركش *šerkaš*, Pl. سراكس (شراكش), 1) kurzes, nur bis unter die Waden reichendes, vorne ganz offenes, blusen- oder pudermantelähnliches Kleid ohne besonderen Leib; wird um die Taille durch einen Gürtel (*zennâr*) zusammengehalten, und meistens nur von „türkischen" Damen getragen; 2) Kittel, Bluse für kleine Kinder.

Zu diesem i. d. Wb. f. W. vgl. Zenker „türk.-orient. جركسي sorte de vêtement".

قميص مسكوبي *'amîṣ moskôbī*, weiter, blusenähnlicher Leib („Garibaldihemd") von anderer Farbe als der Rock. — F. i. d. Wb.

جلابية *gellābîje*, بنوار *benwâr* [Äg.], weites, vorne ganz offenes, ziemlich kurzes Morgenkleid (Leib und Rock in einem Stück), dem syr. *serkes* (s. oben) ähnlich, aber gewöhnlich vorne mit einer von oben bis unten gehenden Knopfreihe zum Zuknöpfen versehen.

Das Wort بنوار (franz. peignoir) f. i. d. Wb. Zu جلّابية vgl. die ziemlich abweichenden Erklärungen bei Dozy und Wort. Mulḥ. 693 „long blouse".

تنورة *tannûra*, Pl. تنانير, 1) [Jerus.] Unterrock; 2) [Dam.] = فستان, فصطان *fustân*, Pl. فساتين, Kleid nach europ. Façon gemacht, mit Leib und Rock.

تَنّورة in der Bedeut. ad 1) nur Nof. 146 und Hartm. 98, Z. 2. Die Bedeut. ad 2) nur angedeutet bei Heury „robe pour femme", Bel. Franç. „robe de femme", und Bel. „robe non fendue" (Wahrm. „nicht geschlitztes Kleid"). فُستان (türk. فِستان, vgl. Mikl. I, 60, Nachtr. I, 38, II, 115, Meyer 115, Baist 38), das in obigem Sinn von ganzem Kleid allgemeinere Wort [Dam., Jerus., Äg.], wird von Dozy (nach Boct. und

Digitized by Google

Bergg.) wie تنورة bei Bel., mit „jupe, robe non ouverte par le milieu“ erklärt. Wie diese nicht ganz deutlichen Erklärungen zu verstehen sind, erhellt aus Folgendem. Bei den orientalischen Frauenkleidern, welche jetzt, wenigstens bei den Christen, sehr allgemein nach europ. Façon gemacht werden, ist der Leib (*beden*, *mītân*, s. oben S. 302) in der Regel an den Rock (خرّاتة *ḫarrâta*) angenäht. Der letztere braucht dann keinen besonderen Schlitz, da der Kopf und die Arme durch die entweder vorn oder hinten angebrachte Öffnung der Taille, passiren können (vgl. تفنوف S. 301). Zu *fustân* s. فستان S. 320.

قنباز نسوانى. Der *'umbâz niswânī* ist von dem *'umbâz* für Männer, der am meisten einem ziemlich dünnen und engen Schlafrock gleicht und dessen Art des Zuschnitts oben unter den WW. مردة, ركوب und بنيق beschrieben worden ist, ganz verschieden. Der Leib hat jetzt ganz europäische Form; der Rock reicht an beiden Seiten grade so weit hinab wie der *śirwâl* (oder der *śintijân*); der Vorderteil desselben reicht aber nicht nur bis an die Füsse, sondern läuft noch weiter in eine (etwa 60 cm. lange) keilförmige Schleppe aus, welche aufgebogen und mit ihrem spitzen Ende am Gürtel (*zennâr*, äg. *ḥezâm*) befestigt wird. Der Hinterteil des Rockes endet in einer gleich langen Schleppe, die aber nicht keil-, sondern trapezförmig (/‾\) ist, mit der breiteren Seite nach unten, und hier wird nicht die ganze Schleppe, sondern nur einer der unteren Zipfel derselben aufgehoben und am Gürtel befestigt.

Hiernach ist Dozy s. v. غنباز[1]) zu berichtigen, da die Beschreibung bei ihm, ungeachtet des Zusatzes „pour homme ou pour femme“, wie bei den meisten Anderen sich nur auf den *'umbâz* für Männer bezieht. — Von dem Frauenumbâz giebt es in Dam. zwei Arten: مصرى 'ق und استنبولى 'ق. Bei dem *maṣrī* bilden der Leib und Rock ein ganzes, zusammenhängendes Stück; die Ärmel haben die *Bôrka*-Form (s. S. 297), und der Rock ist an beiden Seiten bis an die Taille aufgeschlitzt, während der *stambûlī* wie der Männerumbâz an den Seiten nur un-

1) Die Aussprache *ṛumbâz* ist in Dam. sehr selten.

Digitized by Google

ten einen kleinen Schlitz hat. Ausserdem ist der zu dem *maṣrī* gehörige und von demselben Stoffe verfertigte *śirwâl* beinahe um das Doppelte weiter als der zum *stambûlī* gehörige. Der *'umbâz* ist bei den muhammedanischen Frauen in Dam. noch immer die gewöhnlichste Kleidung, während er bei den Christen, abwechselnd mit der einfacheren und nach europäischer Façon gemachten *tannûra*, als feineres Kleid getragen wird.

ثوب *tôb* [Syr., Äg.], 1) Kleid für Bauern- und Beduinenweiber. Der *tôb*, gewöhnlich von tiefblauem, seltener braunem Baumwollenstoff oder von schwarzem, braunpunktirtem *'azz* (قزّ) verfertigt, reicht hemdenähnlich bis an die Füsse hinunter; die Ärmel sind an und für sich sehr lang, werden aber so getragen, dass die spitz auslaufenden Zipfel hinten auf dem Rücken zwischen den Schultern gebunden werden, wodurch nur ein Teil des Oberarms bedeckt wird [1]). Mit dem lose über den Kopf geworfenen Tuch von demselben Stoff (vgl. unten جنبر) macht der *tôb* gewöhnlich die ganze Kleidung aus, da die Bauern- und Beduinenweiber in der Regel kein Hemd, keine Hosen oder Schuhe, und keinen Schleier tragen; 2) [Äg.] = *seble* (s. unten سبلة).
Hiernach sind die paar Zeilen bei Dozy (nach Burton) zu vervollständigen; vgl. auch weiter unten ثوب سيدة.

مالتة (?) *mâlte* [Nablûs], langes, hemdenähnliches Kleid mit langen Ärmeln, auf dem blossen Körper getragen; dasselbe, was sonst *tôb* (s. oben) heisst. Das dazu gehörige Kopftuch heisst in Nabl. *ḫâlik* = جنبر.
Beide WW. مالتة (?) und خالك f. i. d. Wb. Das letztere Wort ist wohl richtiger خالق zu schreiben; vgl. خَلَق bei Dozy.

سبلة *seble* [Äg.], auch *tôb* oder *tôb sebli* genannt, ein gros-

1) Solche Ärmel des *tôb* nannte man mir in Ṣalt *ardân* (اردان) und die Zipfel *bes*. Das letztere Wort (بَسّ? بز?) scheint mir zweifelhaft; sonst bedeutet in Syr. eben رُدْن (Pl. أَرْدان) Ärmelzipfel, bout de la manche.

Digitized by Google

ser, länglicher, rechteckiger, seidener Überwurf, beinahe ebenso breit wie lang. Die Halsöffnung (*jâ'a*), gewöhnlich mit *ôja* (s. oben اويه, S. 287) od. dgl. verziert, geht vorne in einen dreieckigen, etwa $^1/_2$ Elle tiefen Ausschnitt über; sonst ist die *seble* vorne zusammengenäht. Die Ärmel sind in der Regel nicht angenäht, sondern werden jedesmal beim Anziehen an den Schulterstücken mit Nadeln oder Schnallen befestigt. Ohne die Ärmel sieht die *seble* einer vorne zusammengenähten *ᶜabâje* völlig ähnlich.

Ganz verschieden wird die *seble*, deren Pl. سِبَل i. d. Wb. f., von Dozy, Vêt. 199 (nach Lane, Eg. I, 56) und Lex. s. v. (nach Ouaday) beschrieben. Der jetzige Anzug der Frauen der mittleren Stände in Kairo setzt sich in der Regel aus folgenden Kleidungsstücken zusammen: 1) *'amîṣ tull* oder bei den ärmeren *'amîṣ śâś*; 2) *ṣudêrī mulawwan* aus *śît*; 3) 2 oder 3 Paar *śintijân* oder nunmehr häufiger *bantalonât* (europ. Façon); 4) ein *fustân* oder *gellabîje* (s. oben), welcher jedoch in der Regel erst bei eintreffendem Besuch oder beim Ausgehen angezogen wird. In letzterem Falle kommen noch folgende Kleidungsstücke dazu: manchmal ein *ᶜanteri* auf dem *ṣudêrī*, darüber eine *seble* und zuletzt eine Alles umschliessende schwarze *ḥabara* mit dem schwarzen *burḳuᶜ*. Statt des letztern mit seinem *ᶜaṣba* auf dem Kopf und *'aṣaba* (s. unten قصبة) auf der Nase, tragen Damen aus den höheren Ständen den bekannten, feinen, weissen, sehr durchsichtigen *jaśmaḳ* (türk. ياشمق, Mikl. I, 80), auf die *litâm* genannte Weise angeordnet. Wenn die Dame in elegantem, eng anschliessendem Kleid erscheint, heisst sie *zenne*, ein i. d. Wb. f. Wort, das wohl mit زين *zên*, beau, joli (s. Dozy) und زينة, parure (Bel.), zusammenhängt [1]).

تقميطة *ta'mîṭa*, 1) Gürtel, gewöhnlich aus einem breiten Atlasband (شريطة زنار) bestehend, wofür auch das allgemeine *zennâr* ebenso gebräuchlich ist; 2) Ledergürtel für Frauen und Kinder, der nicht *zennâr* heisst. — F. i. d. Wb.

---

1) Im Sudan entspricht *zên* auch als Adverb ganz und gar den ägypt. *ṭajjib* und *kwajjis*, syr. *mlîḥ*, *mnîḥ* und *ẓarîf*.

Digitized by Google

ازار (ايزار) *izâr*, Pl. أزْر *juzr*. Dieses bekannte Kleidungsstück — ein grosser, weiter Überwurf von weissem Baumwollenzeug (s. oben S. 305 يزر), welcher den ganzen Körper und den Kopf, mit Ausnahme des vom *mendîl* verhüllten Gesichts (vgl. Dozy s. v. und Vêt. 24—38 und s. oben s. v. زمة) bedeckt, — wird, wie manchmal die Tichservietten bei uns, zur Verzierung auf verschiedene Weise gefaltet, wodurch die sonst glatte Oberfläche ein gewisses regelmässiges Muster erhält. In Dam. sind folgende vier Weisen gebräuchlich, wovon jedoch die drei letzten als mehr oder weniger kokett gelten: 1) فنارات *fenārāt*, gestreift, a) بالطول, der Länge nach, b) بالعَرْض, der Quere nach; 2) ورب *warb*, schräg gestreift; 3) ورق الخس *wara' el-ḫass*, wie Salatblätter, d. h. mit einer langen, scharfen, vertikalen Mittellinie im Rücken, und von da aus nach beiden Seiten hin mit schräg hinauflaufenden, feineren Linien (⫶); 4) تقطيع البقلاوة *ta'ṭîᶜ el-be'lâwa*, so wie man gewöhnlich die *be'lâwa* (bekannte Konfitüre, vgl. unten) zerschneidet, d. h. in schrägen Rauten (◇).

Diese Bedd. f. i. d. Wb. Zum Wort ورب bemerke ich, dass *warbe* eigentlich nicht „bande oblique que les femmes portent au Liban" (Dozy nach Muḥ.), „petit turban, petit bandeau" (Bel.), sondern ganz allgemein jedes schräg nach der Diagonale gefaltete Kopftuch (*mendîl*) bezeichnet. Der zum *izâr* gehörige *mendîl* heisst *m. kenâr*, wenn er nur mit einer Borte (كنار; Mikl. II, 108, Meyer 222) verziert ist, zum Unterschied von منديل معربش, م' معرّق (s. diese WW. oben).

كاكنوس *kāknûs*, تبلية *táblije* (franz. „tablier") [Jerus.], blaue Nonnenschürze. — F. i. d. Wb.

بلكرينة *pellegrîne* (franz. pélérine, ital. pellegrina) [Jerus.], grosser, schwarzer Nonnenkragen. — F. i. d. Wb.

Digitized by Google

غطا *ṛáṭā* (manchmal auch *ṛáṭṭā*), 1) Schleier (im allgemeinen, auch der europ.), wofür auch die schriftar. WW. ستر *sitr*, برقع *burḳuᶜ* [1]) und (seltener) نقاب *niḳâb* gebraucht werden; 2) eine besondere Art grossen Schleiers für Mädchen, entsprechend der *ṭarḥa* für die Erwachsenen, welche letztere (vgl. Dozy, Vêt. 257—262) in Dam. bei den Muhammedanern der Brautschleier und bei den Christen der feinere Sonntagsschleier ist; 3) ein grosser weisser Überwurf für ärmere Frauen, statt des bei den mehr wohlhabenden allgemeinen *izâr*. Dieser *ṛaṭā* ist nicht fusslang wie der *izâr*, sondern reicht nur bis an die Kniee, wo die beiden unteren Zipfel hinten zusammengeknüpft werden. Vorne bedeckt er höchstens die halbe Stirn (niemals das ganze Gesicht), und der *mendîl* hängt nicht wie beim *izâr* über das Gesicht herab, sondern wird als *kaltuma* (s. unten) oder manchmal auch als *ᶜaṣba* (s. Dozy s. v.) getragen.

Für das schriftar. غِطاء, womit das moderne *ṛaṭā* durchaus identisch ist, geben die Wbb. (Freyt., Kazim., Lane, Muḥ.) nur den allgemeinen Sinn „Bedeckung, Decke, Überzug, (couverture, housse), Deckel (couvercle)“, der auch für *ṛaṭā* ganz gewöhnlich ist. Nur Heury (und nach ihm Wahrm.) und Bel. Franç. (s. v. Voile) geben für غِطاء, wie auch Beauss. und Nof. 147 für غطا die allgemeine Bedeut. „Schleier“. Dozy hat (nach Boct. und Bergg.) Folgendes: „grand voile de femme qui couvre la tête et le corps tout entier“, was mit der obigen Beschreibung unter 3) nicht übereinstimmt.

جنبر 1) *ǵambar* (seltener *śambar*) [Syr.], langes, schmales Kopftuch für Beduinen- und Bauernfrauen, „*mendîl fellâḥa*“. Der *ǵambar*, der immer dunkelfarbig (blau, schwarz, braun oder blumig) ist, wird um den Kopf über die Stirnbinde *ᶜasâbe* (عِصابة, s. Dozy) so geworfen, dass von den herabhängenden Zipfeln der eine entweder vorn oder hinten bis ans Knie, der andere immer hinten bis zu den Füssen reicht; 2) *śambar* [Äg.], Pl. *śanâbir*, jedes Stück Zeug, gross oder klein (Fetzen, Lappen,

1) Über die besondere Form von برقع in Ag. s. Dozy s. v. und Lane, Eg. I, 60, und vgl. unten das Wort قصيبة.

Digitized by Google

šarmûṭa u. A.), das um den Kopf, den Hals, die Augen, einen verwundeten Arm oder einen anderen Körperteil gebunden wird.

Wetz. (Z D M G., XXII, 94) giebt für *šembar* (und nach ihm Dozy s. v. شنبر [1]) eine Erklärung, welche in der Hauptsache mit der obigen unter 1) übereinstimmt. Beauss. hat „شنبار voile latine triangulaire“ und „شنبير crêpe, gaze; voile de femme en gaze de couleur rouge ponceau surtout“, womit der Schluss des Artikels bei Dozy zu vervollständigen ist. Der oben unter 2) gegebene Sinn f. i. d. Wb. Schliesslich hat Krem. Beitr. I, 87 „شنابر eine Art Schiffe (aus dem türk. چنبر)“.

طيارة *ṭajjâra*, 1) papierner Drache, cerf-volant; 2) ein ehemals allgemein, jetzt nur bei den muhamm. Frauen gebräuchliches Kopfzeug, aus einem Seidentuch mit einem *ḫarǵ* (s. خرج S. 293) aus Seide derselben Farbe bestehend.

Die letztere Bedeut. f. i. d. Wb.

كازة *kâze*, eine Art Kopftuch aus feinem, weissem Seidentüll (*brunǵuk*), mit einer schmalen, roten oder gelben Borte. Die *kâze* wird entweder: a) gleich einem Turban um den Kopf gewunden und mit Blumen und Diamanten verziert; oder b) schräg nach der Diagonale gefaltet, über den hinteren Haarflechten getragen; oder endlich c), besonders wenn das Haar dünn geworden ist, *mulattam* (ملثم), d. h. auch dreieckig gefaltet, über den Scheitel gelegt und unter dem Kinn gebunden. Zuweilen wird die *kâze* auch von dem gröberen, *kâz* genannten Stoffe (s. oben كاز) gemacht, und dann nur auf die letztgenannte Weise getragen.

Das Wort كازة f. i. d. Wb. — Der oben gegebenen Erklärung von *mulattam* (eig. „wie ein *litâm*“) füge ich hinzu, dass لثام eigentlich nicht, wie es in den Wbb. steht „un voile, ou bandeau, servant à couvrir le bas du visage, cachenez“ (Bel.) bedeutet, sondern jedes Kopftuch (*mendîl*), auf die Weise

---

[1] Eine andere Form des urspr. pers. چنبر, Stirnband, vgl. Mikl. I, 39, Nachtr. I, 22, II, 95.

Digitized by Google

getragen, dass es erst über den Kopf bis an die Haarwurzel vorne, dann über die beiden Wangen und um das Kinn gelegt wird, wonach die beiden Zipfel unter dem Kinn entweder gebunden, oder häufiger einfach gekreuzt und zurückgeworfen werden (vgl. folg. Wort). Das Kopftuch auf diese Art und Weise anzulegen, heisst in Äg. auch بشنق (vgl. Dozy), und ein so getragenes Kopftuch بَشنوقة.

كلثوم *kaltûm* (مكلثم *mukaltam*), unterscheidet sich dadurch von لثام (ملثم, s. das vorhergeh. Wort), dass das Kopftuch auch die Stirn bis an die Augen bedeckt, und dass die beiden Zipfel unter dem Kinn oder am Nacken unter dem Hinterhaar gebunden werden.

Aus dieser i. d. Wb. f. Bedeut. scheint mit ziemlicher Sicherheit hervorzugehen, dass *kaltûm* (كُلْثوم) und das denomin. Verb كلثم aus dem Ausdruck كاللثام entstanden sind, und dass der demnach ursprünglich identische Sinn sich später ein wenig differenzirt hat. Der eigentliche Sinn der einzigen in den Wbb. für كلثم (resp. كُلْثوم, مكلثم) gegebenen Bedeutung, „avoir les mâchoires un peu épaisses et les joues charnues“ (Kazim.), ist denn auch wohl der, dass die Wangen und das Kinn schon von Natur aus so gross sind, als ob sie mit einem لثام umbunden wären. Das i. d. Wb. f. W. *tĕkaltam*, „sich das Kopftuch auf die oben beschriebene Weise anlegen“, unterscheidet sich von dem ebenfalls i. d. Wb. f. تلفّع so, dass bei diesem die Zipfel nicht wie bei jenem gebunden, sondern entweder zurückgeworfen oder noch einmal über den Scheitel gelegt werden.

طاسة *ṭâse* „Schale“, altmodischer Kopfputz, auf folgende Weise angebracht: eine Silberschale wird auf den *ṭarbûš* umgekehrt gestellt, durch zwei an den Seiten befestigte Bänder unter dem Kinn festgehalten, und darüber ein sehr langer *mendîl* gelegt.

Hiernach ist die bei Dozy (nach Boct.) gegebene Beschreibung zu vervollständigen. Derselben Art, doch nicht damit identisch, sind die unter dem Namen *ṭarṭûr* (*ṭanṭûr*) und *finǵân* be-

Digitized by Google

kannten Kopfputze (s. Dozy, Vêt. 262 ff. und „Suppl.“, s. v. قنبجان). — Die Kopfbedeckung der Frauen bestand früher regelmässig aus einem *ṭarbûš*[1]) und einem *mendîl* darüber. Bei feierlichen Gelegenheiten wurde zwischen diesen eine *ṭâse* oder *ṣaffe* und vorne ein *šâṭiḥ* getragen (vgl. unten صفة und شاطح). Jener nunmehr ziemlich seltene *ṭarbûš* ist etwas niedriger als der gewöhnliche Männerfez und die Troddel *ḥôš* ist wie die *ṭurra* am Männerfez (s. oben S. 324 طرة) von Seidenfäden gemacht, die aber zusammengedreht sind.

عزيزية *ʿazîzîje* [Äg.], eine Art Kopfputz für Frauen: ein sehr kleiner und niedriger Hut (oder Mütze) ohne Krämpe, aus Karton gemacht, mit Seide überzogen, und mit hangenden Seidenbändern und Spitzen nach europ. Geschmack verziert. — F. i. d. Wb.

كرنيتة *garnêta* oder شبقة *šeb'a*, eine Art Kopfputz (*ʿaṣba*), höher in der Mitte und niedriger gegen die Enden zu; nur bei den „Türkinnen“ gebräuchlich. Häufig wird hierzu ein kleines, besonderes Gestell aus Karton gemacht, und darüber ein langes breites Seidenband gelegt, dessen beide Zipfel in einer Länge von ungefähr 1 bis 1½ Elle auf den Rücken hinabfallen und mit *kurtêle* (S. 274) verziert sind.

Das Wort كرنيتة f. i. d. Wb. — شبقة (türk. شاپقه, شپقه, „Hut“, aus dem Slav., nach Fl. III, 3 und Mikl. II, 162, Nachtr. II, 37; aus dem lat. cappa nach Meyer 399) findet sich nur bei (Dozy nach) Bergg. 799: „chapeau à trois cornes à Alep“.

شطوة *šaṭwe* [Betl.], hohe Mütze für die Frauen in Betlehem, mit Baumwolle, Watte od. dgl. dick ausgestopft, hart wie Holz und sehr schwer. Um den grössten Teil des oberen Ran-

1) Dieses urspr. pers. Wort سرپوش *serpuš* („Kopfbedecker“, „mitra mulierum“, Vull) bedeutet im Türk. (*serpoš*, vulg. *tarpoš*) Kopfbedeckung der Frauen, gewöhnlich die Haube der Jungfrauen“, Zenk. s. v. سرپوش; vgl. Mikl. II, 170, Nachtr. II, 48, Meyer 221. In Tun. bedeutet طربوشة (nach Ben Sed. Suppl. 898) capuchon.

Digitized by Google

des geht eine dicke, runde Wulst, hinten eine etwa 6 cm. weite Öffnung lassend, wovon 4 oder 5 schmale, mit etwa 10 bis 15 Münzen verzierte Flechten, von der Länge der Mützenhöhe, herabfallen. Vorne ist die *šaṭwe* am oberen Rand mit einigen Reihen von silbernen Münzen (etwa 20—30 in jeder Reihe) verziert; gleich darunter folgt eine Reihe silberner „Halbmonde“ od. dgl. und zuletzt, der Stirn am nächsten, eine Reihe Goldmünzen. An beiden Seiten sind kleine, unten spitze Ohrenklappen angebracht, und von diesen gehen silberne Ketten aus, welche unter dem Kinn umeinander geschlungen und an den herunterhängenden Zipfeln mit Münzen verziert sind. — F. i. d. Wb.

صمادة *ṣmâde*, *iṣmâde*, lange, dick ausgestopfte Wulst, von Zeug, über den Scheitel gelegt und an den Schläfen herunterfallend; in der Regel mit aufeinander gelegten Silbermünzen (*zahrâwi*, *'amarī*) dicht besetzt.

Dieses Wort findet sich nur bei Bergg. 808 in der Form سمادة *smâdeh* und ganz anders erklärt: „plaque d'argent, travaillée en écaille, portée au front“. Zur Bedeut. vgl. صمد (vulgärar.), orner (Bel.)[1]), und صماد, „couvercle avec lequel on couvre l'orifice d'un vase, linge que l'on met sur la tête sous le turban“ (Kazim.).

قمجة, Kopfnetz mit Münzen (*rŭbâ'ī*[2])) besetzt; wird mit *ṣaffe* zusammen getragen.

Dieses Wort hängt vielleicht mit dem algier. Wort قَمجة, قميجة, chemise (Pl. قماجى, قمائج, s. Dozy) zusammen, das seinerseits wohl mit قميص (s. S. 322) identisch ist. Delap. 74 hat „قمجّة *qmedj-dja*“ (chemise), Pl. 98 ff. „قمائج *qmâïdj*“, Ben Sed. „قمجة *qmedja*, Pl. قمائج“, Beauss. „قميج Pl. قمائج chemise, قميجّة

1) Muḥ. s. v. والعامة تقول صمد البيت اى زيّنه بالمفارش والآنية الجميلة.

2) Das bekannte Wort رباعى (s. bei Dozy) wurde mir hier von meinem Gewährsmann als Plur. von einem Sing. ربعية *rab'ije* gegeben.

Pl. ات chemisette". In Tun. heisst „chemise", nach Ben Sed. Suppl. 899 und Mach. 437, „سوريّة *souriya*".

صفّة *ṣaffa*, ehemals gebräuchlicher Kopfputz, welcher aus vielen (bis an 40) schmalen, vom Scheitel über den Rücken und die Schultern bis zur Taille herabhängenden Seidenflechten (*ğedîle*) besteht. An jedem Glied (*ğedle*) der Flechten ist eine längliche Goldpaillette *bar'a* (بُرقة) mit einem kurzen Faden festgesetzt, und am Ende jeder Flechte hangen entweder alte Goldmünzen (*rŭbâʿī*, s. die Note S. 351) oder *ʿarâis*, d. h. kleine Dreiecke von feiner Filigranarbeit mit daran hängenden *rŭbâʿī*. Die Flechten selbst werden durch zwei in passender Entfernung von einander angebrachte, horizontale Nähte (قَضيب, S. 280) an ihrem Platz gehalten.

Diese Beschreibung von *ṣaffa* stimmt in der Hauptsache mit der von *ṣafà* (d. h. صفاء) bei Lane, Äg. II, 321, überein. Die Form صفّة findet sich nur bei Bergg. 808, dessen Erklärung „صفيّة *ṣafîyyé* ou *ṣàffé* des sequins ou petites monnaies d'argent attachées en écailles sur un ruban et portées au front, de la même manière que *smâdé*" (und ungefähr ebenso bei Dozy nach Muḥ., s. v. صُفّيّة) von der obigen sehr verschieden ist. Entweder sind also صفّة und صفيّة zwei verschiedene Sachen, oder es bezeichnen beide Wörter denselben Kopfputz, und die Erklärung bei Bergg. und Muḥ. ist ungenügend. Das Letztere ist schon darum das Wahrscheinlichere, weil nach Muḥ. auch صفيّة und شاطح [1]) nur zwei verschiedene Namen für dieselbe Sache sein sollen. — Das N. vicis جَدْلة (das einmalige Flechten, durch dessen gleichförmige Wiederholung eben die Flechte hergestellt wird) f. i. d. Wb., wie auch die oben gegebene Bed. von عروسة (Pl. عرائس). Nur Muḥ. hat ein selbständiges Subst. جدلة mit dem Sinn von „Mörserkeule" (bei Dozy nachzutragen).

---

1) الشاطح عند بعض العامة دنانير تشكّ كالقلادة وتتعصب بها المرأة وهي المعروفة عند الجمهور بالصفية

Digitized by Google

تفافيح t(ĕ)fāfîḥ, apfelförmige Zierate von Silber, welche die Frauen am Ende der herabhängenden Haarflechten tragen.

Dozy (nach Cartâs) hat „تُفّاح, ornement en forme de pommes, de boule“.

صموغ ṣmûṛ, eine Art ʿarâis ( ) für die Haarflechten (vgl. oben صفة). — F. i. d. Wb.

قطائفة 'aṭâife, Pl. -ât, runder Haar- oder Brustschmuck aus Diamanten, grösser als der fanas [1]).

Dieses i. d. Wb. f. W. ist ein Nom. un. von قطائف (bekanntes Backwerk; in kollektivem Sinn bei Masʿûdi, s. Dozy s. v.), hier vielleicht mit Demin.-Bed. (vgl. unten قطائفة مقلية im Abschn. „Speisen“).

عوينات ʿawēnât, silberne Zierate für die Schläfe, etwas kleiner und dünner als ein fanas (s. die Note unten) mit kleinen Gehängen in der Grösse von abu-l-ʿaśara (Zehnparastück aus Kupfer). Sie werden durch eine mit Münzen verzierte Schnur über der Stirn zusammengebunden.

Diese Bedeut. des modernen Wortes عُوَيْنات (eig. zwei Äuglein, d. h. „Brillen“) f. i. d. Wb.

ماية الماس mâjet (môjet) almâs, grosser Stirnschmuck von Diamanten, gewöhnlich aus mehreren Stücken (قِطْعة) bestehend. Die mittlere ketʿa ist rund und hat drei mit kleinen Diamanten verzierte Gehänge (śenśûle oder „weniger gut“ dendûśe), wovon das mittlere bis zur Nasenwurzel hinabreicht.

Die WW. ماية (?), شنشولة (Plur. شناشيل) und دندوشة (Pl. دناديش) f. i. d. Wb. Das erste Wort, bei dessen arab. Form

1) Das i. d. Wb. f. Wort فَنَس, synonym mit dem ebenfalls i. d. Wb. f. منوت manôt oder rijâl manôt, bezeichnet eine russ. Silbermünze (Silberrubel?).

Digitized by Google

schon in meinen Aufzeichnungen ein Fragezeichen steht, ist wohl so viel wie ماء (vulg. *mōje*), Wasser. Das zweite steht vielleicht für سنسولة, und geht auf eine der vielen Umbildungen des Wortes سلسلة (سرسلة, سرسولة, سنسولة, s. bei Dozy) zurück. So ist wohl auch das dritte Wort mit dem modernen دندل (für دلدل) „baumeln lassen, laisser pendiller", in Verbindung zu setzen.

برقشان (براشان) *bera'šân*, Stirnschmuck, ähnlich dem vorher erwähnten, aber von gröberer, altmodischer Arbeit und mit Silbereinfassung. Die Gehänge, hier *lāʿlūʿa* genannt, sind auch viel kleiner und haben nur e i n e n kleinen Diamanten.

Die WW. برقشان(?) und لعلوعة, Plur. لعاليعة, f. i. d. Wb. Das erstere Wort ist deutlich genug Fremdwort, vielleicht mit volksetym. Anlehnung an برّاق الشأن „glänzend". Die eigentliche Bedeut. des letzteren Wortes ist unzweifelhaft „etwas durch schwingende Bewegung Schillerndes, Schimmerndes"; vgl. لعلع, briller d'un mouvement oscillatoire, لَعْلَع, Fata morgana, mirage; in Alg. (nach Beauss.) Anémone, und das Plur. tant. bei Kazim. لعالع, oscillations.

شاطح *šâṭiḥ*, Plur. شواطح, ehemals gebräuchlicher Stirnschmuck, aus einer Reihe in der Weise aufeinander gelegten Münzen (*rŭbâʿī*), dass jede etwa $^3/_4$ bis $^4/_5$ von der Oberfläche der vorhergehenden bedeckt. Gewöhnlich reicht der Schmuck von der einen Schläfe bis zur anderen, und ist aus etwa 40 Münzen zusammengesetzt. Mitunter kann der *šâṭiḥ* deren bis an 80 enthalten und reicht dann an beiden Seiten viel weiter nach hinten zu, wie dann auch ein noch kleinerer Teil jeder Münze sichtbar ist. Der Schmuck wird an ein auf den Kopf gelegtes Stück Seide angenäht und hat seinen Platz gerade in der Mitte zwischen Haarwurzel und Nase. Wenn auf dem Kopf ein *mendîl* getragen wird, lässt derselbe nur einen schmalen Rand des Schmuckes sehen. Es giebt auch, obschon seltener, *šawâṭiḥ* aus Silbermünzen bestehend.

Ganz verschieden lautet die Beschreibung des *šâṭiḥ* bei Lane,

Digitized by Google

Eg. II, 314 („three or more strings of pearls with a pierced emerald ... "), auf welche Dozy hinweist; vgl. oben صفة.

قرنفلة *'erunfle*, kleine Kette aus Silber oder Messing, als Schmuck im Nasenflügel getragen.

Dieses Wort findet sich nur bei Muḥ., und zwar dort nur in seinem eigentlichen Sinn als N. un. von قَرَنْفُل, Gewürznelke (Fränk. 144, Mikl. I, 91, Nachtr. I, 59, II, 143, Meyer 177).

قصبة *'aṣaba* [Äg.], eine etwa $2^1/_2$ Zoll lange, mit drei hervorragenden zackigen Ringen verzierte Röhre aus Messing oder vergoldetem Holz, die auf der Nasenwurzel ruht, und durch welche die Schnur geht, die, oben am Kopftuch (*ʿaṣba*) und unten an dem fusslangen Schleier (*burḳuʿ*) befestigt, zum Aufhalten des letzteren dient.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. Auf den Tafeln bei Lane, Eg. I, 58, 59, 61 findet sich die قصبة vielfach abgebildet, aber im Text wird sie weder erwähnt noch beschrieben.

كردان *kirdân*, Pl. *-ât*, ist nicht nur Halsband (wie bei Dozy nach Boct. und Bergg.; vgl. Mikl. II, 114, Nachtr. I, 74, II, 162), sondern auch Armband oder, sehr häufig, Kopfkranz aus Gold und Diamanten; wird mit einem Schlüssel geschlossen und geöffnet.

شلة *šylle*, Halsband aus (einem oder häufiger) mehreren Fäden mit Glasperlen خَرْز od. Ähnl. bestehend.

Diese Bedeut. des Wortes شلة (S. 272) f. i. d. Wb.

صنوبرة *ṣnôbara*, Halsband von Gold (oder Silber) mit Diamanten zum Unterschied sowohl von *šylle* (s. das vorhergeh. Wort) als von طوق *ṭô'*, Halsband von kleinen, auf einem Faden aufgereihten Kugeln aus Amber, Bernstein, Knochen oder Glas.

Diese Bedeut. von صنوبرة („eine Pinie, eine Piniennuss) f. i. d. Wb. Zu طوق vgl. die (auch untereinander) abweichenden Beschreibungen bei Lane, Eg. II, 323 und Bergg. 809.

Digitized by Google

ضفائر *ḍafâir*, Halsband mit Gehängen.

Diese Bedeut. des Wortes ضفيرة („Flechte") f. i. d. Wb.

حِرْز *ḥarz*, dreieckiger oder cylinderförmiger Silberschmuck, der an einer kleinen Kette um den Hals getragen wird, und oft, aber nicht immer, dazu eingerichtet ist, ein Amulett (Korancitat od. dgl.) zu verwahren.

In diesem Sinn wird حِرْز (Boct. حُرْز) sonst nur mit Amulett, préservatif, übersetzt, und wenn Dozy erwähnt, dass „selon Ouaday" [d. h. Muḥammed el-Tounsy, Voyage au Ouaḍây, trad. par Perron] „*hourouz* ne signifierait pas proprement amulettes, mais les étuis cylindriques dans lesquels ils sont placés", fügt er etwas zu schnell hinzu: „c'est une erreur, car ces étuis ont d'autres noms".

حمائلى *ḥamâili*, grosses, taschenförmiges Etui von Silber mit einem darin eingeschlossenen Amulette; wird an einer kleinen Kette um den Hals getragen, und an dieser Kette sind gewöhnlich zwei viel kleinere, cylinderförmige Etuis befestigt. Das Ganze wird anstatt *ḥamâili* auch einfach حِجاب (Amulett, Talisman) genannt.

Diese Nisbabildung von حمائل findet sich nur bei Zenk. (nach Kam. s. v. وشاح), und zwar dort mit der Bedeut. „kreuzweise über Brust wie ein Säbelgehänge". Vermutlich ist aber das Wort richtiger حمائلة zu schreiben, wie Bergg. 809 hat: „همائلة [ه unrichtig für ح] *hamâïlé* talisman porté en medaillon autour du cou". Von der Sache selbst, nur einer viel feineren und kostbarern Art, findet sich eine genaue Abbildung nebst Beschreibung unter dem Namen *ḥegâb* bei Lane, Eg. II, 322. Der Plural حمائل wird wie auch der Sing. حِمالة bei Dozy (s. v. حمالة) mit „*cordon* (servant à porter l'étui qui renferme un livre ou un amulette), aussi *l'amulette* même qui est suspendu au cou" erklärt [1]); vgl. auch „حميلة pl. حمائل *ceinture* composée etc." (Dozy).

1) Gelegentlich bemerke ich hier, dass, wenn Dozy am Ende des Artikels حمالة hat: »Le plur. branches d'une tribu Z D M G. XXII, 115«, so gehört dieses حمائل

Digitized by Google

ناعورة *nāʿūra*, Pl. نواعير, grosser, zirkelrunder, mehr oder weniger radähnlicher Diamantschmuck für die Brust.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. Die Sache findet sich abgebildet und beschrieben bei Lane, Eg. II, 317 unter dem ganz synonymen Namen „*sákiyeh* water-wheel“ (was bekanntlich auch ناعورة heisst).

دخيرة *daḫīra* (häufig auch *tĕḫīra*), Pl. دخائر, 1) Reliquie etc., s. Dozy, und vgl. Wolff 248, Note; 2) Medaillon europ. Arbeit oder wenigstens europ. Façon.

Die letztere Bedeut. f. i. d. Wb.

ثوب سيدة *tôb sejjide*, kleines Medaillon oder Beutel aus wattirter und gesteppter Seide mit dem Bildniss der heil. Jungfrau; wird, natürlich nur bei den Christen, unter dem Kleid getragen. — F. i. d. Wb.

مداليّة *medâl(i)ja* [Betl.], geschnittene Brosche aus Perlmutter.

F. i. d. Wb. — Die grossen, geschnittenen Perlmutterschalen, welche als Zierate für Fenster und Wände in Betlehem verfertigt werden und gewöhnlich Scenen aus der heil. Geschichte darstellen, heissen قونة *ḳûne* (aus εἰκών, ngr. εἰκόνα, Meÿer 158), bei Dozy nur mit „image“, bei Bel. und Heury (welcher إيقونة schreibt, Bel. Franç. أيقونة, قونة) nur mit „médaille“ übersetzt.

بروش *broš*, *bóroš*, Pl. *-ât*, Brosche europ. Façon, gewöhnlich mit Diamanten.

Dieses i. d. Wb. f. W. bedeutet in Ustâd (s. Abschn. „Speisen“ Anf.) „Spiess“.

---

nicht zum Sing. حمالة, sondern, nach Klein (Z D P V. IV, 112) zu »*ḥamûle* clan, Familie, Verband«, bei Dozy حمولة tribus (nach Burckh. Syria).

Digitized by Google

شكلة *šakle*, Brustnadel (auch für Ḥerren); heisst auch *šôket ṣadr*.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb.

بكلة *bukle*, Pl. *bukal*, 1) = *buklet zennâr*, قفل زنّار *'afl zennâr*, Gürtelschnalle; 2) = *buklet ṣadr*, Brustspange, Brosche.

Die letztere Bedeut. f. i. d. Wb. Vielleicht hat بكلة diesen Sinn in dem Citat bei Dozy, Vêt. 318, wo dieser nur als Konjektur بكلة (mit einer Rose) lesen will. Im „Suppl.“, wo er übrigens بُكْلة. boutonnière (nach Muḥ.) ohne Grund von بُكَلة boucle (nach Boct.) trennt, sagt er nur, dass der Sinn an jener Stelle unsicher sei..

حبسة *ḥabbase*, eine Art Schnalle, gewöhnlich von dieser Form ( ), welche auf den beiden Gelenken einer Doppelkette läuft und dieselbe zusammenhält.

Dieses Wort f. i. d. Wb. — Verschieden von der *ḥabbase* ist die *ǵôze*, ein Stück dieser Form ( ), welches die beiden Enden einer Kette zusammenhält, eine Bedeut. des Wortes جوزة (bekannte vulgäre Umstellung von زوجة), die i. d. Wb. f.

سليتات *slētât*, Armband aus mehreren (etwa 4 bis 12), parallellaufenden Ketten bestehend, zum Unterschied von dem gewöhnlichen Armband (سوار *suwâr*, Pl. اساور, Fränk. 56), das in der Regel aus einem einzigen, oder einigen wenigen zusammengefügten Stücken besteht.

Dieses Wort findet sich nur bei Bergg. 807 (in der Form سلاتات) als Benennung einer besonderen Art *asâwer*: „اساور سلاتات *asâwer salâtât* bracelets à ouvrir et à fermer moyennant un petit ressort (Jérus.)“. Nach meiner Erfahrung werden jedoch die *slētât*, wie oft auch die *asâwir*, nicht durch eine Feder sondern mittels eines silbernen Stifts (cheville, goupille) geschlossen, welcher durch drei oder mehr übereinandergreifende kleine Ösen an beiden Enden des Armbandes durchgesteckt

Digitized by Google

wird. Übrigens giebt Bergg. a. a. O. sieben andere Arten von *asâwer* an, deren manchmal eigentümliche Benennungen (alle aus Jerus.) von Dozy nicht berücksichtigt worden sind.

خاتم كبس *ḫâtim kabs* heisst der Fingerring, wenn mehrere kleinere Diamanten rings um einen grösseren sitzen, und خ' قبعلي, wenn ein grosser Diamant auf einer gewölbten Unterlage ruht.

Diese Bedd. f. i. d. Wb. قبعلي ist قبع (s. bei Dozy) mit der bekannten türk. Endung. — Zu خاتِم vgl. Fränk. 252.

فستقة, kleine, pistazienförmige Parfümdose.

Diese Bedeut. des N. un. von فُسْتُق, Pistazie, f. i. d. Wb.

مهواية *mahwâje* oder مِرْوحة عربية *marwaḥa ʿarabîje*, kleiner Wedel für das Feuer oder um sich zu kühlen, zum Unterschied sowohl von dem grossen und ganz anders eingerichteten, in allen Häusern befindlichen مِنْفخ *manfaḫ* „Blasebalg“ (nur für das Feuer) und der مِنشّة *mneššе*, Fliegenwedel, chasse-mouche, als auch von der nur als Toilettenartikel für Damen gebräuchlichen *marwaḥa frenǵîje*, Fächer.

Das Wort مهواية, was schriftar. مِهواء sein würde, f. i. d. Wb.

منكاش *minkâš*, Plur. مناكيش, nicht nur 1) Ohrlöffel م' اذنين, wie bei Heury, Bel. Franç. (s. v. cure-oreille) und Dozy (nach Boct.), sondern auch 2) Zahnstocher, م' اسنان.

Mit diesem منكاش (für welches auch die von Bel. gegebenen Bedd. „instrument à curer un puits“ und „pioche“ bei Dozy nachzutragen sind) ist wohl das Wort منقاش *mingâš* [Bed.] ursprünglich identisch, welches bei den Beduinen eine kleine, mittelst eines dünnen Strickes (*rasan*) am Pfeifenschaft (*muṭrag*) befestigte, eiserne Nadel zur Reinigung des Pfeifenkopfes (*ṛaljûn*) bezeichnet. Diese Bedd. der WW. منقاش (pinceau, burin), مِطْرق und رسن f. i. d. Wb. — Für „cure-dent“ giebt Heury (neben dem schriftar., in Dam. auch sehr gewöhnlichen مِسْواك) als speziell syr. Wort

Digitized by Google

(الاسنان) مكحاش, welches in seiner sonstigen Bedeut. (s. bei Dozy) auch mit منكاش und منقاش beinahe zusammenfällt.

فرشينة *furšêne* [Äg.], Pl. *-ât*, Haarnadel. — F. i. d. Wb.

قنبة *'ömbe*, Pl. قنب *'ineb*, ein etwa 15 cm. langes Holzstäbchen, um welches das Haar gewunden wird, damit es sich lockt, Lockenstock.

Die Bedeut. dieses i. d. Wb. f. Wortes schliesst sich dem Sinn von قنّب „tendre, bander, tirer une corde" (Dozy) an. Das andere Mittel, das Haar in Locken zu legen, die Papillote, ist in Dam. unbekannt. Wenn die kleinen Haarbüschel (خُصْلة, Pl. خُصَل) nicht mit der *ömbe*, sondern mit einer heissen Zange lockig gemacht werden, heisst das Haar شعر ملاقط *ša'ar melâ'iṭ*.

حلقة *ḥal'a* oder *ḥal'et ša'ar*, kleine Locke in der Mitte der Stirn; wird ohne *ömbe* (s. das vorhergeh. Wort) nur mit der Hand und etwas *dühn ša'ar* (oder *zêt ša'ar*) geformt.

Danach Dozy s. v. zu vervollständigen.

قرن *garn* [Bed.], Haarlocke.

Diese Bedeut. f. i. d. Wb.

برمة *burma*, gedrehtes (Haar), mitunter auch *leff* genannt; لفوق 'ب, rückwärts, und لتحت 'ب, vorwärts gerolltes Haar; beides wird hinter die Ohren gelegt und dann geflochten.

Diese Bedd. f. i. d. Wb.; vgl. بريمة (S. 273).

قَشط *'ašṭ*, glatt (rückwärts) gestrichenes (Haar), im Gegensatz zu *burma* (s. das vorhergeh. Wort).

Dieses Wort findet sich nirgends als selbständiges Subst., sondern nur als Maṣdar zu قشط (= كشط), ôter, découvrir.

شاليش *šâlîš*, kurz geschnittenes Haar, bei denjenigen muhamm. Frauen, die keine Flechten, sondern loses, nur bis zu den Schultern herabhängendes Haar tragen. — F. i. d. Wb.

Digitized by Google

صبغة *ṣabra*, schwarze Farbe für das Haar; zu Hause gemacht und in Dam. allgemein von Frauen und alternden Herren gebraucht; hält sich schwarz 4 bis 5 Monate lang.

Danach Dozy s. v. zu vervollständigen.

ترابة *tĕrâbe*, Plur. *-ât*, ein Waschmittel für Haar und Kopf, zu kleinen Ringen geformt aus einer gewissen Erdart — die aus Aleppo (حلبية 'ت) ist die beste [1]) —, der folgende Dinge zugesetzt sind: مسك, ما ورد, عطر ورد, خضيرة, عبيطران, ما زهر (von *lemûn ḥâmod*), زر ورد بلدى, تقطيرة [2]), als Pulver oder in Wasser aufgelöst (vgl. die Noten S. 362 f. 364 f.). Man legt die Ringe in eine Schale, giesst Wasser darauf, und wenn die Erde weich geworden ist, wird damit der Kopf unter Begiessung von Wasser eingerieben. ينسونية 'ت *t. jansûnîje*, für schwangere Frauen, welche davon eine Unze täglich essen sollen.

Diese Bed. f. i. d. Wb.

خطوط *ḫüṭûṭ*, Pulver um damit die Augenbrauen zu schwärzen. Nur bei (Dozy nach) Muḥ.; Bergg. s. v. Peindre hat die Form *kethâth*, d. h. خطاط, das mit dieser Bed. i. d. Wb. f.

سبيداش *spîdâš*, eine Art weisser Schminke.
Diese Bedeut. des schriftar. اسفيداج, Bleiweiss, f. i. d. Wb.

حنا معقدة *ḥenna mĕᶜa''ade* [3]). Auf der inneren Handfläche wird mit Teig oder einem Faden eine Zeichnung gemacht, *ḥenna* darauf gelegt, und die Hand 12 Tage lang mit darumgebundenen Lappen getragen. Gewöhnlich wird auch die Zeichnung mit *rĕšûš* schwarz gefärbt.

---

1) Vermutlich dieselbe „terre savonneuse", welche die Basis des von Bergg. s. v. Bain (Schluss) beschriebenen „savon aromatique (بيلون بورن)" der aleppinischen Frauen bildet. Im Droguier arabe (s. v. *Bolus*, terre argilleuse) schreibt er طراب.

2) Was dieses i. d. Wb. f. Wort hier eigentlich bedeutet, weiss ich nicht.

3) *Ḥenna* wird häufig auch *ḥenne* ausgesprochen, als ob es حنّة statt حنّاء zu schreiben wäre.

Digitized by Google

Diese Bedd. der WW. معقّد und غشوش f. i. d. Wb. — Von Henna (مكّاوية ح' ist die beste) giebt es in Dam. drei Arten: *ḥ. sôda*, schwarz, zum Färben des Haares gebraucht, *ḥ. ḥamra*, grün, die gewöhnliche Sorte, womit Hände und Füsse rot gefärbt werden, *ḥ. bêḍa*, weiss, macht aber schwarz beim Färben. Henna wird in Dam. oft mit Myrtenblättern (ورق آس) verfälscht. Das *ṛĕšûš* besteht aus *ḥ. bêḍa*, *nešâder* (نشادر, Ammoniakgeist) und *'eli* (s. unten قلي im Abschn. „Speisen"), mit ein wenig Öl zu einem feinen Teig geknetet.

لزقة *lez'a*, Pflaster, hinten aufs Kreuz gelegt, für impotente Männer und für Frauen nach einem Missfall.

Hiernach Dozy s. v. zu vervollständigen.

جداد *ģedâd*, ein Waschmittel für Wöchnerinnen, drei Wochen nach der Entbindung gebraucht. Es besteht aus drei verschiedenen Mischungen, eine für den Kopf, die zwei anderen (wovon eine rot und eine gelbweiss) für den übrigen Körper bestimmt [1]).

---

1) Die Mischung N°. 1 besteht aus folgenden Ingredienzen: بزر رشاد *bizr rešâd*, Kressesamen (Löw 397); بزر لفت *b. lift*, weisser Rübsamen; بزر حرمل *b. ḥarmol*, Rautesamen (Löw 370); قرفة *'örfe*, Zimmt; زنجبيل *ģenzebîl*, Ingwer (Löw 38, 282, Mikl. II, 188, Nachtr. II, 67); خردل *ḫardal*, Senf; شرش بنفسج *širš benefseģ*, Veilchenwurzel (Mikl. II, 126, Meyer 269); جوز سرو *ģôz seru*, Cypressenfrucht (Löw 388); جوز الطيب انثاية *ģ. eṭ-ṭîb untâje*, Muskatnuss (s. Löw, 85, Bergg. Drog. arabe s. v. Moschata »*djauz* eth-thaïb« [طيّب] und s. v. Nux Myristica »*dj. eth*-thîb«, f. bei Dozy); لسانة العصفور *lisânet el-'aṣfûr*, Wachsblume oder Eschenfrucht (Löw 244, Bergg. Dr. ar. s. vv. Cerinthe und Fraxinus); عود الصليب *'ûd eṣ-ṣalîb*, Päonie (Löw 308); ازرنبة *azrambe* (deutlich genug ein N. un. von زرْنَب »Männertreu, panicaut«; s. Bergg. Dr. ar. s. v. Eryngium, Löw 222, vgl. Dozy s. v. زرنب); كبابة صينى, Kubeben aus China; دار فُلْفُل (Muḥ. عند الاطبّاء اوّل ثمر الفلفل, Löw 318); حب الحبشة *ḥabbelḥabaša* (vermutlich

Digitized by Google

Die Wöchnerin nimmt Platz mit den Händen auf den Knieen im *bêt-en-nâr*, d. h. im Zwischengang zwischen zwei Mastaba in der innersten Abtheilung des Bades. Der ganze Körper mit Ausnahme des Kopfes wird nacheinander mit den Mischungen N°. 1 und N°. 2 bestreut, und dann der Kopf nebst dem Gesicht, besonders aber der Haarspalt auf dem Scheitel, mit der Mischung 3 (*dulûk*) eingerieben. Nachdem die Frau gut geschwitzt hat, kommt die Hebamme (*dâje*) und wischt das *ǵedâd* unter leichtem Frottiren wieder ab. Das vom Kopfe abgewischte *dulûk* wird den begleitenden Freundinnen gegeben, welche sich damit die Stirn und die Wangen bestreichen. Auch das vom übrigen Körper Abgewischte wird sorgfältig aufgesammelt, nach Hause gebracht und später als kräftiges Geheimmittel von unfruchtbaren Frauen verwendet. Eine Woche danach wird die Frau noch einmal im Bade mit einer Mischung von rohen Eiern, Honig und *ḥabb el-barakât* (s. Dozy s. v. بركة) gewaschen. Das Wort جداد (möglicherweise جدّاد) in dieser Bedeut. (etwa „Restaurirungsmittel") f. i. d. Wb. Bergg. s. v. Purifier giebt eine kurze, in der Hauptsache übereinstimmende

---

so viel wie جوز الحبشة, Nux Abyssinica); ابكر *abkar* (?, prune, nach Dozy); خولنجان *ḫôlanǵân*, „Galgantwurzel" (Bergg. Dr. ar. s. v. Galanga, vgl. Dozy s. v. خلنج, Baist 13, 55); عبيطران حجازى *'abeṭrân ḥeǵâzî* (? عبيطران, wohl = عبوثران Löw 424, ist viell. mit ابوطانون „sorte de bitume de Judée" (Dozy) identisch. — N°. 2 besteht aus زر ورد *zerr ward*, Rosenknospen; ورق زعتر *wara' zá'tar*, Thymianblätter; مردكوش *merdakûš*, Majoran (Löw 41); جوز الطيب ذكر; خزمة مغربية (sparte, vgl. Dozy s. v. خزمة). — N°. 3, für den Kopf, heisst einfach *dulûk* (دلوك), „Frottir- oder Polirmittel". Über seine Zusammensetzung habe ich nichts erfahren können. Es soll aus etwa 20 verschiedenen, geheim gehaltenen Ingredienzen bestehen. Der *dulûk* wird meistens bei dem Droguisten (*'aṭṭâr*) fertig gekauft, während die Ingredienzen der beiden anderen Mischungen oft einzeln gekauft und zu Hause gestossen und gemischt werden. Auch ausser dem *ǵedâd* wird der *dulûk* mit ein wenig Wasser als Waschmittel für das Gesicht verwendet, um Sommersprossen (*zahra*) und sonstige Flecken (زيوان *zîwân*) zu vertreiben und das Gesicht ganz *nâqî* („sans tache") zu machen. Jene Bedeut. der WW. زهرة und زيوان f. i. d. Wb. Es giebt noch sonstige Sorten von *dulûk* für andere Zwecke. د' بيض besteht aus Eierschalen, die 40 Tage hindurch in Wasser, das täglich erneut wird, liegen. Dann werden sie pulverisirt und etwas *ṭîb* (d. h. wohlriechende Sachen) zugesetzt.

Digitized by Google

Beschreibung der Reinigung einer entbundenen Frau. Vielleicht hängt sein Wort „شدود schedoûd“, das sich nirgends anderswo findet, nach der bekannten Aussprache von ج als ش mit meinem جلاد zusammen. Doch scheint bei ihm شدود eher die Behandlung selbst („aller au bain pour être purifiées et recevoir le *schedoûd* ce qui se fait de la manière suivante...“) als das zur Verwendung kommende Frottirmittel (bei ihm „pommade ou savon aromatique“) zu bezeichnen.

كمان ضيق *kummân ḍejji'*, ein Hausmittel für neugeborene Kinder; عريض 'ك *k.* *ᶜarîḍ*, ein gleiches für die Mutter.

Was das i. d. Wb. f. Wort كُمّان eigentlich ist, weiss ich nicht zu sagen. Möglicherweise ist es nur eine Nebenform zu dem allgemeinen كمون *kemmûn*, Kümmel, wovon es somit eine „schmale“ und eine „breite“ Sorte geben würde. Die Anwendungsweise ist folgende: Ein baumwollener Lappen mit *kummân ḍejji'* wird auf den Scheitel (*nāfûḫ* = schriftar. يافوخ) des Kindes gelegt, der ganze Körper mit *širš benefseǵ* (Veilchenwurzel) und *neša* (Stärke) bestreut, *wara' el-âs* (Myrtenblätter) in die Ohren und Armhöhlen und schliesslich Salz in die Nase gelegt. Alle diese Dinge wie auch *kummân ᶜarîḍ* und *sukkar nabât* (weisser Kandiszucker) für die Mutter werden in einer besonderen Gewürzdose (*madhana*) aufbewahrt, welche sechs, sieben Fächer enthält und die Form einer kleinen *iskemle* [1]) (das bekannte orientalische, runde oder häufiger achteckige, sehr niedrige Tischchen) hat, dessen Platte wie ein Deckel aufgeschlagen werden kann. Das Wort مدهنة findet sich nur bei Lane (nach einer einzigen Quelle, Zamaḫšarī's *Muqaddamet el-adab*) in der Bedeut. „oil-mill“.

عفوة *ᶜafwe* (oder nach Anderen قفوة *'afwe*), eine Art „feinsten Parfüms“, in der Form von kleinen, runden, braunen Küchelchen, die wie alter Kot aussehen und sehr schlecht riechen [2]).

---

1) Zu اسكملة aus scamnum vgl. Mikl. I, 76, Nachtr. I, 48, II, 130, Meyer 408.

2) Die *'afwe* soll aus folgenden Ingredienzen bestehen (vgl. hierzu die Note auf Seite 362 f.): ورد بلدى, شرش بنفسج; عود Aloe (Löw 295); عود الصليب;

Diese i. d. Wb. f. Bedeut. hängt wohl mit عَفْو, عِفْوَة (bei Lane auch عَفْوَة), la meilleure partie d'une chose, zusammen. Das Wort قَفْوَة findet sich nur bei Mehr. 33 in der Bedeut. „pièce d'habillement“ und bei Bel. „tresses de soie cousues l'une à l'autre, que les femmes en Orient portent sur le dos“ (hiernach Dozy s. v. zu vervollständigen).

عود الصَّنْدل (Löw 107, Mikl. Nachtr. II, 25); عود القَرح, Bertramholz (pyrèthre, s. Dozy s. v. عود, Löw 298, Bergg. 871); قرفة; قرنفل, Gewürznelke; جوز الطيب; مسك *misk*, Moschus; جنزبيل; مردكوش; ما ورد *mā-ward*, Rosenwasser; ما زهر *mā-zahr*, Orangenblüthenwasser; لوز *lôz*, Mandel; اس *ās*, Myrte; خزامة, Lavendel (vgl. Dozy s. v.); صَمْغ عربى, Gummi arab.; سكر نبات, weisser Kandiszucker; بخور جاورى (nach meinem Gewährsmann: „Weihrauch aus *Ǵâwer*, ein Ort in Klein-Asien“, aber natürlich so viel wie „جورى 'د *bakhoûr djâouri*“ bei Bergg. Drog. ar. s. v. Benzoinum, und Dozy nach Boct., d. h.) Benzoe; بخور اصفر (?); ريحان, Basilienkraut (Löw 151); شرش الناحبار (?); حبّ الرمان, Granatapfelkerne; خضيرة *ḫüḍēra* (s. Dozy s. v.); ابو شوشة سنبل (Salbei, nach Dozy s. v. ابو); عبيطران *'abēṭrân* (?).

Digitized by Google

Speisen ماكولات.

Die grösste Sammlung hierher gehöriger Wörter giebt mit guten Erklärungen Bergg., welcher (s. v. Cuisine) mehr als hundert verschiedene Sorten von Fleischgerichten, Gemüsen, Backwerk, Süssigkeiten u. dgl. verzeichnet. Vieles findet sich auch bei Landb. und Wetz. (Z D M G. XI), weniger bei Lane, Eg. (I, 184 ff.), Hartm. und Huart. Am vollständigsten ist dieser Gegenstand natürlich in dem grossen arab. Kochbuch تذكرة الخواتين واستاذ الطباخين (Beir. 1885, 496 SS. 8°) behandelt, das ich im Folgenden mit „Ustâd“ citire [1]). Auch im türkischen Kochbuch ملجأ الطباخين (neue Aufl. Konst. 1290, im Folg. mit „Meldja“ citirt) findet sich, infolge der im ganzen gleichartigen Beschaffenheit der arab. und der türk. Küche, vieles hierher Gehörige erklärt.

Das Essen (*akl*, *ṭaʿâm*) zeigt in den Städten grössere Mannigfaltigkeit, als man es vielleicht vermuten könnte, besonders in Damaskus, wo die Eingeborenen auf ihre Küche sehr stolz sind. Zwar ist das Fleisch in der Regel immer Schaffleisch, sodass mit *lâḥm* (vgl. Fränk. 30) ohne nähere Bestimmung

---

1) Der erste Teil des Buches (SS: 1—403) ist der europ. Küche gewidmet und deutlich genug eine Bearbeitung irgend eines französ. oder italien. Originals. Der viel kleinere, aber für uns mehr interessante zweite Teil (SS. 404—492) handelt von den اشكال الطعام على الطريقة الشرقية, und die vier letzten Seiten des Buches (الخاتمة فى اصطلاحات الطباخة) geben einige nützliche Sach- und Worterklärungen. Übrigens vergesse man nicht, dass im Orient noch mehr als im Occident ein Kochbuch die Zubereitung der Speisen natürlicherweise vielfach so beschreibt, wie sie am besten sein würde, und nicht wie sie im wirklichen Leben tatsächlich stattfindet.

Digitized by Google

immer *laḥm ṛanam*, *laḥm ḍânī*, gemeint ist, aber die Art und Weise, dasselbe mit oder ohne Gemüse zuzubereiten, ist eine sehr mannigfaltige, wie es denn auch von Gemüsen allein eine Menge Gerichte giebt. — Meine hierhergehörenden Worterklärungen verteile ich unter die drei Rubriken: Gekochtes, Backwerk, Früchte.

---

1. Gekochtes, Gebratenes u. dgl. طبيخ.

Zuerst erinnere ich daran, dass das einfache „Kochen“, wenn es sich um Fleisch, Fisch, Eier u. dgl. handelt, سلق (sudanarab. *naǵǵad* [1])), zum Unterschied von شوى und قلى, „braten“, heisst. شوى ist am Spiesse (*sîḫ*, im Ustâd 138 ff. بروش, vgl. oben S. 357) oder auf dem Roste (*miśwâje* [2]) ┌┬┬┬┬┐) oder auch in der Asche (vgl. unten بيض مشوى) „braten, griller“, قلى (oder قلّى, s. Fl. IV, 355) hingegen in der Pfanne (مقلاية *me'lâje*) mit Butter (*semn*, beurre de cuisine, zum Unterschied von *zibde*, beurre frais) oder mit anderem zugesetzten Fett, in fester oder flüssiger Form (*dühn*), „braten, frire“. „Kochen, sieden“, vom Wasser, Kaffee und anderen Flüssigkeiten, heisst غلى (in Syr. auch انغلى), und danach غلّى (in Syr. auch فوّر) [3]) etwas Flüssiges „kochen machen“.

Sodann gebe ich auch hier ein Verzeichniss der arab. Namen

---

1) So auch *naǵad*, gekocht werden. Dieses i. d. Wb. f. Wort ist offenbar eine Umstellung von der Wurzel نضج, être cuit, mûr. Die II^te Form vertritt im Sudan vielleicht noch häufiger als in Syr. und Äg. die schriftarab. IV^te (vgl. Muḥ. s. v. نضج).

2) Neben diesem Worte in der Schriftform مشواة giebt Heur. (s. v. Rôtissoire) auch شوّاية als speziell syrisches Wort. Alle drei Formen مشواة, مشواية, شواية f. b. Dozy.

3) انغلى und فوّر in den obigen Bedd. finden sich sonst nur bei Bel. Nach Beauss. hat فوّر in Alg. den speziellen Sinn „cuire à la vapeur“.

Digitized by Google

der gewöhnlichsten, unten in den Worterklärungen erwähnten Gewürze (*behârât*, vgl. Mikl. I, 24, Nachtr. II, 84) und Gemüse (in Syr. *ḫuḍra* oder *ḫuḍar*, in Äg. *ḫuḍâr*): ملح *milḥ*, *melḥ* (in Äg. oft *malḥ*), Salz; فلفل *fulful* (Äg. *filfil*), Pfeffer (Löw 317); سكر *sukkar*, Zucker (Mikl. II, 164, Nachtr. II 40); خردل *ḫardal*, Senf (Löw 177, Fränk. 141, Mikl. I, 71, Nachtr. I, 45); قرفة *'urfa*, *'örfe*, Zimmt (Löw 346); بقدونس *ba'dûnis*, Petersilie (in Alg. معدنوس, aus μακεδονήσι, Löw 225, Mikl. II, 120, Nachtr. II, 167, Meyer 253); كزبرة *kuzbara*, Koriander (Löw 209); نعنع *nâ'na'*, Minze (Löw 259); بقلة *ba'la* (Äg. رجلة *rigle*), Portulak (Löw 320) [1]); يانسون *jānsûn* (Äg. auch das schriftar. آنيسون *ānīsûn*), Anis (aus ἄνησον, Löw 383, Mikl. I, 12, Nachtr. I, 5); كمون *kemmûn*, Kümmel (Löw 206, Meyer 227); زيت *zêt*, Öl (Löw 136, Fränk. 148, Mikl. II, 187, Nachtr. II, 67); خل *ḫall*, Essig; حمض *ḥamḍ*, saurer Saft (besonders *ḥamḍ rummân* (Fränk. 142), von Granatäpfeln, und حصرم 'ح *h. ḥöṣrum*, von unreifer Frucht [2])); بصل *baṣal*, Zwiebeln (Löw 74); ثوم *tûm*, Knoblauch (Löw 393); فول *fûl*, Bohnen [3]) (Löw 312, Fränk. 143); فاصوليه *fāṣûlije* (Mikl. I, 61, Nachtr. I, 39) oder فاولة *fâule* [4]), haricots verts; ترمس *turmus* (Äg. *tirmis*, Alg. *termes*), Lupinen (aus θέρμος, Löw 394); لوبية *lûbije* (Löw 234, Fränk. 145), „Schnittbohnen“ (Hartm. 323), „Buschbohnen“ (Anderl. 9); عربية 'ل, lange, schmale, dünne; فرنجية 'ل, kurze und breite; بسلا, بزلة *bisella*, *bzelle* (ital. piselli, in Dam. häufig *msellât*, f. i. d. Wb.), petits pois, „Zuckererbsen, Felderbsen“ (Anderl. 14) [5]), حمّص *ḥömmuṣ*, Kichererbsen (Löw 171, Fränk.

1) Türk., serb. *bakla*, alban. *baklé* bedeutet „Bohne“ (Mikl. Nachtr. II, 80, Meyer 24), aber pers. باخله Portulak.

2) Nicht nur von unreifen Trauben (wie bei Krem. Beitr. I, 43), sondern von unreifen Früchten jeder Art.

3) „Saubohnen“ nach Hartm. 307, „Ackerbohnen“ nach Anderl. 4, mit zwei Arten: *fûl šâmī* (oder *beledī*) und *fûl rûmī*.

4) Dieses seltenere, i. d. Wb. f. W. ist vielleicht eine volkstümliche Zwitterform, aus dem üblicheren Fremdworte فاصوليا und dem einheimischen فول entstanden. Vermutlich steckt es in dem bei Bergg. (Cuis. 46) vorkommenden „لحم في فولة *laḥm fi fâwle*, viande avec une espèce de haricots longs“.

5) In Alg. heissen petits pois nach Beauss. جلبانة, nach Ben Sed. جلبان *ǵelbân*; in Äg. ist *gulbân* (Löw 104, 173) nach Soc-Bæd. 87 „Platterbsen“.

Digitized by Google

141); ارز, رز *ruzz*, Reis (Löw 358, Mikl. Nachtr. II, 16); عدس *ᶜadas* (Äg. *ᶜads*, *ᶜats*), Linsen (Löw 182, nach Anderl. 6 "Speiselinsen", zum Unterschied von „Kamellinsen", *kirsenne* كرسنة, welches Wort sonst mit „vesces noires", schwarze Wicken (Linsenwicken, Löw 228) übersetzt wird); صنوبر *ṣnôbar* (in Äg. auch *ṣnêbar* oder فُسْتُق ابيض), Piniennüsse (Löw 57); باميا *bâmija* (Huart 57 auch بامة *bâmé*), Bamien, Griechenhorn (Mikl. I, 20, Nachtr. I, 10); باذنجان اسود *bādinǵân eswed* (häufig nur *bādinǵân*, in Äg. oft *bētingân*, *bētilgân*, in Alg. nach Beauss. und Ben. Sed. *bedenǵâl*, in Tun. nach Ben Sed. Suppl. *bitenǵâl*), Eieräpfel, Melonzanen (türk. پاطليجان, alban. *melindzân*, russ. *badidźan*, Mikl. II, 140, Nachtr. II, 11, Meyer 269); بنادورة *banadôra* (aus pomi d'oro) oder *bādinǵân aḥmar* (in Äg. auch *bētingân 'ûṭa* oder, wie in Tun. und Alg., طماطم *ṭomâṭom*), Liebesäpfel, Tomaten [1]); بطاطة *boṭâṭa* (in Äg. بطاطس, in der Beḳâᶜ nach Anderl. 7 „*eläs*", was so viel wie قُلقاس ist), Kartoffeln; ملفوف *melfûf* (in Dam. auch لخنة *laḫana* [2]), in Äg. كرنب *korumb*), Kohl; قرنبيط *'arnabîṭ* [3]), Blumenkohl; كرنب *krumb*, Kohl-

1) Soc.-Bæd. 88 schreibt *tomâtin*. In Alg. kommt auch die Form طماطيش, aus türk. دومانيز (Meldja 91), vor. Das zunächst aus ngr. τομάτα, span. tomate, entlehnte Wort soll ursprünglich mexik. *toma-tl* sein. — بيتنجان قوطة findet sich nur Nof. 171. Nach Muḥ. ist قُوطة eine vulgäre Form für قَوْطة und bedeutet جلّة كبيرة للتمر, bei Dozy s. v. قوطة (nach Muḥ. und Boct.) „bannette, panier de petites branches". Nach Bel. ist „قَوْطة grand panier dans lequel on met les dattes, und قُوطة dattes en bloc, en pâté". Beauss. hat „قوطة pl. قواطي, boîte ronde de bois très mince où on met de la confiture".

2) Dieses aus gr. λάχανον entlehnte Wort schreibt Wetz. (Z D M G. XI, 520) *laḫana*. Seine Übersetzung „Weisskraut" ist von Dozy (s. v.) als „espèce d'absinthe" missverstanden (s. Fl. VI, 161). Bergg. 267 und Nof. 172 schreiben wie ich mit خ (vgl. Fl. VII, Nachtr. 210, Mikl. II, 117, Nachtr. II, 165, Meyer 236).

3) Nach Dozy (s. v. قُنَّبِيط) ist dieses Wort nicht nabatäisch, wie Djawâliki [und Muḥ.] meint, sondern „plutôt le grec κράμβη"; eher wohl κραμβίδ(ιον), während dem κράμβη das arab. كرنب entspricht (vgl. die folg. Note). Nach Fl. IV, 394 ist aber die Form قنّبيط (vgl. Löw 214, Fränk. 144) die ursprünglichere (und daraus قرنبيط „durch Verwandlung von *nn* in *rn*" entstanden), indem das Wort

Digitized by Google

rabi [1]); خيار *ḫijâr*, Gurken [2]); كوسا *kûsa* (Äg. *kôsa* oder *ḳarᶜa kôsa*), Kürbisgurken [3]).

---

nicht auf κράμβη, sondern auf κωνωπίδι(ον), κουνουπίδι, Blumenkohl, zurückgehen soll. Indess haben Beauss., Ben Sed. und Mach. 429 das (bei Dozy fehlende) كرنبيت *krenbît* (Ben Sed.), *kroumbît* (Ben Sed. Dial. 222) chou (ganz gleichbedeutend mit كرنب *kerneb*, während „Blumenkohl" ital. Namen trägt: in Alg. فلور *flûr*, in Tun. بروكلو *bruklu*), und dieses كرنبيت, „Kohl" ist einerseits von κραμβίδι, „Kohl", und andrerseits von قرنبيت gar nicht zu trennen. Das Türk. hat nur die Form mit *r* قرنبيت (neben der volkstümlichen an بهار, „Frühling", angelehnten *karna-behâr*, *karyn-behâr*). Meiner Meinung nach muss man also das arab.-türk. قَرنبيط (ngr. καρναμπίτ, Mikl. Nachtr. II, 144), aus gr. κραμβίδι, von dem synon. arab. قُنبيط, aus κουνουπίδι, gänzlich trennen.

1) Das aus dem gr. κράμβη entlehnte Wort كرنب (Löw 213; wegen der im Schriftar. wechselnden, bei Dozy fehlenden Vokalisation vgl. Lane s. v.), pers. كَرَنْب (woraus jetzt كَلَم, chou, geworden ist) bezeichnet in Syr. eine besondere Art Gemüse, die nach meinen Aufzeichnungen „einer knorrigen Kartoffel ähnlich sieht, so gross wie eine kleine Melone ist und wie die weisse Rübe (*lift*) schmeckt". Muḥ., erklärt das Wort unrichtig mit سِلْق او نوع منه [*silḳ*, Bete, Mangold, Löw 273, Fränk. 143], ebenso falsch Nof. 172, Heury und Bel. mit „chou pommé" (Bel. [1] hingegen und Cuche wie Wahrm. mit „chou-fleur"). Richtig bei Huart 74 „chou-rave" und Anderl. 15 „Kohlrabi" (viell. noch richtiger „Unterkohlrabi"). In Äg. bedeutet كرنب Kohl, chou. Hiernach Dozy s. v. zu vervollständigen.

2) Neben diesem persischen auch in Äg. und Alg. allgemein gebräuchlichen Wort wird in Dam. auch das schriftar. قثاء *ḳitta*, *'itta* (Löw 330) gebraucht, manchmal mit dem Unterschied, dass *'itta* „grosse Gurken" bezeichnet. In Äg. ist *'atta* eine Art kleinerer und feinerer *fa''ûs* (vgl. die folg. Note).

3) So nach der Übersetzung bei Wolff 203 und Hartm. Beim Letzteren heisst es, S. 217: „Kürbisgurke *kûsa* [Syr.], *ᶜagûr* [Äg., s. jedoch weiter unten] und S. 322: „*kûsa* gurkenähnliche Frucht". Klein (ZDPV. IV, 74, 82) und Anderl. (l. l. 12) geben nur den engl. Namen „vegetable marrow" (so auch Wort. s. v., vgl. Fl. V, 88). Französ. wird كوسا gewöhnlich mit „courge" übersetzt (so bei Dozy, Boct., Landb., Nof.). Der allgemeine Gattungsname für „courge, Kürbis" ist jedoch قَرْع (Löw 351, Fränk. 143) oder vielleicht auch يقطين. Dieses letztere Wort bezeichnet nach den älteren Lexikographen „jede stängellose Pflanze", bedeutet aber jetzt في العرف nach Muḥ. القرع المستدير. Das N. un. يقطينة wird jedoch bei ihm nicht mit قرعة مستديرة, sondern, wie bei den älteren, mit قرعة رطبة erklärt. Andrerseits er-

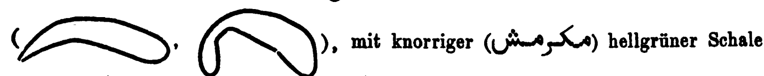
Digitized by Google

قراص هبرة *'erâṣ habra*, Fleischklösse von geklopftem, nicht gehacktem Fleisch („*laḥme mad'û'a* [مدقوقة] *lâ mafrûme*“), die nur mit Salz und Pfeffer — nicht wie die كبابة “Fleischklöss-chen“ mit Eiern, Petersilie und Piniennüssen — in einer *me'lâje* mit Butter gebraten werden.

Nach Muḥ., Bel., Wort. und Huart 60 (dessen حبرة bei David 195 in هبرة korrigirt wird) bedeutet هَبْر (هَبْرَة) „viande sans os“, nach Boct. und Humb. (s. Dozy) „viande sans graisse“.

---

klärt Muḥ.: قرع نوع من اليقطين طويل الى نحو شبر دقيق. Hartm. 217 giebt *jaḳṭîn* als das syr. und *ḳar'* als das äg. Wort für „Kürbis“. Nach meinen Aufzeichnungen aus Dam. ist قرع der allgemeine Gattungsname und يقطين „langer قرع“, so auch bei Bel., welcher قرع, wie auch كوسى, mit „courge; citrouille“ und يقة mit „courge allongée“ übersetzt. Die „Kürbisflasche“, gourde („courge vidée servant de bouteille“), heisst, neben كرنيب (Bel.) oder بطة (Heury), nur قرعة, nicht يقطينة, was wiederum zu beweisen scheint, dass nur قرع der allgemeine Gattungsname ist. Nach meinen Aufzeichnungen aus Ag. ist dort der قَ sehr gross, beinahe halbcirkelförmig ( ), mit glatter grüner Schale, فقّوس *fa''ûs* (oder häufig *fa'ûs*, Löw 331) lang, aber kleiner als قرع, und von krummer, unregelmässiger Form



(,), mit knorriger (مكرمش) hellgrüner Schale [Bel. „sorte de mélon“, Wort. „syrian melon“, Mach. 429 (فقوس) und Ben Sed. 422 (*feggûs*) „mélon vert“, Beauss. „فقّوص concombre long et mince à peau cannelée, Tun.“], عاجور *'agûr* von derselben Form und Grösse wie *ḫijâr*, aber mit dickerer Schale und gröberem inneren Gewebe (*mansûg*), und حرش *ḥirš* ein noch nicht reifer, grüner und kleiner *'agûr* (nach Boct. hingegen „mélon“). Hiernach Dozy s. vv. zu vervollständigen. — Als N. un. von كوسا giebt Muḥ. die Form كوساة. Landb., welcher die Formen كوسة und كوساة als „des formes d'annexion“ betrachtet, bemerkt hierzu (S. 435): „Si كوساة était n. unit. on entendrait quelquefois la prononciation كوساية, ce qui n'a pas lieu“. Indessen findet sich in meinen Aufzeichnungen besonders notirt: „كوساية eine Kûsa“; ebenso bei Wolff 203. Die Form كوساة bei Muḥ. ist natürlich nur die nach der Analogie regulirte schriftar. Wiedergabe von der كوساية der gesprochenen Sprache. Übrigens wird das Wort كوسا, wie so manches andere auf *-a* endigende Fremdwort im modernen Arab. häufig mit ـة (oder seltener ى) statt ا im Auslaute geschrieben.

In Dam. ist *habra* ein (ziemlich grosses) Stück Fleisch ohne Fett und Knochen.

هبرة ممدودة *habra mamdûda.* Das fett- und knochenfreie Fleisch wird in einem Mörser (*ǵurn*, Fränk. 25) ganz zerstossen („*mad'û'a nâ'im*"), dann, bei gewöhnlicher Quantität, etwa 2 *roṭl*, auf einer طواية نحاس (längliche, rechteckige Platte mit niedrigem, aufstehendem Rand) ausgebreitet und zum Bäcker geschickt, um in seinem Ofen (*furn*, aus ngr. φοῦρνος, Mikl. I, 62, Fränk. 27, Meyer 114) gebraten zu werden. Bei geringerer Quantität wird das Fleisch statt in der *ṭawâje* in einem صحن برء [?] (grosser Teller von Eisenblech) zu Hause gebraten.

Das Wort طواية findet sich nur bei Bergg. (s. v. Poêle) „poêle à longue manche طواية", und Landb. 277: „طواة ou طواية est le turc تاوه = ar. مِقْلى ou مِقلاة". Dozy (s. طوى) hat: „طوّة poêlon, Boct. (du turc, selon Beauss.)". Der Letztere giebt aber (s. طوآ) nur „طاوة (du turc) poêlon en terre ou casserole en métal avec manche". Das Wort ist urspr. pers. تابه, in moderner Aussprache *tavé* (türk. تابه, تاوه, طاوه, vgl. Mikl. II, 167). — Was das Wort, das hier برء, aber an einer anderen Stelle in meinen Aufzeichnungen *ber'î* geschrieben ist, eigentlich bedeutet, kann ich nicht sagen. Ob es wohl mit بَرْى (in moderner Aussprache *bérî*) zusammenhängt? — Wie *habra mamdûda* werden auch viele andere gebratene oder gebackene Gerichte oft zu Hause zubereitet und dann zum Bäcker geschickt, um dort auf einer Backplatte (*beṣînîje* oder *beṣaḥn*) gebacken zu werden. So z. B. لحمة بصحن, fein gehacktes Fleisch mit fein geschnittenen Zwiebeln, und مشوى بصينية *meśwî beṣînîje* (oder *m. beṣaḥn*), Fleisch, mit unreifen Djenerek (oder *ḫôḫ dubb*) [1]) und Zwiebeln (oder Tomaten) gebraten.

---

1) *Ǵénerek* — so hörte ich immer die Aussprache (vgl. serb. *dzenarika*, Mikl. Nachtr. I, 32), als Schriftform wurde mir aber جانرك angegeben — bezeichnet eine Art kleiner, roter Pflaumen, wovon es zwei Sorten giebt, eine saure, ج' حامض, und eine süsse, ج' سكرى. In Muḥ. heisst es: جنريك شاجر له ثمر احمر يؤكل فارسى, bei Huart 59 dagegen: «جانرك *djânérek*, sorte de petite prune

Digitized by Google

دوبو (ضوبو) *dôbo*, Lendenstück mit Essig, Zimmt, Pfeffer, Orangenschalen, Lorbeerblättern u. Ähnl. Die Kasserolle wird mit in einen Lappen gelegter Erde umgeben und auf einen *ṭabbâḫ* (potager, s. Dozy s. v. طباخ) gestellt, um bei gelindem Feuer zu kochen.

Dieses Wort (franz. daube) findet sich nur bei Bergg. (Cuis. 44): „ضوبة *dhowba*, daube ou boeuf à la vénitienne avec de l'ail et du lard".

روستو *rôsto*, der grosse auf europäische Weise angerichtete Rostbraten.

Findet sich nur bei Hartm. 334 „*rôsto* Braten" und Ustâd 138 رستو.

مشوى بالحوق *meświ bilḥû'*, Fleisch, mit Zwiebeln in einer besonderen Pfanne (حوق) gebraten.

Diese Bedeutung des Wortes حوق findet sich sonst nur bei Muḥ., wo es mit دست صغير من النحاس erklärt wird.

مزاد مدبغ *muzâd mudebbaṛ*, einfach mit Salz gekochtes Fleisch.

Das i. d. Wb. f. مُزاد ist wohl nur eine moderne Aussprache von مَزاد, sac de provisions (à voyage). Zu مدبّغ im obigen Sinn ist vielleicht دبغ, fortifier (l'estomac), bei Dozy zu vergleichen.

طعمية *ṭâʿmîje* [Äg.], 1) fertige, warme Speisen, die auf der Strasse beim *tâʿmagî* zu haben sind; mitunter ganz allgemein = طبيخ; 2) besonders = قريصة (s. unten).

Die WW. طعمية und طعمجى f. i. d. Wb.

---

rouge, hâtive, du turc „جان اريكى" (nach Zenk. s. v. اريك, „Orleanspflaume"). Sonst finde ich das Wort nirgends erwähnt, aber höchst wahrscheinlich ist das letzte Wort in der bei Lane s. v. برقوق gegebenen Erklärung: small plums ... known in Syria by the name of جابرك (TA.)" ein Druckfehler für جانرك, da ein Wort جابرك weder bei Lane noch sonstwo zu finden ist. Wegen *ḫôḫ dubb* s. خوخ unter der Rubrik „Früchte".

Digitized by Google

غَموز, غَموس [Äg.], Zukost zum Brod (Fleisch, Datteln oder was es auch sein mag).

Zu dieser i. d. Wb. f. Bedeut. vgl. غمز, mordre (bei Dozy) und غَماس, mets à sauce où on peut tremper son pain (Beauss.).

كباب عربى *kebâb ʿarabī.* Gehacktes Fleisch wird mit Piniennüssen und Salz zu kleinen, runden Klösschen (*dāʿbûle*) gerollt und mit etwas darauf gegossener *dühne* in eine mit Fett geschmierte Bratpfanne gelegt, welche darauf zum Backofen geschickt wird.

Sonst bedeutet كباب allein, wie bekannt, kleine am Spiess geröstete Fleischstücke (vgl. Dozy s. v. und Bergg. Cuis. 28), im Türk. überhaupt „Braten“ (vgl. Zenk., Mikl. II, 106, Nachtr. II, 155).

كبة *kubbe.* Dieses syrische Nationalgericht, das auch in Äg., wenn auch nicht allgemein, üblich ist und dort كبيبة *kubêbe* heisst, wird in Dam. auf folgende Weise zubereitet: Vier اوقية هبرة wird zusammen mit ein wenig Zwiebeln, Salz und Pfeffer in einem grossen Mörser mit einer Holzkeule zu Teig gestossen. Dann werden neun oḳîje *burṛul* [1]), das zuerst etwas befeuchtet wird, zugesetzt und eine Stunde lang zusammen mit dem Fleisch gerieben. Wenn die Masse ganz gleichmässig gemischt ist, wird sie mit den Händen auf verschiedene Weise geteilt und geformt. Entweder werden dünne, runde Kuchen gemacht, je zwei auf einander mit *dühne* dazwischen gelegt (كـ' ممدودة oder كـ' ملبّشة [2]), und dann beim Bäcker gebraten

1) Über diese bekannte arab. Weizengrütze (جريش خشن من الحنطة المسلوقة Muḥ.) vgl. Dozy s. v. برغل oder Wetz. (Z D M G. XI, 483). Die bei Muḥ. (u. Dozy) angegebene Aussprache برْغل hörte ich nie. Auch im Türk. wird dieses aus dem pers. برغول stammende Wort *burgul* oder *bolgur* (pers. auch بلغور) ausgesprochen (vgl. Mikl. I, 33).

2) لبّش (Denom. von لَبش Gepäck), seine Sachen zusammenlegen (vgl. Dozy), sich beeilen (Krem. Beitr. II, 49). Vermutlich ist jedoch hier ملبشة nur ein Schreibfehler für ملبسة (s. Dozy s. v. لبّس).

Digitized by Google

(كُ بصينية), oder man macht lange, schmale Streifen, *nāmūse*, Sarg, oder *māsūra*, Röhre [1]), genannt, welche dann am Spiess gebraten werden (كُ مشوية), oder endlich man macht, und zwar dies am gewöhnlichsten, ziemlich grosse, mehr oder weniger kugel-oder eiförmige Stücke (*kubbe*) [2]), steckt zuerst einen und dann zwei Finger durch die *kubbe*, rollt dieselbe um die Finger, bis sie ganz hohl wird, legt ein bischen *dühne* in die Mitte hinein, und macht die beiden Öffnungen zu. Das hierzu verwendete *dühn* besteht aus *šaḥm*, Schaffett (vorzugsweise das an den Knochen sitzende), und einem Stück *līje* [3]). Diese Art von Kubbe wird entweder in Fleischbrühe (مرقة) gekocht (كُ مسلوقة) oder mit etwas *'eli* (قَلْى) [4]) gebraten (كُ مقلية). Endlich wird die Kubbe auch „roh“ (نيّة) mit Knoblauch gegessen, und trägt dann den sonderbaren Namen دبّابة. Auch Bergg. (Cuis. 19) beschreibt mit einigen Worten die Zubereitung der (gewöhnlichsten Art von) Kubbe und des Burṛul, und verzeichnet ferner fünf andere, je nach den verschiedenen Zusätzen von Gemüsen verschieden genannte Kubbegerichte. Weniger genau sind die Erklärungen bei Dozy (s. v. كبة, nach Boct.) und bei Landb. 430.

---

1) ناموس (من كلام العامة) für ناووس, cercueil, sarcophage, Bel., Muḥ. (f. b. Dozy). Das N. un. in diesem Sinn f. i. d. Wb. — Zu مأسورة (Pl. مواسير) vgl. ZDMG. XII, 333—335, Dozy s. v. ماصورة, Mikl. Nachtr. II, 171 und Meyer 262.

2) Diese Operation heisst *ta'rīṣ*, und demnach bedeutet قرّص: couper la pâte en pains ronds, nicht notwendig »ronds et plats«, wie es in den Wörterb. steht.

3) So heisst bekanntlich der grosse, runde Fettklumpen in der Mitte des Schwanzes einer besonderen Schafart, »Fettschwänze« genannt (zu der vulgären Form ليّة statt des schriftar. أَلْيَة vgl. Lane s. v. الية). Ohne die *līje* würde das *šaḥm* schwere, harte Knollen in der Kubbe bilden.

4) In dieser, i. d. Wb. f. Bedeutung ist قَلْى synonym mit قلية, nach Muḥ.: القلية ما قُلى فجعل مع الطبيخ ليطيّبه. Andere Bedd. von قلية s. bei Dozy, Bel., Zenk. s. v. und vgl. Mikl. I, 88. Das gewöhnliche *'eli* besteht aus mit Butter zusammengeschmolzenem Schaffett, welches für das jeweilige Bedürfnis in einem Steintopf aufbewahrt wird.

Digitized by Google

بسمشكات *besmaškât*, grosse, mit Zwirn umbundene „Kubben“ mit Reisfüllsel und Tomatensauce.

Dieses i. d. Wb. f. W. ist vielleicht eine halb türk. Zwitterform, aus dem türk. پشمش, gekocht, und dem (aus dem griech. *παξαμάδι(ον)* stammende) arab.-türk. Fremdwort بقسماط, بشماط (s. Dozy), بكسمات (Zenk.) entstanden. Oder hängt es gar mit türk. بشمق *bašmak*, „Pantoffel“, zusammen?

داود باشا *Daûd bâšâ*, kleine Fleischklösschen (*kufte*), mit Zwiebeln und Tomaten gebraten; wird wie das gewöhnliche *iaḫni* (يخنى, Ragout, Mikl. I, 78) immer mit Reis (oder Burṛul) gegessen.

Etwas verschieden bei Dozy (nach Boct. und Bergg.); hingegen im Ustâd 422 ganz wie oben ... داوُد باشا بالبنادورى وقدّمْهُ وقبالتهُ الارز المفلفل. — Das dem Pers. entlehnte Wort كُفْتة wird bei Dozy und Muḥ. كُفْتة vokalisirt und beim Ersteren etwas verschieden erklärt. Die richtige Aussprache ist aber im Arab. wie im Pers. und Türk. mit *u* (*ü*) (Fl. V, 80, vgl. Mikl. Nachtr. II, 160), und die allgemeine Bedeut. ist „Klösschen“ (Meninski „polpettes“), ebenso bei Cad. 17 „*kofta* des poulpetons“. Vgl. auch: شوربة كفتة *šorbet kufte*, potage aux fricadelles, und Ustâd 420 فصل ٣ فى الكفتات.

شيشبرك *šîšbârak*, ganz kleine und runde Klösschen aus Brotteig, mit fein gehacktem Fleisch gefüllt und mit Knoblauch, Koriander etc. in Fleischbrühe und saurer Milch gekocht.

Findet sich nur Ustâd 448 nebst einer langen Beschreibung, wo es neben شيشبرك auch شيش برك geschrieben wird.

عُجّة اسكندرانية, Fleischklösschen, mit Eiern, Mehl und Petersilie gebraten.

Das Wort عجّة (Fränk. 34) entspricht bekanntlich dem europ. „Omelette“.

معلاق مطجن *mö'lâ' muṭaǧǧan*, Herz, Leber und Lunge in

Digitized by Google

einer besonders dazu bestimmten Pfanne (*ṭāǵen*) zusammen gebraten.

In der Küchensprache heisst die Leber اسود المعلاق, die Lunge حمرا المع' (Fem. wegen الرئة), und das Herz قلب المع'. Entsprechende Benenennungen für Leber und Lunge finden sich auch im Türk., Ngr. und Alban. (Meyer 271). Bei Dozy (nach Boct.) und Bel. wird unter مع' auch die Milz mit einbegriffen. Bei Muḥ. (s. v.) heisst es dagegen: وما عُلِّق بالقصبة[1] من الكبد والرئة والقلب. Zu طاجن (in Alg. nach Beauss. طاجين) aus ngr. τηγανον, τηγάνι vgl. Dozy s. v. und Meyer 69, 430.

زغل مغل *zaṛal maṛal* [Äg.], der Magen (*kirš*) vom Schaf oder Kamel, in kleine Stücke geschnitten, mit Reis und *ḥijā'* in Wasser gekocht.

Dieses Gericht ist vermutlich dasselbe, das bei Mehr. 26 „جغل مغل [ohne Vokale] tripes“ heisst; wohl unrichtig, da es keine arab. Wurzel جغل giebt. Der Sinn des sonderbaren Namens (vulgärar. زَغْل, Betrug) soll der sein, dass der Magen zu gleicher Zeit Fleisch und doch nicht (richtiges) Fleisch ist. *Maṛal* ist der bekannte *itbā'* mit *m*, wie er besonders bei den Türken in arab. Wörtern beliebt ist, z. B. *ḥuṣān muṣān*, Pferd; *'amīṣ mamīṣ*, Hemd; vgl. قارش مارش, viande de mouton au riz (Dozy, nach Mehr. 32). — Das Wort حياق findet sich nur bei Dozy (nach Boct.) mit „assaisonnement“ übersetzt, ebenso nur bei Dozy (nach Boct.) der Stamm حيّق „assaisonner“. Nach meinen Aufzeichnungen bedeutet حيّق mit dem N. act. حياق in Äg. eigentlich „mit einem Löffel oder auf einem Teller kosten, déguster“, um zu wissen, ob die Speise genug gewürzt (d. h. gesalzen und gepfeffert) ist. Dann ist حياق auch, und am gewöhnlichsten, das rechte Mass von Salz und Pfeffer an einer Speise, z. B. wenn man sagt: حطّ الحياق فى الحلّة.

1) ق' الرئة, die Luftröhre (äg. *ḥungara*, schriftar. حَنْجَرة und حُنْجُور); ق' المَرِىء, die Speiseröhre.

Digitized by Google

قباوة *'abáwe*, Pl. *-át*, Schafmagen, mit Reis, Erbsen u. Ähnl. gefüllt.

Nur bei Bergg. (Cuis. 9) und [Dozy nach] Muh.: القبّة من الشاة الحِفْت وهو هنة ذات اطباق متصلة بالكرش ويقال لها القِبة ايضا بالتخفيف وبعض العامة يسميها القباوة وابا جُلَيط وجراب الراعي. Zum Verständniss dieses (bei Dozy kurz mit: „le troisième estomac d'un animal ruminant" wiedergegeben) vgl. Lane s. v. حَفِث.

سجق *seǵuk, suǵu', siǵi'* (türk. سجوق, Mikl. II, 160), Wurst aus gehacktem Fleisch und Reis in Schafdärmen.
Hiernach Dozy zu vervollständigen.

نقانق *ne'áni'*, Beir. مقانق (urspr. لُقانق, aus griech. λουκανικον, s. Fl. VI, 166; Fränk. 38, Meyer 250), Wurst aus gehacktem Fleisch mit Petersilie, Zwiebeln und Piniennüssen, auch شلشيشة *šelšíša* genannt.

Vgl. Dozy s. v. نقانق; Hartm. 281 hat „*mekánik*, kleine Würstchen", zum Unterschied von „*salsísa* Wurst". Das letztere Wort (ital. salsiccia) findet sich sonst nur bei Wahrm. (deutsch-arab.) „Wurst شلشيش".

بودين *búdín* [Jerus.], Pudding.
Findet sich nur bei Abcar. s. v. Pudding.

سفينة *sfíne*, das weisse Fleisch an den Flügelknochen der Hühner. — F. i. d. Wb.

قاوورمة, قورمة *kaurma*, geschmolzenes Schaffett, das mit Zusatz von ein wenig Salz für den Winterbedarf aufbewahrt wird.
Dieses bekannte türk. Wort (قاورمه *kavurma*, vgl. Mikl. I, 94, Nachtr. I, 61) bedeutet sonst so viel wie Frikassee (s. Dozy

Digitized by Google

s. v., Nof. 169, Cad. 16 „*kawirmah*“). Zu der obigen Bedeut. (etwa „das, womit das jeweilige Frikassee zubereitet wird“) vgl. Bergg. (Cuis. 66), „viande ... frite avec de la graisse; versée dans une jarre d'argile, elle s'y conserve pendant longtems, et toutes les fois qu'on en veut, on en réchauffe pour servir à table“.

دمعة *demᶜa* [Äg.], Sauce (= Syr. مَرَقة); neben dem in beiden Ländern auch gebräuchlichen italien. صلصة *ṣalṣa*.

Das Wort دمعة in diesem Sinn findet sich nur bei Cad. 17 *dimᶜah* und Mal. 157. — صلصة schreiben Cad., Mal. und Bergg. (s. v. Sauce) so wie ich, dagegen Dozy, Hartm. 243, Bel. Franç. und Ustâd سلسة oder سلسا. In Alg. heisst „Sauce“ nach Humb. 15 neben مرقة [1]) und تغميسة, auch يدام. Dieses sonst nirgends verzeichnete Wort kommt auch bei Humb. 13 neben مرقة in der Bedeut. „bouillon“ vor, hier aber mit Fragezeichen. Mein algier. Lehrer in Paris erklärte, für „bouillon“ sei مرقة, für „sauce“ aber يدام das gewöhnliche Wort. Eine Art Sauce heisst in Syr. طَرَطور, wozu ausser (Dozy und) Muḥ. besonders Ustâd 94 فى السلسة او الطراطور zu vergleichen ist. Schliesslich gehört auch das Wort عقيدة hierher, das nach den Wb. nur „Überzeugung, Glaubensartikel“ u. Ä. bedeutet [2]), aber im Ustâd einen gewissen, mit den Bedd. von عقيد (thickened, inspissated, Lane) und معقود (s. unten مقعود) verwandten, technischen Sinn (etwa „Fleischextract“) hat, welcher aus den folg. Citaten (S. 92 u. 93) zu ersehen ist: الفصل الثانى (فى العقيدة اى الروبة) ان العقيدة تستعمل فى المطابخ لتحول المرقة التى هى ركن السلسات قوامًا ... (الروبة) الروبة تصنع بالسمن والطحين وتطبخ على نار هادية ... وصفها فى قصعة واحفظها للاستعمال ... (عقيدة السمن) تدعى روبة السمن ذلك الجزء من السمن الذى يضاف الى الخضرة والسلسات عند اخراجها عن النار وتقديمها على السفرة ... (عقيدة بالسمن والكريما)

1) Mach. 377 hat مرقة sauce, bouillon, Ben Sed. Franç. sauce *marga*, bouillon *merqa*, aber Dial 173 *marga* bouillon.

2) Nur Wahrm. giebt daneben auch die Bedeut. „Rosenconserve, Bonbon“.

Digitized by Google

تلك الروبة تستعمل للشوربا والخضرة وتكون من سمن وكريما تضعها فى شوربية. Jene kulinarische Bedeut. des hiernach mit عقيدة ganz synon. Wortes رُوبة, wie auch die WW. كريما (crème??) und شوربية f. i. d. Wb.

زفرة *zefra*, das von Fleischsuppe u. Ä. abgeschäumte Fett. Diese Bedeut. findet sich nur bei Huart 62, welcher *zafré* schreibt, und im Ustâd, z. B. واقشط الزفرة عنه (S. 420, passim).

بيض مشوى *bêḍ meświ* [Äg.], Eier in der Asche gebraten — das Ei zerbricht (يطقّ), ein Teil des Gelben fliesst in die heisse Asche, und wenn dieses nebst dem in der Schale zurückgebliebenen hart geworden ist, wird Alles aus der Asche herausgenommen und gegessen — zum Unterschied sowohl von بـ' مسلوق (oder بـ' مغلى), in Wasser gekochte Eier, als von بـ' مقلى, in der Pfanne mit Butter oder Öl (häufig unter Zusatz von Honig, Datteln oder Käse) gebratene Eier.

بيض مفعوص, *bêḍ maf'ûs* [Äg.], „geknetete Eier". Die Eier werden hart gekocht (*meśtawī*), geschält und mit Öl (oder Butter) und Käse zusammengeknetet.

Die Wurzel فعص, die bei Freyt., Kazim., Lane, Muḥ., Bel. und Wahrm. fehlt, und bei Dozy sich nur mit der einzigen Form مفعوص, écrasé, aplati (nach Boct.) vertreten findet, bedeutet in Äg. „mit den Fingern zerdrücken, zerkneten" (wie eine Dattel, um den Kern herauszudrücken), zum Unterschied von لتّ, „mit beiden Händen kneten, rollen, dann und wann mit Faustschlägen (*lukkāmîje* [1]) klopfen" (wie einen Dattelteig). In Alg. bedeutet hingegen فعص (nach Beauss.) „fouler, luxer, enfoncer, forcer (porte, coffre); fausser (clef)". Die Wur-

1) Das Wort لكامية findet sich nur bei Dozy (und zwar ohne Vokale), wo es (nach Boct.) mit „coup de la main sur la tête" übersetzt wird. *Lukkāmîje* scheint jedoch, wie auch das i. d. Wb. f. Fremdwort بنية *bunja* (neugr. *μπουνιά*) „geballte Faust" (ohne Schlag) zu bedeuten. Zur Bedeut. der Wurzel vgl. unten جمية.

Digitized by Google

zel نعص ist wohl ursprünglich nur eine Umstellung von عفس, terrasser, lutter (Bel.); écraser (Dozy, Beauss.); kneten, reiben (Wahrm.); vgl. عفص, vaincre dans la lutte, courber, plier (Bel.) — Für مُستوى in dem obigen, i. d. Wb. f. Sinn giebt Hartm. (s. v. Ei) als syrisch: *maslûk ṭaijib*, Ustâd 313 sonderbarer Weise: مسلوق رخواً. In Dam. hörte ich oft das einfache مسلوق in demselben Sinn. „Weich gekocht", in Syr. برشت *berišt* (aus pers. برشته, gekocht, im Ustâd نمرشت, vgl. Dozy s. v. نيمرشت), heisst in Äg. نص سوا *nuṣṣĕ siwa*, oder etwas härter ثلثين سوا *tultên siwa* (in den Wb. nachzutragen).

بيض محمّر *bêḍ muḥammar* [Äg.]. Die Eier werden weich gekocht (*nuṣṣ* oder *tultên siwa*, s. oben), geschält, in eine Pfanne mit geschmolzener Butter (*mesli*) gelegt, und, wenn sie so viel Butter wie möglich aufgesogen, sind sie fertig zum Essen.

Die kulinarische Bedeutung des Stammes حمّر ist bei Dozy (nach Boct.) nur die gewiss ursprüngliche „rissoler, rôtir pour donner une couleur rousse, faire rôtir". Nach Beauss. hat das Wort vier verschiedene, hieher gehörige Bedeutungen: „dorer, en faisant rôtir, frire; rôtir à la casserole; rissoler; gratiner", wovon die erste und dritte mit Dozy und die zweite mit meinen Aufzeichnungen aus Äg. übereinstimmt. In diesen heisst es: „حمّر [Äg.], das Fleisch in einer zugedeckten Kasserolle mit Wasser und Butter so lange braten, bis es davon so viel wie möglich in sich aufgenommen hat, schmoren, لحم ناشف = لحم مش محمّر)". Die letzte Bedeut. bei Beauss., „gratiner", findet sich im Ustâd, wo unter den اصطلاحات (S. 493) das Wort حمّر folgenderweise erklärt wird: [1]) حمّر يحمر اللحوم على المصبع او قليًا واخصها ان تتحوّل الاشكال رونقا باضافة مسحوق الخبْز اليها... Zu der von mir und Beauss. gegebenen Bedeut. „rôtir à la casserole" (d. h. „schmoren")[2]) vgl. „كمّر dünsten,

1) Das Wort مُصَبَّع bedeutet in Syr. Rost (اصابع مشتبكة من الحديد يشوى عليها اللحم, Muh.). Der i. d. Wb. f. Plur. ist im Ustâd مصبعات.

2) Dieselbe wird auch durch die im Ustâd gegebene, genaue Beschreibung von der Zubereitung der *laḥme muḥammara* faktisch bestätigt. Es heisst nämlich dort, S. 381

Digitized by Google

dämpfen (eine Speise)“ (Krem. Not. 22), „خمر tremper, s'imbiber, خمّر faire tremper, détremper“ (Beauss.) und تخمّر (s. unten كشك, S. 388). An diese Wörter حمّر, خمّر, كمّر reiht sich innerhalb derselben Begriffskreise endlich auch قمّر an. Im Ustâd heisst es S. 117: الفصل الثانى فى المحمرات ان التحمير او التقمير فعلى المصبع. Bei Dozy wird قمّر [1] (nach Boct.) mit „griller (le pain)“ und (nach Mehr.) mit „cuire“, wie auch مقمّر (nach Boct.) mit „rôti (morceau de pain)“ und (nach Mehr.) mit „pain frais“ übersetzt. Nach meinen Aufzeichnungen ist „مقمّر braun gebraten (von Kubbe u. dgl.), braun gebacken, mürbe (von Backwerk)“.

بيض ممشش *bêḍ mümaššiš* [Äg.], angefaulte Eier, zum Unterschied einerseits von بـ' تازة *b. táze*, frische, und andrerseits von بـ' منتن *b. munattin*, ganz faule Eier.

Diese Bedeut. des Wortes ممشّش f. i. d. Wb. Das in Äg. wie in Syr. sehr gewöhnliche pers. Lehnwort تازة (Mikl. II, 172) findet sich nur bei Nof. 165, Sal. 36, 39, 40 und Nakh. 53 verzeichnet. Von den meisten Dingen (Fleisch, Butter, Früchten, Eiern, Gemüse, Brod) werden *táze* und das synom. arab. طرى *ṭari* fast unterschiedslos gebraucht. Von anderen (wie Milch,

---

146, unter jener Rubrik: خذ كيلو او ٥٠٠ جرام من اللحم وانزع منه العظام وشكّهُ بشحم الخنزير وضعه فى طنجرة ومعه من المرقة دسيلتران وضعها على النار ولا تزال تغلى حتى تختر المرقة واحذر من ان يلصق اللحم فى قعر الطنجرة ومتى اخذ زوم العجل صبغة مصفرة ... اضف اليه ٦ دسيلترات من المرقة واطبخ ساعة برفق الى ان تختر المرقة والطنجرة مغطاة نحو ثلاثة ارباعها حتى اذا انتهى الغليان ارفع الغطا وضع مكانه غطاء من صفيحة حديد عليها طبقة من النار. Endlich wird Cad. [1] 106 كباب حلة als synonym mit لحمة محمرة angegeben, was ganz wörtlich dem schwed. Namen für dieselbe Sache „Grytstek“ („Kochtopfbraten“) entspricht.

1) Bei Freyt., Kazim., Lane, Muḥ., Bel. und Wahrm. fehlt diese IIte Form gänzlich; bei Beauss. bedeutet sie „jouer de l'argent“, was sonst قامر heisst.

Digitized by Google

Wasser u. dgl.) kann nicht *ṭari* (urspr. „weich, feucht“ = رطب), sondern nur *táze* gebraucht werden. Der Unterschied liegt wohl eigentlich darin, dass der Gegensatz von طرى ist يابس (oder ناشف), von تازة aber بائت (türk. بايات), übernächtig, alt.

شكشوكة *šakšúka* [Äg.], Köpfe von grossen Fischen (قرموط und بياض, Welsenarten, قِشْر كبير, Barsch, خشابى u. A.), mit Öl, *kišk* (s. unten S. 388) und *hijâ'* (s. oben زغل مغل) gekocht.

Zu der Bedeut. des i. d. Wb. f. Wortes شكشوكة vgl. مشكشك bei [Dozy nach] Mehr., Name eines Fischgerichts, und زقزوقة (bei Dozy) ein Nilfisch. Das i. d. Wb. f. Wort خشابى bezeichnet vielleicht eine der im Nil so zahlreichen Welsenarten.

كوسا محشى *kúsa meḥši*, Kürbisgurken, mit Fleisch und Reis gefüllt, und mit Djenerek (oder Granatäpfeln), Salz und Pfeffer gewürzt.

Bergg. (Cuis. 6) hat: „قثا محشى *qoèusa mouḥschi*, petites courges farçies“, mit Verwechselung von قثا, concombre, und كوسا, courge; vgl. die Note 3, S. 370 f. wie auch zu „Djenerek“ die Note S. 372.

كوسا مفرّكة *kúsa mufarraka*, grosse, in Scheiben geschnittene Kürbisgurken, mit fein geschnittenem Fleisch und Eiern in Wasser gekocht.

Der Stamm فرّك bedeutet sonst nach den Wb. nur „zwischen den Fingern heftig zerreiben“. Als Subst. kommt das Wort مفركة nur Ustâd 318 (٣١٨) [1]) in der Rubrik (مفرّكة البصل) البيض بالبصل vor, ohne dass der eigentliche Sinn des Wortes aus der folgenden Beschreibung hervorgeht, es sei denn, dass er in den Worten واقطع كل بصلة قطعتين steckt. Andere Speisenamen von derselben Wurzel s. bei Dozy s. vv. فريكية und مفروكة.

1) Die Paginirung des Buches ist an drei oder vier Stellen ganz auf Abwege geraten.

Digitized by Google

(? ابلمه) كوسا قبلما *kûsa 'ablama*, kleine Kürbisgurken, mit gehacktem Fleisch gefüllt und mit einer Sauce von Milch und Piniennüssen.

Das i. d. Wb. f. Wort *'ablama* [1]) ist wohl türkisch, vielleicht قبلمه *ḳablama*, Einhüllung, Umwicklung.

(? بسطة) كوسا ابو بصطى *kûsa abu-baṣṭi*, grosse Kürbisgurken, in Stücke geschnitten und an der Sonne getrocknet.

Was *abu-baṣṭi* eigentlich bedeutet, weiss ich nicht. Hängt *baṣṭi* mit türk. پاسطرمه, باصدرمه (griech. *παστραμάς*), an der Sonne gedörrtes Fleisch (Zenk., vgl. Dozy s. v. بسطرما, Mikl. II, 140, Nachtr. II, 11), mit قبلان بصطى, léopard (Dozy nach Boct.), oder mit dem in Äg. neben بفتيك, بفتك *bifték* gebräuchlichen كولبسطى *kulbasṭi* (türk. كولباصدى), Beefsteak, zusammen?

كوسا صيامة *kûsa ṣijâme*, (etwa) courge maigre (vgl. Dozy s. v. صيامة). Reis, Tomaten, Eieräpfel, Kichererbsen, Zwiebeln, Nüsse, Knoblauch, Koriander, Petersilie, Salz und Pfeffer wird, Alles zusammen, fein geschnitten, gestossen, mit Öl und *ḥamḍ* (s. S. 368) in Kürbisgurken gefüllt und in Wasser gekocht.

كوسا حامض *kûsa ḥâmoḍ*, Kürbisgurken mit „Bärenpflaumen" (s. unten خوخ), Minze, Knoblauch und Öl; wird mit *ruzz bezêt wabaṣal me'lī* gegessen.

كوسا مقلى ببقدونس *kûsa me'lī beba'dûnis*, Kürbisgurken mit Petersilie gebraten; wird häufig als Salat (*ṣalaṭa*) gebraucht.

Das Wort صلطة (bei Dozy سلطّة, سلاطة, bei Hartm. 336, Mal. 158, Cad. 17 صلطة, bei Ben Sed. Franç. شلاضة *chelâḍa* ou سلاطة *slâṭa*, Beauss. شلاطة und شلاضة, Pl. شلائض,

1) Es findet sich nur Ustad 424 in der Rubrik قبلمة الدجاج, allein die folgende Beschreibung der Zubereitung, wo ebenfalls gehacktes Fleisch und Piniennüsse als wichtige Ingredienzen erwähnt werden, giebt gar keinen Aufschluss über den eigentlichen Sinn des Wortes قبلمة.

Digitized by Google

Mach. 430 شلاطة, meistens aber سَلَطة geschrieben) bedeutet Salat im allgemeinen, als Zukost. Die gewöhnliche Salatpflanze, Lattich, heisst bekanntlich خسّ *ḫass* (Löw 175, Fränk. 142); eine andere ist ägypt. كبر *kabar* [1]). Weitere in Dam. beliebte Arten zubereiteter Salate sind: كوسا بزيت, fein geschnittene Kürbisgurken, an der Sonne getrocknet, mit Petersilie, Essig und Öl; خيار مخلّل (oder خ' مكبوس), Essiggurken, Gurkensalat; خ' بلبن ونعنع, Gurken mit saurer Milch und Minze; قرة حرة *'urra ḫurra* [2]), bittere Kresse.

طبّخ روحه *ṭabbaḫ rûḥu*, Eieräpfel und Fleisch, mit Tomaten, Zwiebeln, Knoblauch, Minze und *ḥamḍ* gekocht.

Dasselbe Gericht wird Ustâd 445 unter dem Namen الطباخ روحه من الباذنجان beschrieben, nur mit Kichererbsen statt Tomaten und *ḥamḍ rummân* statt *ḥamḍ* (vgl. S. 368).

منسفة *mnessefe*, geschälte, und in Scheiben geschnittene Eieräpfel, mit grossen Stücken Fleisch und Salz zusammen gekocht.

Zu der Bedeutung dieses i. d. Wb. f. Wortes vgl. bei Dozy (nach Muḥ.) مَنسِف الرز monceau de riz cuit, und bei Beauss. نسف souffler, gonfler, bouffer.

1) Nach Mehr. 34 bedeutet dieses كبر (bei ihm ohne Vokale wie bei Dozy كبر?) „feuilles de la plante *labsân*", d. h. von Sinapis arvensis (Dozy s. v. لبسان), „Ackerrettig, grauer Senf", خردل برّى (Löw 178). Nach meiner Aufzeichnung ist: „كبر *kabar* [Ag.] eine Art Salatpflanze (nicht dieselbe wie der Senf, wie bei Soc.-Bæd. 87), die unter dem Getreide auf den Kornfeldern wächst". Ob dieses Wort wohl mit dem aus dem Pers. entlehnten schriftar. كَبَر (vulgärar. قبّار, كُبّار, nicht mehr كَبّار wie bei Dozy und Löw 262), Kapern, ursprünglich identisch oder später damit zusammengefallen ist?

2) Die Form *ḫurra* (statt *ḥarra*) ist nur wegen des Reimes da; vgl. die Wortspiele mit حرّة, Durst, und قرّة, Kälte, bei Muḥ. (s. v. قرّ). Übrigens giebt es auch eine *'urra ḥelwa*.

Digitized by Google

مفصّح *mfaṣṣaḫ*, gebratene Eieräpfel, mit Knoblauch und Salz zu einem Teig geknetet; werden die Eieräpfel roh gebraucht, wird Öl oder saure Milch zugesetzt.

Dieses i. d. Wb. f. Wort ist wohl richtiger mit س zu schreiben, da die Bedeutung des übrigens sehr seltenen Stammes فصح „sich nicht bekümmern um" (تغابى عن, Muḥ.), sich nicht leicht mit dem Namen einer Speise vereinbaren lässt. Vgl. dagegen فسخ, dépécer (Spitta, Contes V, 5), فسيخ *fsîḫ*, poissons salés (Hering, Anschovis etc.).

منزّلة *mnezzele*, Eieräpfel, in Butter gebraten, *„belaḥme ṣaṛîre, bel. kebîre"*, mit kleineren oder grösseren Fleischstücken darüber (vgl. Dozy s. v.). — منزلة بنادورة, grüne Tomaten, in Butter gebraten.

بابا غنّوج *bâbâ ṛannûǵ*, Eieräpfel, Zwiebeln und Knoblauch, mit Öl, Salz und *ḥamḍ* gekocht (eine sehr schlechte Speise). — F. i. d. Wb.

مجدّرة *muǵeddara*, Linsen und Reis (oder Burṛul) zusammen gekocht, mit kleinen Streifen von gebratenen Zwiebeln darüber; wird mit Fleisch, oder, als Fastenspeise, mit Öl gegessen.

Die genaue Beschreibung bei Landb. 77 erwähnt nur die Zubereitung mit Burṛul, Bergg. (Cuis. 68, 48, 49) und Ustâd 468, 470 nur mit Reis. Den sonderbaren Namen, etwa „pockennarbig", erklärt Muḥ. folgenderweise: فيكون حبّ العدس على وجهه [يعني وجه الطعام] كحبّ الجدرىّ

كرنب مكمور *krumb makmûr* [Äg.], Kohl (*krumb*), mit Knoblauch und *ḥijâ'* (s. oben S. 377) gekocht, und, wie gewöhnlich in Äg. alles *ṭabîḫ ḫudra*, mit *ta'lîje* übergossen.

Diese Bedeut. des Wortes مكمور f. i. d. Wb. (vgl. das folg. Wort). Nur Dozy hat in ähnlichem Sinn ein Subst. مكمور,

Digitized by Google

étouffade, ragoût (nach Boct.). Sonst bedeutet مكمور in Syr., wie bekannt, „umwickelt, eingehüllt“ (vgl. مـ' بالازهار, Krem. Beitr. II, 47), und wird in Dam. besonders von Obst (Aprikosen, Birnen u. Ä.) gebraucht, das, um früher zu reifen, mit ورق جوز umwickelt wird. — تقلية ist in Äg. Butter mit Zwiebeln und Knoblauch, „sauté“, in einer besonderen kleinen Pfanne, *ṭâset ta'lîje*, von Eisen oder Kupfer, zum Unterschied von der gewöhnlichen *me'lâje* von *fuḫâr* (vgl. Dozy s. v. تقلية).

مكمورة *makmûra*, kleine Stücke Kohl (*melfûf*) oder Kohlrabi (*krumb*) mit gebratenem Fleisch und Koriander.

Dieses Wort findet sich nur Ustâd 463 in der Rubrik مكمورة الملفوف. Zur Bedeut. vgl. das vorhergeh. Wort.

حرق اصبعه *ḥörra' aṣbaᶜu(h)*, Zwiebeln, Knoblauch, Minze und Brod, mit *ḥamḍ summâḳ* (vom Sumachbaum, Mikl. II, 161, Nachtr. II, 30, Löw 43) und Salz in Wasser gekocht. — F. i. d. Wb.

مدفونة *medfûne*, Reis, mit Piniennüssen, Zwiebeln, Zimmt, Pfeffer und *ḥamḍ summâḳ* gekocht.

Bei Dozy (nach Muḥ.) „mets composé de légumes et de riz“, bei Bergg. (Cuis. 69) „choux au riz“.

قريصة *'urêṣa* [Äg.], kleine Klösse von Bohnen, in Öl mit Koriander und Pfeffer gebraten; von der Grösse eines Riâl, aber dreimal so dick. — F. i. d. Wb.

كزبرية *kuzbarîje*, besteht heutzutage aus Zwiebeln und Piniennüssen, ohne allen Koriander (*kuzbara*), mit Öl und Essig gekocht. Mit oder ohne Reis ist die *kuzbarîje* besonders als Fastenspeise sowohl bei den Muslimen als den Christen sehr beliebt.

F. i. d. Wb. — Die allgemeine Relationsendung ـيّة wird

Digitized by Google

sehr häufig verwendet, um Speisenamen zu bilden; vgl. Landb. 78 und Bergg. (Cuis.) N°. 19 b—e, 30—32, 100, 102, 108 (alle bei Dozy nachzutragen). Aus dem kleinen Wörterverzeichnis bei Mehr., das Dozy glaubt gänzlich verwertet zu haben, erwähne ich hier die zwei bei ihm fehlenden Wörter „بغلية lentilles au riz“ und „ربلية plat à lait“. Dazu kommt bei Krem. Beitr. II, 59 „نرجسية eine Art Eierspeise“ und in den Not. حصرمية, خيطية, ريباسية, رخية, Alle blos mit „eine Speise“ erklärt.

تفاحية *tuffāḥīje*, Äpfel und Fleisch zusammen gebraten; wird immer mit Reis gegessen.

Nur bei Krem. Not. 10 „eine aus Äpfeln bereitete Speise“.

كشك *keš(e)k* (pers. كشك). Burṛul (s. die Note 1, S. 374) wird mit Milch übergossen und vier bis fünf Tage lang der Sonne ausgesetzt. Wenn es ganz trocken ist, reibt man es zu feinem Mehl, das für kommenden Bedarf aufbewahrt wird. Bei der Zurichtung zum Essen wird es mit etwas Fleisch in Wasser gekocht (eine furchtbar saure, nur bei den Bauern gebräuchliche Speise); vgl. die anderweitigen Erklärungen bei Dozy. — ك' مطبوخ *kišk maṭbūḫ* [Äg.]. Der *kišk*, bei den Bauern oder auch beim *ḫuḍarī nāšif* fertig gekauft, wird in so viel Wasser gelegt, als eben der *kišk* in sich aufnehmen kann (يبوش oder يتخمّر). Dann wird der *kišk* gekocht, und je nachdem er sich verdichtet (يتحبل), wird Wasser und *ḥijā* (s. S. 377) zugesetzt. Wenn die Speise fertig ist, servirt man (يغرفو) sie auf Tellern mit *ta'līje* (s. S. 387) darüber (يرشرشوها عليه).

Der Gemüse- und Fruchthandel in Kairo ist auf verschiedene Kleinhändler verteilt, von denen ich hier ein gewiss nicht vollständiges Verzeichnis gebe, wörtlich so, wie dasselbe sich in meinen Aufzeichnungen findet, nur mit der zwischen eckigen Klammern hinzugefügten Erklärung derjenigen Wörter, die nicht oben (S. 368 ff.) oder unten im Abschnitte „Früchte“ erwähnt sind.

Digitized by Google

خضرى ناشف *ḥuḍarī nâšif* [1]): *ruzz*, *ᶜads*, *tirmis*, *m(u)lûḫîje* [Corchorus olitorius, Löw 250] *nâšfe*, *nâᶜnaᶜ nâšif*, *kišk*, *tûm*, *baṣal*, *kurrât* [كرّات, Lauch, Löw 226, Fränk. 144], *malḥ*, *filfil*, *ba'dûnis*, *ḥašab* [Holz], *išrâḳ* اشراق [2]) [Splitter von trocknem Holz zum Feuermachen, Kien; ein Splitter, *išrâḳa*].

خضرى اخضر *ḥuḍarī aḫḍar* [1]): *'ul'âs* قُلْقاس [Colocasia, Löw 240], *bētingân eswed*, *bētingân abjaḍ* [?], *bēt. aḥmar* (oder *bēt. 'ûṭa*), *fûl aḫḍar*, *ḫubbêze* [Malven, Löw 360], *lûbije*, *fāṣôlije*, *rigle*, *ḫass*, *s(a)bânih* [Spinat, Löw 385, Mikl. Nachtr. I, 48, Baist 59 „aus ngr. σπανάκι mit Vokalassimilation der ersten Silbe aus mgr. σπινάκι“, Meyer 390], *k(o)rumb*, *'arnabîṭ*, *ḫaršûf* [Artischocken [3]), Baist 35, Mikl. Nachtr. II, 125], *gezer rûmī* [Möhren, gelbe Rüben [4]), Löw 86], *baṭâṭis*, *kurrât abu šûša* [?, viell. so viel wie „ابو شوشة sauge (Salvia)“, Dozy s. v. ابو], *šebet* [شِبِت, Dill, Löw 373], *karᶜa asfar*, *karᶜa kôsa*, *karᶜa meddâdi* [?].

---

1) F. i. d. Wb.

2) Dieses i. d. Wb. f. Wort, wohl eigentlich *ašrâḳ* auszusprechen, ist natürlich zunächst als Plur. eines ächtarab. شِرْق „Splitter“ zu betrachten. Möglicherweise könnte es jedoch aus dem bei Meyer 19 angeführten „cat.-alb. *aškra* „legna di quercia secche“, cat.-prov. *ascla* „Splitter (aus lat. assula = astula)“, mit Anlehnung an شرق, fendre; اشرق briller, entstanden sein.

3) In Syr. ارضى شوكة *arḍi šôke* (aus Artischocke), in Alg. قرنون, قرنين, in Tun. (nach Mach. 429 und Beauss.) قنّارية (Löw 293).

4) In Alg. heißt „carotte“ nach Beauss. und Ben Sed. زرودية *zrūdîje* oder ستّارية (Beauss. „carotte sauvage“), in Tun. nach Ben Sed. (Suppl. 898) und Mach 429 سفنّارية *sfennārîja*. Bei Dozy werden ستارية, سفنارية und سَفْرانية mit „panais“ [Syr. جزر ابيض] übersetzt, und in seinem Gloss. des mots espagnols 224 „peut-être comme une très-forte corruption de *pastinaca*“ betrachtet; eher könnte wohl σταφυλῖνος اصطفلين, אסטפליני (= جزر, s. Löw 86) zur Erklärung herangezogen werden.

Digitized by Google

جنائنى *genâinī* oder بخشوانجى *baḫśawângī*[1]): *ḥummêḍ* [Sauerampfer, Löw 169], *k(e)rafs* [Sellerie, Löw 222, Fränk. 144], *hendeba* oder *hendebîje* [Cichorien, Löw 255], *bengar* [rote Rüben, Mikl. II, 139, Löw 273, Meyer 321 in Syr. شَوْنَدر oder öfter شَمَنْدر [2])] und Blumen.

طرشجى [3]) *ṭurśagi* oder مخللاتى [4]) *muḫallilâtī*: *lift* [weisse Rüben, Löw 241], *ḫijâr muḫallil*, *baṣal muḫallil* und alle anderen Sorten sauer Eingemachtes.

حمار ريفى *ḥammâr rîfī* (*fellâḥ*): *mellâne*[4])[?] mit grünen Erbsen darin, *ḥummuṣ aḫḍar*, *fûl aḫḍar*, *mulūḫîje aḫḍar*, *ḫijâr*, *besilla*, *miśmiś*, *ḳâûn*, *bersîm* [Klee], *tibn* [Stroh, Löw 160, Fränk. 124].

نقلى *no'alī*: *ḫarrûb* [Johannisbrod, Mikl. I, 72, Nachtr. I, 45, Löw 176, Fränk. 141], *ṣnêbar*, *lôz* [Mandeln, Löw 374, Fränk. 145], *fustuḳ* [Pistazien, Löw 69, Fränk. 143, Mikl. I, 61, Nachtr. II, 116, Baist 34; nach Meyer 104 „wahrsch. persisch"], *tîn*, *belaḥ*, *miśmiś ḥamawī nâśif*, *ᶜennâb* [عُنّاب, Jujuba, Löw 285], *zebîb* [Rosinen] (aber nicht *ᶜenab*), *wiśna* [Weichseln, griottes, aus ngr. βύσσινα, slav. *viśnja*, Meyer 473], *bunduḳ* [aus (καρυον) ποντικον, Haselnüsse, Löw 48, Fränk. 139, Mikl. I, 60, Nachtr. II, 116], *gôz beledī* [Wallnüsse, Löw 84], (aber *gôz hindī*, Kokosnüsse, bei einem besonderen Mann „*bejjâᶜ gôz hindī*"), *gastana* oder *abu ferwe* [كستنة, Kastanien, Mikl. II, 110, Meyer 191], *'amareddîn*,

1) Dieses aus dem türk. باغچوان stammende Wort findet sich nur bei Krem. Beitr. I, 15 „بَخْشَوَنْجى Gärtner".

2) Vgl. Landb. 79. Bel. hat nicht شوندر, aber neben شمندر auch شَمَنْدُور. Die beiden letzteren Formen, wie auch die in Alg. gebräuchliche Form بنجار (Beauss.) oder بانجار (Ben Sed.) f. b. Dozy.

3) Dieses i. d. Wb. f. Wort sollte wohl eigentlich ترشياجى (aus pers. ترشى) geschrieben werden, vgl. Dozy s. v. ترشى. Cad[1] hat „طرشى cornichons" (s. قشة S. 393), Beauss. „طرشى fruits, légumes confits au vinaigre", und Wort. (Melḥ. 703) „pickles (طرشى), مخلّل".

4) F. i. d. Wb.

Digitized by Google

sukkar (weisser und roter Zucker), *melabbis* [Dragee, Zuckermandeln u. Ä.], *neša* [Stärke].

فكهانى *fakahânī:* *ᶜenab, ḫôḫ, bar'ū', kummêtra, tuffâḥ, mišmiš beledī, ḳāūn, belaḥ ᶜamri, s(e)fargal* [Quitten, Löw 144], *tût frengī* [Erdbeeren [1]], *nebḳ* [vgl. Dozy s. v. und Löw 283], *baṭṭiḫ, burtukân, turung, līmûn* [Mikl. II, 119] *ḥelu*, aber nicht *līmûn ḥâmoḍ, môz* [Bananen, Löw 336], *kerâz* [2] [Kirschen], *tîn, ᶜagwa* und *ᶜagamîje* [s. unten عجمية].

معاجينى [3] *maᶜāgīnī: maᶜāgîn* [s. Dozy s. v. معجون], *ḥašîš, ᶜer' ginâḥ* [عرق جناح [4]], eine Pflanze, die mit *ᶜasal abjaḍ* ein Universalheilmittel bildet.

برغل بفرش *burṛul befarš* oder *ruzz befarš*, Burṛul oder Reis, mit einer Schicht von gehacktem und gebratenem Fleisch darauf. — F. i. d. Wb.

يهودى مسافر *jehûdī m(e)sâfir*, Burṛul, mit Eieräpfeln oder Tomaten gekocht. — F. i. d. Wb.

لقمة القاضى *lu'met el-ḳâḍī* [Äg.], feine Fastenspeise in der Form runder Datteln (بلح مكبّت) und mit der Farbe von Sesamöl (*sîreǵ*); wird auf folgende Weise bereitet: Öl, aber nicht Olivenöl, sondern *zêt el-ḫass, zêt ḥârr*, oder *sîreg*, wird in einer *ṭâse* (*ṣîni* oder *neḥâs*) gekocht (*zêt ma'dûḥ*), dann werden aus gewöhnlichem Brotteig, ohne Sauerteig (*ḫamîr*), aber mit Zusatz

---

1) So auch in Syr. In Algier heissen sie توت الارض (Beauss., ت' ارضى Dozy) oder ت' القاع (Beauss., ت' القاعة Ben Sed.); in Tun. tragen sie den ital. Namen فراولة *fraoula* (Ben Sed. Suppl., ngr. φράουλα; فراولو Mach. 428 ist wohl nur Druckfehler).

2) In den Wbb. finden sich nur die Formen كرز und قراسيا, قراصيا, vgl. Dozy s. vv. und Löw 151.

3) Bei Dozy معاجنى.

4) F. i. d. Wb.

Digitized by Google

von *ʿer' ḥeláwe*, kleine, runde Stücke mittelst eines Tässchens (*fingál*) herausgestochen, in das Öl gelegt, und wenn sie dasselbe aufgesogen, was durch den *ʿer' ḥeláwe* erleichtert wird, mit Honig oder Zucker gegessen.

Bei Dozy findet sich لقمة قاضي (nach Boct.) nur mit „échaudé", bei Cad [1] 105 *loucmit il càdi* mit „brioche" erklärt. — Über زيت حارّ vgl. Dozy (s. v. زيت); ز' الخس, Lattichöl, finde ich nirgends erwähnt. — قدح wird in Äg. häufig, in Bezug auf Öl, Butter u. dgl. mit dem i. d. Wb. f. Sinn von „kochen" (= dem allgemeinen غلي) gebraucht. — Welche Pflanzenwurzel unter dem i. d. Wb. f. عرق حلاوة zu verstehen ist, habe ich damals sicher gewusst, aber leider versäumt aufzuschreiben. — فنجال ist eine vulgäre, besonders in Alg. allgemeine Aussprache des Wortes فنجان (aus dem pers. پنگان, türk. فلجان, vgl. Mikl. I, 61, Nachtr. I, 39, II, 116, Meyer 105).

فتّوش *fettúš*, *fetúš*. Altes, trocknes Brot wird ins Wasser gelegt; weich geworden, wird es, nachdem das Wasser herausgedrückt ist, mit fein geschnittenen Gurken (oder Zwiebeln), Minze, Portulak, Oliven, Salz, Essig und Öl gegessen.

Hiernach Dozy s. v. zu vervollständigen.

بشار *bušár*, geröstete Maiskörner; wird meistens nur von Kindern gegessen. — F. i. d. Wb.

زعتر (سعتر, صعتر, Löw 325, 426, Fränk. 143) *záʿtar* heisst ein auf folgende Weise zusammengesetztes Frühstücksessen: 2 *oḳíje* Thymianblätter (ورق زعـ'), $^1/_2$ oḳ. geröstete Kichererbsen (قضامة *'ödáme*), $^1/_2$ oḳ. Fruchtkerne (بزر *bizr*) und eine grüne Wassermelone, Alles mit *da''a* gewürzt und mit Brezeln (كعك *káʿk*, Fränk. 35) gegessen.

Die دقّة ist eine Mischung von Gewürzen, welche nach der Aussage meines Gewährsmannes in der Regel aus Salz, trockenem Koriander, Anis, *ḥabbet baraka* (s. Dozy s. v. حبّ), Zimmt

Digitized by Google

und Fenchel (*šumâr* [1]) besteht. Dozy hat (nach Muḥ.) nur دقّة الكرش (eine ganz andere Mischung). Die in Äg. gebräuchliche دُقّة besteht gewöhnlich nur aus Salz und Pfeffer und wird auf Reisen in grossen hornähnlichen Gefässen mit schmalem Hals und enger Öffnung (mit Pfropf) aufbewahrt.

عقوم, eine Art Gemüse, die vom Gebirge kommt und im Schnee wachsen soll.

F. i. d. Wb. Ob es wohl mit عـكـوب, cardon, vgl. Dozy s. v. عكّوب und Löw 272, identisch ist?

قشة *'aššа* [Äg.], kleine, halbreife Gurken, in Essig eingemacht.

Findet sich nur Sal. 39: „خيار قشة *khiar kacha* cornichons“, und Cad [1] 105: „قشة, طرشي *tourchi*“ (vgl. S. 390, Note 3), „cornichons“.

---

2. Backwerk, Süssigkeiten, Konfitüren u. dgl.

معجّنات, حلاويات (حلْويات, schriftar. حلاوى), مربّيات.

Der Teig heisst im allgemeinen عجين *ʿaǵîn*, der für besondere Zwecke bereitete, dünne Blätterteig ورق *wara'* [2]). Das Brod (Syr. خُبْز, Äg. عَيْش) [3]) wird in den Städten immer von Weizenmehl (Syr. طحين, Äg. دقيق, Fränk. 33) gemacht.

---

1) Diese vulgäre Form f. i. d. Wb. Zu den schriftar. Formen شمار, شمر (Lane), شُمْرة (Muḥ.), شمْرة (Freyt., Kazim.), شـمـار, شُمّرة (Löw 382) giebt Dozy (nach Boct. und Mehr.) شُمر und Bel. شُمار, Löw *šemmâr* als vulgärar. Das Wort bedeutet übrigens hier und da auch „Dill“.

2) Diese Bedeut. f. i. d. Wb.

3) Im Sudan bedeutet عيش Durra (Getreide), bei den transjordan. Beduinen hingegen „gekochte Speise“ = طبيخ.

Digitized by Google

Der gewöhnliche runde „Laib“ „un pain“, heisst رغيف *rĕṛîf* [1]), mitunter رغيفة, und, wenn er, soeben vom Bäcker gekommen, ganz hoch aufgegohren ist, مرقّدة [2]) *mra''ade*. Die Krume heisst in Syr. *libb* oder *lubb* (schriftar. لُبّ), in Äg. *libâbe* (nicht لَبابة wie bei Dozy), und das Probebrod, woran man sieht, wie das Gebäck ausgefallen ist, wird تجربة (f. i. d. Wb.) genannt.

خبز ملوح *ḫubz mlawwaḥ*. Der Teig wird zu sehr dünnen, grossen, weichen Kuchen geknetet, welche dann, schwachgelb gebacken, wie Zeug zusammengerollt werden. — خ' عسكرى *ḫ*. *ʿaskarī* (Kommissbrod), einfaches, wohlfeiles Brod in grossen, runden Laiben (à 10 para). — خ' اسبانيا *ḫ*. *isbânia*, pain d'Espagne, bekanntes, europ., nunmehr auch bei den Pastetenbäckern in Dam. (*faṭâṭirī*, *sambûsekǵī*) befindliches Backwerk.

Die obige, denomin. Bedeutung von لوّح (etwa „abplatten“) und das Wort سنبوسكجى f. i. d. Wb. — Bergg. giebt (s. v Pain) ausser anderem Backwerk sechs verschiedene Arten von خبز, die nicht bei Dozy verwertet worden sind.

فرنجونة *frenǵûne*, eine längliche Semmel. — F. i. d. Wb.

بقسمات *buḳsumât*, *baḳsamât*, grosse, europ. Zwiebäcke, besonders als Vorrat auf Schifften, Reisen u. s. w. verwendet. — كعب بق', sehr kleine Zwiebäcke.

Zu den bei Dozy (s. v. بقسماط und بشماط) gegegenen Formen sind auch بقْسماط, بَخْماط (Muḥ.) und بَقْصماط (Bel. Franç. s. v. Biscuit) nachzutragen. Die Aussprache *buḳsumât* findet sich nur Cad. 16, wo auch das sonst i. d. Wb. f. Wort قنيطة (Cad [1] 106 *cannîtah*) als synonym mit بقسماط gegeben

1) S. Fränk. 36 und zu der schwierigen Aussprache vgl. die treffenden Bemerkungen bei Landb. 231.

2) Diese Bedeut. f. i. d. Wb. Nur David 198 hat „مرقّدة nom, qu'on emploie à Damas dans le sens de رغيف pain rond“.

Digitized by Google

wird. Nach Muḥ. und Zenk. (s. v. پكسيمات) ist dieses Wort das pers. بكّسمات, nach Barb. (s. v. بكسماد) „de بك pour برك dur et سماد fleur de farine“ [1]), aber nach Meyer 318 ist es ngr. παξιμάδι, von πήξιμος „hart“. Vgl. auch Mikl. II, 141, Nachtr. II, 12.

فطير مطبّق *faṭîr muṭabba'* [Äg.], Butterkuchen von dünn ausgeknetetem und dann zusammengefaltetem Teig; wird bei den Bauern *faṭîr mušeltit* genannt.

Zu dem bekannten Wort فطير (فطيرة) vgl. Dozy s. v. und Landb. 125. Dass das Wort jedoch einen viel allgemeineren Sinn hat, als man es aus den dort angeführten Belegen vermuten könnte, geht aus den folg. Rubriken im Ustâd hervor فطائر الجنبون (etwa „pâté de jambon“), فطائر دجاج الارض, فطيرة الحجل, فطائر الحمام u. A. — Denselben Sinn wie hier oben, „feuilleté“, hat wohl das Wort مطبّق auch in خبز م' bei Dozy (s. v. مطبق), wo er eine andere Bedeutung vermutet. — Der i. d. Wb. f. Stamm شلتت ist vielleicht nur eine vulgäre Nebenform zu شتّت.

صفيحة مطفورة *ṣfîḥa maṭfûra*, ein länglicher, in Butter gebackener Kuchen, dessen Oberfläche wie geflochten aussieht und mit kleinen Fleischkrümchen bestreut ist; zum Unterschied von der einfachen *ṣfîḥa*, die rund und nicht in Butter gebacken ist.

Diese Bedeut. des Wortes صفيحة findet sich nur bei Muḥ.: الصفيحة عند المولدين رقاقات صغيرة من العجين يوضع عليها توابل من اللحم وتخبز (bei Dozy nur mit „petit pâté“ übersetzt) und bei Bel. Franç. s. v. Pâté. — Der Sinn von مطفورة in dem obigen Ausdruck hängt mit طفّر „se couvrir de

1) Ein Wort سماد mit dieser Bedeut. giebt es jedoch weder im Türk. noch im Arab. oder Pers. Vermutlich liegt hier eine Verwechslung mit dem arab. سميد (سميذ, Fränk. 32, Mikl. II, 155, Nachtr. II, 28) vor.

Digitized by Google

crème, Sahne absetzen", oder vielleicht näher mit طفر (bei Bel. s. v. تفر als ein dem schriftar. أتفر entsprechendes vulgärar. Wort gegeben) „Knospen treiben" zusammen. Wenn dem so ist, bezieht sich die Benennung *maṭfūra* wohl eher aber auf die, auch auf der gewöhnlichen *sfīḥa* befindlichen, Fleischkrümchen als auf die Butter, worin nur die *maṭfūra* gebacken ist. Vielleicht ist der ganze Stamm تفر nichts Andres als eine dialektische oder spätere Aussprache von طفر [1]). Ist تفر aber eine selbständige Wurzel, so gehört طفّر im obigen Sinn „se couvrir de crème" nicht (wie es in den Wb. steht) mit dem schriftar. طفر, „faire un soubresaut", zusammen, sondern ist richtiger تفّر zu schreiben. Vgl. auch bei Bel. „تَفرة (vulg. طَفرة) bourgeons; premiers germes des plantes; boutons sur le visage" mit „طفْرة soubresaut; crème (vulg.); pousse des arbres; éruption de pustules, de boutons". Hiernach Dozy s. v. طفر und تفر (fehlt bei ihm gänzlich) zu vervollständigen.

رقاق *ru'ā'* [Äg.], grosse, runde Kuchen, in Öl gebacken; werden oft mit Honig gegessen. Die رقاقة unterscheidet sich von der زلابية, „beignet", dadurch, dass jene dünn, diese wie ein Schwamm aufgebläht ist.

Bei Dozy (nach Boct.) und Cad. 16 wird رقاق (vgl. Fränk. 36), mit „gaufre" (Mal. 158 wafer), bei Muḥ., Wort. und Bel. mit „pain mince" erklärt.

سنبوسك *sambūsek*. Der Teig wird zu grossen, runden, dünnen Kuchen ausgeknetet, welche zusammengerollt oder mehrmals gefaltet werden, bis sie die Breite von etwa 3 cm. erhalten. Dann schneidet man die Kuchen in kleine Stückchen, wickelt jedes Stückchen auf, legt gehacktes und gebratenes

---

1) Freyt., Kazim. und Muḥ. geben (nach Kam.) nur ein أتفُر nebst einigen wenigen nominalen Ableitungen von einer Wurzel تفر. Bei Lane fehlt diese gänzlich, wie auch die auf Sahne bezüglichen Bedeutungen von طفّر und طفْرة.

Digitized by Google

Fleisch darauf, und faltet das kleine Gebäck mit drei oder vier Zipfeln wieder so zusammen, dass sich die Enden derselben in der Mitte begegnen. Das Fremdwort سنبوسك (سنبوسق) soll eben diese Art des Zusammenlegens bedeuten. — [Äg.] Ein Gebäck in der Form eines Dreiecks, grösser als *'amar* und dick wie *reṛêba* (vgl. unten قمر und رغيبة).

Vgl. die kurzen Erklärungen bei Bergg. (Cuis. 112) und Landb. 126. Hiernach Dozy s. v. zu vervollständigen.

قمر *'amar* [Äg.], mehr oder weniger halbmondförmiges Gebäck. — F. i. d. Wb.

بغاجة *bṛâǵa*, oder فطيرة بغاجة [Syr.], grosser, zu Hause gemachter Butterkuchen; wird auf einer mit Butter bestrichenen Blechplatte gebacken, und dann in kleinere Stücke zerschnitten. — بُغاشة [Äg.] = بريك. — F. i. d. Wb.

بريك, بوريك *burêk* [Äg.], gefüllte Pastete; auch بُغاشة genannt.

Dieses Wort (pers.-türk. بورك *börek*, pâté, tourte, Mikl. I, 34, Nachtr. I, 19) findet sich nur Cad [1] 106 als synonym mit فطير, gâteau, und Dozy „بوراك petit pâté (Martin)".

برزقة *barza'a*, Pl. برازق, braune, dünne Kuchen (20—30 cm. diam.), in Butter gebacken, entweder „einfach" (*sâde* سادة), oder mit Sesamkörnern (*semsem*) bestreut.

Etwas verschieden bei Wetz. (Z D M G. XI, 517). Muḥ. und Dozy vokalisiren die (bei Wetz. fehlende) Singularform بُرْزُقة.

كلاج *klâǵ*, weisser, blattdünner, fast ganz geschmackloser Kuchen von Mehl und Stärke (*néśa*), mit Sahne (*'iśṭa* [1]) oder

1) So, wie ich es immer hörte, mit *i* in der ersten Silbe, auch bei Hartm. 242, Wolff 252 und Cad. 16.; Bel. und Dozy (nach Boct. und Muḥ.) schreiben قَشْطة; *'éma'* ist das türk. قيمق (Dozy قيماق).

Digitized by Google

'ēma') bestrichen und dann an den Ecken bis in die Mitte eingebogen; eine aus Konstantinopel eingeführte Fastenspeise.

Dieses wohl zunächst aus dem türk. كلاج entlehnte Wort schreibt Zenk. 756 „كلّاج *güllaǵ* espèce de pâtisserie sucrée“, und S. 777 „كولاج (كولاچ) espèce de petit pain blanc“ (vgl. Mikl. II, 112 und Slav. 13). Huart 74 hat „كلّاج sorte de crêpes roulées et sucrées“, und Dozy „كليجا (pers. كُليچه) petit pain pétri avec du beurre“. Meldja 70 beschreibt كلاج بقلوسى, قراتمه كلاج und كلاج پالودهسى. — Seinem Ursprunge nach gehört wohl كلاج (von Zenk. an beiden Stellen als „türk.“ gegeben) zunächst mit dem pers. كلاچ („nom. operis dulciarii ... aut panis subtilissimus“, Vull.) zusammen (vgl. auch pers. كُلچ, كُلچ, „micae panis“, Vull; türk. „كلجه *kulǵe*, ein kleines Backwerk in Bochara“, Zenk.). Aber auch das serb. *kolač*, alban. *kul'atš*, Ringelbrezel, ungesäuerter Brotkuchen (aus slav. *kolo*, Kreis, Meyer 212) könnte in Betracht konnen (so auch nach Mikl. II, 112, Slav. 13; mit كولاج stellt auch Zenk. das russ. кала́чь zusammen).

سكيفية *seḫē'ïje*, kleine, runde Brezeln von Blätterteig, in einen Absud von Zucker eingetaucht, auch كعكة حوا *kâᶜket hawa* oder سرة بنت الملك *surrat bint el-melik* genannt.

Das Wort سكيفية wie auch die anderen Namen desselben Backwerkes f. i. d. Wb. — Über die gewöhnlichen Brezeln, كعك, vgl. Wetz. (Z D M G. XI, 516) und Bergg. s. v. Pain. — سرة („Nabel“) steht vielleicht für ursprüngliches صُرّة, Paketchen.

غربنية *ɣurbnïje*, grosser Kuchen von feinstem Mehl (كُماجة *kmâǵe*) mit عطرورد und anderen wohlriechen Sachen gewürzt; wird für alle Festlichkeiten in der Kirche oder im Hause besonders gemacht.

Dieses i. d. Wb. f. Wort hängt wohl nicht mit غُراب (Pl. غِرْبان), „Rabe“, sondern unter volksetymol. Anlehnung an غريبة (Backwerk) mit قُربان, „Opfer, Hostie“, zusammen; vgl.

Digitized by Google

türk. كلابية *gülabije*, „Oblate", das nach Zenk. aus pers. گلاب, Rosenwasser, Julep (Löw 132) stammen soll (vgl. غريبة, S. 400).

شرّك , شركة , lange Zwiebäcke.

Die Aussprache dieses i. d. Wb. f. Wortes habe ich leider nicht verzeichnet. Vermutlich lautet es *šarrak(a)* und ist wohl eigentlich dasselbe Wort wie „جركة *djourrake* pain avec du beurre, beurrée" bei Bergg. (s. v. Pain). Ob es wohl mit جردقة (شردقة, s. unten) identisch ist?

قطائفة مقلية *'aṭâife me'lîje*, Zwiebäcke, zuerst in Milch eingetaucht und dann in Butter gebacken, „pains perdus". Dieses Backwerk wird auch شلوكات مغرقات *šalûkât muṛarrakât* („ertränkte Freudenmädchen") genannt, und jenen beiden arab. Namen entsprechen merkwürdigerweise ganz genau die beiden schwed. Namen desselben Backwerkes: „stekta skorpor" („gebratene Zwiebäcke") und „arma riddare" („arme Ritter"). — Zu dem i. d. Wb. f. Nom. un. قطائفة vgl. die Erklärung des bekannten Backwerkes قطائف bei Dozy (s. v. قطيفة) und Landb. 125. Anstatt des قطائف فرد bei Dozy und قرص قطائف bei Landb. wurde mir die i. d. Wb. f. Form قطّوفة als Sing. von قطائف, neben dem N. un. قطائفة angegeben. — Zu der i. d. Wb. f. Form شلوكة vgl. شلوقة und شلّكة bei Dozy mit Landb. 149.

نمّورة *nammûra*, Butterkuchen, mit Zucker und Sahne gefüllt.

Nur bei Huart 79, welcher *nammora* schreibt. Seine Erklärung „sorte de baqlawa à la crème", stimmt mit der obigen insofern überein, als بقلاوة in meinen Aufzeichnungen folgendermassen erklärt wird: „gleich *nammûra*, aber mit Pistazien anstatt Sahne". Vgl. die ausführliche Beschreibung von بقلاوة bei [Dozy nach] Bergg. (Cuis. 84) und die kürzere bei Landb. 125.

شعبية *šeʿbîje*, Kuchen in der Form eines Dreieckes, mit Sahne und Pistazien (oder Nüssen, Mandeln u. dgl.) gefüllt.

Digitized by Google

Etwas verschieden bei Landb. 125 und Huart. 66 „sorte de crêpe roulée“.

معمول *mā^cmûl* (N. un. *mā^cmûle*), Backwerk von feinem Mehl (*smîd* سميد, vgl. Landb. 125, Fränk. 32), Butter und Mandeln oder Pistazien (kein Zucker). Der Teig wird zu kleinen, runden Kuchen geformt, auf deren Oberfläche kleine Zeichnungen (نَقْش) mit einem *mal'aṭ mā^cmûl* (ملقط معم') gemacht werden.

Vgl. die Erklärungen bei Bergg. (Cuis. 85, 89), Muḥ. und Landb. 126. Dozy hat nur das wenigsagende „espèce de biscuit“. Die bei Landb. erwähnten Proportionen von Mehl und Butter (1 *roṭl* Mehl auf 4 *oḳîje* Butter) wurden auch mir besonders angegeben. Dagegen heisst es Ustâd 475: لاوقتين من السميد ٤ اواق سمن واوقة سكر و٤ جوز. Nach Muḥ. ist معمول auch: من الشراب ما فيه اللبن والعسل.

غريبة a) [Syr.], *ṛûraibe*, eine Art *mā^cmûl* (s. das vorhergeh. Wort) in der Form von kleinen Ringelchen oder sechseckigen Sternchen, aber mit Zucker anstatt Pistazien. Auch hier hat man mir die Proportionen, 1 *roṭl* Mehl auf 5 *oḳîje* Butter, besonders angegeben [1]; b) [Äg.], *ṛĕrêba*, weisses, rundes Gebäck, von der Grösse eines gewöhnlichen Zwiebackes und ½ Zoll Dicke.

Hiernach Dozy zu vervollständigen. Muḥ. und Landb. 125 schreiben nach der Herleitung غُرَيِّبة, hingegen mehr nach der Aussprache Boct. غرائبة und Bergg. (Cuis. 83) „غريبة *gharèybe* ou *ghrèybe*“; Bel. Franç. (s. v. Biscuit) wie ich غُرَيْبة. Auf dieses Wort geht viell. türk. قرابيه *gurabije*, petit gâteau rond et plat fait aux amandes (Zenk., Mikl., Nachtr. I, 67), alban. *gurabî*, „Brezel, Kringel“ (Meyer 135), und vielleicht auch türk. كُلابية, „Oblate“, zurück (vgl. غربنية, S. 398).

1) Ganz entsprechend bei Landb. 125 „en proportion de un à deux ou de un à trois“, da 1 *roṭl* 12 *oḳîje* enthält; dagegen im Ustâd 475: لاوقة من السميد اوقة سمن واوقة سكر.

Digitized by Google

عوّامة *ʿawwâme*, *ʿawdme*, kleine, runde „Nonnenfürzchen“, beignets soufflés, in Öl gebacken unter Zuthat von *ʿaslaǵ*, um sie aufzutreiben; werden mit Traubensirup (*dibs*) gegessen.

Nur bei (Dozy nach) Muḥ. (العَوّامة ضرب من الزلابية كُرَوى) und Ustâd, in dessen erster, auf einer europ. Vorlage beruhenden Abteilung mehrere Arten von عوامات (عوامات البطاطة, ع' التفاح, ع' الارز, ع' بزلال البيض والسكر, ع' منتفخة, beignets soufflés u. A.), in der orientalischen Abteilung hingegen nur ein allgemeines عوامات ungefähr so wie oben beschrieben wird. — عسلج, manchmal *ʿaṣlaǵ* ausgesprochen (schriftar. عُسْلُوج عُسْلُج), ist eine gewisse, holzartige Wurzel, die dazu gebraucht wird, um Backwerke aufzutreiben, nach Löw 305 „eine Art Artanita“. Hiernach Dozy s. v. عسلوج zu vervollständigen.

شردقة *šarda'a*, Pl. شرادق, ein sehr grosser und dünner, in Öl und *düḥn* gebackener, gelbweisser Kuchen mit Zeichnungen von *dibs* oben darauf; wird gewöhnlich mit *nâṭif* gegessen.

Das Wort ist eigentlich جردقة zu schreiben, vgl. Dozy s. v. und Wetz. (Z D M G. XI, 517). Huart 65 hat شرداق *chirdâ'* „sorte de gauffres ou galettes légères ... sur laquelle on trace avec le *dibs* ...“; nach David 196 c'est le mot persan كرده arabisé en جَرْدَق. — ناطف ist eine Art Schaum, von Zucker, Eiweiss, *ʿaslaǵ* und ein wenig Moschus gemacht (schmeckt sehr schlecht). Dozy erklärt نطف = ناطف nur mit Hinweis auf Payne Sm. 1803, wo Folgendes zu lesen ist: „ܢܛܦܐ bellarii species candidi et duri, الناطف BA“. Muḥ. identifiziert es mit قُبَّيْطى und erklärt es nur mit نوع من الحلوى وسمّى به لانه ينطف قبل استضرابه. Lane erklärt قُبَيطاء, قُبَّيطَى, قُبَّيط, قُبّاط i. q. ناطف (nach Golius) „as a very white kind of sweet-meat, which consists of juice of grapes with an addition of other things cooked so, that it becomes white and hard“; ganz anders dagegen bei Dozy (s. v. قُبّاط). Wahrm. hat: „ناطف verhärteter, süsser Absud von عسلج, Wein und Zucker (= قُمَّيطَى)“ [1]), und fast ebenso Kazim. (s. vv. ناطف und

1) Druckfehler für قبيطى, das bei ihm fehlt.

Digitized by Google

قباط), Bel. (s. vv.), und Zenk. (s. vv.) nur „sorte de sucrerie, de confiture. Aḥt. hat آق قبا حلوا (ناطف), und (قُبّاط, قُبَّيطاء, قُبَّيط) ناطف ديدقلرى آق حلوا, dagegen (قبيطى) آق حلوا صاتجى; er liest also قبيطِى[1]). Nach Krem. Beitr. I, 79 (s. v. سوط) ist ناطف kein harter Absud, sondern eine „sehr zähe Teigmasse“ ... [die] „lange geschlagen, gezogen und geknetet werden muss“. Mit meiner Erklärung von نَ' als „Schaum“, mousse[2]), stimmt nur Huart überein, der es „une crème“ nennt (vgl. das folg. Wort).

كربوشة *kerbûše*, Pl. كرابيش, langes rollen- oder fingerförmiges Gebäck, mit rotgefärbten[3]) Mandeln, Nüssen od. dgl. gefüllt; wird mit oder ohne *nâṭif* (s. das vorhergeh. Wort) gegessen.

Dieses Wort, das vielleicht eigentlich mit ج statt ش zu schreiben ist und mit كُرْباج (كرباش, aus türk. قرباچ, Mikl. I, 96, Nachtr. I, 62), Peitsche, zusammenhängt (vgl. Landb. 9), findet sich nur bei Bergg. (Cuis. 106) und Huart 74 (und zwar bei ihnen nur in der Pluralform كرابيج). Die lange Beschreibung beim Ersteren stimmt mit meiner Erklärung in der Hauptsache überein; beim Letzteren hingegen heisst es: „gateaux de farine compacte, épaisse, cuits au four, et sur lesquels on verse

1) Nach Gloss. Geogr. IV, 320 sind die beiden Wörter, wenigstens in Syrien, nicht ganz synonym: „قُبَّيط in Syria a ناطف ita distinguitur, ut hic e saccharo, ille e fructu ceratoniæ siliquæ (*caroube*) conficiatur (vgl. auch ناطف S. 364). — Zu قبيط vgl. Fränk. 37.

2) In meinen Aufzeichnungen steht besonders bemerkt: „seifenschaumähnlich“.

3) Die hierzu gebrauchte Farbe heisst مُغْرة (bei Dozy ohne Vokalisirung, bei Muḥ. und Bel. مَغْرة, bei Wort. (Mulḥ.) مُغْرة), roter Ocker. Sonst heisst die gewöhnliche rote Farbe für *murabba* u. Ähnl. دودة *dûde* (nicht احمر د' wie bei Dozy oder احمر د' wie bei Wahrm.), wovon es zwei Sorten giebt فرنجى د' und عربى د'. Übrigens bedeutet دودة auch „rote Tinte“ (hiernach Dozy s. v. د' zu vervollständigen). Die gelbe Farbe für Esswaaren (z. B. Reis) ist عُصْفُر *ʿaṣfur*, Saffran.

Digitized by Google

une crême appelée ناطف“. Beauss. hat ein Wort „كربوشت espèce de dattes (Lagh)“, das jedoch vermutlich berber. Ursprunges ist.

سمسمية *semsemîje* [Äg.], grosse, viereckige Kuchen von Mehl, Zucker und Sesamkörnern; werden zum Verkauf in rautenförmige Stücke ungleicher Grösse zerschnitten. — F. i. d. Wb.

طاطورة *ṭāṭûra* [Äg.], eine Pflanze in Nubien, woraus Kuchen gemacht werden, die einen tiefen, zwei bis drei Tage dauernden Schlaf hervorbringen sollen. — F. i. d. Wb.

شعيرية نجوم *šāʿirîjet nuǵûm*, sternförmige Nudeln. — شع' فرنجية, die gewöhnlichen, auf dem Markte verkäuflichen Fadennudeln, vermicelles, zum Unterschied von شع' عربية, welche zu Hause gemacht werden und kleinen Reiskörnern ähnlich sehen.

Hiernach Dozy s. v. شعيرية vermicelle zu vervollständigen [1]). Von der echt orientalischen كنافة *kenâfe* wurden mir in Dam. zwei Sorten ك' ملفوفة und ك' مفروكة genannt. Die Beschreibung der ersteren stimmt ganz mit der von صارى برما Landb. 123 (Ustad 477 ك' برما) überein [2]), nur „mit Mandeln oder Pistazien“ bei mir statt „mit Nüssen“ bei ihm. Die Beschreibung der *mafrûka* bei mir entspricht sowohl بصما als مفروكة bei Landb. Ustâd hat ك' مفروكة, ك' بصما بالجوز und الك' بالجبن;

---

1) Dass die Mehr. 30 angeführte Form شعرية vermicelles nicht, wie Dozy (s. v.) vermutet, ein Schreibfehler für شعيرية, sondern in Ag. ganz üblich ist, bezeugen Cad. 17 „شعرية chaariiah“ und Sal. 41 „شعرية chééria“. Das italien. *macaroni* (شعيرية طليانية bei Dozy, nach Boct.) wird in Syr. zu معكرون *mâʿkarûn*, in Ag. zu مقرونة *maḳrûne*, welche letztere Form bei Dozy fehlt.

2) Zu dem oben gegebenen Namen ملفوفة vgl. bei Landb.: *bifrodoùhâ* [d. h. *halknâfi*] *ʿalâ-ṭ-ṭâwouli ou-bileuffoùha*“, und im Ustâd: ومدها [يعنى الكنافة] طولًا ووضع الحشوة فيها ولفها.

die beiden letzteren bei Landb. in بصما zusammengefasst (*„ou fîh nâs beḥeuṭṭoû kamân ǵâz ou soùkkar màṭraḥ eǵ-ǵibn“*).

خبيصة *ḫabîṣa.* Traubensirup (*dibs*) wird mit Wasser und Stärke zu einer dicken Masse gekocht, und dann Nüsse (4 *oḳîje* Nüsse zu 1 *roṭl* Traubensirup) zugesetzt.

Diese Beschreibung stimmt näher mit Bergg. (Cuis. 96) und Landb. 126 als mit Dozy (nach Payne Sm.) und vollständig mit Ustâd 480 (in der oriental. Abteil.): الخبيصة نشا بالدبس او بالسكر überein. Ganz anders hingegen bei Muh., welcher jenes Wort, wie auch Kazim. und Bel., mit خبيص („Dattelmus“ Fl. II, 8, Fränk. 36) identifizirt. In Äg. wird dieses allgemein beliebte Gericht teils so wie in Dam., teils auch auf folgende Weise zubereitet. Honig (عسل, nicht دبس = د' اسود) wird mit Milch und Wasser gekocht, dann wird so viel Stärke zugesetzt, dass das Ganze ein dickes Gelée bildet, und auf der Oberfläche werden Mandeln u. dgl. eingesteckt. Aus den Rubriken im Ustâd 400—403 (in der occidental. Abteil.): خبيصة الاجاص, خ' التفاح, خ' المشمش, خ' الكرز, خ' الكشمش[1], خ' البرقروق[2], ersieht man, dass خبيصة in der modernen Sprache gebraucht wird, um das europ. gelée, compote, wiederzugeben. Mit „gelée“ wird es auch Nof. 169, Sal. 40, und mit „compote“ Cad.[1] 105 übersetzt.

---

1) كِشْمِش, قشمش (pers., nach Vull. „uva passa“), nach Freyt., Zenk. (Mikl. Nachtr. I, 72) und Kazim. „raisins de Corinthe“; nach Muh.: عنب صغار لا عاجم له اللين من العنب واقلّ قبضا واسهل خروجا; nach Dozy „lambruche, espèce de vigne sauvage“; nach Wahrm. „Rosinen; armenische Aprikose mit Bitterkern“; nach Aḫt. چكرد كسز كوچرك اوزوم (so auch bei Zenk.); ist in Syr. heutzutage nach Nof. 177 und Ustâd 406 ganz synonym mit عنب الذئب oder عنب الثعلب (s. bei Dozy) und bedeutet einfach groseilles, Johannisheeren; so auch bei Heur. und Bel. Franç. s. v. Groseille (bei Bel. und Beauss. fehlt das Wort). Ustâd 406 erwähnt die beiden Sorten ك' ابيض und ك' احمر.

2) Dieses Wort findet sich nur bei Wahrm. „*birqarûq* Pflaume“; nach Ustâd ist es so viel wie الخوخ الاصفر „gelbe Pflaumen“, auf welche Art Wahrm. die Bedeut. von برقوق (Pflaumen im allg.) mit Unrecht beschränkt.

Digitized by Google

الماسية *almāsîje*, eine Art Crème von Milch, Stärke und Zucker; wird kalt gegessen. Ganz ebenso wurde mir in Kairo die Bereitung der مهلبية *mĕhallabîje* beschrieben, welche bei den dortigen Zuckerbäckern in weissen rautenförmigen Stücken verkauft wird.

Das erstere Wort, das i. d. Wb. f. und wohl mit الماس, „Diamant", zusammenhängt, kommt auch im Türk. als Name derselben Speise vor [1]). — Das letztere Wort schreiben Muḥ., Bel. und Bergg. (Cuis. 93) wie ich mit ه, Landb. 126 mit ح. Dass auch die ägypt. Aussprache ein *h* und kein *ḥ* hat, bezeugt Mehr. 36, dessen gedruckte Quelle gerade die Volkssprache wiedergeben will. Andrerseits ist gewiss die Schreibung mit ح (wegen des Zusammenhanges mit حليب) die ursprünglichere. Beauss. hat محلّبي mit ganz derselben Bedeut. wie bei anderen محلبية, während Dozy (nach Hélot) محلّبي nur mit „crème" übersetzt (vgl. auch محلّبة bei Dozy). „محلبية espèce de gelée" bei Dozy, das Krem. Not 13 glaubt „verschrieben statt مهلبية" zu sein, ist also vollkommen richtig; nur hätte Dozy hier wie bei مهلبية, das sich auch bei ihm findet, auf die Identität der beiden Wörter hinweisen sollen. Nach den Beschreibungen in allen oben genannten Quellen ist (zum Unter-

---

1) Meldja 67 heisst es: (الماسية) صنعت طبخى اوچ بش درهم بالـق طوتقالنى ايليجق صوده اصلاتەلر بعده كسلمش شكر ويا مطلوب اولان شروبدن طتلوجه شربت ياپوب تميز تنجره ايچنه قويوب ايچنه اشبو حاضرلنان طوتقاليدخى علاوه ايدوب طوتقال محو اولنجه قينانوب طباقلره وضع ايدەلر اندنصكره بو طباقلرى صو ايچنه وياخود قار اوستنه قيوب طوندقده تناول بيوريله اكر هنكام صيفده اولور ايسه طوتقالنى زياده قومق لازمدر بشقه صنعتى يوقدر اشبو الماسيەيى درلو درلو تزيين ايدرلر شربت طباغه قونەجق وقتده بر مقدارينى فنجانلره قويوب ايچنه درلو بويه علاوەسيله طونديروب بياض طونمش الماسيه اوزرينه اوبك اوبك وضع وياخود اوزرينه پاره پاره قيمق قورلر بنه ماده طوتقال ايله طونمش شربتدر

Digitized by Google

schied von *almāsîje*) Mehl oder Reis (richtiger Reismehl [1]) eine notwendige Ingredienz der ʼمهلبية, so dass die mir in Kairo gegebene Beschreibung als weniger richtig bezeichnet werden muss.

بلوظة *ballûẓa*, eine Art Crème wie *almāsîje* (s. das vorhergeh. Wort), nur mit dem Unterschied, dass hier Wasser statt Milch gebraucht wird. Auch aus Äg. habe ich dieses Wort verzeichnet, mit der Bemerkung, „dass die *ballûẓa* dort hellbraun ist, weil sie mit ʿ*asal abjaḍ* oder *eswed* statt Zucker gemacht wird, und ganz wie die *mehallabîje* schmeckt“.

Das Wort بلوظة findet sich in dieser Form nur bei Bergg. (Cuis. 92): بلوظة *baloûzza*. Seine Beschreibung “sorte de brouet qu’on fait avec de l’amidon et de l’eau“ … stimmt vollständig mit der obigen überein (vgl. auch das folg. Wort). Beauss. hat „پالوزة crème faite avec des amandes, du lait et du sucre“. Dozy giebt „بالوزة colle de farine“ (nach Boct.), پالوزة (Cherb.), پاوزة (Boct., das wohl nur ein Druckfehler ist) crême“, bemerkt aber nicht, dass dieses aus dem pers. پالوده („edulium ex amylo coctum“, Vull.) stammende Wort schon vorher unter der Form فالوذ (فالوذج, فالوذق ,فالودج)[2] in das Arab. eingedrungen ist. Die neuere Form بالوزة, بلوظة ist natürlich

---

1) Ustâd 478 unter der Rubrik المهلبية بالحليب heisst es: خذ من الارز اوقتين وصوله ودقه وانخله وضعه فى طنجرة كبيرة فى اوقتين من الحليب وقليل من الماء واضف من السكر ما ترغب حلوها واغل على النار وانت تحرك etc., und Meldja 68: (محلبى) طريق طباخى مطلوب المقدار سوتى تنجره ايله آتشه وضع اولنوب قينادقده وافى پرنج اونى بر مقدار صو ايله وياخود ينه سوت ايله بولاماج ايدوب قاريشديرەرق ايچنه قويه اكر صولوجه اولور ايسه براز پرنج اونى دخى ضم ايدوب طتلو اولنجه دخى شكر علاوه ايليەلر … سوت وشكر وقيماق ويا اعلا پكمز قونيلور ايسه عادى چارشوده صاتيلان محلبى ديمك اولور

2) In Muḥ. s. v. فالوذ heisst es: … وحلوآء تعمل من الدقيق والماء والعسل وهى اطيب الحلاوات عند العرب ومنه قول بعضهم امير ياكل الفالوذ سرًّا ويطعم ضيفه خبز الشعير

Digitized by Google

zunächst aus dem pers.-türk. „پالوده, پالوزة condensirter Saft (von Früchten); insbesondere süsse Gallert, eine süsse Speise, die mit feinem Mehl, Honig und verschiedenen Gewürzen aus der Brühe von Schaffüssen bereitet wird“ (Zenk.) entlehnt.

رز بحليب مبطنة *ruzz beḥalîb mubaṭṭana*, Reisbrei (Milchreis) mit *ballûẓa* darauf (s. das vorhergeh. Wort).

Der gewöhnliche Reisbrei, رز بحليب, findet sich Bergg. (Cuis. 74), Landb. 126 und Ustâd 478 erwähnt. — Die Femininform *mubaṭṭana* steht als Name eines Gerichts ganz analog mit *muǵeddara*, *mnezzele*, *medfûne* u. v. a.

حريرة عازر *ḥarîret ʿâzar*, eine Art Brei von Reis und Stärke, so lange in Wasser gekocht, bis er ganz fest wird.

Das Wort حريرة wird bei Dozy (nach Perron) als “sorte de bouillie, qui correspond assez aux crèmes européennes“ erklärt; genauer, aber untereinander nicht übereinstimmend, bei Bergg. (Cuis. 81) „fleur de farine cuite avec du lait et de l'eau et... edulcorée avec du *dibs*“, Muḥ. دقيق يطبخ بلبن او دسم, und Beauss. „espèce de bouillie claire au piment et à l'ail“. Auch im Türk. kommt das Wort in ähnlicher Bedeut. vor, wie man aus der Beschreibung von بادم حريرهسى (Meldja 132) sieht. Aḫt. hat ein sonst nicht vorkommendes حريرية mit derselben Bedeut. wie حريرة bei Muḥ. und Bergg. بولماج (الحريرية) آشى كه اونله وسود ايله ايدرلر. — Ein Nom. عازر finde ich nirgends und weiss auch nicht, was es hier eigentlich bedeutet. Möglicherweise liegt hier ein Missverständnis meinerseits vor.

مُرَقّة القمح. Weizen wird in Wasser gekocht, bis er weich wird, dann werden Traubensirup, Anis und Nüsse zugesetzt; wird als Nachtisch gegessen.

Der Form nach ist مُرَقّة — leider habe ich versäumt, das Wort nach der Aussprache zu transskribiren — ein N. pat. fem. von ارقّ (vgl. bei Dozy „ارقّوا الاغذية ils préparèrent des mets

Digitized by Google

fins“) und hat demnach mit مرقة, Brühe, Bouillon, Sauce (von مرق) nichts zu thun.

ضودرما, ضندرمق, *ḍodurma*, *ḍondurma'* (türk. ضوكدرمه), Gefrornes, besonders, wenn es mit Sahne übergossen ist ('ض وقيمق *d. we'êma'*, bisweilen nur *'êma'* genannt), zum Unterschied von der allgemeineren Benennung بوزة *bûza*, Gefrornes. Auch in Äg. kommt das erstere Wort, hier meistens *ḍoldurma* (wie serb. *doldrma*, Mikl. Nachtr. I, 30) ausgesprochen, neben dem italien. جيلاتة *gēlâta* vor, während hier بوزة (oder بوظة) nur Bier (oder ein ähnliches Getränk; Syr. بيرة *bîra*, Alg., nach Ben Sed., „بيرّة *birra*“) bedeutet.

Die WW. ضندرما und جيلاتة f. i. d. Wb. — بوزة (بوظة) haben Dozy, Wahrm. und Beauss. nur im Sinn von „bière“, Muḥ. (بوز, بوزة, بوظة), Bel. (بوز, بوزة) und Abcar. (بوز, بوظة) nur im Sinn von „Eis, Gefrornes“. In der letzteren Bedeut. kommt بوزة aus türk. بوز, Eis (بوزه im Türk. bedeutet „bière“), zu dem weitverbreiteten Wort بوزة oder بوظة (in der Bedeut. von „bière“) vgl. Mikl. I, 33, Nachtr. I, 19, Meyer 43.

توتية *tūtîje*, Maulbeercrème. — F. i. d. Wb.

Man presst die Beeren in einem dünnen Tuch (*mendîl*), giesst Wasser darauf, presst das nicht durchgeronnene Wasser aus, setzt Zucker und Stärke zu und kocht die Masse unter stetem Umrühren (*taḥrîk*). Zum Verkauf auf dem Markt wird die Masse etwas dicker gemacht und in rautenförmige Stücke geschnitten.

يقطينية *ja'ṭînîje* oder *ḥelâwa ja'ṭînîje*, eingemachte Kürbisse. F. i. d. Wb.

جزرية *ǵezerîje* oder *ḥelâwa ǵezerîje*, eingemachte Möhren. F. i. d. Wb.

Digitized by Google

جوزية *gōzîje* [Äg.], eine gelbweisse, kleberige Masse von Nüssen und Zucker, von welcher kleine Stückchen abgebrochen werden.

Nur bei Dozy, aber mit der ganz verschiedenen Bedeut. „sauce pour le poisson faite de noix et d'épices.

عجمية *ᶜagamîje* [Äg.], eine Art Teig von Früchten, besonders gelben Datteln. Diese werden an der Sonne getrocknet, die Kerne herausgenommen, und dann die Masse in einem Mörser gestossen [1]).

Dieses Wort findet sich nur bei Dozy mit der ungenügenden Erklärung „frangipane" (nach Boct.). — Bei dem gewöhnlichen DatteltEig, عجوة, werden die Datteln an der Sonne getrocknet, die Kerne herausgenommen oder zurückgelassen, und die Masse mit den Händen geknetet und in kleine Säckchen (جنب) eingepackt (*mŭkabbas*) [2]). Die grossen Massen von Datteltteig bei den Obsthändlern (*fakahânī*) sind in der Regel *ᶜagwa*, mit Kernen, wohlfeiler, oder ohne Kerne, teurer. Die *ᶜagamîje* wird häufig von der schlechteren *ᶜagwa sôda* (zum Unterschied von der besseren *ᶜagwa bêḍa*) gemacht, und zwar dies von den Pastetenbäckern (فطاطري), welche dieselbe als Füllsel in ihren Backwerken gebrauchen.

---

1) Das Stossen heisst hier nicht دقّ, sondern لتّ oder دغدغ, weil die Masse weich ist. Diese Bedeut. der Wurzel دغدغ und jener Unterschied zwischen دق und لت f. i. d. Wb. Nach Ustâd 496 hat لتّ auch die i. d. Wb. f. speziell culinarische Bedeut. (Fleisch oder Fisch) „mit geriebenem Brod (مسحوق الخبز) bestreuen".

2) Der Stamm كبّس bezeichnet die beiden gleichzeitig geschehenden Handlungen von Kneten und Einpacken, also nicht nur „pétrir avec les mains les différentes parties du corps, masser" wie man nach Dozy s. v. vermuten könnte, sondern ganz allgemein „kneten". Bei den Bauern ist daher die Benennung بلح كبيس (statt عاجوة) sehr gewöhnlich. Diese Bedeut. von كبيس [sonst: „in Essig eingemacht", von كبّس (Fleisch) mariniren, (Früchte) sauer einmachen] f. i. d. Wb. Hiermit ist wohl auch die Frage bei Fränk. 37 „كبيس 'Alk. I, 4 (eine Art Datteln) = ܚܡܝܥܐ eingemacht?" beantwortet.

Digitized by Google

مدقوقة *madgûga* [Bed.], Honig und Rosinen zu grossen, trocknen Stücken zusammengepresst. — F. i. d. Wb.

مَقْعود *ma'ᶜûd*, Alles was durch Kochen, Quirlen u. s. w. eine dicke, feste Masse bildet: Crème, Eingemachtes u. Ä.

Dieses Wort ist richtiger معقود — „coagulé" Boct., „caillé, concentré (liquide)" Beauss., „omelette?" Humb. 17 [1]) — zu schreiben, da die Umstellung von *maᶜ'ûd* zu *ma'ᶜûd* sich leicht erklärt; vgl. عقيد und عقيدة (S. 379).

ملبن *malban*, Pl. ملابن, eine Art Konfiture. Traubensirup wird mit Stärke zwei Stunden lang zusammen gekocht, und gut bearbeitet; dann werden fein gehackte Nüsse zugesetzt, und zuletzt kleine Fäden so lange in die Masse eingetaucht, bis sie die Dicke einer Kerze erhalten. Die fertigen *mlâbin* werden oben auf dem Boden zwanzig bis dreissig Tage lang getrocknet, und halten sich dann das ganze Jahr hindurch.

Dozy (nach Muḥ.) erklärt das Wort folgenderweise: „pâtisserie faite d'amidon, de sucre et d'eau de fleur d'oranger (Muḥ. ماء الزهْر), Bel. „mets fait d'amidon et de sucre", Krem. Beitr. II, 49 „Zuckerwerk ordinärer Qualität". Meine Beschreibung stimmt am nächsten mit Bergg. (Cuis. 111) „ملبن او سجوقات ملبن *mèlben*, dragée de chataîgnes en forme de saucisse". Nach Gloss. Geogr. IV, 347 sollen die WW. ملْبن und ملبَّن (s. Dozy) eine und dieselbe Art Süssigkeit bezeichnen.

رندة *randa*, eingemachte Orangenschalen in sehr kleinen Streifchen, zum Unterschied von den gewöhnlichen مربا قشر برتكان (نارنج) *m(ŭ)rabbet 'išr burtukân* (*m. 'i. nâreng*), eingemachte Orangenschalen in kleinen Streifen, und von مربا قشر كُبّاد, Citronenschalen, in grosse, halbrunde Stücke geschnitten.

Das i. d. Wb. f. Wort رندة ist wohl das pers. رنده, Hobelspäne. — مُربّا (مُربّى, مربّة), Pl. *mrabbâjât* (bei Dozy, nach Boct., مربوات, Mal. 157, Humb. 16 und Cad[1] 105 "مربات

1) Bei Dozy ist das Fragezeichen nach »omelette (Humb.)« ausgelassen.

Digitized by Google

mrabbât"), gehört der Form nach zu ربّى, aber der Bedeutung nach zu رُبّ „eingekochter Fruchtsaft", مربّبات (= مربّيات), Eingemachtes, Konfituren. Die Bedeutung des Stammes ربّى[1]: (Früchte) „mit Zucker konserviren könnte schon" durch die s. g. vulgäre, aber gewiss sehr alte Analogiebildung ربّيتُ = ربّبْتُ herbeigeführt worden sein (vgl. Muḥ. und Lane s. v. مربّبات). — بُرْتُقان (برتكان, برتقال برتكال, برُدُقان, Hartm. 156 *burdkân*, Mach. 428 und Ben Sed. Franç. (Suppl.) „بردقان *berdegân* Tun."; diese Formen fehlen bei Dozy) aus „Portugal" (vgl. Mikl. II, 144, Nachtr. II, 14) ist bekanntlich die süsse Orange, Apfelsine (in Alg. شينة[2]); — نارنج (in Alg. nach Beauss. أَرَنْج; Mikl. II, 134, Nachtr. II[3], Meyer 298) dagegen die bittere Orange, Pomeranze; — كُبّاد (Äg. ترنج, اترّج, Mikl. II, 181, Nachtr. II, 61, Löw 46, Fränk. 139), eine Art ausserordentlich grosser und saurer Citronen, Citronat-Citrone, cédrat, poncire.

راحة حلقوم *râḥet ḥal'ûm* oder *râḥet el-ḥal'ûm*, „Rahatlokum" (Krem. Beitr. II, 49, Mikl. II, 119), eine Art Konfitüre aus Mandeln, Zucker und Stärke, in der Form von schiefen Würfeln.

Bei Dozy (nach Muḥ.) und Wahrm. (s. v. حلقوم) nur mit „eine Art Süssigkeit" erklärt, besser bei Barb. (s. v. راحت), am vollständigsten in Meldja, S. 108.

انبوبة *ambûbe*, Pl. انابيب, weisse und rote, zolllange Bonbons von Zucker und Stärke.

Hiernach Dozy s. v. zu vervollständigen.

---

1) Krem. Not. 14 hat, vielleicht nur durch ein Versehen, die Form I ربى mit derselben Bedeut. In Dam. wird häufig حفظ in diesem Sinn gebraucht, zum Unterschied von كبس „mit Essig einmachen".

2) So schreiben Beauss., Mach. 428, und Ben Sed. Franç. Nach dem Letztgenannten (an zwei Stellen s. vv. orange u. oranger) ist aber die Aussprache *tchîna*. Dozy hat nur „چينة oranger", und „جَنَة orange",

سكّر عنبر *sukkar ʿambar*, lange, gedrehte, rote und weisse Bonbons, mitunter auch in Form von Tieren u. dgl. — F. i. d. Wb.

قرمش *'armiš*. Traubensirup wird gekocht bis er ganz hart geworden, und dann zu kleinen Bonbons gebrochen; oft mit *ta'ṭîre* gewürzt.

Zu der Bedeut. dieses i. d. Wb. f. Wortes vgl. Muḥ.: والعامة تستعمل القرمشة لاكل الشيء اليابس كالحمّص والفول, Landb. 133 „قرمش croquer une chose dure", und Beauss. „قرمش grignoter, gruger, تقرمش croquer sous la dent"[1]). — Das i. d. Wb. f. Wort تقطيرة (oder eigentl. تقطيرة بخور) bezeichnet „destillirter Saft von Gewürzen, um feines Backwerk (*māʿmûl* u. dgl.) wohlriechend zu machen". Zu der bei Dozy (nach Muḥ.) gegebenen Bedeut. von قَطْر („du sucre dissous dans de l'eau et bouilli jusqu'à ce qu'il ait acquis de la consistance, dont on se sert, au lieu du miel ... M. de Goeje me dit qu'il est pour قَطْر النبات") bemerke ich gelegentlich, dass nach Gloss. Geogr. IV, 327 dieser قَطْر eigentl. عسل القَطْر zu heissen scheint, während قطر النبات oder auch einfach قَطْر, „in Aegypto syrupus e saccharo soluto factus (حلّ السكر)" ist. Nach meinem Gewährsmann bedeutet قَطْر in Dam. häufig „Zuckerwasser" (Zucker in kochendem Wasser aufgelöst), dasselbe, was die Ärzte dort شراب بسيط nennen (s. Dozy s. v. شراب); vgl. auch Landb. 427 „قَطْر سكّر sucre fondu avec de l'eau et des parfums".

شربات *šerbât* [Äg.], Sorbett, Scherbett, z. B. شربات بلح, ش' خروب[2]).

شَربات, das in diesem Sinn Sing. und mit شَراب (Pl. شَرابات), Sirup (in Alg. nach Ben Sed. Dial. 150 سرّو *sirru*), ungefähr, aber nicht ganz, gleichbedeutend ist, findet sich nur Mal. 159 „sherbet", Beauss. „eau sucrée, sirop étendu d'eau, sorbet",

1) Dozy's Übersetzung von der Erklärung bei Muḥ. „manger une chose qui n'est pas liquide", trifft also nicht den richtigen Sinn des Wortes.

2) In den Kaffeehäusern in Kairo wird das Wort *šerbât* oft ausgelassen, und man sagt in jenem Sinn: *hât ṭâset ḫarrûb*, *hât sulṭânîjet belaḥ*.

Digitized by Google

und Bel. „limonade, verre de limonade“ [1]). Vermutlich ist jedoch das bei Dozy (s. v. شُرْبَة) vorkommende „شُرْبات sirop (Roland)“ mit jenem شَرْبات „Sorbett“ völlig identisch. Ganz verschieden ist die Bedeut. des Wortes *šerbât* in شربات قهوة, Infusion auf Kaffeesatz, in Syr. قهوة خمير genannt. Man giesst Wasser auf den Kaffeesatz, *tifl* (schriftar. ثُفْل), in Syr. *ṭuḥl* (طُحْل f. i. d. Wb.) [2]), in Alg. nach Beauss. تَلْوة, lässt es stehen bis zum folgenden Tag, und seiht es dann ab, um damit, statt mit gewöhnlichem Wasser, und natürlich auch mit frisch gemahlenen, oder richtiger gesagt, gestossenen Bohnen (بن مسحوق oder بن مسحون) Kaffee zu kochen.

فوّارة *fawwâra*, 1) jet d'eau; 2) limonade gazeuse.
Diese letztere Bed. f. i. d. Wb. Dafür hat Ben Sed. Dial. 150 das sonst fehlende Wort قازوز *gazûz*.

بزورات *buzūrât*, so viel wie ماء بزورات, eine Art Mandelmilch; ausser Kernen von Gurken, Kürbissen u. Ähnl. (s. Wetz. ZDMG. XI, 515) werden nämlich auch Mandeln dazu verwendet.
Nur Nof. 170 kommt بزورات („orgeat“) allein im Sinne von ماء بزّ vor.

شنينة *šenîne* [Syr.], لبن خضّ *laban ḫaḍḍ*, mitunter *l. ḫadd* ausgesprochen [Äg.], Buttermilch.
Für das Wort شنين geben Lexx. (Lane, Kazim., Muḥ., Dozy, Bel., Wahrm.) nur die allgemeinere, schon im Kam. (كل

1) Diese Bedeut. ist zu eng; Limonade heisst شـرْبـات ليمون oder ليمونـاتـة (ليموناتة), in Dam. häufig *môjet lemûn* (ماء ليمون). Bel. Franç. giebt (s. v. Limonade) als vulgärar. شَرابات und ليموناضة, dagegen s. v. Sorbet شَرْبة, Pl. شَرْبات, bei Wahrm. weniger richtig *šarabe*, Pl. *šarabât*, in derselben Bedeut. — Zu شراب (= fr. sirop), und شربت (= fr. sorbet) vgl. Mikl. II, 165, Nachtr. II, 40, 41.

2) Nur Dozy hat (nach Boct.) ein Wort طحل (ohne Vokale) „fèces, lie“. Das Wort *tifl* in obigem Sinn findet sich nur Hartm. 210. Das in Alg. gebräuchliche türk. Wort تلوة *telwe* (تنوة bei [Dozy nach] Boct. ist nur ein Druckfehler), im Türk. am häufigsten *telfe* ausgesprochen, sieht wie eine Umstellung aus *tifle* aus.

Digitized by Google

لبن يصبّ عليه الماء حليبا كان او حقينا) angeführte Bedeut. „lait coupé d'eau". Die Form شنينة und die obige spezielle Bedeut. finden sich nur bei Bergg., welcher (s. v. Lait) „lait de beurre" mit شنينة und شنينة لبن, aber nicht mit dem schriftar., auch jetzt in Dam. gebräuchlichen مَخِيض, übersetzt. Der Ausdruck لبن خضّ f. i. d. Wb. (vgl. Dozy s. v. خضّ).

---

3. Früchte فواكه.

Unter dieser Rubrik habe ich eigentlich nur die verschiedenen Arten einiger in Dam. vorkommenden Früchte zu verzeichnen.

تفاح *tuffâḥ*, Äpfel (Löw 155, Fränk. 140). — ت' احمر, ganz rot und süss; — ت' شتوى, Winteräpfel, grün, verlieren aber während des Winters allmählich ihre Farbe, die grösste Sorte; — ت' بلدى, grün, wohlriechend und wohlschmeckend, werden auch, in Wasser aufgelöst, als Krankenspeise verwendet; — ت' حامض, grün, sauer, teils klein, teils gross; — ت' سكارجى, *t. s(e) kârǵi*, grün, später gelblich, sauersüss, aus Zebedânı[1]); — ت' سُكَّرى, klein und süss, rötlich weiss; — ت' جنانى, grün, sehr gut, die kleinste Sorte.

Von diesen Sorten findet sich nur die سكرى bei Dozy (s. v. ت'), der aber auch mehr als zehn andere Äpfelsorten, meistens ohne nähere Erklärung, aufzählt. Gloss. Geogr. IV (s. v. ت') giebt sechs Sorten an, wovon اصفهانى قوفانى und ملطى, wie auch شيرى (V, s. v.), f. b. Dozy. — Das Wort سكارجى f. i. d. Wb. سكرى wird nur von dem natürlichen Geschmack der Früchte u. Ä. gebraucht, und zwar bezeichnet es eine volle, reiche Süssigkeit, zum Unterschied von (dem i. d. Wb. f. Wort) محلون *mŭḥalwin*, süsslich, wie z. B. der Geschmack des *kûsā*. — *Tuffâḥ ǵenânī* wurde mir mit „pommes folles" erklärt, als ob جنانى die Nisbe von جَنان, extravagance, folie (s. Dozy), und nicht die von جِنان „Gärten" wäre; vgl. „ت' الجنّ" man-

1) Ein wegen seiner Apfelgärten berühmtes Dorf im Antilibanon, halbwegs zwischen Damaskus und Ba'albek.

Digitized by Google

dragore“ bei Dozy, „يبروح ت' toeufâḥ yabrouḥ Mandragora, الجنه ت' t. el-djiné M. autumnalis“, bei Bergg. (Droguier arabe s. v. Mandragora).

نجاص neǵâṣ, Birnen. — سُكَّرى ن', gelblich oder rötlich grün; — ابو زِبْلة ن' (etwa „Mist- oder Kot-Birnen“), klein und grün, die billigste Sorte; — شتّوى ن' „Winterbirnen“, die grösste grüne Sorte, werden später gelblich; — عُثمانى ن', gelb, apfelgross, die beste und teuerste Sorte.

Das Wort نجاص wird gewöhnlich إنجاص geschrieben und als eine Nebenform des ursprünglicheren إجاص betrachtet (vgl. Lane, s. v., Löw 149, 208, und Fränk. 139). Lane giebt „Pflaumen“ als die eigentliche Bedeut. des Wortes اجّاص an, und Dozy (s. v.) erklärt الاجاص العثمانى mit „excellente espèce de prune à Damas“ konstatirt aber auch, dass im Maghrib das Wort انجاص [nach Beauss. und Cherb. häufiger لَنْجاص] nur „Birne“ bedeutet. So auch Wahrm. „Birne (Maghr.) sonst: Pflaume“. Muḥ. (nicht bei Dozy) und Aqr. haben nur die Form اجاص, sagen aber nicht, ob das Wort „Pflaume“ oder „Birne“ bedeutet. Bel., Heury und Bel. Franç. geben beide Formen اجّاص und انجاص mit der Bedeut. „poire“ (Bel. Franç. daneben auch اجّاص s. v. Prune). Abcar. hat „pear انجاص“ und „plum اجّاص“, so auch Boct. bei Dozy und Nof. 174, 175. Mein Lehrer in Beirût, ein geborener Syrer, korrigirte jedoch hier die Form انجاص zu نجاص und erklärte اجاص im Sinne von „prune“ als nicht mehr gebräuchlich. Ich hörte auch in Syr. immer neǵâṣ für „Birnen“ und ḫôḫ für „Pflaumen“. So auch bei Hartm. 166, 234 und Bergg. s. vv. Poire und Prune [1]). In Äg. kommt das Wort اجّاص (انجاص) überhaupt nicht mehr

1) S. v. Prune fügt Bergg. hinzu: „en quelques endroits de la Syrie شنشار ou شمشار“. Das erstere Wort findet sich sonst nur bei Dozy in der Form „شنْجار anchusa tinctoria, orcanète“, und das letztere nur bei Dozy als Beiform zu „شَمْشاد buis“.

Digitized by Google

vor; dort heissen wie bekannt, heutzutage „Birnen" كُمَّثْرَى Löw 208, Fränk. 145) und „Pflaumen" بَرْقُوق (Fränk. 139), während خوخ „Pfirsiche" bedeutet, und in Alg. heisst „Pflaume" nach Beauss. Humb. 52, Marcel und Cherb. عيْن und برقوق, daneben auch bei Marcel „مليص *wollyss*" (f. i. d. Wb.), und bei Humb. اجّاص und سبستان, welches letztere Wort, von Dozy nach Humb. aufgenommen, sich sonst nirgends findet. Nach alledem scheint es sehr zweifelhaft, ob اجّاص (انجاص) nunmehr irgendwo in den Ländern am Mittelmeer den Sinn von „Pflaumen" hat. — S. v. كمثرى giebt Dozy dreizehn verschiedene Birnensorten, von welchen keine einzige mit den oben angegebenen Neǵâṣ-Arten zusammentrifft. Bergg. (s. v. Poire) hat nur „قلب الطير espèce de petites poires", was aber Dozy (s. v. قلب) nach Boct. mit „prune de petite espèce" übersetzt. Andere Birnenarten finden sich bei Dozy s. v. شاه أمرود und Gloss. Geogr. IV. s. v. ساف, V. s. vv. صينى, نهاوندى.

خوخ *ḫôḫ* (Löw 147, Fränk. 142), Pflaumen (in Äg. und Alg. [1]) „Pfirsiche"). — خ' عادى, die gewöhnliche Sorte, immer rot; — خ' قرارى („Glaspflaumen"), ein wenig rötlich grün; — خ' الدّبّ, „Bärenpflaumen", eine kleine Sorte nie reifender, immer harter und saurer Früchte oder Beeren, welche bloss zur Zubereitung gewisser Speisen gebraucht wird; s. auch جانرك (Seite 372).

S. v. اجاص (vgl. das vorhergeh. Wort) nennen Dozy und Gloss. Geogr. IV je zwei verschiedene Pflaumensorten, s. auch Dozy s. v. شاه لوج. — خوخ الدب, nach Dozy's (s. v. خوخ) Vermutung der Vogelbeerbaum (cormier), wird von Bergg. im Droguier arabe unter Mandragora autumnalis [„Wolfkirschen"] (vgl. oben تفاح) aufgeführt.

دُرّاق, Pfirsiche (aus δωράκινον, Löw 148, Fränk. 142, Mikl.

1) In Äg. lautet das Wort wie in Syr. *ḫôḫ*, in Alg. nach Cherb. (s. v. Pêche) ebenfalls „*khaoukh*", aber nach Beauss. und Marcel „*khoukh*", und nach Ben Sed. Franç. *khaoukh*.

Digitized by Google

Nachtr. II, 106). — زَهْرى 'د, Blumenpfirsiche, von mittlerer Grösse und schöner, roter Farbe; — غطمى 'د *d. ṛoṭmī*, grün, mit einem Stich ins Rote, die grösste und beste Sorte; — كلابى 'د, „Hundspfirsiche“, grün, die gewöhnlichste Sorte. Die bitteren, ölreichen Kerne werden nach Europa exportirt und bei der Pomadenfabrikation verwendet.

Dozy (s. v. خوخ, vgl. das vorhergeh. Wort) erwähnt fünf oder sechs verschiedene Sorten von Pfirsichen, welche nur die *zahrī*, die nach Muḥ. die beste sein soll, mit den obigen gemein haben. Huart 62 schreibt دُخْرى und زُهْرى „sorte de petite pêche“; die erstere Form wird aber bei David 195 mit Recht als „inconnu à Damas“ erklärt. — Die eigentliche Bedeut. des Wortes غطمى kenne ich nicht. Von einer Wurzel غطم finden sich in den Wb. nur einige wenigen, seltenen Ableitungen: غِطَمّ, غطيم u. A. gleichbedeutend mit عظيم.

عِنَب [1]) *ᶜenab*, *ᶜaneb* (Fränk. 156), Trauben. Hiervon giebt es eine grosse Menge verschiedener Sorten, und das folgende Verzeichnis von dreizehn Sorten ist wohl kaum einmal für Dam. vollständig. — احمر 'ع, rot, die gewöhnlichste Sorte, die auch vorzugsweise zur Bereitung des Traubensirups (*dibs*) und zu Rosinen (*zebîb*) verwendet wird; — اسود 'ع, schwarz, etwas säuerlich, ziemlich selten; — فرنكى 'ع, bald rot, bald schwarz, etwas säuerlich; — قصيفى 'ع *ᶜe. 'aṣêfī*, weiss, kleiner als احمر 'ع, mit sehr kleinen Kernen, werden für den Winterbe-

1) So heissen eigentlich die Beeren, raisins, mitunter auch حبة عنب; die Traube (mit den Beeren), grappe, heisst عنْقود *'an'ûd*; der Traubenkamm (ohne Beeren), rafle, عَرْموش; der kleine, kurze Stiel, welcher von dem grossen Stiel des Traubenkammes ausgeht und die Beeren trägt, خُصْلة (die Wb. geben nur die andere Bedeut. dieses Wortes: „kleine Traube“, grapillon); die Rebe, cep, دالية (Löw 88); die hohe Rebe in den Städten عريشة (Ag. عنبة *'enba*); der Weinstock (die ganze Pflanze), vigne, كَرْمة oder عريشة (Ag. auch عنبة, schriftar. auch شاجرة العنب).

Digitized by Google

darf aufbewahrt; — ع' بيتمونى *ᶜe. bētammûnī* („Haustrauben"?), länglich, etwas gelblich grün, gedeihen nur in den grossen Haus-Höfen in Damaskus; — ع' مقسيسى *ᶜe. maḳsêsī*, klein, rund, weiss, aus Zaḥle [1]); — ع' عبيضى *ᶜe. ᶜabêḍī*, klein, grün und rund; — ع' بلدى, die grösste, jetzt ziemlich seltene Sorte (nach europ. Geschmack vielleicht die beste), mit langen, gelben Beeren, wovon die berühmten *zebîb drublī* (دربلى) [2]) gemacht werden; — ع' زينى *ᶜe. zênī*, die in Dam. am meisten gepriesene Sorte, mit länglichen, gelbweissen Beeren, etwas kleiner als ع' بلدى (vgl. die ausführliche Beschreibung bei Wetz. ZDMG. XI, 479), kommen vozugsweise aus den Dörfern Darrâja درايا und Kôkaba كوكبة [3]); — ع' عاصمى *ᶜe. ᶜâṣmī*, rund, fest, pflaumengross und rot; — ع' مكحقاوى, rund, grün; — ع' مكيس *ᶜe. mukejjes* ist keine besondere Sorte; die Trauben werden nur so genannt, wenn sie, noch an den Reben sitzend, in kleine Beutel (*kîs*) gesteckt werden, da sie sich, auf diese Weise gegen Würmer geschützt, bis in den December und Januari hinein halten.

Die eigentliche Bedeut. der WW. قصيفى, بيتمونى, مقسيسى, عبيضى (viell. richtiger عبيدى), زينى, عاصمى und مكحقاوى kenne ich nicht. زينى, von Wetz. l. l. 524 mit „Ziertrauben" übersetzt, geht sicherlich auf das, besonders im Sūdân beliebte Wort زين *zên* (s. oben Seite 345) wie das i. d. Wb. f. بيتمونى auf بيت المونة *bêt-(el)-mûne*, Vorratskammer, zurück. قصيفى hängt vielleicht mit قصيفة (قصّاف, تقصيف, s. bei Dozy) und عاصمى [4]) mit عاصمة, Hauptstadt, Medîna, zusammen. — Dozy (s. v. عنب) erwähnt nur zwei Sorten von Trauben, „ع' مسكى raisins muscats" und ع' بقرى, auch اصابع العذارى genannt,

---

1) Bekanntes, grosses Dorf im Libanon, wo sich noch viele andere Traubensorten finden sollen.

2) Dozy (nach Muḥ.) nennt sie دُربَلى nach einem „beled Dirbal".

3) So wurden mir von meinen Gewährsmännern die Namen dieser südlich von Dam. gelegenen Dörfer genannt und geschrieben, dagegen bei Wetz. l. l 479, Krem. Mittelsyr. 178, Socin-Bæd. 403, 405, und auf der Karte in ZDPV. XIII, vermutlich richtiger, *Dārēja* und *Kôkab*.

4) Dieses Wort wird bei Muḥ. (und danach bei Dozy und Gloss. Geogr. IV, s. v.) nur als „eine der besten Traubensorten mit grossen Beeren" erklärt.

Digitized by Google

derselbe Name, den die feinste Sorte der Zêni-Traube (nach Wetz). trägt. Übrigens nennt Wetz. neben der Zêni- nur die Ḥilwâni-traube, der Beschreibung nach fast gänzlich mit meiner ʿÂṣmi-traube übereinstimmend. Dagegen finden sich im Gloss. Geogr. V, 29 Namen verschiedener Traubensorten, je unter ihren Wurzeln, erwähnt.

مشمش *mišmiš* (häufig auch *mušmuš*) [1], Aprikosen. — م' بلدى, gross und rot, werden vorzugsweise zur Bereitung von *mrabbā*, *mustâḥ* (*frîk*) und *neʿûʿ* gebraucht; — م' وزّرى, rot, wie die بلدى, werden aber nicht wie diese verwendet, weil sie dann sauer werden; — م' سنديانى, „Steineichen-Aprikosen", klein und weiss, immer etwas säuerlich; — جلخمى [2]) م', gross und weiss, mit einem Stich ins Rote, von schlechtem Geschmack; — م' كلابى, „Hundsaprikosen", klein und rot, schlecht, werden nur von armen Leuten gegessen und meistens zur Bereitung der bekannten „Aprikosenkäse, *ḳamar-ed-dîn*, gebraucht; — م' لوزى, „Mandelaprikosen", klein, weiss und sehr gut; die besten sollen in Ṣaida und Jâfa zu finden sein; — م' حموى: von den Aprikosen aus Ḥama giebt es zwei Sorten: *ḥamawī ʿâdī*, klein und süss, auf der einen Seite rot, auf der anderen weiss; *ḥamawī laḳḳîš* (d. h. „spät reifend"), rot, etwas grösser als die *ʿâdī*, die beste und teuerste Sorte [3]); — م' تَدْمرى *m. tudmurī*, Palmyra-Aprikosen, rot, grösste aber nicht besonders gute Sorte.

Von diesen Arten erwähnt Dozy (nach Boct. und Muḥ.) „لوزى abr. dont l'amande est douce, nommé aussi حموى", und „كلابى

1) Wetz. (Z D M G. XI, 479) und Humb. 52 schreiben *mišmuš*, Bel., Bel. Franç. Wort., Hartm. 156, Cad. 14, Sal. 45 *mišmiš*, Dozy (nach Boct.) nur مُشمش. Muḥ., Lane und Wahrm. haben neben dem allgemeinen مِشمِش auch مَشمَش, worauf die alg. Aussprache *mešmâš* (Cherb., Beauss.) oder *mušmâš* (Marcel) zurückgeht. Die Form *mušmuš* findet sich bei Lane (am Ende des Artikels, nach T A.) für „some of the people of Syria", Bergg. 6 und Hartm. 329 erwähnt.

2) Vielleicht Hörfehler für شَحْمى „fleischig", wie Huart schreibt. Bekanntlich wird in Syr. ج oft zischend wie *š* oder stimmhaftes *ž* ausgesprochen.

3) Der von Wetz. l. l. 479 als „Königin der Früchte" erwähnte *mismuš el-ḥamăwī*, scheint jedoch eher *el-ʿâdī* zu sein.

Digitized by Google

abr. dont l'amande est amère" (so auch bei Bel. Franç. mit كُلَيْبى als Nebenform zu كلابى), und zählt ferner vier andere Arten ohne nähere Erklärung auf. Bergg. (s. v. Abricot) giebt drei Sorten: لوزى (*lèwzi*), كلابى und سلطانى (zu مَ' برّى, Arbutus Andrachne, Bergg. 830, vgl. Löw 335). Huart zählt alle meine Sorten (ausser der *tudmurī*) auf, aber ohne irgend eine Erklärung.

Zum Worte مربا s. oben S. 410. — Die WW. مسطح und فريك bezeichnen „halb getrocknete Aprikosen". Die reifen Früchte werden auf Minzenblättern ausgebreitet, ein wenig mit den Händen gepresst und einen oder anderhalb Tage lang an der Sonne getrocknet. Diese Bedeut. der beiden WW. findet sich nur bei Huart 70, dessen Erklärung „abricots séchés au soleil" den Unterschied von نقوع „ganz getrocknete Aprikosen" („abr. séchés" Dozy, Bel.) nicht erkennen lässt. — Der قمر الدين wird in der Umgegend von Dam. folgendermassen gemacht. In einen grossen, aus Thon gemauerten Behälter [1]) ungefähr von dieser Form (dessen grösserer Teil etwa $1\frac{1}{2}$ m. und der kleinere $\frac{1}{2}$ m. tief ist), und zwar in den kleineren Raum, dessen Boden sich gegen die Öffnung (مزراب) hin etwas neigt, werden Aprikosen hineingelegt und mit den Füssen getreten, bis das ganze Fleisch mit dem Saft (كل اللبّ) herausgepresst und als Brei in den tieferen Raum hinuntergeglitten ist. Nun werden neue Aprikosen in den kleinen Raum hineingelegt, und auf dieselbe Weise fährt man fort, bis der grosse Raum ganz voll geworden ist. Dann wird die Masse auf langen, breiten Brettern (دفوف) ausgebreitet, und wenn sie in der Sonne gut ausgetrocknet ist, zusammengefaltet (ملفوف) und zu Kuchen geformt [2]). Der *'amar-ed-dīn* wird nicht nach Stücken (قفّة), sondern nach Gewicht verkauft und hält sich viel länger als der *ne'ū*^{c}, sogar mehrere Jahre hindurch, wenn er nur jeden Monat gelüftet wird. Sonst, behaup-

1) Dieser Behälter heisst تغار (تيغار); darnach Dozy s. v. zu vervollständigen.

2) Ganz anders wird jetzt die Bereitung von Wetz. ZDPV. XIV, 2) beschrieben.

Digitized by Google

tet man, „wachsen Würmer (قاطوع) [1]) darin“. Die Aprikosenkerne werden entweder nach Europa exportirt, wo sie bei der Pomadenfabrikation Verwendung finden sollen, oder es wird von den Mandeln derselben (قلب البزور, schriftar. مُخّ الثمر) das sogen. „bittere Öl“ (*zêt murr*) bereitet, das bei *kenâfe*, *ʿawwâme* u. a. feinerem Backwerk Verwendung findet.

توت *tût*, Maulbeeren (Löw 395, Fränk. 140, Mikl. I, 51, Nachtr. I, 30). — ت' شامى „Damaskusmaulbeeren“, sehr schwarz und süss; wenn sie, noch dunkelrot, vom Baume herabgeschüttelt und mit Zucker darauf gegessen werden, heissen sie ت' هزّاز, „Schüttelbeeren“.

Bei Dozy ist ت' شامى nicht nur „la mûre noire et douce“, sondern auch „une espèce de mûre amère“. Die weissen Maulbeeren heissen bei Dozy ت' عربى oder فرصاد, bei Bergg. (s. v. Mûre) ت' بلدى. Dagegen heisst es im Muḥ. s. v. توت: وله ثمر ابيض حلو تسميه العامة بالكبوش ومنه ما يثمر ثمرا احمر حامضا ثم يسودّ ويقال له التوت الشامى ويقال لثمره الفِرْصاد und s. v. فرصاد: والمراد بالفرصاد فى كلام الفقهاء الشجر الذى يحمل التوت لان الشجر قد يسمّى باسم الثمر كما يسمّى الثمر باسم الشجر. *Tût* bedeutet nämlich beides, Maulbeerbaum und Maulbeeren, und zwar in Syr. öfter den Baum (*kebš* die Beere), aber in Äg. öfter die Beeren (und *šagar et-tût* den Baum). — ت' هزّاز f. i. d. Wb.; bei Dozy ist ferner auch ت' العُلّيق, Brombeeren, ronce, nach Wetz. Z D M G. XI, 524 und Beauss. s. v. توت nachzutragen; s. auch die Note 1 S. 391.

تين *tîn*, Feigen (Löw 390, Fränk. 148). — ت' اسود, schwarz und etwas sauer; — ت' ملكى *t. malaki*, grün, inwendig rot, die grösste Sorte; — ت' بَعْل, klein, gelbweiss, sehr süss; — ت' برشومى *t. beršûmī* [Äg.].

Dozy giebt dreizehn verschiedene Arten von تين, wovon ت' مالقى

---

1) Dieses Wort findet sich nur bei Bel. (und Wahrm.): »ver qui mange les fruits«.

Digitized by Google

(Malagafeigen) vielleicht mit meinem ملكى 'ت identisch ist. Zu بعل 'ت vgl. Wetz. ZDMG. XI, 489. — Das i. d. Wb. f. Wort برشومى wurde mir mit „من برّ شوم“ erklärt (vgl. Fränk. 146 برشوم, ein Dattelname). — Gloss. Geogr. IV s. v. تين giebt 10 Artennamen, von welchen keiner mit den obigen oder mit denen bei Dozy zusammentrifft.

زعبوب *zā*ᶜ*būb*, die Frucht von زعرور, *zā*ᶜ*rūr*, Weissdorn (aubépine, nèfle, azerole, vgl. Löw 288, Fränk. 142, Dozy s. vv. زعرور und زعبوب). — احمر 'ز, rot und sauer; — اصفر 'ز, gelb und süss.

Die Frucht des Weissdorns heisst jedoch auch زعرور, wie z. B. in folgender Begrüssung eines neu ankommenden Gastes: كمّل النُّقل كالزعرور, d. h. jetzt, wo du gekommen bist, vermissen wir Niemand mehr, wie erst der aufgetragene *zā*ᶜ*rūr* das Dessert vervollständigt.

مهناوى *mehannáwi* [Äg.], eine Art Zuckermelone, nach meinem Gewährsmann: „مطاول ومضلّع زى الشمّام“, jedoch länger und dicker als der gewöhnliche *šammām*, schmeckt aber eher wie die gelbe Wassermelone, بطيخ الاصفر, die auch عبدلاوى ᶜ*abdeláwī* genannt wird.

Das Wort بطّيخ (Löw 351, Fränk. 140), jetzt überall *baṭṭīḫ* ausgesprochen, bedeutet in Syr. sowohl „Zuckermelone“, mélon, اصفر 'ب, als „Wassermelone“, pastèque, احمر 'ب [1]). In Dam. kommt auch das türk. قاوون (Mikl. I, 94), bisweilen كاؤون ausgesprochen, als Name einer kleinen, eiförmigen, ganz vorzüglichen Art Zuckermelone mit gelber, glatter Schale vor. In Äg. bedeutet 'ب immer „Wassermelone“ und ist entweder *aḫḍar* oder *aṣfar*. Die letztere Sorte heisst auch عبدلاوى, und eine

1) Nach Bergg. (s. v. Mélon) ist بطيخ nur die Zuckermelone, während die Wassermelone nach ihm «جبسة *djebbesé* pl. *djèbbas*» heisst, was wahrscheinlich für Nordsyrien gültig ist. Das bei Dozy fehlende Wort جبس wird bei Muḥ. folgendermassen erklärt: الجبس البطيخ الاحمر اللبّ او هو نوع منه صغير الحجم الى استطالة ينبت فى اللاذقية وما يجاورها

Digitized by Google

kleine Wassermelone wird mitunter *ḥabḥab* genannt (vgl. Z D M G. XI, 523 und XVIII, 555). Die Zuckermelone heisst in Äg. *ḳāūn*; die kleinere, beste Sorte, die nicht ganz so rund ist (مكبّب) wie der gewöhnliche *ḳāūn*, heisst aber شمّام, nach Dozy [1]) auch لُقّاح. In Alg. bedeutet *baṭṭîḫ* nach Beauss. und Cherb. nur mélon, während pastèque dort دلّاع (Cherb. *dellaᶜ*, Dozy nach Boct. دلّاع) heisst. — Das Wort مهناوى f. i. d. Wb. — Das bei Dozy fehlende عَبْدَلاوِىّ wird bei Boct. und Bergg. (s. v. Mélon) عبدالاوى [2]) geschrieben und beim Ersteren als mélon, beim Letzteren als pastèque, bei Soc.-Bæd. 88 (wie *ᶜagûr*, s. S. 371, note) als eine Art Gurke, und von Wahrm. ganz unrichtig als „Malve“ (die bekanntlich خُبَيْزة heisst) erklärt.

جُرُم [Äg.], eine Art Wassermelone = بطيخ جَبَلى.

Vielleicht haben wir dieses i. d. Wb. f. Wort in dem Citat aus 1001 Nacht „مثل الجرمين“, welches Dozy s. v. جِرْم anführt; wenigstens scheint mir eine Übersetzung „wie zwei Melonen“ (es handelt sich um die Ohren eines Ungeheuers) einen passenderen Sinn zu geben [3]) als „comme deux gros blocs de pierre“, wie Dozy hier übersetzen will. — ب' جبلى findet sich nicht unter den zehn Melonenarten, die Dozy s. v. بطيخ aufzählt.

بلح *belaḥ* [Äg.], Datteln. — ب' ابريمى, aus der Stadt Ibrîm in Nubien; — ب' جندليلة *b. gundêla*, aus Dongola (دنقلة), wovon *gundêla* eine vulgäre Umstellung ist; — ب' عمرى *b. ᶜamrī*; — ب' مهات *b. mahât*, grünlich („*muḫḍirr*“); — ب' سيوى, aus der

1) Das Wort شمام giebt Dozy nicht als Name einer Frucht, sondern er giebt nur das N. un. „شمامة pomme de senteur“ (nach Boct.). Wort. übersetzt شمام [nach Bel.] mit „fragrant, striped melon“ und in Mulḥ. 697 mit „musk melon“.

2) Bei Muḥ. werden عَبْدَلاوِىّ und das synon. عَبْدَلّى („اسم بطيخ مصرى“) richtig als Nisbebildungen vom N. propr. عبد الله erklärt.

3) Oder noch besser, wenn man es übersetzen darf: „wie die zwei Hälften einer Melone“, da diese in der Regel zuerst in zwei gleiche Teile zerschnitten wird.

Digitized by Google

Sîwa-Oase, gelb; — شَرْقاوى 'د rot; — بنت عايشة 'د; — سمانى 'د; — زَغْلول 'د. Die drei letztgenannten Arten sind aus Alexandrien; *semânī* und *ʿamrī* sind die grössten, *mahât* und *sulṭânī* die kleinsten Sorten.

Besondere Arten von Datteln finden sich bei Dozy (s. v. بلح) nicht erwähnt, das Gloss. Geogr. aber bringt, je unter ihrer Wurzel, nicht weniger als 62 Namen verschiedener Dattelarten, von welchen die meisten aus Baṣra und Jemâma stammen. — Die Formen مهات und سمانى f. i. d. Wb. Zu عَمْرى vgl. Muḥ. (s. v.), عمّارى bei Dozy und عُمْر Gloss. Geogr. V.

تمباك *tumbak*, der pers. Tabak für die Wasserpfeife, *(n)argîle* (zum Unterschied vom einheimischen Tabak, *tutun, tütün,* (Mikl. II, 181); Äg.: *duḫân*, für die gewöhnliche Pfeife, *ḳasaba*) ist in Dam. in drei Sorten vorhanden: خمير, „gesäuert“, die gewöhnliche, kräftige (ثقيل) Sorte (25 Para der *roṭl*), فَطير, „ungesäuert“, die schlechteste Sorte (18 Para der *roṭl*); سيراجى, die feinste und schwächste Sorte. — Aus Äg. kann ich nur folgendes Verzeichnis vorkommender Tumbaksorten ohne alle Unterscheidung geben: استنبولى *stambûlī*, كرانى *kurânī*, جبلى *gebelī*, صورى *ṣûrī*, بلدى *beledī*, نثر *natr*, ارمية *armîje*, حسن كيف *ḥasan kêf*, ذيل الجمل *dêl el-gemel*.

Die WW. كرانى und ارمية, wie auch die obigen Bedd. d. WW. خمير, فطير, سيراجى (سِراجى), نثر, حسن كيف und ذيل الجمل f. i. d. Wb. — Bergg. (s. v. Tabac) nennt fünf, nach ihren Heimatsorten verschieden genannte einheimische Tabaksarten; sonst finde ich solche nirgends erwähnt.

مدبّس *mŭdabbas*, grober, einheimischer Bauerntabak (*tutun*), geschnitten und mit *dibs* (oder häufig auch Rosinen) gemischt, im *ɣaljûn* (Pfeifenkopf, oft ohne Rohr) geraucht.

Das Wort مدبّس findet sich nur bei Bergg. s. vv. Tabac und Fumer, wo es als *tumbak*, mit *ḥašîš* und *dibs* gemischt, erklärt wird.

Digitized by Google

Spiele لعب.

Das (relativ) reichste Verzeichnis hierher gehöriger Wörter findet sich bei Nof. Vocab. N°. XIX (SS. 219—227) [1]), doch giebt er keine Beschreibung der einzelnen Spiele, sondern nur die französischen Namen dafür. Auch sind die meisten Namen der eigentlichen Kinderspiele Übersetzungen aus dem Französischen, da die jetzt in den Städten Syrien's gebräuchlichen Spiele zum nicht geringen Teil durch die Lazaristen- und andre französ. Schulen eingeführt worden zu sein scheinen. Viel Hierhergehöriges findet sich auch bei Bergg. (s. v. Jeu), darunter etwa 15 eigentliche Kinderspiele. Jessup („The Women of the Arabs", SS. 319, 320) giebt ein kleines Verzeichnis von 13 Kinderspielen, mit entsprechenden englischen Namen oder kurzen Erläuterungen. Für Ägypten beschreibt Lane, Äg. II, 46—56 ausführlich vier Spiele für Erwachsene.

لعب الكلة *lāʿb (el-)gülle, l. kille*, Marmel- (Murmel-, Marbel-) spiel, wird mit kleinen Marmorkugeln (*gülle*, Pl. *gülal*) gespielt, die durch einen Schneller (Schnipp, „Knipps") des Daumens und Zeigefingers gegen auf die Erde gestellte Steine oder kupferne Geldstücke gerichtet werden.

Nof. 219 „لعب الكلّة le jeu de bille". Bergg. 513 „بالكلّ بالكلال *bil-gull, bil-gulāl*, jeu aux boules". Jess. *killeh*. Das

1) Dagegen ist der sich daran anschliessende Dialog VIII (SS. 425—438) für das Vulgärarabische von so gut wie gar keinem Nutzen, weil er (wie alle anderen „Dialoge" bei Nof.) auf schriftarabisch verfasst ist, sodass wenigstens in Betreff der eigentlichen Kinderspiele der grösste Teil seiner Phrasen faktisch niemals zur Anwendung kommt.

Digitized by Google

dem Türk. entlehnte Wort كلة (كُلّة, Muh., Dozy, Bel., Wort., Bel. Franç.; كلّة, Cuche, Heury) ist selbst eine Umgestaltung des arab. كرة (كُرّة, s. Fl. V, 81) und wird bald wie im Türk. *gülle*, bald, und noch öfter, *kille* (Hartm. 217 *killi*) ausgesprochen.

لعب الجورة *lā^cb el-ǵûra*, eine Art „Butterlochspiel", wird mit einer grossen Holzkugel (*kurra*, *kûra*, vgl. das vorhergeh. Wort) gespielt, die durch Stöcke in eine Grube (جورة) in der Mitte des Spielplatzes getrieben werden soll.

Nof. 219 „لعبة الجورة la bil[l]e bloquette", auch 220 „لعب الكرة jeu de paume" und „لعب الكورة jeu de boule", was alles vermutlich ein und dasselbe Spiel ist. Jess. „*Joora*". In Dam. wird dieses Spiel auch لعب الدوحل *lā^cb ed-dûḥăl* genannt. Dies letztere i. d. Wb. f. Wort ist wohl so viel wie schriftar. دُحْل „Loch in der Erde".

لعب دوش *lā^cb dûś* (richtiger *dôś*). Man wirft mit kleinen, platten Steinen (دوش) nach einem grossen, runden Stein (حجر).

Nof. 222 „لعب الدوش le jeu de palet". Zum Wort دوش vgl. Muh. bei Dozy.

لعب الكعب *lā^cb el-kā^cb*. Hierzu werden gewisse würfelförmige Knöchel (aus den Füssen der Schafe) benutzt, die nach einem Ziel geworfen werden, und das Spiel hängt davon ab, wie diese Knöchel fallen.

Bergg. 513 „بالكعاب *bil-ka^câb*, jeu de pieds de mouton".

سلطان ووزير, „Knöchel-Spiel", mit denselben Knöcheln wie im *lā^cb el-kā^cb* (s. oben), ähnlich dem deutschen „Schrift oder Adler", französ. „jouer à pile ou face". Die vier Seiten jedes Knöchels haben verschiedene Namen: سلطان, وزير, خروف, حرامی (Dieb), und je nachdem die eine oder die andere Seite beim Wurf auf die Erde nach oben kommt, gewinnt oder verliert der Werfende: *sulṭân* gewinnt den ganzen Einsatz, *wezîr* einen

Digitized by Google

Teil desselben, *ḫarûf* gewinnt nicht und verliert nicht (erhält seinen Einsatz zurück), *ḥarâmī* verliert.

Bergg. 514. „لعب سـ' 'وو“. Die vier Seiten des Knöchels heissen bei ihm *sulṭân*, *wezîr*, *ḥarâmī*, *fellâḥ*, aber die Bedeutung derselben geht aus der unvollständigen Beschreibung nicht hervor. Das Spiel „pile ou face“ mit Geldstücken heisst bei Bergg. „طرا ونقش *thoura ou naqsch*“, wo طرا für das bekannte طغرة, den Namenszug des Sultans auf Münzen etc., steht.

لعب الحصا *lāᶜb el-ḥuṣa*, wird mit kleinen, gewöhnlichen Steinen, حصًى *ḥuṣa*, gespielt und zwar auf zweierlei Art. 1⁰. „Tripp-trapp-trull“, „meine Mühle geht, deine Mühle steht“. Jeder der beiden Spieler hat drei Steine und legt dieselben nacheinander auf ein noch nicht besetztes Quadrat. Wenn alle sechs Steine gesetzt sind, ziehen die Spieler ihre Steine wechselweise von dem einen Quadrat auf ein anderes, leeres, und derjenige, welcher zuerst alle seine Steine in eine vertikale oder horizontale Reihenfolge bekommt, hat gewonnen. 2⁰. „Kieselsteinspiel“, „Fasseln“, wird mit fünf kleinen Steinen gespielt und zwar auf folgende Art. Zuerst werden alle auf einmal in die Luft geworfen, und mit der Hand wieder aufgefangen; dann werden vier davon auf die Erde gelegt, der fünfte in die Luft geworfen, und ehe dieser herabkommt, muss man einen der auf der Erde liegenden Steine mit der rechten Hand aufgegriffen haben, wonach man mit derselben Hand den herabkommenden auffängt. Dann legt man wieder vier Steine auf die Erde und greift zwei auf, ehe der in die Luft geworfene herabkommt, danach auf dieselbe Weise drei, und schliesslich alle vier auf der Erde liegenden, sodass sich beim letzten Fangen alle fünf Steine in der rechten Hand befinden. — Ein ähnliches (möglicherweise dasselbe) Spiel heisst in Äg. جلّ *hell*.

Nof. 220 „لعب الحصا. اللاقوط[1]) le jeu de galet“. Ob

1) Mit dem Punkt nach الحصا bezeichnet er, dass das Spiel sowohl الحصا als اللاقوط heisst.

Digitized by Google

eines der oben beschriebenen Spiele mit dem franz. jeu de galet gemeint ist, weiss ich nicht. Die Bedeut. des i. d. Wb. f. Wortes لاقوط ist mir auch unbekannt. — Die obige Bedeut. des Wortes حلّ f. i. d. Wb.

لعب الطاب, Ballspiel. Spielt man allein mit seinem Ball, *ṭâba* (gewöhnlich aus Leder), so geschieht es auf die Weise, dass man denselben auf mehr oder weniger sonderbare Weise in die Höhe wirft und wieder auffängt. Die verschiedenen Arten des Werfens haben verschiedene Namen, von welchen die gewöhnlichsten sind: اول سنة *auwal sene*: der Ball wird in die Höhe geworfen und beim Herabfallen mit derselben Hand wieder nach oben geschlagen; — اول شقا: der Ball wird mit der einen Hand in die Höhe geworfen und mit der andern zurückgeschlagen; — اول رجْلة: der Ball wird mit der Hand geworfen und mit dem Fuss in die Höhe gestossen; — اول كُعْكة: der Ball wird unter einem Bein durchgeworfen; — اول خرا: der Ball wird über den Kopf nach hinten geworfen.

Nof. 220 „اول سنة la balle à la pierre“. Jess. „*Tabeh*, base ball and drop ball“. Bergg. „لعب الطابة et لعب الكُرة jeu de paume“ (vgl. oben لعب الجورة, Nof.).

حرب *ḥarb*, „Krieg“ (in Schweden „Königreich“ genannt). Zwei Parteien stehen, durch eine breite Grenzlinie getrennt, sich gegenüber, und versuchen jede, Einfälle in das Gebiet der anderen zu machen, wobei sie Gefangene fortzuführen streben.

Nof. 220 „لعب الحرب le jeu de barres“.

طار هذا الحمام الحمّام الدوري الدوري النسر الجسر.

„Alles was Federn hat, fliege hoch!“ Der Anführer, *muʿallim* oder *rejjis*, hält die Hände herab, die Übrigen auch. Der Anführer sagt هذا الجسر: Alle halten die Hände still, weil *el-ǵisr* (die Brücke) sich nicht bewegen kann; oder auch sagt er طار النسر: dann müssen Alle die Hände erheben, denn *en-nisr* (der Adler) kann fliegen. Darauf sagt er z. B. طار الحمام

Digitized by Google

und erhebt die Hände: die andern müssen dann genau achtgeben, ob er *ḥamâm* oder *ḥammâm* sagt, und in letzterem Falle die Hände still halten, weil ein Bad nicht fliegen kann. Wer falsch macht bekommt Schläge vom Anführer.

Nof. 223. „لعبة طار الحمام pigeon-vole“.

طَيْكتيْن وقَمْزة. Der Anführer macht zwei Sprünge (طيكتين) über ein Merkmal und darauf einen Sprung mit gleichen Füssen (قمزة), so weit er kommen kann; alle Andern machen es nach.

Nof. 221 „النط . طيكتين وقمزة le saut“. Bergg. 512 „الطفة والقمز *eth-thaffa ouel-qamz*, jeu de saut“. Diese Bedeut. des Wortes طيْكة f. i. d. Wb. (vgl. das folg. Stück). Auch das Wort طقّة f. i. d. Wb., und die Bedeut. „hüpfen“ für die Wurzel طقّ findet sich nach den Lexx. nur in dem Ausdruck: طقّفه الفرس وثب به (Muḥ.), und bei Dozy (nach Boct.) „طقّ الساقية sauter le fossé“ in figürlichem Sinn = „franchir le pas“.

اولنا اسكندرانى حط المركب وطيح اركب واحد اتنين تلاتة الخ. Einer stellt sich in vornübergebeugter Stellung gegen eine Wand, ein Anderer springt auf seinen Rücken, und während der Stehende ihn abzuwerfen sucht, ohne aber seine Stellung zu verändern, versucht der auf dem Rücken Sitzende so lange seinen Platz zu behaupten, bis er das obige (d. h. „Unser Anführer ist aus Alexandrien; mach' das Reittier in Ordnung, spring' hinauf und reite, eins, zwei, drei! etc. bis zehn“) gesagt hat. Wird er abgeworfen, ehe er bis „zehn“ gezählt hat, so muss er selber stehen.

Nof. 221 macht hieraus zwei Spiele: „النط . اولنا اسكندرانى saute-mouton“, und „النط . حط المركب le cheval fondu“. Vielleicht bezeichnen aber beide franz. Ausdrücke dasselbe Spiel. Jess. „*owal howa* [d. h. اول هوا] the same as leap frog“. Die Bedeut. „hüpfen“ für طاح (*i*) f. i. d. Wb. Dozy (nach Boct.) giebt „couvrir, saillir sa femelle (cheval)“, was im Franz. auch „sauter“ heisst.

Digitized by Google

لعب الدَّلْك „Anschlag“, „Trievater“ (schwed. „dunk“). Einer stellt sich mit geschlossenen Augen und dem Gesicht gegen eine Wand, bis die Andern sich versteckt haben. Darauf sucht er sie auf, immer von einem *mnādī* (Rufer) gefolgt, welcher schreit: تخبْأ مليح ياجوز, um die, welche sich versteckt haben, zu warnen. Diese versuchen unterdessen hervorzuspringen und zuerst zu der Stelle zu gelangen, wo der Suchende stand, um „anzuschlagen“. Kommt aber der Suchende vor einem der Anderen zurück und schlägt ihn an, so muss dieser „stehen“.

Nof. 222 „لعب الدلك la guerre leuleu“. Das Wort دَلْك findet sich in den Wbb. nur als Maṣdar von دلك, frotter (rub, squeeze, Lane), und vermutlich liegt in dem Namen der Sinn, dass der aus dem Versteck Hervorspringende, zum Zeichen seines rechtzeitigen Gelangens ans Ziel, seine Nase gegen die Wand reiben soll (vgl. den anderen Namen des Spieles im schwed. „spott' i knut“, d. h. „spuck in die Ecke“).

لعب الطُّمّيْمة. Einer dreht sich mit geschlossenen Augen gegen die Wand und hält die Hände auf dem Rücken. Ein Anderer kommt und schlägt ihn in die Hand; der Stehende dreht sich um, und muss aus dem Gesichtsausdruck der Mitspielenden erraten, wer ihn geschlagen hat. Rät er recht, so muss dieser stehen; sonst muss er so lange fortfahren, bis er recht rät.

Nof. „لعبة الطمّيمة la main-chaude“. Das i. d. Wb. f. Wort طُمّيمة ist vielleicht nur die Imâle des Wortes طُمّامة, das sich nur bei Boct. [und Dozy] findet. Wenn aber dem so ist, so ist ihre Erklärung „cache-cache (jeu d'enfant)“ weniger richtig. Dieses wohlbekannte Kinder-spiel, „Versteckenspiel“, schwed. „kurra-gömma“ heisst nach Nof. 222 لعبة الغميضة, was aber Dozy (nach Boct. und Muḥ.)[1]) wohl richtiger mit „colin-maillard“ übersetzt; so auch bei Jess. „*ghummaida* blind man's buff“ [2]). Bei Nof. 222 entspricht dem französischen colin-maillard das arab. Spiel خالتي ايش ضائع لك.

1) Bei Muḥ. heisst es jedoch nur: الغُمّيْضة لعبة لصبيان المولدين.

2) Nach Goldzieher (Z D M G. XXXIII, 611) heisst dasselbe (oder ein ähnliches?) Spiel in Kairo *usturummdje*.

Digitized by Google

لعب قرد مربوط. Einer wird in der Mitte des Spielplatzes mit einem langen Strick an einen grossen Stein festgebunden. Die Andern versuchen, ihn zu schlagen, und müssen vermeiden, von seinen Schlägen getroffen zu werden; wer eben getroffen wird, muss selber stehen und der „gebundene Affe" sein.

Nof. 222 „لعبة ق' م' le diable lié". Jess. *kurd murboot.* Ein ähnliches, aber nicht dasselbe Spiel beschreibt Bergg. 513 unter dem Namen لعب سكة القرد *lâᶜab sikket el-qoeurd.*

لعب شيطان اعرج (Berlinisch „Fuchs aus 't Loch, Keile kri'ste doch".) Einer hüpft auf einem Fuss umher und versucht, die Andern zu schlagen, die ihn wieder schlagen; hat er Jemand getroffen, wird dieser „der hinkende Teufel".

Nof. 222 hat „le diable boiteux", „la mère garuche", „le cloche-pied" als drei verschiedene Spiele, die alle mit لعبة شيطان اعرج übersetzt werden. Jess. hat ein ähnliches Spiel unter dem Namen *taia ya taia*, was vermutlich طيكة يا طيكة (s. oben S. 429) ist, und also „hopp! hopp!" bedeutet, von dem gerufen, der auf einem Fuss hüpft.

زاغ زاغ. Die Spielenden bilden einen Kreis; einer derselben läuft ausserhalb des Kreises, sucht einen Stock auf dem Rücken eines der Mitspielenden unvermerkt zu befestigen, und springt dann um den Kreis herum; hat nun der, welcher den Stock auf dem Rücken hat, denselben nicht bemerkt, so bekommt er Schläge mit dem Stock. Das Spiel wiederholt sich, bis einer den Stock auf seinem Rücken fühlt, wo er ihn dann nimmt und um den Kreis herumläuft, während der andere seinen Platz einnimmt. Während des Springens rufen die im Kreise Stehenden: عمّى زاغ: „mein Onkel ist wimmelkantig" (Berlinisch = schwindlig). — In Berlin heisst das Spiel „der Plumpsack geht herum".

Nof. 223 „لعبة زاغ زاغ le furet".

الصناع, eine Art „Handwerker". Jeder der Spielenden bekommt ein bestimmtes Handwerk, wird Schneider, Schumacher etc. Zuerst stehen alle und drehen die eine Hand um die andere;

Digitized by Google

darauf fängt der Anführer an, mit seinen Handbewegungen ein gewisses Handwerk nachzuahmen, worauf derjenige, der dieses Handwerk hat, sogleich dieselben Bewegungen machen muss, während die übrigen mit ihrem Drehen fortfahren. Wer falsch macht, bekommt Schläge vom Anführer.

Nof. 223 „لعبة الصنائع les métiers“.

لولح الحلقة. Mädchen bilden einen Kreis (حَلْقة, Mikl. I, 67) um eine Fontäne auf dem Hof oder um etwas Ähnliches und tanzen langsam herum, während sie graziös den Oberkörper wiegen (لولح).

Nof. 223 „لولح. الحلقة la ronde“. Der Stamm لولح f. i. d. Wb.

لعب تعالى. Der Eine hält seine Hände ausgestreckt, der Andere hält seine Fingerspitzen dicht unter denjenigen des Gegners, und versucht mit einem hastigen Schlag seine Finger zu treffen, welche dieser ebenso hastig fortzuziehen sucht. Trifft der Schlagende, so fährt er auf dieselbe Weise fort, bis er in die Luft schlägt, wonach er seinerseits dem Gegner seine Hände darreichen muss.

يدس *jadas* [Äg.], eine Art Kinderspiel.

Dieses in d. Wb. f. Wort ist wohl so viel wie das türk. يادست (aus pers. ياد است), bei Zenk. (s. v. ياد) folgendermassen erklärt: „Name eines Wettspiels zwischen zwei Personen, bei dem der welcher von dem andern etwas annimmt ohne das Wort *jâd-est* auszusprechen, die Wette verliert“ (vgl. rumän. *jadeš*, Mikl. Nachtr. I, 49). Nach Muḥ. scheint dies Wort in Syr. (etwa nach der Analogie von يا نصيب) an دست („Partie“) angelehnt zu sein. S. v. دست heisst es: والدست هو الذى يكون فيه الغلب فى الشطرنج تقول الدست لى والدست علىّ ومنه لعبة يا دست عند المولدين

بلبل *bulbul*, Kreisel.

Digitized by Google

Ausser diesem, nur bei Nof. 221 vorkommenden Namen hat diese Spielsache überraschend viele andere Benennungen. Zu den schriftarab., bei den älteren Lexikographen sich vorfindenden خُذروف, خَرّارة [1]), دُوّامة (so Freyt., Lane, Bel., Wahrm., Heury, Aqr.; دَوّامة, Kazim., Bel. Franç., Bergg.) kommen bei den neueren زَرْبوط (Cherb., Dozy, Beauss., Ben Sed. Franç.), قُرَيْرة (Boct., Dozy), نحلة [2]) (Ben Sed. Franç., Sal. 55 „toupie"), نعارة (Sal. 55 „sabot", wohl نَعّارة zu lesen) nebst folgenden, sonst i. d. Wb. f. Wörtern vor: برّامة (Abcar. s. v. Top), بَرْمَع (Bel. Franç. s. v. Toupie) und فتّيلة (Nof. 221). Von diesen Namen rühren folgende von dem Laut des Kreisels her: نحلة, بلبل, نعارة (vgl. Dozy, s. v.), und nach dem Zeugnis arab. Lexikographen: خذروف und خرارة, von der Bewegung des Kreisels hingegen: دوامة, برامة, فتيلة und wahrscheinlich auch برمع, da die i. d. Wb. f. Wurzel برمع wohl eine neuere Ausbildung der Wurzel برم ist. قريرة könnte möglicherweise für كريرة stehen und ein Demin. von كُرّة „Kugel" sein (vgl. oben S. 426). Es wäre dann dieser Name von der Form des Kreisels hergenommen, wie دوامة bei Lane und Aqr. als eine فلكة (يرميها الصبى بخيط) definirt wird.

مرجوحة صندوق *margûḥat ṣandûḳ* [Äg.], schwed. „hjulgunga" (d. h. „Radschaukel"), rumän. *dulap* (Cihac, s. v., aus pers.-türk. دولاب, Mikl. I, 50), eine Art Belustigung für das Publikum auf Jahrmärkten. Diese Schaukel besteht aus einem aufrecht stehenden Pfahl, an dessen oberem Teil ein grosses, mehrarmiges, bewegliches Kreuz befestigt ist, dessen Arme durch ein Rad zusammengehalten werden. Am Ende jedes Armes hängt ein

1) Für dieses Wort geben schon Freyt., Kazim. und Muh. (s. v.) diese Bedeut., Lane hingegen nur unter خذروف (q. v.), nicht unter خرارة, nicht einmal mit einer Hinweisung auf das zwei Seiten vorher befindliche خذروف.

2) Vgl. Goldzieher, ZDMG. XXXIII, 611, wo *nachle* [d. h. نخلة] wohl nur ein Schreibfehler für *naḥle* ist.

frei schwebender, kastenförmiger Sitz, und das Ganze dreht sich in der Vertikalebene und wird durch irgend eine Mechanik in Bewegung gesetzt.

Die gewöhnliche Schaukel, syr.-ägypt. مرجوحة oder مرجيحة *murgêḥa*, findet sich schon in den Wbb. Nach einigen arab. Lexikographen ist مرجوحة = ارجوحة (s. Lane s. v.), a see-saw (Wippe, bascule), zum Unterschied von رجّاحة a swing (Schaukel, balançoire), aber nach anderen besteht dieser Unterschied nicht, und so ist es nach meiner Erfahrung auch heute noch. Neben مرجوحة giebt Nof. 221 قنزوعة und Bel. Franç. عنزوقة (Heury عَنْزوقة), offenbar verschiedene Formen eines und desselben, sonst nicht verzeichneten Wortes. In Alg. heisst balançoire nach Beauss. und Ben Sed. „جعلولة *jáloula*", und in Tun. nach dem Letzteren (Suppl. 895) درجيحة *derjiḥa*, das, wie auch der dort aufgeführte Stamm درجح se balancer, i. d. Wb. f. — Zum Worte صندوق vgl. Mikl. II, 152, Nachtr. II, 25.

بخيخة *buḫêḫa* [Äg.], 1) kleine Spritze für Gärten u. dgl. = رشّاشة; 2) eine ähnliche Spielsache, aus einem kleinen, mit Wasser gefüllten Schlauch mit sehr kleiner Öffnung bestehend. In dieser Öffnung ist ein kleines Rohr (aus *ṣafîḥ* oder *ṛâb*) angebracht, dessen freies Ende so fein wie ein Nadelöhr ist. Drückt man nun den Schlauch, so spritzt Wasser durch das Rohr hinaus.

Zu diesem i. d. Wb. f. W. vgl., ausser Dozy s. v. بخّ, Bel. بَخْبوخة (Wahrm. بُخْبوخة) „aspersion, bruine", und Beauss. „بَخْبوخ pain trempé dans du lait, couscousson trempé de lait", welche Wörter bei Dozy nachzutragen sind.

طقطيقة *ṭo'ṭê'a*, oft *ṭo'ê'a* ausgesprochen, [Äg.], eine kleine Erbsen- oder Luftbüchse. — طقطوقة *ṭa'ṭû'a* [Äg.], Kinderklapper. — Beide Wörter f. i. d. Wb.

Der Stamm طقطق hat in Äg. folgende, auf den ursprünglichen, schallnachahmenden Sinn zurückgehende, i. d. Wb. f. Bedeutungen: 1) klappern mit Holzpantoffeln; 2) schnalzen

Digitized by Google

mit der Zunge; 3) knallen mit einer *ṭo'ṭé'a*; 4) rasseln mit einer *ṭā'ṭū'a*.

Ausser den im Vorhergehenden citirten zählt Nof. l.l. folgende, bei Dozy fehlende Kinderspiele auf: „الحدود les limites, les bornes, الطابة المزفّرة la balle empoissonnée, لعب الحبل le jeu de corde, ل' اللوتو le jeu de loto, ل' (ال)ضومينو le jeu de domino, ل' الوزّة le jeu d'oie, خشب خشبشب [1]) le chat perché, بسبس le pied du bœuf, ل' البحر الهائج والسمك la mer agitée, ل' المكوك والحائك le labyrinthe, ل' الذيب والصيرة le loup et la bergerie, ل' الثعلب والدجاج le renard et les poules, ل' البرطوشة le jeu de la savate, ل' السعدان le singe, ل' الطارات الطائرات les grâces". Von den Kinderspielen bei Bergg. fehlen folgende bei Dozy: „مصار عجيه *maṣar aʿadjié* jeu de lutte, لعب الفناجين und ل' الخاتم [man versteckt einen Ring unter einer von mehreren Tassen oder bei einem der Mitspielenden], ل' المعلق [sorte de colin-maillard], ل' الحكيم الفرنجي, ل' المصرى وشاطر باش, ل' طير بغداد, ل' بياع البيلون [verschiedene Spiele, wo einer der Spielenden verschiedene Personen vorstellt]". Die übrigen Spiele bei Jess. sind: „*khatim* a boy puts a ring on the back of his hand, tosses it and catches it on the back of his fingers; shakes it to the forefinger and then he is Sultan and appoints a Vizier whom he commands to beat the other boys; *biz zowaia* [d. h. بز زويا] cat in the corner; *el manya* [? المنيا] hig tig; *bil kobbeh* [بالقبّة] a circle of boys stand with their heads bowed, another circle stand outside and on a given signal try to mount on the backs of the inner circle, if they succeed, they remain standing in this way, if not the boy who failed must take the inside place; *shooha* [شوحة] or hawk, make a swing on the limb of a tree, a boy leans on the swing and runs around among the boys, until he catches one to take

---

1) Von meinem Lehrer in Beirût خَشَب خَشْبَشَب vokalisirt, mit bedeutungsvoller Streichung des Punktes nach خشب (vgl. oben S. 427, Note).

Digitized by Google

his place; *khubby mukhzinak* [wohl so viel wie خَبِّي مَخْزَنك] boy goes around and hides a pebble in the hand of one of the circle and asks „pebble, pebble, who's got the pebble?“ “.

Jessup hat auch in englischer Übersetzung (aber leider nicht im Original) eine Menge „nursery rhymes“ mitgeteilt. Dieses veranlasste bekanntlich Dr. Goldzieher in einem Aufsatz“ Jugend- und Strassenpoesie in Kairo“ (Z D M G. XXXIII, 608—630), eine Menge solcher Reime und Gesänge im Original und in der Übersetzung mitzuteilen. Ein Seitenstück hierzu habe ich in Dam. aufgezeichnet und übergebe es hier sowohl im Original wie auch in einer in Dam. gemachten genauen Transskription, wobei besonders auf die feminine Endung *-i* (ى = ة, s. Vorw., S. 262) achtzugeben ist. Eine Übersetzung solcher Stücke ist, wie Goldzieher richtig bemerkt, so gut wie gar keine, und besonders scheint untenstehende Probe noch unzusammenhängender als gewöhnlich, wozu noch kommt, dass einige Wörter mir in ihrer eigentlichen Bedeutung unbekannt sind.

sōrája jā sōrája	ثورايا يا ثورايا [1]
*arba*ᶜ *mrákib ǵejja*	اربع مراكب جيا [2]
ǵajja bint el-jahúdi	جيا بنت اليهودى
šáᶜrăha eǵ-ǵāᶜúdi	شعرها الجعودى [3]
naḥn' auládak jā rejjis	نحن اولادك يا ريس
šáᶜrăna hal-kuwajjis	شعرنا هلكويس
'abaḍna 'abḍa 'abḍa	قبضنا قبضا قبضا
wa-l-bá'i dirhem faḍḍa	والباقى درهم فضة [4]
ana abi mudellilni	انا ابى مدللنى
mudellilni ᶜala-l-ba'ra	مدللنى [5] على البقرة

1) ثورايا = ثُرَيَّا.

2) جيّا = جائية.

3) Das Wort جَعُود, kraus, crépu, f. i. d. Wb.

4) Vgl. Goldz. l. l. 616: „*zejj eš-ša*ᶜ*ar el-maḥlúlí, ḥallétuhu ḳabḍa ḳabḍa, zejj eš-šemárīḫ el-faḍḍa*..., so wie das aufgelöste Haar; ich habe es aufgelöst in Zöpfen, wie silberne Palmenzweige“.

5) Das Verb دلّل hat zwei Bedeutungen: 1) gâter (un enfant) = دلّع; 2) vendre

Digitized by Google

wa-l-ba'ra mā btišbá'ni	والبقرة ما بتشبعني
jišbá'ni aḥmar man'úš	يشبعني احمر منقوش
tlitte 'urúš illa 'ášara	ثلثة قروش الا عشرة
jā hömmuṣ jā krēzíni jā krēzíni	يا حمص يا كريزيني يا كريزيني
min fó' el-ḫārābíni ḫārābíni	من فوق الخرابيني خرابيني
jā 'ain mu'addam mu'addam	يا عين مقدم مقدم
seifák 'alá-r-rās ḫaddak	سيفك على الراس خدك
mendílo mendílo	منديله منديله
jā rása ṭ-ṭá'a bi-ṭ-ṭá'a wa-l-ḥamāmát	يا راس الطاقة بالطاقة والحمامات
fist'a, bint'a, ḥóze, lóze, móze	فستقة بندقة حوزة [1]) لوزة موزة
ḥabbóba!	حبوبة

لعب الورق *lā'b el-wara'* oder الشدة 'ل *l. eš-šedde*, Kartenspiel.

Die in Syrien gewöhnlichen Kartenspiele, die natürlich alle von Europa eingeführt worden, sind entweder reine Hasardspiele, القِمار 'ل, oder sogenannte „Gesellschaftsspiele“, die nur zur Unterhaltung von Kindern und von der Jugend gespielt werden. Dagegen scheinen die „Kommerzspiele“ wie Whist, L'hombre, Boston u. ä., sich noch nicht in einheimischen Gesellschaftskreisen eingebürgert zu haben. — Ein Spiel Karten heisst in Syr. شدة, in Äg. häufig (wie im Türk.) دستة *deste*; eine Karte وَرَقة, Pl. اوراق. Die Namen der vier Farben, alle dem Italien. entnommen, sind: كبا *kubba* (ital. coppa, ngr. κούπα, türk. قوپا), Cœur; ديناري (it. *denaro*), Karo; بَسْتوني, Pik (it. bastone, „Treff“); سباتي *sbáti*, Treff (it. spada, „Pik“, ngr. σπαθίον, türk. اسپاتی, Treff) [2]). „König“ heisst ريا *rejja* (aus ngr.

à l'encan. Beide wären hier denkbar, vielleicht ein Wortspiel bildend zuerst „gâter“ und dann „vendre“. Vgl. Goldz. 615: „*abúja bidalla'ní*, mein Vater verzärtelt mich“, und 626: „*já wardá jil'an abûkí, já wardá já má dellilúkí*, o Rose, verflucht sein dein Vater, o Rose, wie haben sie dich verauctionirt!“

1) Die richtige Lesart ist wahrscheinlich جوزة, vgl. Goldz. 622: *já góz já lóz* . . .“; ich hörte aber entschieden *ḥóze*.

2) Huart 80 schreibt: „كبة *koubbe*, دناری *danári*, بسطونی *bastóni*, سباطی *sbáṭi*“; Bel. Franç.: „بِسْتونی pique, بِسْتانی trèfle“ (die übrigen Farbennamen fehlen); Nof. 225 wie ich, aber ohne Vokalisation.

Digitized by Google

ῥῆγας); „Dame“ كُول[1]) *gôl*; „Bube“ اعرج oder مفرشح *mufar-šaḥ* (*mufaršaḥ*)[2]); „Ass“ اص, قص *'aṣṣ* (Dozy اس, it. *asso*, ngr. ἄσσος); „Bild“ مزوّقة[3]); die übrigen Karten nach ihrem Wert, z. B. *gôl el-kubba* Cœur Dame; *ḫamset el-bastûnī* Pik fünf; *ǵuwêzat ed-dīnârī* Karo zwei. — „Geben“ heisst فتّ; „abheben“ قطع; „mischen“ خلط; „stechen“ اكل; „Vorhand“ اوّلاني; „Partie“ دقّ, دقّة oder برتيتة *bartîta* (*partîta*); „Robber“ im Whist nur *partîta*, und jede besondere Partie دقّة. — Das Wort جويزة und die obigen Bedd. der WW. دستة, دقّة, فت, خلط, اكل und اولاني f. i. d. Wb. Die WW. برتيتة und دق (in obigem Sinn) finden sich nur bei Nof. 219, قطع (in obigem Sinn) nur Humb. 90[4]), die Namen der Farben und des Buben schon bei Dozy (nach Boct.).

بوّظ [Äg.], 1) nicht gelten lassen (im Spiel); 2. = اتلف,

---

1) Huart 80 schreibt: رايا *rājā*, كول *gol*“; Nof. 225: ريّة, كول. (beide WW. f. b. Dozy). Das Wort كول wird von Huart mit „fleur“ erklärt, als ob es mit dem pers. *gul* identisch wäre; mir aber scheint eine andere Erklärung mehr annehmbar. Im Muḥ. heisst es: الكَوَلّ عند المولّدين ورقة من الشدة افرنجية, und dieses *kawallu* ist sicher so viel wie das span. *caballo* (oder richtiger das demselben entsprechende ital. *cavallo*), denn so heisst in den spanischen Karten diejenige, die den Platz der Dame in den französischen Karten einnimmt. Da nun die Karten bekanntlich aus Italien stammen, ist es höchst wahrscheinlich, dass auch in den alten italien. Karten die Karte zwischen König und Bube, nicht, wie jetzt, *dama* oder *donna*, sondern *cavallo* hiess. Der Springer im Schach — und die Namen der Kartenfiguren sollen ja aus denen der Schachfiguren entlehnt sein — trägt ja auch in beiden Sprachen denselben Namen: it. cavallo, sp. caballo.

2) Nach Huart 80 فرشخ.

3) Nach Bergg. 512 heisst der König „سلطان“, die Dame „ضونا *dhoûna* de l'italien *donna*“, der Bube „مفشخ *mfesschaḥ*“, und das As „اس“ ou لقط *loqth*“. Das letzte Wort f. i. d. Wb.; ضونا findet sich sonst nur im Muḥ.: الضَونة مصدر والصبيّة الصغيرة

4) Bei Dozy (nach Alcala) bedeutet قطع als „terme de jeu: ouvrir le jeu d'une certaine somme, ponter“.

Digitized by Google

خسّر. — باتْطَة [Äg.], remis, partie nulle. — باتْطَ [Äg.], wird von einer Waare gesagt, die nicht abgeht.

Der Stamm II und die WW. باتْطَة, باتْطَ, f. i. d. Wb. Zur Bedeut. des letzteren Wörtes vgl. im Muḥ. السلعة تبوّظت كسدت وهو من كلام العامة

ميتين *mītēn* [Äg.], ein Kartenspiel, das von vier Personen gespielt wird; vielleicht eine Art „Kommerzspiel" (vgl. oben S. 437). — F. i. d. Wb.

لطش *laṭš* [Äg.], Pl. *ulṭuš*, Stich im *mītēn* (s. das vorhergeh. Wort).

Diese Bedeut. f. i. d. Wb. Auch der Stamm II لطّش hat in Äg. zwei i. d. Wb. f. Bedeutungen: 1) überall anstossen (von einem schwachen Greis, der ohne Stock geht); 2) aus der Hand in den Mund leben, wenig und unzureichend verdienen.

لسكنة *laskine*, ein Hasardspiel. Wer die Bank hält (يمسك البَنْكو) giebt zuerst jedem der Mitspielenden eine von 12 verschiedenen Karten, und zieht darauf eine nach der anderen von den Karten der Bank. Derjenige Spieler, dessen Karte nur hinsichtlich des Wertes, nicht der Farbe, zuerst gezogen wird, hat gewonnen. — F. i. d. Wb.

مسروقة *masrūʿa* oder شكونيتة *škonēta*, ist eine umgekehrte *laskine*; derjenige, dessen Karte zuerst gezogen wird, hat verloren. — F. i. d. Wb.

طبة *ṭabba*, ein Hasardspiel, dasselbe, das in Schweden den an und für sich bedeutungslosen Namen „sala hybika" trägt. Jeder Spieler bekommt eine unbestimmte Zahl Karten von dem einen Spiel, welche, zu einem Päckchen vereint, umgekehrt vor ihn gelegt werden, und setzt einen beliebigen Einsatz darauf. Wer die Bank hält, zieht die oberste Karte seines vor ihm ebenfalls umgekehrt liegenden Spiels; die Übrigen ziehen auch

Digitized by Google

die oberste Karte ihres Päckchens, und je nachdem diese grösser oder kleiner ist als diejenige der Bank (wobei auf die Farbe keine Rücksicht genommen wird), gewinnt oder verliert der Spieler seinen Einsatz.

In dieser i. d. Wb. f. Bedeut. ist طبة, wenn nicht europ. Ursprungs, vielleicht dasselbe Wort wie bei Humb. 114 طبّة? [1]) (neben طابة) boule, paume.

كوشينو *košîno*, Kasino; wird etwas anders als in Europa gespielt. Wer die meisten Pik hat, gewinnt. Die wichtigsten Karten, Karo zehn und Pik zwei, heissen: Karo zehn *ʿašara ṭajjibe*, und Pik zwei *ǵuwêza ṭajjibe*. — F. i. d. Wb.

أيبراق, eine Art Kasino, wobei aber die beiden Karten Karo zehn und Pik zwei keinen besonderen Wert haben; dagegen ist die Dame hier höher als der König. — F. i. d. Wb.

سكنبيل *skambîl*, „Müllerchen“, „Schweinchen“, bekanntes Kinderspiel, wo jeder Spieler drei Karten bekommt. — F. i. d. Wb.

يا نصيب *jā naṣîb*, Lotterie.

Nicht نصيب wie bei Boct., Heury und Wahrm. (s. v. Loterie). Hartm. 222 hat *jā́ naṣîb*, Bel. Franç. لعبة يا نصيب, Nof. 224 sogar لعبة اليانصيب. Bei Dozy fehlt diese Bedeut. infolge von Unklarheit im Muḥ.

لعب منقلة *lāʿb man'ale*. Dies rein orientalische Spiel wird in Dam. auf fünferlei Weise gespielt: *meǵnûne*, *ru'ūsîje*, *ḫazne*, *frenǵîje* und *ʿā́'ile*, in Kairo dagegen, nach Lane, nur auf zweierlei.

Die *man'ale* ist bekanntlich ein Brett, circa 75 cm. lang, 20 cm. breit, und 5 cm. hoch. Es ist mit zwei Reihen schalenförmiger Vertiefungen von etwa 7 cm. Diameter, versehen, von denen sie-

1) Bei Dozy ist das Fragezeichen ausgelassen.

Digitized by Google

ben in jeder Reihe stehen [1]:

o	o	o	o	o	o	o
o	o	o	o	o	o	o

In diesen Vertiefungen, *bujût* (Häuser) genannt, liegen die kleinen Steine (oder Muscheln), *ḥuṣa* (حَصًى, Sing. حصوة *ḥaṣwe*) oder gewöhnlich *baḥṣ* (بَحْص, Sing. بحصة [2]), mit denen man spielt. Jeder der zwei sich gegenüber sitzenden Spieler hat die Reihe von Häusern, die ihm zunächst liegt. Das Spielen geschieht im allgemeinen auf folgende Art. Nachdem die Steine willkührlich auf die verschiedenen Häuser verteilt worden sind (von 0 bis 7 in jedem Haus), nimmt der Eine der Spielenden alle in einem seiner Häuser befindliche Steine, und verteilt sie so, dass e i n Stein in das Haus rechts von dem, woraus die Steine genommen waren, gelegt wird, und so weiter fort ein Stein in jedes folgende Haus, bis zum letzten in der eigenen Reihe, wonach man in die gegenüberliegende übergeht und die Häuser des Gegners in der Richtung nach links mit Steinen besetzt. Hat man nun seinen letzten Stein in ein Haus gesetzt, so muss sich in diesem e i n e r (wenn es vorher leer war) resp. z w e i oder m e h r e r e Steine befinden. Ist es nur einer, so geht das Spiel auf den Mitspieler über, der auf dieselbe Weise die Steine eines seiner Häuser verteilt. Sind es zwei (*ǵôz*, Paar) so „isst" er, d. h. er gewinnt die Steine in diesem Haus und in dem gegenüberliegenden, die dann vom Brett entfernt werden, wonach die Reihe zum Spielen an den Mitspieler kommt. Bisweilen wird auch so gespielt, dass man beim Schluss mit „vieren" (*ǵôzên*, Doppelpaar) auf dieselbe Art wie bei Paar verfährt, so wie auch einige Spieler das „Essen" bei Paar oder Doppelpaar bis auf alle vor dem Endhause (d. i. dasjenige, wo man seinen letzten Stein gesetzt hat) liegenden Häuser mit Paar oder Doppelpaar und auf die diesen gegenüberliegenden ausdehnen, sofern diese Häuser in ununterbrochener Reihe auf einander folgen, und kein solches mit drei, fünf, oder mehr Steinen dazwischen liegt. Hat man aber im Endhause mehr als zwei (resp. vier), so nimmt man alle darin be-

1) Die Abbildung bei Lane, Ag. II, 47 hat nur 6 in jeder Reihe; Bergg. 511 giebt 7 an.

2) Dieses Wort, das sich nur bei Bel. und Huart 58 findet, ist sicher nur ein Umstellung des schriftar. حَصْبَة.

findlichen Steine und fährt damit, in derselben Richtung gehend, fort zu setzen, bis man in einem Hause mit einem oder zwei (resp. vier) endigt. — Die erste Spielform, مجنونة, bis auf unbedeutende Verschiedenheiten dieselbe wie Lane's erste Art, „لعب الغشيم the game of the ignorant", ist nun bereits oben in der Hauptsache beschrieben (s. weiter bei Lane). — رؤوسية wird wie *meǵnûne* gespielt, nur mit dem Unterschied, dass die Spieler nicht wie in dieser mit den Steinen irgend eines beliebigen Hauses anfangen [1]), sondern mit denen des in ihrer Reihe am weitesten nach links liegenden, welches *râs* heisst (daher der Name *ru'ûsîje*). Wer das Spiel anfängt, darf bei der Verteilung der in *er-râs* liegenden Steine in jedem beliebigen Hause seiner Reihe beginnen, aber während des Spieles darf Jeder die Verteilung nur in dem seinem *râs* zunächst liegenden Hause beginnen. — Bei der خزنة werden die beiden *râs* viel grösser gemacht als die übrigen Häuser, und heissen nun *ḫazne* „Schatzkammer". Mit dieser *ḫazne* darf aber das Spiel nicht beginnen. Während des Spiels darf kein Stein in die eigene, aber wohl in die *ḫazne* des Gegners gelegt werden, und natürlich muss man danach streben, die *ḫazne* des Andern „aufzuessen" oder wenigstens dort zu schliessen, sodass man den Inhalt nehmen und auf die übrigen Häuser verteilen kann. — Bei der فرنجية werden von Anfang an 7 Steine in jedes Haus gelegt. Endigt man hier mit „Paar", so darf man alle (nicht nur die zunächst in der Reihe vorangehenden) Häuser mit Paar nebst den gegenüberliegenden „aufessen" (und auf dieselbe Weise beim Endigen mit Doppelpaar alle Häuser mit Doppelpaar); und endigt man so, dass sich im Endhause Paar und im gegenüberliegenden Doppelpaar befinden oder umgekehrt, so „isst" man alle Häuser mit Paar und Doppelpaar. — Die letzte Spielweise, عاقلة, ganz dieselbe wie Lane's zweite, „لعب العاقل the game of the wise" (s. Lane, Äg. II, 48), ist im Gegensatz zu den anderen Spielen, ein ziemlich schwieriges Berechnungsspiel.

لعب الطاولة *lāʿb eṭ-ṭâula*, Brettspiel [2]); wird in Syrien auf

1) Nach Lane scheint man nur mit seinem äusserst rechts liegenden Hause beginnen zu dürfen.

2) Niemals „Damenspiel", wie bei Wahrm. s. v. Damenspiel. Dies heisst immer (ل' الداما) ل' الضامة und ist im Orient ein viel verwickelteres und schwierigeres Spiel als in Europa.

Digitized by Google

zweierlei Art gespielt: 1) عثمانلى, 2) استنبولى. *ʿOsmânli* ist das gewöhnliche Tricktrack; *stambûli* wird hingegen so gespielt, dass man 2 Steine zu Hause (d. h. auf dem ersten Feld der ersten Abteilung), 5 in der Hocke (6tes Feld der 2ten Abt.), 3 auf dem 5ten Feld der 3ten Abt., und 5 auf dem 1sten Feld der 4ten Abt. hat.

Nof. 224, Bergg. 512 „لعب الطاولة *thawlé* jeu de trictrac“. Zum Wort طاولة, türk. تاوله, ital. tavola, *τάβλι*, vgl. طبلة S. 297. — „Feld“ heisst خانة oder مَبْيَض; „Stein“ حَجَر [1]); „Würfel“ زَهْرة, Pl. زَهْر; „Band“, case remplie, مجوز *muǵwez* (= مَزْوج); „halber Bund“, demi-case, فَرْد; „binden“ غطّى; „schlagen“ ضرب. Die Benennungen der einzelnen Würfe mit den Würfeln sind teils türkisch, teils persisch, z. B. *iki bir*, zwei-eins $^2/_1$; *dû-bâre*, Zwei-Pasch $^2/_2$; *dû-seh*, Drei-Pasch $^3/_3$; *seh be-dû* $^3/_2$; *beš u-jek* $^5/_1$; *dört čehâr* $^4/_4$; *šeš u-seh* $^6/_3$; *dû-beš* $^5/_5$; *dû-šeš* $^6/_6$ u. s. w. — Jene spezielle Bedd. der WW. مبيض, مجوز, غطّى und ضرب, wie auch die Benennungen der einzelnen Würfe f. i. d. Wb.

---

1) Bei Dozy (nach Boct.) bedeutet حجر „Stein“ nur im Schach- und Damenspiel. Nach Bergg. 512 heisst ein Stein im Brettspiel „قشاط *geschàth*, pl. *-àt*“, eine Bedeut., die i. d. Wb. f. Nach dem Muḥ. scheinen diese Steine زهر zu heissen; dies ist wenigstens der zunächst liegende Sinn seiner Worte: زَهْر النرد(اى الطاولة) القِطَع التى يلعبون بها (مولّدة); so auch bei Dozy „زهر النرد les dames du trictrac (Muḥ.)“. Hingegen heisst es bei Abcar. s. v. Die: احدى قطعتى زهر الطاولة, Heury und Bel. Franç. s. v. Dé: dé a jouer „زَهْر النرد او الطاولة“, und die Bedeut. „Würfel“ für زَهْر findet sich auch bei Dozy (nach Boct.) ohne Plur.; Bergg. 279 „زَهْر *zahr* ou vulg. زار (ظار), *zâr*, *thâr* pl. *ât*“, und bei Beauss. „زَهْر dés; un dé زهر, deux dés زهر زوبجة, trois dés زهر ثلاثة etc“. Die oben gegebene Form زَهْرة, Pl. زَهْر, f. i. d. Wb. Nach Ben Sed. Franç. heisst „*dé à jouer*“ in Alg. „شاش باش *chach bach* (mot turc.)“, aber in Tun. (Suppl. 903) „زهر *zahar*“. *Ζάρι* [Würfelspiel], it. *zara*, leitet Meyer 481 aus türk. *zār* Würfel, ab, das nach Zenk. und Barb. pers. sein soll.

Digitized by Google

بانت *bant* [Äg.] Bande, Franz. bande, an einem Billard (بليياردو *biljárdo*). — F. i. d. Wb.

استيكة *ustêka* [Äg.] (ital. stecca), Billardstock. — F. i. d. Wb.

اكرة *ukra* [Äg.], Billardball.

Dieses Wort, eine Neubildung von كُرَة (s. oben S. 426), hat auch folgende, ebenfalls i. d. Wb. f. Bedeutung: eine zu einem *šemᶜadân* („Leuchter" (vgl. Mikl. II, 163, Nachtr. 38) oder „Arm eines Kronleuchters", *negefe*) gehörige blumenkelchähnliche Schale oder Lampenglocke von Glas oder *neḥâs*. Diese ist auf einem *šemᶜadân bedakar*, oder, wenn sie selbst eine *ukra bedakar* ist, auf einem *šemᶜadân bebuḫš nitâje* (vgl. S. 310 Note) festgeschraubt. In dieser *ukra* steht ein Glascylinder, *finjâr*, dessen unterster, mit Blech eingefasster, schmalerer Teil, *gilbe*, die am Ende des *šemᶜadân* sitzende Lichtröhre, *šemmâᶜa*, umschliesst.

Das Wort جلبة und jene Bedd. der WW. شمّاعة und فنيار f. i. d. Wb. شماعة findet sich nur bei Boct [und Dozy] mit der Bedeut. „porte-manteau" [?], und bei Beauss. mit der Bedeut. „flambeau, torche; poignée de paille allumée, brandon"; فنيار, nur bei Dozy (nach Boct.), als eine Nebenform zu فنار, lanterne, ist zunächst aus Φανάρι (serb. *fenjer*) entstanden (vgl. Mikl. I, 59, Fränk. 96, Meyer 101).

Digitized by Google

Index

der arabischen Wörter.

ا

ابارة 270
ابرة 270
ابريمى 423
ابزيم 330, 336
ابْكر 363
ابلمة [؟] 384
ابو العشرة 353
ابو زبلة 415
ابو شوشة 365, 389
ابو طانون 363
ابو فروة 390
ابيز 306
اترّج 411
اتغر 396
اتك 320
اجاص 415
اجْر 296
اخضر 389
ادان 339
اذْن 333
ارجوحة 434
ارجيلة 424
ارزّ 369
ارضى شوكة 389
ارمية 424
ارنج 411
ازار 273, 305, 346
أُزر 346
آزْر 273
ازرار 324
ازرنبة 362
ازور 273
اس 438
اس 364, 365
اساور 358
اسبانيا 394
اسبليطة 328
استغماية 430
استنبولى 424, 443
استوفة 283
استيكة 444
اسفيداج 361
اسقف 322
اسقوفية 322
اسقونتو 316
اسكف 322
اسكملة 364
اسكندرانى 429
اشراق, ـــة 389
اشمرة 328
اص 438

Digitized by Google

بحيرية 339
بخبوخ ـــة 434
بخشوانجى 390
بخور 365
بخيخة 434
بدلة 315
بدن 316, 302
بدنجال, بذنجان 369
بر 443
بْرء, بْرى [?] 372
براشان 354
برامة 279
برامة 433
برتقال, برتكان, بردقان
411, 391]
برنلة 322
برتينة 438
برجسية 388
بردة 328
برزقة 397
برسيم 390
برْشت 381
برشومى 421
برطاش 336
برطوشة 435, 336

ايد 332
ايزار 346, 305
ايقونة 357
ايكى 443

ب (پ)

بابا 386
بابوج, بابوش 335
باذنجان 369
بارز ـــة 303
بارة 443
باش 435
باكية 289
بالتو 316
بالوزة, پالوذة 406
بامة, باميا 369
بانت 444
بانتو 316
بانجار 390
پاوزة 406
بائط ـــة 439
بائكة 289
بجماط 394
بخر 435
بخْص ـــة 441

اصابع العذارى 418
اصبع 387
اصطفلين 389
اصطوفة 283
اصمادة 351
اطلس 311
اعرج 438, 431
اغبانى 285
اكرة 444
اكل 438
الاجة 310, 304
الاوز 311, 310
الدون 330
الماسية 405
آلة 274
امدسة 340
انبوبة 411
انجاص 415
آنيسون 368
اوقاه, اوقع [?] 323
اوّل 429, 428
اولانى 438
اوية 345, 287
ايّاس 280
ايبراق 440

Digitized by Google

بشنق, بشنوقة 349
بصطى [?] 384
بصل 389, 368
بصما 403
بطاطس, بطاطة 369
بطان 324
بطانة 305
بطانية 306
بطر 329
بطنية 306
بطة 371, 296
بطيخ 422
بغاجة, بغاشة 397
بغلية 388
بِفْتَك, بفتيك 384
بفتة 305
بقجة 285
بقدونس 368
بقرى 418
بقسمات 394
بقعة 285
بقلاوة 399
بقلة 368
بكرة 271
بكسمات 394

بز 307
بز 435
بز [?] 344
بزار 273
بزْر 392, 362
بزّلة 368
بزورات 413
بزيمة 330
بس [?] 344
بسبس 435
بسْت 336
بستار 340
بسْتانى 437
بستونى 437
بسْطار 340
بسطة [?] 384
بسطو 341
بسطونى 437
بسلّا 390, 368
بسمشكات 376
بسيط 412
بش 443
بشار 392
بشت 318
بشماط 376

برغل 374
برْق 282
برقروق 404
برقشان 354
برقع 345, 308
برقة 352
برقوق 416, 398
برم 288, 278
برمع 433
برمقة 288
برمة 360, 273
برنجك 309
بُرنس 322, 320
برنوس 312
برنيطة 322
برنينة 273
برواز 298
بروتستو 316
برودة 286
بروش 367, 357
بروكلو 370
برّى 420
بريك 397
بريمة 273
برينة 273

Digitized by Google

بكلة 358
بُلْبُل 432
بلح 409, 423
بلغة 338
بلكرينة 346
بلواز 298
بلوطة 406
بلياردو 444
بليسة 291
بمبزار 309
بنادورة 369
بنائق 298—301
بنبة 309
بنت عائشة 424
بنتوفلة 335
بنجار, بنجر 390
بنْد 326
بُندق 390
بنش 321
بنطلون 329
بنفسج 362 ff.
بنكو 439
بنوار 342
بنيان 275
بنيش 321

بنيقة 300
بنية 380
بهار 368
بوبلين 311
بوتين 334
بودين 378
بوراك 397
بوركة 297
بوريك 397
بوز, ـة 408
بوز, بوس 333
بوسطو 341
بوص 333
بوّظ 438
بوظة 408
بوف 341
بولكا 297
بويا, بوية 332
بياض 383
بيت 273, 289, 441
بيتلجان, بيتنجان 369]
بيتمونى 418
بيرة 408
بيرو 316

بيز 307
بيش 313
بيض 380—382
بيلون 361, 435
بيونباغة 330

ت

تاج 285, 327
تاجر 303
تازة 382
تاسومة 337
تبلية 346
تبْن 390
تبيت 312
تتن 424
تجربة 394
تختة 335
تحرير 282, 321
تحريك 408
تخريم, ـة 281, 286
تخمّر 388
تخميلة 286
تدريز 276
تدمرى 419
تذلك 329

Digitized by Google

ترابة 361
ترجيل ,ـــة 332
ترشيجى 390
تُرْلك ,ترليك 337
ترمس 368
ترنج 411
تزلك 329
تسريج 278
تصريب 277, 282
تطريز 276
تعالى 432
تغار 420
تغميسة 379
تفاح 353, 414
تفاحية 388
تفافيح 353
تفتة ,تفتاه 311
تفر ,تفرة 396
تقشير 330
تقشيط 280
تقطيرة 412
تقطيع البقلاوة 346
تقلية 386—388
تقميطة 345
تقوير ,ـــة 296

تكّة 279
تكوير 296
تُل 308
تلقّح 349
تلوة 413
تليج 338
تمبك 424
تنبيت ,ـــة 277
تننة 286
تنورة 342
تنوة 413
توت 391, 421
توتية 408
توزنك 329
تونيك 341
تياج 285
تيبت 312
تيرانتى 331
تيغار 420
تين 421

ث

ثعلب 404
ثُقب 271
ثُقل 413

ثقيل 313, 424
ثلثين 381
ثنايا ,ثنائى ,ثنية 291
ثنّى 288, 291
ثوب 303, 314, 320, 344, 357]
ثوم 368

ج (چ)

جاز 307
جانرك 372
جاورى 365
جبس 422
جبسة 422
چبق 292
جبلى 423, 424
جبة 320
جاحمى [?] 419
جداد 323
جداد 362
جدار 275
جدلة 352
جديل 327
جديلة 352
جراب ,ـــة 331

جرارة 336
جربان 331
جردقة 399, 401
جركس ,جركش 282
جركة 399
جُرم 423
جرْن 372
چرواب 331
جزر 389
جزرية 408
جزمة 339
جسْر 428
جعلولة 434
جعود 436
جلابية 341, 342
جلبان ,ـــة 368
جلبة 444
جلدة 340
جناح 391
جنانى 414
جنائنى 390
جنب 409
جنبر 344, 347
جنبون 395
جنديلة 423

جنرك ,جنريك 372
جنفاص ,جنفيص 308
جنه 411
چهار 443
جوانتى 330
جوح 304
جوراب 331
جورس 313
جورة 426
جوز 362, 363, 365, 390
جوزة 358
جوزين 441
جوزية 408
جويزة 438
جيّا 436
جيبة 298, 300
جيلاتة 408
چينة 411

ح

حاد 275
حار 391
حارة 311
حازمة 323
حاشية 313

حائك 435
حب 362, 363, 365
حبحب 423
حبر ,ـــة 311, 345
حبسة 358
حبْل 435
حبة بركة 392
حبوبة 437
حجاب 356
حجر 443
حذاء 332
حرام 306
حرامى 426
حرْب 428
حرّر 283
حرْز 356
حرْش 371
حرّق 387
حرمل 362
حرّة 385
حرير 304
حريرة 407
حريرية 407
حز 310
حزامة 330

Digitized by Google

حسن كيف 424
حشاش 275
حصا 427
حصبة 441
حصرم 368
حصرمية 388
حصوة 441
حصى 427, 441
حص 413
حفظ 411
حقب 324
حل 427
حلاوة 392
حلاوية, حلاوى 393
حلْق 292
حلقة 360, 432
حلقوم 411
حلة 382
حلوية 393
حمار 390
حمالات 330
حمالة 331, 356
حمام 428
حمائل ـى 356
حمّر 381
حمّص 368
حمْص 368
حمولة 357
حموى 419
حميْص 390
حناء 361, 362
حناجرة 377
حنّة 361
حوّد, ـاية 275
حورانية 321
حوزة 437
حوش 325
حوق 373
حيار 393
حياق, حيّق 377

خ

خاتم 359, 435
خارة 311
خاصّة 306
خاط 270
خالق, خالك 344
خام 305, 319
خانة 443
خائط, ـة 299
خبز 393, 394
خبيزة 389
خبيص, ـة 404
خذروب 433
خرا 428
خرابيني [?] 437
خرانة 302, 343
خرارة 433
خرْب 270
خربّر 273
خرْج 293
خردل 362, 368, 385
خرز 278
خرشوف 389
خرقة 292, 308
خرّم 281
خرْم 270
خروب 390, 412
خروف 426
خزمة 363
خزنة 442
خس 385, 391
خشابى 383
خشبشب 435
خشتق, خشتك 299

Digitized by Google

خصْر 338
خُصل ,ـة 360, 417
خصار ,خصر ,ـة 368
خُصَرى 389
خصيْرة 361, 365
خطاط 361
خطائى 283
خطوط 361
خُف 335, 336
خفيف 313
خل 368
خلط 438
خمر ,خمّر 382
خمسة 438
خمّل 286
خمْل ,ـة 287
خمير 413, 424
خنصُرة 277
خوائط 299
خوخ 416
خورى 428
خولنجان 363
خيار 370, 385
خياطة 270, 274, 281
خيالة 298
خيش 308
خيط 270, 274
خيطية 388

د

دار فَلفل 362
دالية 417
داما 442
دامر 284, 288, 298, 299, 300, 317]
دامسكو 312
داود باشا 376
دائر ,ـة 324
داية 363
دبابة 375
دجاج 435
دحْل 426
دخان 424
دخيرة 357
درازة 276
دراعة 317
دراعية 317
دراق 416
درايا 418
دربلى 418
درْت 443
درجح 434
درجيحة 434
درز ,درّز ,درْز 276
درقلى 310
درينة 272
دسْت 272, 432
دستة 271, 437
دسكنت 316
دعبولة 374
دغدغ 409
دفْق 298
دق 409, 438
دقة 314, 392, 438
دقيق 393
دك 279
دكانى 303
دكك 279
دكة 279, 289
دلاع 423
دلدل 354
دلْك 430
دلّل 436
دلوك 363
دماسكو 312

Digitized by Google

دمعة 379
دمير 317
دنارى 437
دنتلة, دنتيلة 286
دندل 354
دندوشة 353
دُهن 367
دهنة 374
دو 443
دوامة 433
دوبو 373
دوحل 426
دودة 402
دورى 428
دوز 296
دوش 426
دولاب 433
ديزلك 329
ديما, ديمق, ديمة 306
دينارى 437
دينيْن 339

ذ

ذحرى 417
ذكر وأُنثى 336
ذنب 272, 333
ذيب 404, 435
ذيْل الجمل 424

ر

راحة حلقوم 411
راس 270, 442
رايا 438
رُب 411
رباط 325
رباعى 351, 352, 354
ربطة 325
ربعية 351
ربى, ربّى 411
رجاحة 434
رجلة 368
رجلة 438
ردْن 344
ردة 303
رز 369, 407
رستو 373
رسمة 295
رسن 359
رشاد 362
رشاشة 434
رغيبة 397
رغيف, ـة 394
رفراف, رفرف 292
رقاق, ـة 396
رقبة 325
ركامو 286
رَكائب, ركوب 301
رمان 365
رمانة 328
رندة 410
روبة 380
روح 307, 385
روستو 373
رووسية 442
ريّا 437
ريباسية 388
ريّح 275
ريحان 365
ريّس 428
ريفى 390

ز

زار 443
زاغ 431
زاف 296

Digitized by Google

زاوك 307
زبدة 367
زبدية 388
زبيب 418
زحافة, زحافى 340
زر 363, 361, 324
زرائر 324
زربوط 433
زربول 339
زردة 276
زركاش, زركش 282
زرنب 362
زرودية 389
زعبوب 422
زعتر 392
زعرور 422
زغل مغل 377
زغلول 424
زفرة 380
زكزوكة 383
زكيطة 316
زلابية 396
زلومة 333
زم, ـــة 288
زمامة 289

زنار, ـــة 345, 312
زناق 323
زنجبيل 365, 362
زنة 345
زهْر 443, 410
زهرة 443, 363, 309
زهرى 417
زوبا 435
زى 303
زيت 421, 391, 368
زين, ـــة 345
زينى 418
زية 303
زيوان 363

س

سادا, سادة 311, 307
ساقية 357
ساكو 317, 316
سائس 328
سباتى, سباطى 437
سباط 337
سبانخ 389
سبِل 345

سبلة 344
سبيداش 361
ستارى 317
ستْر 347
سترة, سترى 317, 316
ستكية 322
سجاق, سجق 287
سجُق, ساجوق 378
410]
سحق, سحن 413
سحيقية 398
سختيان 332
سد 322
سرّج 277
سرْج 297
سركس 342
سركس, سركش 282
سركسي 338
سرة 398
سرو 362
سرّو 412
سروال 329
سرية 307
سعتر 392
سعدان 309

Digitized by Google

سه 443
سهْم 272
سِوا 381
سوار 358
سواكى 316
سوبية 331
سورية 352
سيح, سياح 285
سيخ 367
سيدة 357
سيراجى 424
سيوى 423

ش

شاش 306, 273
شاش باش 443
شاطح 354, 352, 350
شاطر 435
شاغل 307
شال, ـــة 312
شالح 290
شاليش 360
شامى 421
شِبت 389

سلق 367
سلْق 370
سلْك 270
سلّكة 399
سلة, سِلل 271
سليتات 358
سم 270
سمادة 351
سماق 387
سمانى 424
سمسمية 403
سمك 435
سمْن 367
سميذ 395
سنادة 332
سنارة 272
سنارية 389
سناور 307
سنبل 365
سنْبوسك 396
سنبوسكاجى 394
سنديانى 419
سنسولة 354
سنة 428
سنيورة 308

سفرانية 389
سفرْجل 391
سفنارية 389
سفيفة 327
سفينة 378
سقوفة 322
سكارجى 414
سكّر 412, 368, 364
سكربين, ـــة 334
سكّرى 414
سكنبيل 440
سكة 431
سكوفة 322
سكونتو 316
سلاتات 358
سلاصة, سلاطة 384
سلال 271
سلاوى 311
سلسا, سلسة 379
سلسيسة 378
سلطان 438, 426
سلطانى 424, 420
سلطانية 412
سلْطة 317
سلَطة 384

Digitized by Google

شبرية 327
شبشب 336
شُبق 292
شبقة 350
شبور, شبير 327
شتوى 414, 415
شحاطة, شحط, شحطة 335]
شحْم 375
شحمى 419
شخشير 329
شدانة 330
شدة 327, 339, 437
شدود 364
شراب 412
شرابات 331
شرابة 325
شربات 412, 413
شربت, شُربة 413
شَربة 284
شربيل 338
شرّج 278
شرداق 401
شردقة 399, 401
شرْش 362—365
شرشف 273
شرطوطة 293
شرْق 389
شرقاوى 424
شرّك, ـة 399
شركس, شركش 282
شركش 342
شرموطة 293
شروال 329
شريط 283
شريطة 345
شش 443
شطوة 350
شعبية 399
شعر ملاقط 360
شعرية, شعيرية 403
شُغل 281—283, 307, 308, 311]
شفتشة 336
شقا 428
شقاشر 330
شقشير, ـة 330, 331
شكشوكة 383
شكْل 287
شكلة 358
شكليك 329
شكول 287
شكونيتة 439
شلاضة, شلائض 384
شلالة 277
شلشيشة 378
شلكّة 399
شلّل 278
شلة 272, 355
شلوقة, شلوكة 399
شمار 328, 331
شمار 393
شماعة 444
شمام, ـة 423
شمر, ـة 393
شمْرة 393
شمشاد, شمشار 415
شمشة 334
شمشية 292
شمعدان 444
شملة 328
شمنْدر, شمندور 390
شنبار, شنبر, شنبير 348
شنتيان 345
شنجار, شنشار 415

صناع, صنائع 432, 431
صندل 365
صندوق 433
صنوبر 369
صنوبرة 355
صنيبر 390
صورى 424
صوف 304
صيامة 384
صيرة 435
صينية 372

ض

ضامر 317
ضامة 442
ضبان 334
ضدل 311
ضرّب 282, 277
ضرْب 443
ضفيرة 356
ضلمة 319
ضندرمق, ضودرما 407
ضوبة, ضوبو 373
ضونا, ضونة 438

صاوك 307
صاية 320
صباط 337, 332
صبغة 361
صجق 287
صحْن 372
صدْر 327, 302
صدرية 326
صديرى 341
صرافية 318, 317
صرّتى, صرْتى 310
صرماية 338, 332
صرة 398
صعتر 392
صف 288
صفاء, صَفة 352, 350
صُفة 280
صفيحة 395
صفية 352
صلصة 379
صلطة 384
صماد, ــة, صمد 351
صمْغ 365
صموغ 353
صنارة 272

شندرمة 297
شنشولة 353
شنفاص 308
شنينة 413
شهْر 274
شواطح 354
شوامة 325
شواية 367
شوحة 435
شوربة 376
شوربية 380
شورة 306
شوكة 358
شومار 328
شوندر 390
شوى 367
شيت 304
شيشبرك 376
شيطان 431
شينة 411

ص

صارى برما 403
صاف 296
صاكو 316

Digitized by Google

ط

طاب, ـة 428, 435
طابية 322
طاجن 377
طاح 429
طارات 435
طارة 282
طاسة 349, 412
طاطورة 403
طاقة 304
طاقية 322
طاولة 442
طائرات 435
طباخ 373, 385
طبّخ 385
طُبُق 340
طبْل, ـة 297
طبة 439
طبيخ 367, 386
طحْل 413
طحين 393
طُرا 427
طرابق 329
طرازة 276
طراطور 379
طراف 279
طراق 283
طرباقة 329
طربوش 350
طربوشة 321, 350
طرحة 309, 320
طرز, طرّز 276, 281
طرْشجى, طـرشيجى 390]
طرشى 390, 393
طرَطور 379
طرْطور 318, 321, 349
طرْق 283
طرة 324, 325
طرى 382
طزينة 272
طعمجى 373
طعمية 372
طعنة 275
طغرة 427
طف 429
طفر, طفّر, طفرة 396
طفة 429
طقطق 434
طقطوقة, طقطيقة 434
طقْم 315
طماطم, طماطيش 369
طماق 329
طمامة, طميمة 430
طنطور 349
طواطى 280
طواقى 322
طوب 272, 275
طوبة 272
طوطاية 280, 294
طوف 275
طوق 355
طول 308
طوة, طواة, طواية 372
طيار 272
طيارة 348
طيب 362, 363, 365
طيحة 429, 431

ظ

ظار 443
ظهْر 299, 302

Digitized by Google

ع

عازر 407
عاشق ومعشوق 341
عاصى 418
عاقل, ـة 442
عب 328
عباء, عبايـة 312, 309
319]
عبدلاوى 422
عبوثران 363
عبّى 271
عُبى 309
عبيضى 418
عبيطران 365, 363, 361
عثمانلى 443
عثمانى 415
عجمية 409
عجة 376
عجور 371, 370
عجوة 409
عجين 393
عجيبه 435
عدس 389, 369
عرائس 352
عربانة 284
عربى 421
عرْض 302
عرْق 392, 391, 314, 287
عركية 322
عرموش 417
عروسة 352
عروض 302
عروة 270
عريشة 417
عزيزية 350
عسل 412
عسْلج, عسلوج 401
عصافر 272
عصْبة 355, 350, 345
عُصْفُر 402
عصفور 272
عصْلج 401
عصيان 323
عطر ورد 398, 361
عطف 288
عفس, عفص 381
عفوة 364
عقصة 328
عُقَع [?], عقعق [?] 323
عقوم 393
عقيدة 379
عكام, ـية 339
عكوب 393
علاقات 331
علوّ 327
علّيْق 421
عم 431
عمرى 423
عناب 390
عنب 417, 404
عنبر 412
عنبركيس 305
عنبة 417
عنترى 345, 302
عنزوقة 434
عنْق 325
عنقود 417
عوامة 401
عوجة 280
عود 365, 364, 362
عوينات 353
عيب 280
عيْش 393
عين 416, 270

Digitized by Google

عينبيتى 324

غ

غاز 307
غبانة ,غبنة 291
غبائن 291, 302
غرائبة 400
غربنية 398
غرزة ,غرسة 275
غريبة 400
غزّل 270
غزلية 306
غشاء 332
غشاوة 273
غشوش 361
غشيم 442
غطا ,غطاء 347
غطمى 417
غطّى 443
غلبية 321
غلى ,غلّى ,انغلى 367
غليون 424
غماس 374
غموز ,غموس 374
غميْضة 430
غنباز 343
غنوج 386

ف

فاتح 290, 296
فارملة 341
فاصولية 368, 389
فالود ,فالـوذ ,ـج ,ـق 406]
فانلة ,فانيلة 312
فاولة 368
فن 438
فتْر ,ـذات 333
فتْل 286
فتوش 392
فتيل 274
فتيلة 433
فجة 313
فراش 327
فراولة ,فراولو 391
فرْد 399, 443
فردة 334
فرْش 391
فرشخ 438
فرشينة 360
فرصاد 421
فرعة 332
فرقلّة 324
فرّك 383
فرملة 341
فرملية 317
فرْن 372
فرنجونة 394
فرنجية 442
فرواز ,فروز 298
فريك 419, 420
فريملة 341
فستان 320, 342
فستق 369, 390
فستقة 359
فسح 386
فسطان 320, 342
فسيح 386
فصخ 386
فصطان 320, 342
فضة 282
فطاطرى 394, 409
فطير 424
فطير ,ـة 395, 397
فعص 380

Digitized by Google

فقائرى 308
فقائش 300
فقوس 370, 371
فقيشة 300
فكهانى 391
فلانلة 312
فلفل 368, 389
فلور 370
فناجين 435
فنارات 346
فنجال, فنـجـان 349
392]
فنس 353
فنيار 444
فنيلة 312
فوارة 413
فواكه 414
فوّت 271
فوّر 367
فوطة, فوط 326, 327
فول, ـة 368, 389, 390

ق (ڤ)

قارش 377
ڤاز 307
ڤازوز 413
قاطوع 421
قاعد 295
قالب 293
قالوش 334
قاورمة 378
قاوون 422
قبار 385
قباط 401
قباوة 378
قُبْع, قبّعة 318
قبعلى 359
قبقاب 340
قبلما [?] 384
قبة 290, 321
قُبّة 435
قبوع 318
قبوعة 318, 321
قبيز 306
قبيط, ـاء, ـى 401
قثاء 370
قدح 392
قدم 333
قراسيا, قراصيا 391
قراص 371
قرانى 284
قرح 365
قرْد 431
قرّص 375
قُرْص 324, 325, 399
قرصة 324, 399
قرْع, ـة 370
قرفة 362, 365, 368
قرمش, ڤرمش 412
قرموط 383
قرْن 360
قرنبيط 369, 389
قرنفل, ـة 355, 365
قرنة 284
قرنون, قرنين 389
قرة 385
قريرة 433
قريصة 373, 387
قز 344
قزازى 416
قش القنديل 313
قشاط 443
قشْر 383
قشْط 360

Digitized by Google

قشطة 397
قشمش 404
قشة 313
قشة 393
قص 438
قصّ 293
قَصّ مُخمل 274
قصب 282
قصبة 355, 377, 424
قصر 306
قصقوصة 292
قصة 297
قصيفى 417
قصامة 392
قصيب 280, 352
قطائف 399
قطائفة 353, 399
قطبة 275
قطّر 412
قطع 438
قطف 288
قطْن 304
قطنى 310
قطوفة 399
قطيفة 304

قعْر 325
قفا 303
قفطان 319, 320, 321]
قفوة 364
قلاوز, قلاوظ 310
قلْب 294, 416, 421
قلبة 297
قلجين 337
قلسة 331
قلشين 335, 336
قلقاس 369, 389
قلم 285
قلمونة 321
قلنسوة, قلوسة 322
قلي, قلّى 367
قلْى, ـة 375
قماجى 351
قمار 437
قماش 303
قمائج, قمجة 351
قمر 397
قمّر 382
قمر الدين 420
قمز, ـة 429

قمطة 325, 326
قميجة 351
قميص 322, 342
قنارية 389
قُنب, قنّب 360
قنباز 299—302, 320, 343]
قنبة 360
قنبيط 369
قنديلة 423
قنزوعة 434
قنيطة 394
قهوة 413
قواص 318
قواطى 369
قورمة 378
قورة 296
قوطة 369
قونة 357
قيطانة 274, 283
قيمق 397, 408

ك (گ)

كاز 307

Digitized by Google

كازة 309, 348
كاكنوس 346
كاكولة 320, 321
كاكولية 321
كائب , كالبد 293.
كالوش، 334
كامل 295
كاوون 422
كُبّا 437
كباب 374, 382
كبابة 362
كبابة 371
كباد 411
كبار 385
كبتولة 271
كَبّر 385
كبْر 318, 319
كبران 317
كبس ,كبّس 409
كبْس 359
كبْش 421
كبشة 270
كبكوب 271
كُبّة 374
كُبّة 437
كبوت ,كبوط 318
320]
كبود 318
كبيبة 374
كبيتة 325
كبيس 409
كَتاف ,كتافة 330
كتان 304
كتْفة ,كتفى 284
كُرابط 325
كرابيج ,كرابيش 402
كراث 389
كرارية 271
كراز 391
كرانى 424
كرباج 402
كربوشت 403
كربوشة 402
كرتيلة 274, 350
كردان 355
كردون 274
كرز 391
كرسنة 369
كرفس 390
كركر 271
كرمسوت 310
كرمة 417
كرنب 369, 370, 386,
389]
كرنبيت 370
كرنيب 371
كرنيتة 350
كرنْبش 292
كُرة ,كرّة 426
كرواتة 325
كروشة ,كروشية 272
كريديتو 316
كريرة [?] 433
كريزينى [?] 437
كريشة 308
كريما 380
كزبرة 368
كزبرية 387
كزمير 312
كستنة 390
كستبينة ,كشتبان
270]
كشك 388, 389
كشكش 288, 291
كشمش 404

Digitized by Google

كشمير ,ـى 312
كعاب 426
كعْب 426, 333
كعبية 298
كعْك 394, 392
كعكة 428, 398
كف 278
كف 330
كفافة 278
كفتة 376
كُل 425
كلابى 419, 417
كلاج 398, 397
كلاسط 331
كُلال 425
كلثم ,كلثوم 349
كلسة 331
كلفة 292
كلك 274
كلة 426, 425
كلوش 334
كليبى 420
كماجة 398
كمار 302
كمام 297, 296
كمان 364
كمبيو 316
كمثرى 416
كمر 302
كمّر 381
كمة 299
كمون 368, 363
كميترة 391
كنار 346
كنافة 403
كندرة 340, 337
كواء 294
كوافى 272
كُوانتس 330
كورة 426
كوسا ,كوساة ,كوساية
[كوسى 371, 370
كوشينو 440
كوفية 324, 272
كوكبة 418
كَوّل ,كُوْل 438
كولبسطى 384
كوندراتو 316
كوندرة 337
كوِى 291
كيس 309
كيف 424

ل

لاستيك 334
لاقوط 427
لب ,لبابة 394
لبچين ,لبشين 337
لبْن ,ـة 297
لت 409, 380
لثام 349, 348, 345
لحاف 273
لحنة ,لخنة 369
لزقة 362
لسانة العصفور 362
لستك ,لستيك 334
336]
لستيكة 334
لسكنة 439
لضم 271
لطّش ,لطْش 439
لعالع ,لعاليعة ,لعلع
[لعلوعة 354
لعب ff. 425

Digitized by Google

لُفاح 423
لفْت 362, 390
لفق, لفْقة 278
لفة 285, 304, 312, 420
لقط, لقطة 278
لقمة القاضى 391
لقيس 419
لكامية 380
لمّاع, لمّيع 332
لنجاص 415
لوبية 368
لوتو 435
لوّح 394
لوز 390
لوزة 295
لوزى 419, 420
لولح 432
ليمون 391, 413
ليمونانة, ليموناذة [ليموناضة] 413
لية 375
ليوان 280

م

ما زهر, ما ورد 361, 365
ماسورة 375
مالنة, مالتى [?] 344
مالقى 421
ماية الماس 353
مبّر 304
مبرد 273
مبطنة 407
مبْيض 443
مثْنى 338
مجدرة 386
مجفر 283
مجنونة 442
مجْوز 443
محرّر 282
محرمة 297, 307, 325
محزم 327
محشى 383
محقاوى 418
محكاش 360
محكر 313
محلبى, ـة 405
محلْون 414
محمر 381
محمل 286
محيْرية 339
مخدة 273, 303
مخرز 282
مخرم 281
مخزن 436
مخصور 338
مخضّر 423
مخلل 385, 390
مخللاتى 390
مخمل 286, 287
مخيض 414
مدادة [?] 389
مداس 339, 340
مدالية 357
مدام 273, 305
مدبس 424
مدبغ 373
مُدس 340
مدفع 303
مدفونة 387
مدقوقة 410
مدهنة 364
مديانة 305
مر 421
مربّا, مربّة 410
مربيات 393

Digitized by Google

مصبع 381
مصروف 321
مصرى 435
مصطرة 295
مضام 305
مضبطة 326
مضربية 282
مطبق 395
مطاجن 376
مطْرق 359
مطفورة 395
مطّيط 274
معاجينى 391
معاجنات 393
معدنوس 368
معربش 314
معرق 313, 314
معقود 410
معكرون 403
معلاق 376
معلق 435
معلم 428
معمول, ـة 400
مغرة 402
مفتق, مفتك 318

مسح 309
مساحوق 409
مسروقة 439
مسطرة 295
مسك 439
مسْك 361, 365
مسكة 330
مسكى 418
مسلات 368
مسلى 381
مسمار 282
مسمر 339
مسند 303
مسواك 359
مشاية 332
مشبك 334
مشدّ 341
مشربلة, مشربنة 338
مشطر(ا)ة 296
مشكشك 383
مشلتت 395
مشماش, مشمش 419
مشواة, مشواية 367
مشوى 372, 373
مصار 435

مرجوحة 433
مرجياحة 434
مرّ, ـة 299—302
مردكوش 363, 365
مرقدة 394
مرقة, مرقة 379
مرقّة 407
مركة 274
مركوب 332, 338
مرنوس 312
مرْوحة 359
مريلة, مريولة 326
مزاد 373
مز, مزْد 336
مزّر 289
مزراب 420
مزفر 435
مزمزم 290
مزْوج 443
مزوقة 438
مساكة 333
مست 335, 336
مستاح 419, 420
مستوى 380
مسجر 312

Digitized by Google

مفتوح 321
مفرشح, مفرشخ 438
مفركة 383
مفروكة 403
مفشخ 438
مفصخ 386
مفعوص 380
مقانق 378
مقبيل 281
مقرونة 403
مقسيسى 418
مقشش 313
مقصّ 270
مقصص 292
مقصور 306
مقعود 410
مقفول 321
مقلاية 367
مقْلب 298
مقلم 313, 314
مقمر 382
مقوّر 290
مكبب 423
مكبوس 385
مكرمش 371

مكسى 338
مكلثم 349
مكمور 386
مكمورة 387
مكنة 274
مكوك 435
مكيّس 418
ملاحفية 273
ملانة 390
ملاية 273, 285, 297
ملبس 288, 374
ملبش [؟] 374
ملْبن, ملبّن 410
ملبوسات 315
ملثم 348
ملح 368
ملحفة 273
ملس 308
ملّص, تملّص 281
ملْف 304
ملفوف 369
ملفوفة 403
ملْقط 291, 360, 400
ملكف 342
ملكى 421

ملوح 394
ملوخية 389, 390
مليص 416
ممدود 372, 374
ممسكة 272, 330
ممسيك 330
ممشش 382
مملوك 326
منتان 302
منتن 382
منتوفلة 335
منتيان 302
منديل 297, 307, 346
منزلة 386
منستر 334
منسج 281
منسفة 385
منسوج 371
منشفة 327
منشّة 359
منصة بولاد 305
منطقة 278
منطلون 329
منْفخ 359
منقاش 359

Digitized by Google

منقش, منقوش 314
منقلة 440
منكاش 359
منوت 353
منّور 305
منيا[?] 435
مهات 423
مهلبية 405
مهناوى 422
مهواية 359
موبّر 304
موجين 314
مودا 341
مورة, مورية 311
موز 391
موضة 341
مثّبر 270
ميتان 302, 300
ميتْين 439

ن

نارنج 411
ناشف 389, 383, 381
ناطف 401
ناعورة 357
نافوخ 364
ناموس, ـة 375
نبات 412, 364
نبات, ـة, نبّت 277
نبْق 391
نتائج, نتائش 324
نثاية 310
نثْر 424
نثر, ـة 314
نجاص 415
نجد, نجّد 367
نحبار 365
نحلة (نخلة ?) 433
نرجيلة 424
نسْر 428
نسف 385
نسْل 313
نشاء 391
نشادر 362
نص 381
نصْف 295
نصيب 440
نصج 367
نط 429
نعارة 433
نعْل 332
نعنع 368
نغيش 290
نغنوف, ـة 301
نقانق 378
نقْش, ـة 427, 314
نقطة 314
نقْل 422
نقلى 390
نقوع 420, 419
نمّر 280
نمرشت 381
نمرة 280
نمورة 399
نول 281
نى 275
نيمى[?] 389

ه

هائج 435
هبْر, ـة 372, 371
هرجاية, هرجائى 309]
هزاز 421

همائلة 356
هندبة, هندبية 390
هوا 398, 429

و

واطى 290
وثْر 324
وجْه 303, 332
ورْب 346
ورْد 361, 363
وردة 334
ورق 387,364—362,346
437, 393]
وزرة 327
وزرى 419
وزة 435
وزير 426
وسْط 316
وشنة 390
وصلة 271

ى

يابس 383
يافوخ 364
ياقة 289, 290, 345
يانسون 368
يانصيب 440
يبروح 415
يدام 379
يدس 432
يزْر 305
يقا 290
يقطين, ـة 370, 371
يقطينية 408
يك 443
يمنى 304
ينسونية 361
يهودى مسافر 391

Störende Druckfehler.

S. 305, Z. 5 von oben, steht منرر, soll sein منور.
" 380, " 17 " " " *meštawi*, " " *meštawi*.
" 397, " 6 " " " *rerêba* غيبية, " " *rerêba* غريبة.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

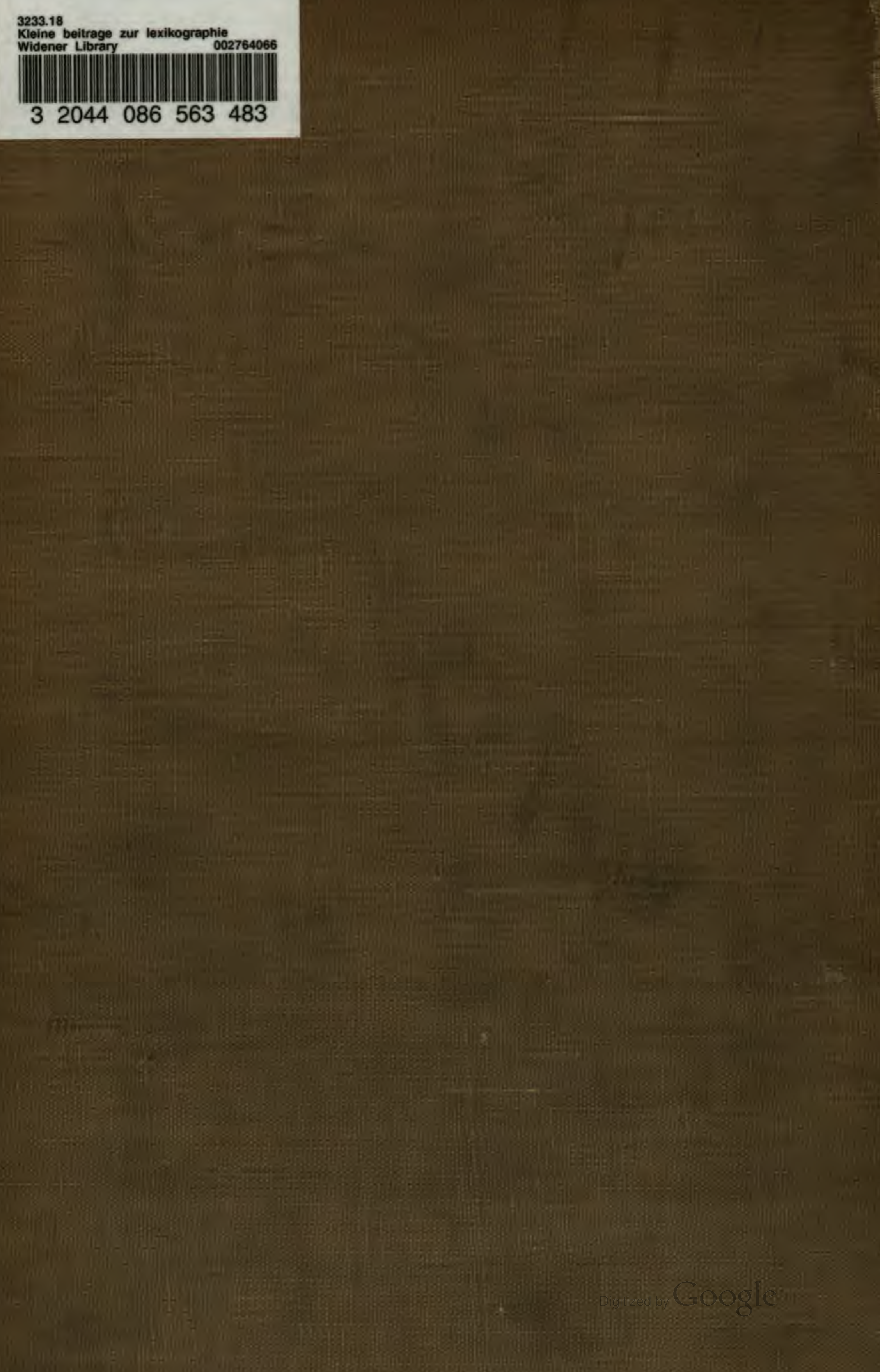
Digitized by Google

Digitized by Google

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.



Digitized by Google


3233.18
Kleine beitrage zur lexikographie
Widener Library 002764066
3 2044 086 563 483
Digitized by Google